

Beschlussvorlage

Beschließendes Gremium:
Rat der Hansestadt Lüneburg

Integriertes Stadtentwicklungskonzept Lüneburg 2025 - 2040

Beratungsfolge:

Öffentl. Status	Sitzungsdatum	Gremium
Ö	14.02.2025	Begleitausschuss ISEK
Ö	24.02.2025	Ortsrat der Ortschaft Ochtmissen
Ö	05.03.2025	Ortsrat der Ortschaft Oedeme
Ö	12.03.2025	Ausschuss für Umwelt, Klima, Grünflächen und Forsten
Ö	12.03.2025	Ausschuss für Bauen und Stadtentwicklung
Ö	18.03.2025	Verwaltungsausschuss
Ö	20.03.2025	Rat der Hansestadt Lüneburg

Sachverhalt:

Der Prozess zur Entwicklung des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes (ISEK) ist in einem zweistufigen Verfahren durchgeführt worden. In der ersten Stufe wurde ein Leitbild für eine nachhaltige Entwicklung der Hansestadt Lüneburg unter Berücksichtigung der Agenda 2030 der Vereinten Nationen bis zur Kommunalwahl 2021 erarbeitet. Das Leitbild wurde vom Rat der Hansestadt Lüneburg am 29.09.2021 (VO/9698/21) beschlossen.

Gemäß dem Auftrag des Rates vom 12.05.2022 (VO/10059/22) ist das ISEK in der zweiten Stufe von externen Dienstleistern begleitet und in einem zweijährigen Prozess erarbeitet worden.

Das **ISEK Lüneburg 2025 – 2040** umfasst Ziele für die Hansestadt, die aus dem Leitbild entwickelt wurden. Zudem konkretisiert es die zukünftige räumliche und strukturelle Entwicklung der gesamten Stadt. In einer Übersicht werden Beispiel-Projekte dargestellt, mit denen die Ziele einer nachhaltigen Stadtentwicklung in Lüneburg erreicht werden sollen. Dabei sind die Ergebnisse aus weiteren städtischen Strategieentwicklungen und Beteiligungsprozessen z.B. aus dem Klimaanpassungskonzept (KLAK), dem Lärmaktionsplan (LAP), dem Klimaschutzplan und dem Nachhaltigen Urbanen Mobilitätsplan (NUMP) übernommen worden.

Das Lüneburger ISEK ist als **digitales Projekt** entwickelt worden. Auch der Endbericht liegt digital vor. Der große Vorteil der digital aufbereiteten Ergebnisse ist, dass es jederzeit digital zugänglich ist, Verlinkungen auf relevante Pläne, Konzepte und Quellen ermöglicht, aktualisierbar und erweiterbar ist. Die Projektübersicht kann fortgeschrieben werden, wodurch sie auch zukünftig den aktuellen Stand der städtischen Projekte zeigen kann. Um die Projektseite für die nächsten zwei Jahre bereit zu stellen, fallen Folgekosten in Höhe von ca. 1.000 Euro an.

Das digitale ISEK Lüneburg 2025-2040 finden Sie unter:

lg-isek.de/start



Im ISEK ist einleitend eine Übersicht über die Herausforderungen für eine nachhaltige Stadtentwicklung und der wesentlichen Fachplanungen dargestellt, die in der Hansestadt durchgeführt und im ISEK einbezogen werden. Das Ergebnis des ISEKs ist eine **Analyse des Stadtgebietes**, die Zieldarstellung mit **strategischen und operativen Zielen**, eine interaktive **Karte zur räumlichen Entwicklung** sowie eine **Projektübersicht**.

Die als Anlage beigefügte **vorläufige Lesefassung des ISEK** (Beratungsfassung) wurde zusätzlich zum digitalen ISEK erstellt und dient ausschließlich als Grundlage der Beratung und Beschlussfassung in den Gremien. Diese gibt den Inhalt der Projektseite zum Stand Januar 2025 wieder.

Die **Ziele**, die im ISEK formuliert wurden, sind eine Weiterentwicklung und Konkretisierung des Lüneburger Leitbildes. Sie wurden innerhalb der Verwaltung erarbeitet und abgestimmt. Sie sollen eine Grundlage darstellen, anhand derer sich zukünftige Projekte und Entwicklungen einordnen lassen. Sie bilden die Grundlage für eine spätere Nachhaltigkeitsberichterstattung, in der die Fortschritte der Entwicklung anhand von Indikatoren überprüft werden. Um die Ziele an künftige Entwicklungen und Bedarfe anzupassen, können Änderungen und Ergänzungen durch den Rat erfolgen.

In der **Stadtentwicklungskarte** werden sowohl die Bereiche dargestellt, die als Grüner Ring Freiraumfunktionen sichern sollen, als auch Flächen, in denen sich Lüneburg in den nächsten 15 Jahren weiterentwickeln kann. Um diese Entwicklung verbindlich zu machen, kann der Rat der Hansestadt zu gegebener Zeit über die Neuaufstellung des Flächennutzungsplans beraten und für jede einzelne Fläche Bebauungsplanverfahren einleiten.

In der **Projektübersicht** sind in erster Linie Projekte dargestellt, die bereits vom Rat beschlossen wurden bzw. für die im Rahmen des Haushaltes bereits Mittel zur Verfügung stehen. Die Projekte enthalten daher einen Hinweis zur jeweiligen Beschlussvorlage und stellen den jeweiligen Umsetzungsstand dar. Neue Projektideen, über die noch keine Entscheidungen getroffen wurden, sind als solche gekennzeichnet. Die Entscheidung, ob die Projektideen weiterverfolgt werden, obliegt dem Rat. Die Projektübersicht soll regelmäßig aktualisiert werden.

Ergänzung nach dem Begleitausschuss ISEK

Der Begleitausschuss ISEK hat in seiner Sitzung am 14.02.2024 festgestellt, dass die Ziele stimmig aus dem Leitbild abgeleitet wurden und dass die Projekte und die Vorschläge für die räumliche Entwicklung den Herausforderungen für die nachhaltige Stadtentwicklung Rech-

nung tragen. Der ISEK Begleitausschuss empfiehlt daher, das entwickelte digitale ISEK zukünftig zu nutzen und weiterzuentwickeln.
Der ISEK Begleitausschuss empfiehlt dem Rat die unten stehenden Beschlüsse zu fassen.

Folgenabschätzung:

A) Auswirkungen auf die Ziele der nachhaltigen Entwicklung Lüneburgs

	Ziel	Auswirkung positiv (+) und/oder negativ (-)	Erläuterung der Auswirkungen
1	Umwelt- und Klimaschutz (SDG 6, 13, 14 und 15)	+	Die Ziele, Projekte und die Flächenentwicklung im ISEK sollen zur Erreichung der SDG beitragen.
2	Nachhaltige Städte und Gemeinden (SDG 11)	+	
3	Bezahlbare und saubere Energie (SDG 7)	+	
4	Nachhaltige/r Konsum und Produktion (SDG 12)	+	
5	Gesundheit und Wohlergehen (SDG 3)	+	
6	Hochwertige Bildung (SDG 4)	+	
7	Weniger Ungleichheiten (SDG 5 und 10)	+	
8	Wirtschaftswachstum (SDG 8)	+	
9	Industrie, Innovation und Infrastruktur (SDG 9)	+	
Die Ziele der nachhaltigen Entwicklung Lüneburgs leiten sich eng aus den 17 Nachhaltigkeitszielen (Sustainable Development Goals, SDG) der Vereinten Nationen ab. Um eine Irreführung zu vermeiden, wird durch die Nennung der UN-Nummerierung in Klammern auf die jeweiligen Original-SDG hingewiesen.			

B) Klimaauswirkungen

a) CO₂-Emissionen (Mehrfachnennungen sind möglich)

- Neutral (0): durch die zu beschließende Maßnahme entstehen keine CO₂-Emissionen
 - Positiv (+): CO₂-Einsparung (sofern zu ermitteln): _____ t/Jahr
- und/oder
- Negativ (-): CO₂-Emissionen (sofern zu ermitteln): _____ t/Jahr

b) Vorausgegangene Beschlussvorlagen

- Die Klimaauswirkungen des zugrundeliegenden Vorhabens wurden bereits in der Beschlussvorlage VO/_____ geprüft.

c) Richtlinie der Hansestadt Lüneburg zur nachhaltigen Beschaffung (Beschaffungsrichtlinie)

- Die Vorgaben wurden eingehalten.
- Die Vorgaben wurden berücksichtigt, sind aber nur bedingt anwendbar.

oder

x Die Beschaffungsrichtlinie ist für das Vorhaben irrelevant.

Finanzielle Auswirkungen:

Kosten (in €)

- a) für die Erarbeitung der Vorlage: 298 €
aa) Vorbereitende Kosten, z.B. Ausschreibungen, Ortstermine, etc.
- b) für die Umsetzung der Maßnahmen:
- c) an Folgekosten: 1.000 €
- d) Haushaltsrechtlich gesichert:
- | | |
|------------------------------|-----------|
| Ja | x |
| Nein | |
| Teilhaushalt / Kostenstelle: | 01300 |
| Produkt / Kostenträger: | 51100502 |
| Haushaltsjahr: | 2025/2026 |
- e) mögliche Einnahmen:

Anlagen:

Vorläufige Lesefassung ISEK (Beratungsfassung)

Beschlussvorschlag für den ISEK Begleitausschuss

1. Der ISEK Begleitausschuss stellt fest, dass die Ziele stimmig aus dem Leitbild abgeleitet wurden. Die Projekte und die Vorschläge für die räumliche Entwicklung tragen den Herausforderungen für die nachhaltige Stadtentwicklung Rechnung.
2. Der ISEK Begleitausschuss empfiehlt, das entwickelte digitale ISEK zukünftig zu nutzen und weiterzuentwickeln.
3. Der ISEK Begleitausschuss empfiehlt dem Rat, folgende Beschlüsse zu fassen:
 - a) Die im ISEK benannten strategischen und operativen Ziele werden als Grundlage des Verwaltungshandelns beschlossen. Über künftige Änderungen der Ziele entscheidet der Rat.
 - b) Die Analyse des Stadtgebietes wird zur Kenntnis genommen. Die Vorschläge zu künftigen Flächennutzungen sollen als Grundlage für die Neuaufstellung des Flächennutzungsplans genutzt werden.
 - c) Die im ISEK dargestellte Projektübersicht wird zur Kenntnis genommen. Über die Umsetzung der einzelnen Projekte entscheidet der Rat. Die Verwaltung wird beauftragt, die Projektübersicht regelmäßig zu aktualisieren.
 - d) Die Verwaltung wird beauftragt, die Ziele in den Bereichen zu verankern.

Beschlussvorschlag für den Rat

1. Die im ISEK benannten strategischen und operativen Ziele werden als Grundlage des Verwaltungshandelns beschlossen. Über künftige Änderungen der Ziele entscheidet der Rat.
2. Die Analyse des Stadtgebietes wird zur Kenntnis genommen. Die Vorschläge zu künftigen Flächennutzungen sollen als Grundlage für die Neuaufstellung des Flächennutzungsplans genutzt werden.
3. Die im ISEK dargestellte Projektübersicht wird zur Kenntnis genommen. Über die Umsetzung der einzelnen Projekte entscheidet der Rat. Die Verwaltung wird beauftragt, die Projektübersicht regelmäßig zu aktualisieren.
4. Die Verwaltung wird beauftragt, die Ziele in den Bereichen der Verwaltung zu verankern.

Beteiligte Bereiche / Fachbereiche:

DEZERNAT I

DEZERNAT II

DEZERNAT III

DEZERNAT VI



**Hansestadt
Lüneburg**

Integriertes Stadtentwicklungskonzept Lüneburg 2025 - 2040



**Hansestadt
Lüneburg**
*Historisch.
Innovativ.*

Beratungsfassung

Impressum

Auftraggeberin:

Hansestadt Lüneburg
Die Oberbürgermeisterin
Am Ochsenmarkt 1
21335 Lüneburg



**Hansestadt
Lüneburg**

hansestadt-lueneburg.de

Ansprechpartner:innen und Bearbeitung:

Stabstelle 01N
Carl-Ernst Müller (Leitung)
Tobias Neumann
Muriel Herrmann

Auftragnehmer:

BauBeCon Sanierungsträger GmbH
Am Tabakquartier 50 | Loft 27
28197 Bremen
Bianca Matthes (Projektleitung)
Lukas Röckl



BauBeCon

Sanierungsträger GmbH

baubeconstadtsanierung.de

unter Mitarbeit von:

FORUM. Stadt und Region
Brandtstraße 65 | 28215 Bremen
Felix Matthes

FORUM. Stadt und Region

forum-bremen.info

plan-werkStadt | büro für stadtplanung & beratung
Am Wall 142 | 28195 Bremen
Dr. Gerd Reesas und Team



plan-werkstadt.de

DSK Deutsche Stadt- und Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH
Abraham-Lincoln-Straße 44 | 65189 Wiesbaden
Sebastian Steinberg und Team



STADT
ENTWICKLUNG

dsk-gmbh.de

Claudia Kalisch
OBERBÜRGERMEISTERIN

Hansestadt Lüneburg



Vorwort

Klimawandel, demografischer und sozialer Wandel sowie der wirtschaftliche Strukturwandel sind die großen Herausforderungen unserer Zeit. Um darauf Antworten zu finden, haben wir das Integrierte Stadtentwicklungskonzept, kurz ISEK, als Leitfaden für ein nachhaltiges und lebenswertes Lüneburg der Zukunft formuliert.

Die im ersten Schritt in einem Leitbildprozess erarbeiteten Visionen für das Lüneburg von Morgen, unsere vier Zukunftserzählungen, sind in konkrete Ziele übersetzt worden.

Wir freuen uns sehr, dass das Ergebnis in vielerlei Hinsicht ein besonderes ist: Auf unserer interaktiven Internetseite werden erstmals übersichtlich und transparent über einhundert Projekte aus allen Bereichen vorgestellt, mit denen wir diese Zukunftsziele erreichen können.

Nachhaltige Lösungen setzen voraus, dass man Entwicklungen zusammendenkt. Das ist die große Stärke unseres themenübergreifenden ISEK. Die interaktive Zukunftskarte bildet die ganze Vielfalt

der Themen ab: Von Mobilität über Wohnen, Wirtschaft oder kulturellem Leben. Sie zeigt ebenso auf, wo unsere Stadt grüner werden und wo sie noch wachsen kann. Die ganz konkrete Ausgestaltung und die Umsetzung dieser Projekte wird in den kommenden Jahren die gemeinsame Aufgabe von Verwaltung, Rat und den Lüneburger:innen sein. Deshalb ist es uns auch ganz wichtig, alle auf diesem Weg mitzunehmen und laufend über den aktuellen Stand der Themen zu informieren.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Entdecken. Packen wir es gemeinsam an!

Herzlichst, Ihre

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Claudia Kalisch'.

Claudia Kalisch

Oberbürgermeisterin der Hansestadt Lüneburg

Inhalt

1. Herausforderungen für eine nachhaltige Stadtentwicklung.....	10
2. Strategie der Hansestadt Lüneburg.....	16
2.1 Leitbild.....	19
2.2 Klimaschutzplan.....	20
2.3 Klimaanpassungskonzept.....	23
2.4 Nachhaltiger Urbaner Mobilitätsplan.....	24
2.5 Nachhaltigkeitsstrategie.....	25
2.6 Beteiligungsstrategie.....	26
2.7 ISEK Lüneburg.....	27
3. Erarbeitung des ISEK.....	28
3.1 Methode.....	30
3.2 Prozess (Ablauf).....	32
3.3 Inhaltlicher Aufbau des ISEK.....	33
3.4 ISEK digital.....	34
3.5 Beteiligung.....	37
4. Analyse der Hansestadt Lüneburg.....	40
4.1 Stadtportrait.....	43
4.2 Siedlungsentwicklung.....	48
4.3 Einwohnerentwicklung und Demografie.....	56
4.4 Wirtschaft und Arbeitsmarkt.....	60
4.5 Tourismus.....	62
4.6 Mobilität.....	63
4.7 Wohnungsmarkt.....	70

5. Ziele der Hansestadt.....	72
5.1 Stadt des Miteinanders und Zusammenhalts.....	75
5.2 Stadt der Lebens- und Umweltqualität.....	82
5.3 Stadt der Vielfalt und Lebendigkeit.....	94
5.4 Stadt der Arbeit und Ideen.....	100
6. Die räumliche Entwicklung der Hansestadt.....	108
6.1 Grünflächenentwicklung.....	112
6.2 Weitere Ausschlussflächen.....	114
6.3 Aktuelle Entwicklungsflächen.....	117
6.4 Zukünftige Siedlungserweiterungsflächen.....	119
7. Die Projekte der Hansestadt.....	128
Anhang.....	178
I. Mitglieder des Begleitausschusses zum ISEK.....	179
II. Ablaufplan.....	180
III. Abkürzungsverzeichnis.....	182
IV. Abbildungsverzeichnis.....	183
V. Bildnachweis.....	185



Herausforderung

1. Herausforderung für eine nachhaltige Stadtentwicklung

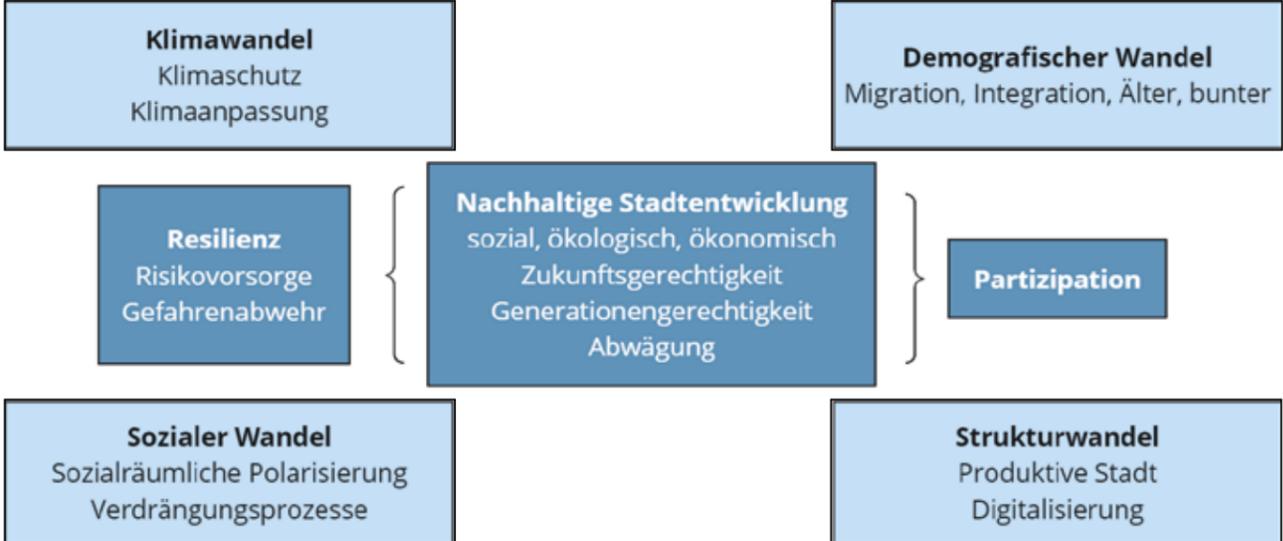
Der Kern eines Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes (ISEK) ist es, die räumliche Entwicklung einer Kommune in einer langfristigen Perspektive aufzuzeigen und Vorschläge zur Nutzung und Entwicklung des Stadtgebietes zu machen. Dabei gilt es, einen Ausgleich verschiedener, teils konkurrierender Nutzungsansprüche unter Abwägung sozialer, ökologischer und ökonomischer Interessen zu schaffen. Eine langfristige Perspektive einzunehmen heißt auch, die Auswirkungen zukünftiger, übergeordneter Entwicklungen auf die kommunale Ebene zu antizipieren und in die Abwägungen einzuspeisen.

Derzeit und in den kommenden Dekaden steht unsere Gesellschaft vor enormen Veränderungen und Herausforderungen. Diese betreffen insbesondere den Klimawandel und seine Folgen, den demografischen Wandel, den wirtschaftlichen Strukturwandel und den sozialen Wandel.

Viele dieser Herausforderungen resultieren aus Entwicklungen und Prozessen auf nationaler und internationaler Ebene – gleichwohl haben sie unmittelbare Auswirkungen auf die lokale Ebene, also auf unsere Städte und Gemeinden, auch auf die Hansestadt Lüneburg.

Dieser Aufgabe nimmt sich das Integrierte Stadtentwicklungskonzept für die Hansestadt Lüneburg an. Im Sinne einer nachhaltigen und integrierten Stadtentwicklung formuliert es Ziele und zeigt Wege auf, wie eine Abwägung der komplexen sozialen, ökologischen und ökonomischen Interessen unter Berücksichtigung gegenwärtiger Rahmenbedingungen und zukünftiger globaler Herausforderungen zu schaffen ist. Das ISEK bildet somit eine transparente Grundlage für politisch-gesellschaftliche Entscheidungs- und Abwägungsprozesse in der Zukunft. Es unterstützt die Hansestadt Lüneburg, für die Zukunft gerüs-

Abbildung 1: Herausforderung für eine nachhaltige Stadtentwicklung



Quelle: Prof. D. Kurth. TU Kaiserslautern-Landau

tet und resilient, d. h. widerstandsfähig gegenüber den lokalen Auswirkungen großer Veränderungen zu werden.

Welche Veränderungsprozesse sich konkret hinter den genannten Schlagworten verbergen und welche Herausforderungen sie unter anderem für die Hansestadt Lüneburg nach sich ziehen, wird in den nachstehenden Ausführungen verdeutlicht.

Klimagerechte Stadtentwicklung

Der Klimawandel ist eine der größten Herausforderungen unserer Zeit. Die Reduktion des CO₂-Ausstoßes ist der



maßgebliche Grund für viele Transformationsanstrengungen im Energie-, Verkehrs- und Gebäudebereich. Infolge des anhaltenden Treibhauseffektes nehmen Extremwetterereignisse wie Starkregen oder länger andauernde Trockenphasen bzw. extreme Hitzetage zu. Die Auswirkungen auf Flora und Fauna, die menschliche Gesundheit, Landwirtschaft usw. sind noch nicht absehbar. Sie erfordern aber bereits heute große Anstrengungen mit Anpassungsmaßnahmen auf die Veränderungen zu reagieren. Es wird immer deutlicher, wie kostenintensiv solche notwendigen Maßnahmen sein werden.

Zudem wächst auch der Widerstand, wenn es darum geht, konkrete Maßnahmen zur Erreichung der Klimaziele oder Klimaanpassung umzusetzen. In Deutschland verfehlen bislang der Verkehrs- sowie der Gebäudesektor die sektoralen Klimaschutzziele. Im Mobilitätsbereich müssen auf vielen Ebenen Angebote entwickelt werden, mit denen fossile Antriebe

ersetzt werden oder zumindest ihre Nutzung minimiert werden. Bei Immobilien dominiert das Thema der Gebäudewärme. Aber auch die Fragen des nachhaltigen Neubaus bzw. des Umbaus im Bestands spielen eine Rolle. Klimaziele sind international vereinbart oder in Bundes- bzw. Landesrecht formuliert worden. Zu ihrer Umsetzung müssen also Lösungen vor Ort gefunden und umgesetzt werden.

Neben der Reduktion fossiler Brennstoffe ist auch die Anpassung der Stadträume an die Folgen des Klimawandels eine Herausforderung. Es gilt, sich auf zunehmende Hitze-, Trocken- und Starkregenereignissen vorzubereiten. In diesem Bereich hat die Hansestadt relativ große Steuerungsmöglichkeiten, da viele der damit verbundenen Aufgaben in ihren Kompetenzbereich fallen. Die historische Altstadt mit den vielen Denkmälern ist dabei aber gleichzeitig auch eine große Herausforderung für den Stadtbau. Neben der grünen, schattigen und blauen Umgestaltung des Siedlungsbereichs kommt auch dem Umwelt- und Flächenschutz eine hohe Bedeutung zu. Diese Aufgaben sind ebenfalls mit Vorgaben zum Schutz der Umwelt und der Artenvielfalt sowie zur Reduktion des Flächenverbrauches verpflichtend. In Niedersachsen sind dies beispielsweise [Vereinbarungen zum Niedersächsischen Weg](#), die den Natur- und Artenschutz, die Biodiversität und den Umgang mit der Ressource Landschaft betreffen. Die Hansestadt Lüneburg verfolgt diese Ziele durch den Schutz ökologisch wertvoller Flächen und durch Strategien zur Minimierung des Flächenverbrauches.

Demografischer Wandel

Die Bevölkerungsstruktur befindet sich in einem tiefgreifenden Wandel, der sich schon lange abzeichnet.



Ursächlich dafür sind zwei Trends: Die Alterung der Bevölkerung und die Migration. Die Alterung der Gesellschaft beruht insbesondere darauf, dass die geburtenstarken Jahrgänge der 1960er Jahre (Babyboomer-Generation) nun allmählich das Rentenalter erreichen. Zwischen 2021 und 2036 werden fast 13 Mio. Erwerbstätige in Deutschland das Rentenalter erreichen, das sind rund 30% aller Erwerbstätigen.¹ Diesen stehen – bei voller Ausschöpfung – nur ca. 8,4 Mio. junge Menschen gegenüber, die in diesem Zeitraum in den Arbeitsmarkt eintreten.

Damit lässt sich auch der bereits heute branchenübergreifende Fachkräftemangel erklären, der sich in den kommenden Jahren weiter verschärfen wird. Zugleich steigt durch die Alterung der Bevölkerung der Fachkräftebedarf, beispielsweise in der Pflege, aber auch im Bereich Freizeit und Tourismus. In der Konsequenz wird das dazu führen, dass Lüneburg noch mehr als bisher die Attraktivität als Wohnort und Reiseziel mit all seinen Facetten steigern muss.

Verschiedene Faktoren haben spätestens seit Anfang der 2010er Jahre zu einer anhaltenden Zunahme der Migration nach Deutschland geführt, beispielsweise die 2014 erfolgte Ausweitung der Regelungen zur Arbeitnehmerfrei-

zügigkeit auf südosteuropäische EU-Staaten, verschiedene internationale militärische Konflikte oder klima- und wirtschaftsbedingte Fluchtursachen. Auch in Lüneburg ist der Anteil der Einwohner:innen mit ausländischer Staatsangehörigkeit in den letzten zehn Jahren von gut 5,42% auf 12,10% angestiegen. Einerseits werden Zuzüge für den Arbeitsmarkt angesichts der Bevölkerungsalterung dringend benötigt, andererseits erfordert dies eine große Integrationsleistung in den Arbeitsmarkt und die Gesellschaft. Hierfür wird ein zusätzliches Maß an Fachkräften im Bereich Bildung, Verwaltung oder Kinderbetreuung benötigt.

Zudem muss Wohnraum bereitgestellt werden und die sozialen Sicherungssysteme müssen auf die Zuwanderung eingestellt werden. Es ist davon auszugehen, dass die Migration angesichts der angespannten globalen Sicherheitslage und infolge des Klimawandels zukünftig nicht abreißen wird. Die Notwendigkeit zur Integration ist eine bleibende Aufgabe der nächsten Jahrzehnte. Lüneburg braucht dafür Wohnraum und Mechanismen zur Qualifizierung und Integration.

Strukturwandel

Globalisierung, Deindustrialisierung und technische Entwicklungssprünge haben in den zurückliegenden Dekaden zu



ökonomischen und gesellschaftlichen Umbrüchen geführt. Die Auswirkungen dieser Entwicklung waren in Lüneburg vergleichsweise gering, denn die Hansestadt war als

¹Destatis: Pressemitteilung 330 vom 04.08.2022

Standort vieler Verwaltungseinheiten und als Universitätsstadt besser auf den Wandel zur Dienstleistungsgesellschaft eingestellt als andere, industriell geprägte Städte. Doch der Strukturwandel schreitet voran und birgt neue Herausforderungen und Chancen: Digitalisierung und Künstliche Intelligenz haben sich in den vergangenen Jahren in atemberaubender Geschwindigkeit weiterentwickelt. Sie wirken sich längst auf unsere Lebenswelten aus (bspw. Prozessoptimierungen, räumlich und zeitlich flexibles Arbeiten, Einkaufsverhalten, Medienkonsum, etc.) und werden zukünftig noch mehr als heute unser Verhalten und auch unsere gebaute Umwelt beeinflussen. Dies sind zum Beispiel smarte Lösungen im Bereich der Mobilität oder „Smart Buildings“ im Gebäudebereich. E-Government und digitale Dienstleistungen bieten auch für die Lüneburger Stadtverwaltung die Möglichkeit, sich als digitaler Dienstleister für die Bürger:innen zu profilieren oder ihre Ressourcen zielgerichteter und effizienter durch gezielte Datenanalysen, Modellierungs- und Simulationstechniken einzusetzen.

Die Globalisierung und der Welthandel haben zu jahrzehntelangem Wachstum geführt. Doch spätestens die Pandemie hat, als Kehrseite, die sich ergebenden Abhängigkeiten – insbesondere von China – deutlich gemacht. Angesichts zunehmender geopolitischer Spannungen richten viele Staaten und Unternehmen ihre Beschaffungs- und Produktionsmechanismen neu aus. Teilweise führt dies bereits zu einer Rückverlagerung von Produktion nach Europa oder nach Deutschland. Im Kleinen findet sich dieser Trend in der „Regionalisierung“ wieder, die den Versuch bildet, bewusst regionale Anbieter ein-

zubinden und regionale Produkte zu konsumieren. Dies kann auch die Umwelt und das Klima schonen.

Eine weitere Ausprägung zeigt sich im Prinzip der „Produktiven Stadt“, die das Prinzip der räumlichen Funktionstrennung durch eine verträgliche Nutzungsmischung ersetzen will. Für die Lüneburger Innenstadt bieten diese Ansätze eine Chance auf neue (kleinteilige) Nutzungen und neue Mischungen. Und die wird es brauchen denn – auch das ist eine Folge des Strukturwandels – es ist davon auszugehen, dass auch der Strukturwandel im Einzelhandel sich weiter fortsetzt und zu der ein oder anderen Geschäftsaufgabe führen wird.

Sozialer Wandel

Äußere und innere Einflüsse sorgen dafür, dass unsere Gesellschaft sich ständig weiterentwickelt. Soziale und kulturelle Strukturen verändern sich und wirken auf die Menschen. Hieraus können Folgen resultieren, die Teile der Bevölkerung überfordern – entweder, weil sie objektiv keine Möglichkeit haben, sich den Veränderungen anzupassen oder weil sie die Veränderungen grundsätzlich ablehnen. Daneben gibt es aber auch Menschen, die sehr gut mit den strukturellen Veränderungen umgehen können, etwa, wenn damit ein gesellschaftlicher Aufstieg verknüpft ist. Neben den Auswirkungen auf die Menschen hat der soziale Wandel auch Auswirkungen auf den Stadtraum: Soziale Divergenzen sind häufig auch mit Einkommensunterschieden verbunden,



die über unterschiedliche Zahlungsfähigkeiten zu Verdrängung und sozialräumlicher Polarisierung und damit Entfremdung zwischen den unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen führen, weil sie kaum noch Berührungspunkte haben. Dieser Entfremdung muss entgegen gewirkt werden, denn es ist davon auszugehen, dass sie populistische Bewegungen und so Politikverdrossenheit stärkt, was eine Gefahr für die Demokratie darstellt.

Um die lokale Demokratie zu stärken und weiter zu entwickeln, braucht es vielfältige und dauerhafte Formen der Beteiligung und Mitwirkung für unterschiedliche Gruppen. Lüneburg legt großen Wert darauf, Chancen und Teilhabe für alle zu ermöglichen. Beispiele sind der Integrationsbeirat sowie das Lüneburger Jugendforum. In jährlichen stadtteilbezogenen Kinder- und Jugendkonferenzen werden junge Menschen aktiv in Entscheidungsprozesse einbezogen. Als neues Format der Mitgestaltung startete die Hansestadt mit einem Bürger:innenrat. Mehr Stringenz, Klarheit und Überblick in der Bürger:innenbeteiligung soll ein Beteiligungskonzept der Stadt schaffen.

Mit diesem Integrierten Stadtentwicklungskonzept soll eine Basis gelegt werden, um passende Antworten für Lüneburg zu beschreiben und die Chancen der Entwicklung vorzubereiten.



Strategie

2. Strategie der Hansestadt Lüneburg

Der Rat der Hansestadt Lüneburg hat im März 2020 die Resolution **2030 – Agenda für Nachhaltige Entwicklung: Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten** beschlossen. Damit begrüßt die Hansestadt die von den Vereinten Nationen (UN) 2015 verabschiedete 2030-Agenda und die darin enthaltenen Entwicklungsziele, die „Sustainable Development Goals“ (SDGs). Die Hansestadt Lüneburg erklärte damit ihre Möglichkeiten zu nutzen, um sich für nachhaltige Entwicklung zu engagieren und eigene Maßnahmen nach innen und außen sichtbar zu machen.

Die Hansestadt wird dies in einem breiten Bündnis gemeinsam mit den lokalen Akteuren und den Bürgerinnen und Bürgern vorantreiben.

In diesem Sinne wurden und werden in der Hansestadt Lüneburg in verschiedenen Verwaltungsbe-
reichen Prozesse gestartet, um sich auf die Her-

ausforderungen für eine nachhaltige Entwicklung vorzubereiten. Dafür werden verschiedene fachliche Konzepte oder Strategien erarbeitet und Projekte bzw. Maßnahmen in unterschiedlichen Formaten mit Akteuren der Stadtgesellschaft oder der Öffentlichkeit diskutiert.

In vielen dieser Prozesse gibt es inhaltliche Überlagerungen. In diesem Kapitel soll ein Überblick über diese laufenden Prozesse gegeben werden, um die jeweiligen Aufgaben, Intentionen und die Verknüpfung untereinander darzustellen. Die vorgeschlagenen Projekte in diesen einzelnen Strategien beschreiben Lösungen in der Regel nur in einem thematischen Bereich. Daher kommen eine Gesamtschau und eine Abwägung gegenüber Belangen aus anderen Bereichen oft zu kurz. Damit Politik sachgerechte Entscheidungen und Abwägungen treffen kann ist es hilfreich, einen integrierten Ansatz zu wählen, der einen Überblick und

Abbildung 2: Die 17 UN-Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals - SDGs)



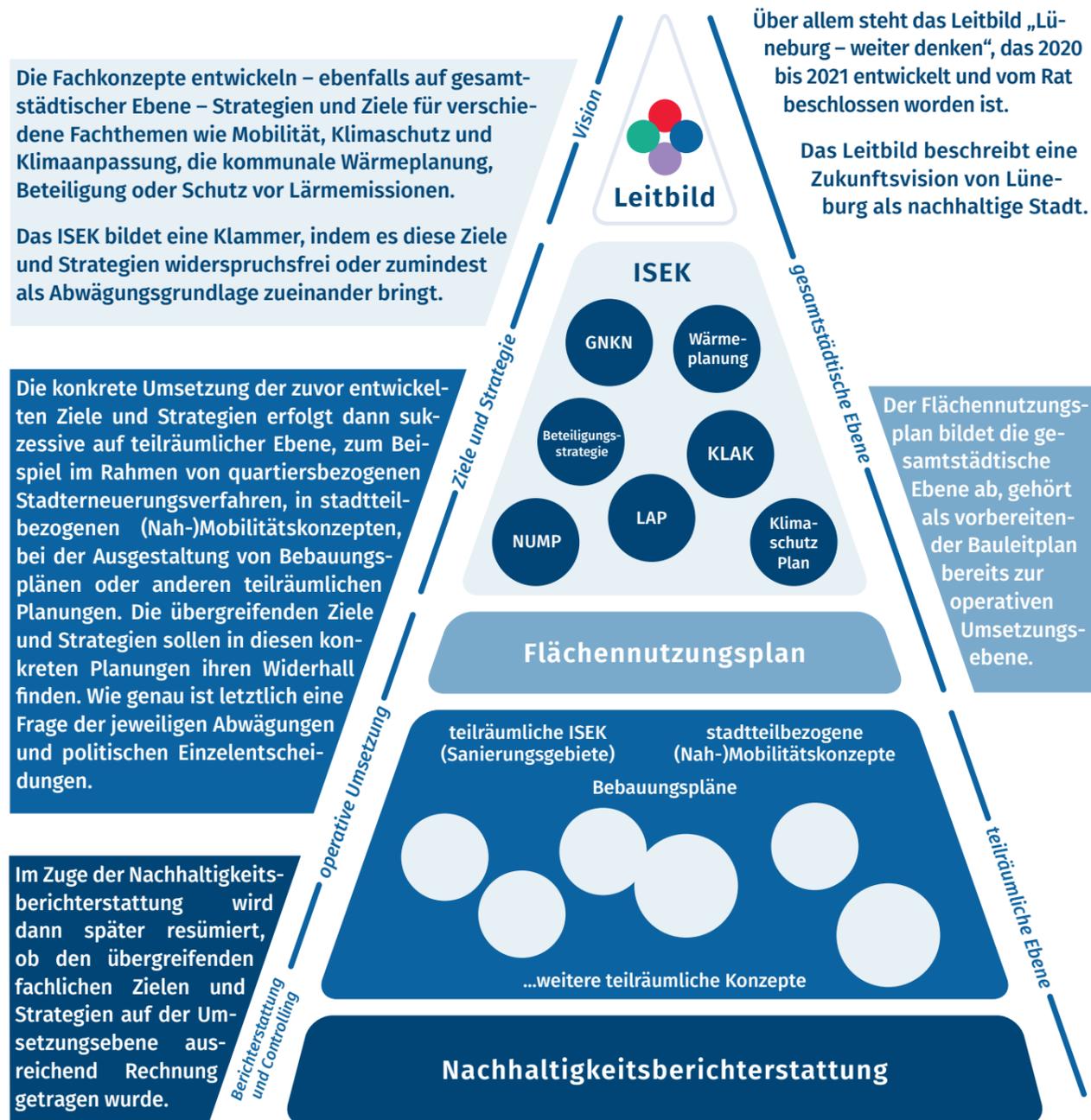
Quelle: Grafik: wikimedia | UNDP | gemeinfrei

eine Zusammenschau der Themenfelder aufzeigt. Hierfür soll das ISEK eine Grundlage darstellen. Dabei soll das ISEK die fachlichen Konzepte jedoch nicht ersetzen, sondern vielmehr berücksichtigen und zusammenführen. Das ISEK und alle

weiteren Strategien der Hansestadt zusammen sollen aufzeigen, wie Lüneburg den Weg zu einer nachhaltigen Stadt beschreiten kann.

Die Strategie der Hansestadt kann man sich als Pyramide vorstellen:

Abbildung 3: Die "Strategie-Pyramide" der Hansestadt Lüneburg



2.1 Leitbild

Das Leitbild „Lüneburg – weiter denken“ ist als erste Stufe des ISEK während der Corona-Pandemie im Rahmen eines Beteiligungsprozesses 2020 bis 2021 entwickelt worden.

Das Leitbild besteht im Kern aus vier Zukunftserzählungen, die eine Vision von Lüneburg in der Zukunft als nachhaltige Stadt beschreiben. Zu diesen Zukunftserzählungen wurden Grundprinzipien für das städtische Handeln aufgelistet. Da

die Zukunftserzählungen abstrakt und ohne Bezug auf konkrete Orte formuliert sind, soll das ISEK diese nun konkretisieren. Dies erfolgt durch die Ausformulierung von Zielen und Projekten sowie in einer Darstellung konkreter räumliche Entwicklungsoptionen. Als Ausgangspunkt geben diese vier Zukunftserzählungen auch die Gliederung des ISEK vor.

Abbildung 4: Die vier Zukunftserzählungen aus dem Leitbild



2.2 Klimaschutzplan

Mit dem Beschluss des Klimaschutzplanes der Hansestadt Lüneburg am 08. Juni 2021 und dem Beitritt zum Bürgerbegehren „Klimaentscheid“ am 21. Dezember 2021 durch den Rat der Hansestadt Lüneburg hat sich Lüneburg das Ziel gesetzt, die Treibhausgasneutralität möglichst bis 2030 zu erreichen.

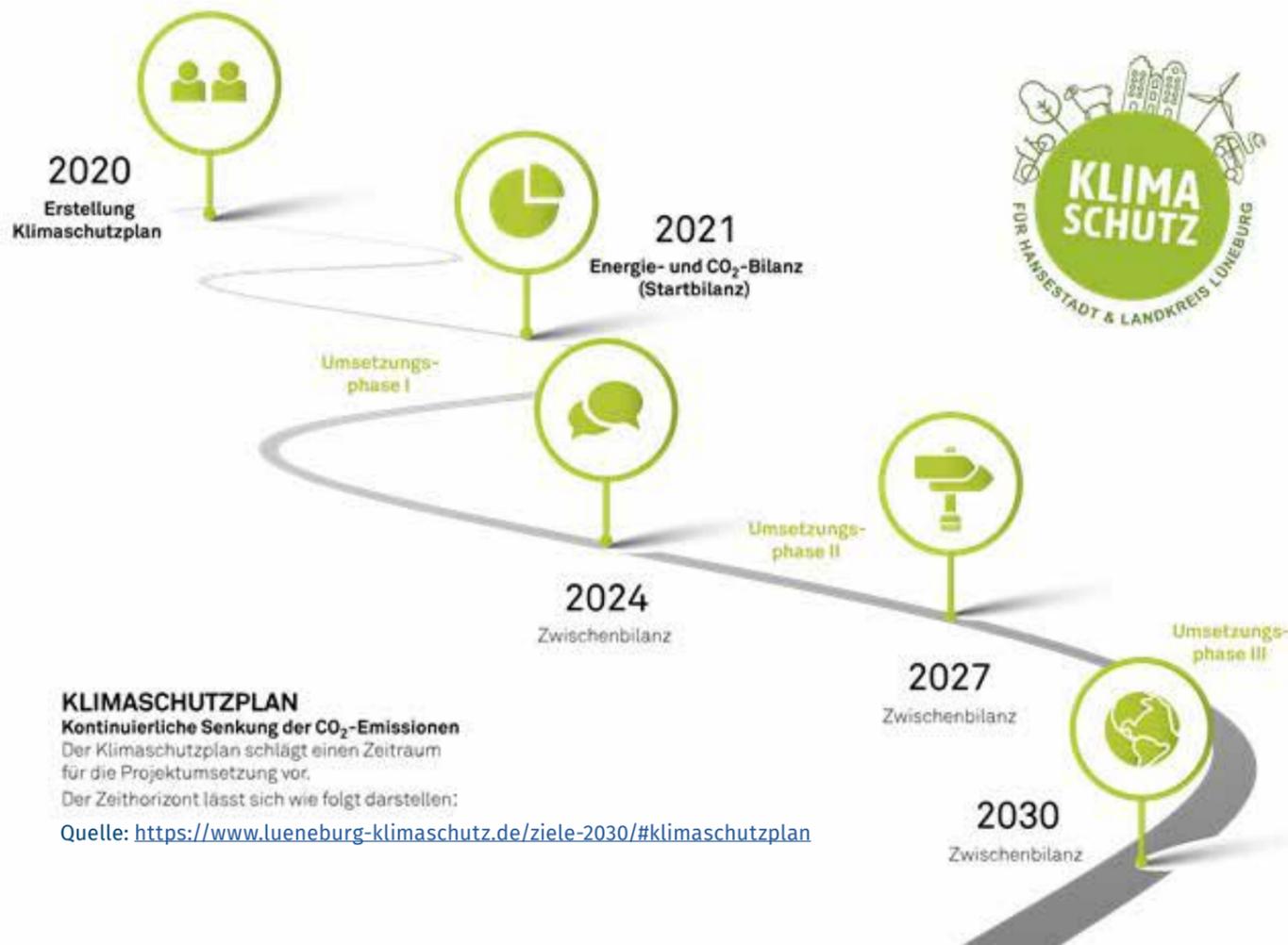
Das Ziel steht darüber hinaus im Einklang mit den Klimaschutzzielen des Landkreises Lüneburg, der ebenfalls die Klimaneutralität bis 2030 anstrebt. Der Klimaschutzplan beinhaltet die vorhandenen Maßnahmen und Projekte zum Klimaschutz und zur Klimaanpassung in der Hansestadt Lüneburg. Diese sind folgenden Handlungsfeldern zugeordnet:

- Bildung, Beratung und Kommunikation
- Energieeffizienz und Energiesparen
- Mobilität
- Klimaanpassung



In jedem Handlungsfeld erfolgt eine Unterteilung nach den Zielgruppen „Private Haushalte“, „Kommune“ und „Unternehmen“. Als Basis für die zielorientierte Fortführung und Intensivierung der bestehenden Klimaschutzprojekte und -maßnahmen wurde eine [Energie- und Treibhausgas-Bilanz](#) für das Stadtgebiet erstellt. Anhand dieser THG-Bilanz werden dann neue Projekte und Maßnah-

Abbildung 5: Zeitstrahl für die kontinuierliche Senkung der CO₂-Emissionen



men initiiert, die den Klimaschutzplan zukünftig erweitern werden. Zudem ist ein Controlling-Prozess vorgesehen, so dass der Klimaschutzplan als Steuerungsinstrument fungieren kann. Im

Rahmen eines regelmäßigen Beteiligungsverfahrens sollen Vorschläge der Lüneburger:innen aufgenommen werden.

Abbildung 6: Reduktionspotential beim Endenergieverbrauch nach Sektoren

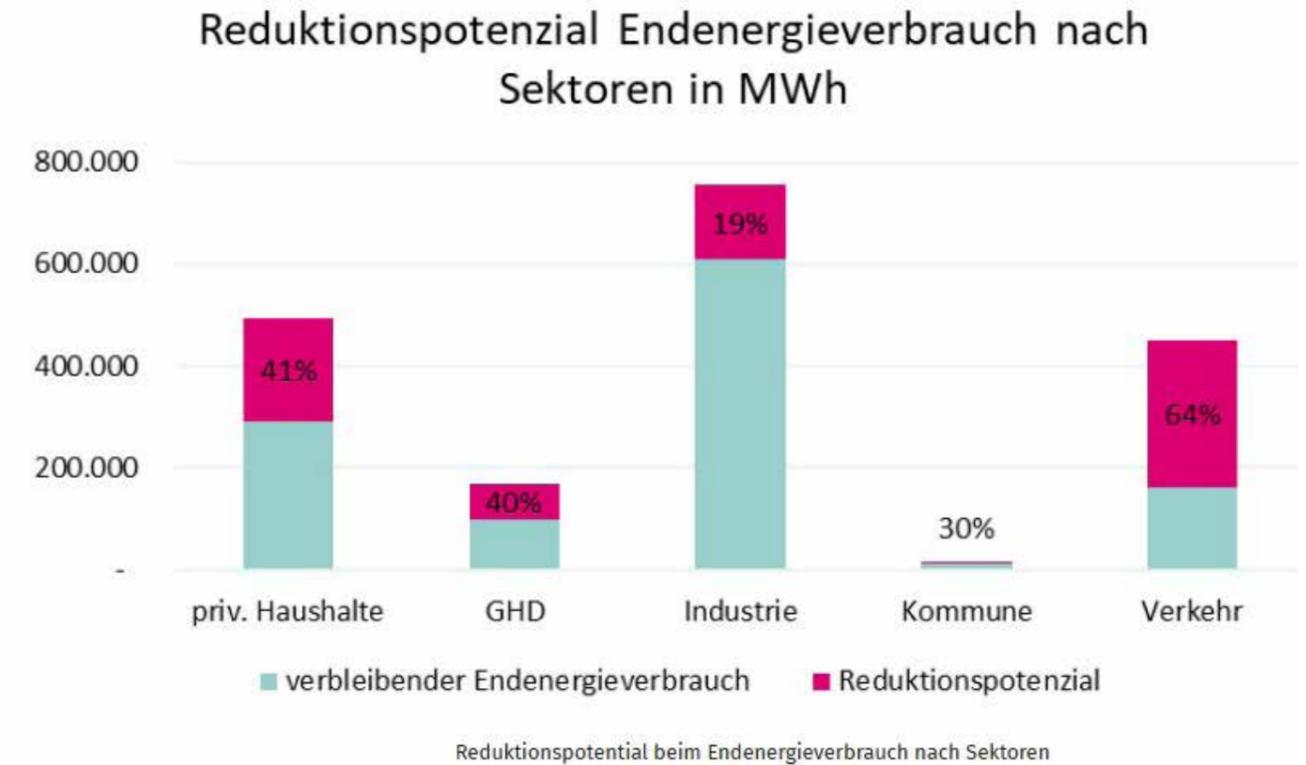


Abbildung 7: Treibhausgasbilanz der Hansestadt Lüneburg: Absenkpfade



Fortschreibung des Klimaschutzplanes

Im Rahmen der Fortschreibung des Klimaschutzplanes der Hansestadt Lüneburg wurden die bereits enthaltenen Maßnahmen-Steckbriefe hinsichtlich ihrer Aktualität überprüft und überarbeitet und darüber hinaus neue Maßnahmen den Handlungsfeldern hinzugefügt.

Im Rahmen der Fortschreibung wurden durch verwaltungsinterne Workshops alle Fachbereiche und Bereiche zur Überprüfung bestehender und Ableitung neuer Maßnahmen mit einbezogen. Darüber hinaus sollen Ergebnisse aus dem regelmäßig stattfindenden „Arbeitskreis Klimaneutralität“, der erstmalig im März 2023 zusammenfand, mit in den Klimaschutzplan eingearbeitet werden. Ein besonderer Fokus wird dabei auf den besonders klimawirksamen Projekten der Strom- und Wärmeversorgung liegen. Aufgrund der auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene beschlossenen Klimaziele ist die Energiewende

im Strom- und Wärmesektor eine besondere Herausforderung, die die Einbindung aller relevanter Akteure bedarf.

[Der fortgeschriebene Klimaschutzplan](#), der am 30. Oktober 2024 durch den Rat der Hansestadt Lüneburg beschlossen wurde, soll in seiner Funktion die Hansestadt Lüneburg auf dem Weg zur Klimaneutralität 2030, einer besonders gesellschaftlichen Herausforderung, bestärken und die Energiewende in der Hansestadt Lüneburg vorantreiben.

Abbildung 8: Die sechs Aktionsfelder des Klimaschutzplans



Quelle: <https://www.lueneburg-klimaschutz.de/ziele-2030/#klimaschutzplan>

2.3 Klimaanpassungskonzept

Bereits in der Vergangenheit waren die Folgen des globalen Klimawandels auch in Lüneburg zu spüren: vermehrte Hitzetage und Starkregeneignisse, stärkere Stürme bzw. hintereinanderfolgende und längere Trockenperioden.

Die Hansestadt Lüneburg hat im Rahmen ihrer Klimaschutzaktivitäten frühzeitig erkannt, dass die globale Erderwärmung sich auch bei uns bemerkbar macht und in den kommenden Jahren zunehmen wird. Um mit den Folgen der globalen Erwärmung umgehen zu können, ist es unumgänglich Maßnahmen zur Klimaanpassung vorzunehmen. Die Verwaltung hat bereits eine Reihe von entsprechenden Maßnahmen ergriffen. Mithilfe eines Klimaanpassungskonzeptes (KLAK) hat die Verwaltung nun gezielt geeignete Schutzmaßnahmen entwickelt, die alle Bereiche berücksichtigen.

Auf Basis von Klimamodellen wurden die erwartbaren Folgen des Klimawandels und die davon

mögliche Betroffenheit der Stadt Lüneburg in verschiedenen Szenarien analysiert. Gleichzeitig wurde die Erreichung der damit verbundenen globalen Nachhaltigkeitsziele mitbetrachtet.

Auf dieser Basis wurden geeignete Maßnahmen in Kooperation mit allen relevanten Akteuren erarbeitet und ein Monitoringkonzept verifiziert.

Die Erarbeitung des Klimaanpassungskonzeptes wird vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV) gefördert. Projektträgerin ist die Zukunft-Umwelt-Gesellschaft (ZUG).

Das Klimaanpassungskonzept wurde vom Rat in seiner Sitzung am 30.10.2024 beschlossen (VO/10534/23-2).



[Informationen zum Klimaanpassungskonzept](#)

Abbildung 9: Logo Klimaanpassungsmaßnahmen



Quelle: Hansestadt Lüneburg

2.4 Nachhaltiger Urbaner Mobilitätsplan

Zusammen mit der Lüneburger Stadtgesellschaft und der lokalen Politik entsteht der Nachhaltiger Urbane Mobilitätsplan, kurz NUMP, für die Hansestadt Lüneburg. Er dient dazu, Strategien zur Anpassung der Mobilität in Lüneburg zu entwickeln. Auf dieser Grundlage werden dann konkrete Maßnahmen geplant und letztlich umgesetzt. Das Ziel ist klar: Alle Bürgerinnen und Bürger sollen sich mit Hilfe verfügbarer Verkehrsnetze und -angebote problemlos im Stadtgebiet und darüber hinaus fortbewegen können.

Handlungsrahmen für nachhaltige Mobilitätsentwicklung

Der Mobilitätsplan soll zukünftig als Handlungsrahmen für die nachhaltige Mobilitätsentwicklung der Stadt dienen und die Grundsätze der Verkehrsplanung für die kommenden Jahre festlegen.

Der NUMP wird in enger Abstimmung mit einem parallel im Landkreis Lüneburg erstellten Mobilitätsgutachten verfasst. Die Bürger:innen hatten im Rahmen des Prozesses in diversen Beteiligungsformaten die Gelegenheit, sich zu engagieren und die eigenen Visionen für ein nachhaltiges und gesundes Fortbewegen in der Stadt für alle einzubringen.

Auf der Basis einer umfangreichen Bestandsanalyse wurden zu Beginn der Erarbeitung des NUMP verschiedene Ziele festgelegt. Anschließend wurden unter Berücksichtigung von Prognosen und Szenarien unterschiedliche Maßnahmen für alle Verkehrsträger und alle Bereiche der

Mobilität diskutiert und daraus ein integriertes Handlungskonzept erstellt. Im Rahmen des NUMP wurden sowohl die einzelnen Verkehrsarten (Zufußgehen, Radfahren, ÖPNV, Kfz-Verkehr, Wirtschaftsverkehr) als auch Querschnittsthemen der Mobilität wie Verkehrssicherheit, Verkehrs- und Mobilitätsmanagement, Umweltauswirkungen und neue Mobilitätsformen (Elektromobilität, On-Demand-Verkehre) behandelt.

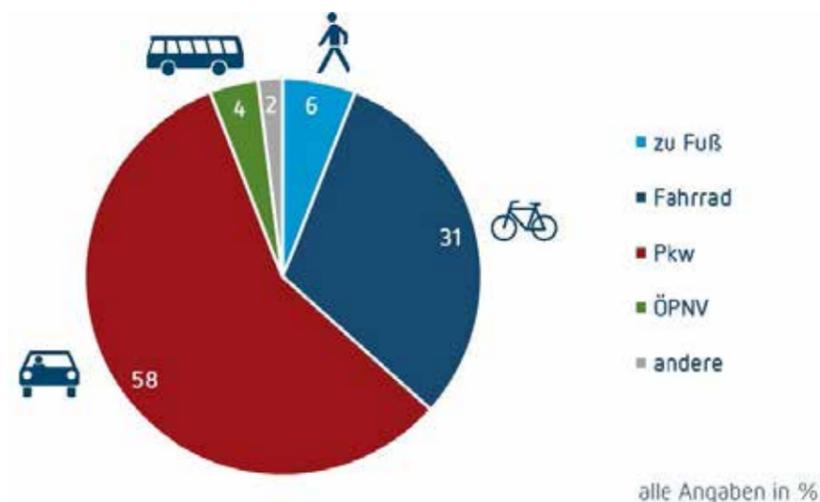
Der NUMP bleibt dabei auf der strategischen Ebene, die vollständige Konkretisierung von Maßnahmen geschieht erst in einer späteren Planungsphase.

Der Analysebericht des NUMP zeigt die prozentuale Aufteilung der Wege auf die unterschiedlichen Verkehrsträger in der Hansestadt Lüneburg als **Modal Split** auf (vgl. Abbildung 10).



Informationen zum NUMP

Abbildung 10: Modal Split nach LG Mobil 2021



Quelle: Planersocietät nach „LG mobil“ (aus: NUMP-Analysebericht, S. 24)

2.5 Nachhaltigkeitsstrategie

Im Rahmen des Projektes „Global Nachhaltige Kommunen in Niedersachsen“ (GNKN), hat die Hansestadt Lüneburg drei intensive Phasen hin zu einer nachhaltigeren kommunalen Entwicklung durch die Verankerung und Umsetzung der 17 globalen Nachhaltigkeitsziele (englisch: SDGs) durchlaufen.

Abbildung 11: GNKN-Logo



Ziel war es, sich mit anderen Kommunen in Niedersachsen auszutauschen, die Bedeutung der SDGs für das eigene kommunale Handeln sichtbar zu machen und in einem Nachhaltigkeitsbericht zu bündeln, um dann in der letzten Phase eine

Nachhaltigkeitsstrategie zu verfassen. Dieser Prozess wird in 2025 für die Stadt Lüneburg abgeschlossen sein. Die Nachhaltigkeitsstrategie der Hansestadt Lüneburg legt das eigene Leitbild sowie die SDG's zugrunde und orientiert sich an dem Standard der BNK - Berichtserstattung für nachhaltige Kommunen (s. Infokasten unten). Die Ziele, Maßnahmen und Indikatoren der Nachhaltigkeitsstrategie sind zwar ein wesentlicher Baustein des kommunalen Nachhaltigkeitsmanagements, jedoch soll mithilfe der wiederkehrenden Berichtserstattung nach dem BNK-Standard die Entwicklung evaluiert und kommuniziert werden. Dies umfasst den „Konzern Lüneburg“ inklusive der städtischen Beteiligungsgesellschaften.



GNKN-Bericht

Berichtsrahmen Nachhaltige Kommune

Der Rat für nachhaltige Entwicklung (RNE) stellt mit dem Berichtsrahmen Nachhaltige Kommune (BNK) ein von einem breiten Partnerkreis getragenes Instrument der Nachhaltigkeitsberichterstattung zur Verfügung. Der BNK unterstützt Kommunen bundesweit dabei, Nachhaltigkeit ressortübergreifend im kommunalen Verwaltungshandeln zu verankern und über die gesamte Kommune hinweg effizient zu steuern.

Der BNK definiert in 62 Aspekten zentrale Themen der nachhaltigen Entwicklung vor Ort, zu denen Kommunen ihre Ziele, Strategien, Maßnahmen und Ergebnisse dokumentieren. Diese Aspekte werden acht Steuerungskriterien und elf Handlungsfeldern zugeordnet, um die Übersichtlichkeit zu erhöhen. Ergänzend sind 19 Kernindikatoren aus dem Set der SDG-Indikatoren für Kommunen zu berichten. Weitere 39 empfohlene Indikatoren können ebenso wie individuelle Indikatoren herangezogen werden.

(Quelle: Rat für Nachhaltige Entwicklung)

2.6 Beteiligungsstrategie

Die Beteiligungsstrategie der Hansestadt Lüneburg wird von der Beauftragten für Bürger:innenbeteiligung im Büro der Oberbürgermeisterin erarbeitet. Sie beschreibt einen Ansatz zur Einbindung der Bürger:innen in kommunale Entscheidungsprozesse und legt den Fokus auf Transparenz. Ziel ist es, eine Beteiligungskultur zu etablieren, die sich durch Offenheit, Inklusion und Akzeptanz auszeichnet. Die Strategie richtet sich an verschiedene Zielgruppen, darunter Bürger:innen aller Altersgruppen und sozialer Hintergründe, Organisationen sowie an die Verwaltung und die Politik.

Um diese Ziele zu erreichen, sollen unterschiedliche Instrumente und Maßnahmen vorgeschlagen werden. Dazu gehören zentrale Anlaufstellen im digitalen sowie vor Ort, die als Informations- und Beteiligungsplattformen dienen. Ein weiteres Beteiligungsinstrument ist ein Bürger:innenrat, um die Bevölkerung in spezifische Themenbereiche einzubinden. Im September 2024 hat der Rat der Hansestadt Lüneburg entschieden, dass es künftig jedes Jahr einen Bürger:innenrat geben soll.

Abbildung 12: Thementisch Bürgerbeteiligung bei der Engagierten Stadt



Quelle: Hansestadt Lüneburg

Zudem thematisiert eine Beteiligungsstrategie digitale und analoge Formate, wie Social Media, Vorhabenlisten und Workshops, die die Partizipation erleichtern und verschiedene Zielgruppen erreichen.

Die Strategie kann vorsehen, diese Maßnahmen regelmäßig zu evaluieren und weiterzuentwickeln. Eine zentrale Koordinierungsstelle könnte die Prozesse steuern, Qualitätsstandards mit entsprechender Beteiligung der verschiedenen Akteursgruppen erarbeiten und sichern und die Zusammenarbeit zwischen den Stadtteilen und den Verwaltungseinheiten fördern. Gleichzeitig können über eine kommunale Beteiligungsstrategie auch Herausforderungen wie begrenzte Ressourcen, die Gefahr der Beteiligungsmüdigkeit und die Gewährleistung der Repräsentativität adressiert werden.

Abbildung 13: Planungsradtour im Zuge der Erarbeitung des NUMP



Quelle: Hansestadt Lüneburg



2.7 Integriertes Stadtentwicklungskonzept (ISEK)

Der Kern eines Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes ist es, die räumliche Entwicklung der Kommune in einer langfristigen Perspektive aufzuzeigen und Vorschläge zur Nutzung und Entwicklung des Stadtgebietes zu entwickeln. Dies wird insbesondere dadurch wichtig, dass verschiedene Nutzungsansprüche an den Raum entstehen und die Zielkonflikte zunehmen. Beispielhaft wird hier auf den Bedarf von Flächen für die Erzeugung und Verteilung von Erneuerbaren Energien hingewiesen sowie dem Bedarf an neuem Wohnraum für eine zunehmende Zahl von Einwohner:innen. Gleichzeitig soll nur ein geringer Zuwachs an Siedlungs- und Verkehrsfläche zugelassen werden, um die Nachhaltigkeitsziele erreichen zu können. Für diese Widersprüchlichkeiten müssen Vorschläge und Abwägungsoptionen entwickelt werden.



Die Herausforderungen für eine Nachhaltige Stadtentwicklung beruhen auf den globalen Herausforderungen des Klimawandels, des Demografischen Wandels, des Sozialen Wandels und des Strukturwandels (Kapitel 1). Alle diese großen Herausforderungen machen es notwendig, ökologische, soziale und ökonomische Faktoren abzuwägen, um zu einem Ausgleich zu kommen. Dabei ist der Blick nicht nur auf heute, sondern im Sinne einer Generationengerechtigkeit auch in die Zukunft zu richten. Um Risikovorsorge und Gefah-

renabwehr zu berücksichtigen, muss die Entwicklung auch resilient sein. Damit die Umsetzung und Transformation in vielen Bereichen gelingen kann, ist zudem eine vertiefende und neu ausgestaltete Partizipation erforderlich. Dies alles wurde in diesem ISEK berücksichtigt.

Bei dem hier entwickelten ISEK handelt es sich um ein Integriertes Stadtentwicklungskonzept für die Entwicklung der Gesamtstadt. Es dient somit auch als Vorbereitung zur Neuaufstellung des Flächennutzungsplans. Das gesamtstädtische ISEK Lüneburg 2025 - 2040 enthält keine sozialräumliche Analyse. Es unterscheidet sich daher von einer Vorbereitenden Untersuchung im Sinne des BauGB als Grundlage für Sanierungsgebiete. Das ISEK ersetzt somit nicht die teils räumlichen integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzepte für die Bereiche der Sanierungsgebiete in Lüneburg.

Erstmals wurde das ISEK für die Hansestadt Lüneburg auch als vollständig digitales und permanent fortschreibbares Produkt entwickelt.

Abbildung 14: Startseite des digitalen ISEK



Erarbeitungsprozess



3. Erarbeitungsprozess

Der Rat der Hansestadt Lüneburg hat 2019 den Grundsatzbeschluss gefasst, ein Integriertes Stadtentwicklungskonzept erarbeiten zu lassen (VO/8246/19). Dabei wurde ein Vorgehen in zwei Stufen vorgesehen. In der ersten Stufe wurde ein Leitbild entwickelt und der öffentliche Beteiligungsprozess zusammen mit dem Projekt Lüneburg Zukunftsstadt 2030+ durchgeführt. Das Leitbild wurde im September 2021 vom Rat der Hansestadt vor der Kommunalwahl als erste Stufe des ISEK beschlossen (VO/9698/21).

Für die Erarbeitung der zweiten Stufe des ISEK hat der neu gewählte Rat der Hansestadt im Mai 2022 den Auftrag an die Verwaltung erteilt (VO/10059/22). In der Vorlage ist die Aufgabe so formuliert: *"Das ISEK muss Aussagen über die zukünftige räumliche Entwicklung der gesamten Hansestadt konkretisieren und soll darüber hinaus darstellen, mit welchen bereits begonnenen oder zukünftig zu entwickelnden Projekten sich die Ziele einer nachhaltigen Stadtentwicklung bestmöglich erreichen lassen. Die Aufgabe des ISEK ist es dabei, die verschiedenen Fachplanungen der Verwaltung miteinander abzustimmen und so eine Grundlage für eine optimale Umsetzung von gemeinsamen Zielen zu sorgen."*

3.1 Methode

Entsprechend des Ratsbeschlusses hat die Verwaltung Ende 2022 ein erfahrenes Büro beauftragt, das Integrierte Stadtentwicklungskonzept zu erarbeiten und den Prozess zu begleiten. Mit der Umsetzung wurde ein Konsortium aus vier Büros beauftragt: Als Konsortialführer hat die

BauBeCon Sanierungsträger GmbH die Leitung des Projektes übernommen.

Unterstützt wird sie von den Büros FORUM. Stadt und Region, plan-werkStadt sowie der DSK Stadtentwicklung.

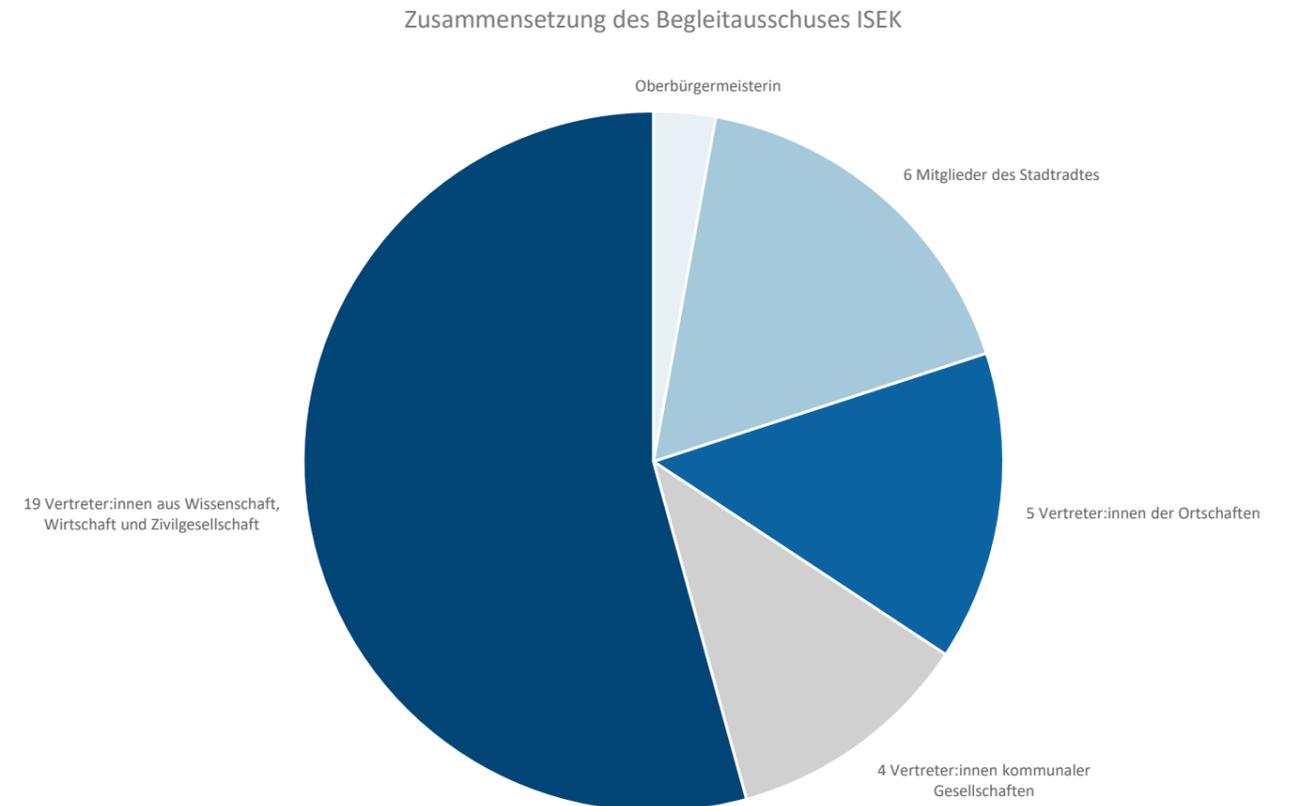


Zusammen mit dem Team 01-7 aus der Stabsstelle Nachhaltige Stadtentwicklung haben diese Büros die Lenkungsgruppe für den Erarbeitungsprozess des ISEK gebildet.

Der Begleitausschuss ISEK hatte den Auftrag den Prozess inhaltlich zu begleiten. Dieser Begleitausschuss ist die Fortführung aus der ersten Stufe zur Erstellung des Leitbildes, für den der Begleitausschuss Zukunftsstadt ursprünglich eingerichtet wurde. Im Begleitausschuss waren neben Vertreter:innen der Ratsfraktionen auch Vertreter:innen aus der Stadtgesellschaft beteiligt. Beratend nahmen auch die Ortsvorsteher:innen und Ortsbürgermeister sowie Vertreter einiger städtischer Tochtergesellschaften am Begleitausschuss teil (s. Abbildung 17).

Wie im Kapitel 2 beschrieben wurde, sind neben der Erarbeitung des ISEK mehrere weitere gesamtstädtische Konzepte erstellt worden oder noch in Arbeit. Da in diesen Prozessen intensive Beteiligungsprozesse durchgeführt wurden, soll-

Abbildung 15: Zusammensetzung Begleitausschuss



te es keine doppelte oder wiederholende Beteiligung im ISEK zu vergleichbaren Themen geben. Denn im integrierten Ansatz sollen die Themen der weiteren fachlichen Konzepte übernommen und eingearbeitet werden. Vor diesem Hintergrund wurde im Arbeitsprozess des ISEK die Priorität auf eine intensive Beteiligung und Abstimmung innerhalb der Verwaltung gelegt. Dennoch wurde die Öffentlichkeit mit verschiedenen Ele-

menten informiert und beteiligt. Ausführlich wird dies im Kapitel 2.5 Beteiligung beschrieben.

Als Grundlage zur Erarbeitung des ISEK wurden neben dem Leitbild die bereits vorliegenden Konzepte oder Gutachten der Hansestadt Lüneburg aber auch des Landkreises Lüneburg sowie planerische Grundlagen ausgewertet.

3.2. Prozess (Ablauf)

Der Erarbeitungsprozess bestand aus vier Phasen, die sich zum Teil überlagert haben.

- In Phase 1 wurden Konzepte, Daten und Statistiken als Bestandsanalyse ausgewertet, um ein genaueres Bild von Lüneburg beschreiben zu können (Kapitel 4).
- Phase 2 diente der Erarbeitung der Ziele. Da diese Phase nicht wie ursprünglich geplant bis zum Ende des Jahres 2023 abgeschlossen werden konnte, verlängerte sich diese Phase ins Jahr 2024. Dies war möglich, da die gesamte Erarbeitungsphase als agiler Prozess angelegt war.
- Phase 3 wurde begonnen, nachdem der Zwischenbericht dem Begleitausschuss im Mai 2024 präsentiert wurden. In dieser Phase wurden die Projekte (Kapitel 7) zusammengetragen, die zur Zielerreichung beitragen sollen sowie die räumliche Flächenentwicklung erarbeitet (Kapitel 6).

- In der letzten Phase 4 wurde das finale Konzept für das digitale ISEK erarbeitet und umgesetzt.

In einem Ablaufplan wurden diese Phasen übersichtlich dargestellt und die Arbeitsergebnisse und unterschiedlichen Beteiligungsformate den einzelnen Abschnitten zugeordnet. Der Ablaufplan, der im Prozess fortgeschrieben wurde, stand auf der Projektseite jederzeit öffentlich zum Download bereit. (Der Ablaufplan ist als Anhang II. beigefügt.)

Die umgesetzten Arbeitsschritte wurden in einer Chronologie-Leiste dargestellt, die hier auf den Seiten 32 bis 39 nachlesbar ist.

3.3. Inhaltlicher Aufbau des ISEK

Das Integrierte Stadtentwicklungskonzept Lüneburg 2025 - 2040 wird durch die Herausforderungen für eine nachhaltige Stadtentwicklung (Kapitel 1) eingeleitet und zeigt somit die Aufgabenstellung, die durch ein ISEK bearbeitet werden muss.

Das ISEK ist nicht das einzige Konzept, das in Lüneburg erarbeitet wird. Daher wird ein Überblick über die laufenden Prozesse gegeben (Kapitel 2), die aktuell erarbeitet und mit Beteiligungselementen entwickelt werden. Die Erstellung und folglich die Umsetzung dieser einzelnen Konzepte ist die Gesamtstrategie der Hansestadt, um sich den zuvor beschriebenen Herausforderungen zu stellen.

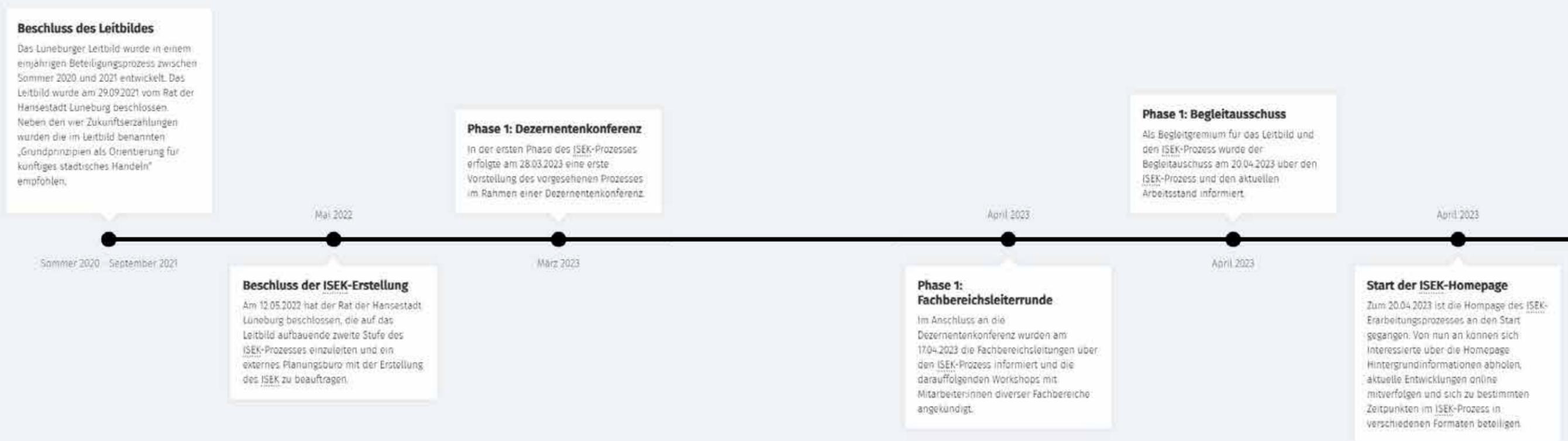
Die Methode und Prozessgestaltung zur Erarbeitung dieses ISEK ist in Kapitel 3 zusammengefasst. Zudem wird der neue Ansatz beschrieben und begründet, warum das ISEK Lüneburg ein digitales webseitenbasiertes Produkt geworden ist.

Die hier vorliegende Berichtsfassung ist in weiten Teilen die Wiedergabe der ISEK Internetseite. Sie hat den inhaltlichen Stand, den das ISEK zum Zeitpunkt der Gremienberatung Anfang des Jahres 2025 hatte.

Entsprechend des Ablaufplans folgen vier inhaltliche Schwerpunkte. In Kapitel 4 wird ein Stadtportrait der Hansestadt Lüneburg dargestellt. Dies ist eine Beschreibung und Analyse der Stadt als Ergebnis der Phase 1.

Die Ziele der Hansestadt für die Entwicklung zu einer nachhaltigen Stadt sind in Kapitel 5 als strategische und operationale Ziele formuliert worden. Die Gliederung orientiert sich dabei an den vier Zukunftserzählungen aus dem Leitbild für Lüneburg (Ergebnis Phase 2).

Das konkrete Ergebnis des ISEK besteht aus zwei Bereichen. Die zukünftige räumliche Entwicklung und mögliche Projekte zur Umsetzung.



Ausgehend von der Analyse der Stadt, mit Berücksichtigung aktueller raumbedeutender Entwicklungen werden in mehreren Karten (Kapitel 5) die zukünftige Flächenentwicklung dargestellt. Dabei geht es um die Entwicklung neuer Siedlungsflächen und genauso um den Freiraumschutz. Das ISEK gibt damit noch keine Entscheidungen über die Flächenentwicklung vor, sondern bildet eine Basis um Abwägungen zu treffen.

Der zweite Bereich (Kapitel 6) sind die vielen Projekte, die im Rahmen der unterschiedlichen Beteiligungsschritte und der Abstimmung mit den parallelen Prozessen auf der ISEK Webseite entstanden sind. Die Projektsteckbriefe aller Maßnahmen werden in diesem Bericht am Ende angefügt.

Für die räumliche Entwicklung und die Projekte wurde im Rahmen des Aufstellungsprozesses ein digitales Dashboard entwickelt. Die Idee und großen Vorteile davon werden nachfolgend begründet.

3.4. ISEK digital

Die Erarbeitung eines langfristigen Konzepts ist ein aufwändiger Prozess, der über viele Monate dauert. Ein Zwischenergebnis und ein Endprodukt sollen erstellt werden. Beteiligungsprozesse und Ergebnisse müssen dokumentiert werden. Umfangreiche Berichte werden mit viel Aufwand erstellt und gestaltet, erreichen letztendlich aber nur eine kleine Zahl von Interessierten. Das ISEK Lüneburg hat hier von Beginn an einen neuen Ansatz verfolgt. Der gesamte Erarbeitungsprozess wurde weitestgehend digital gestaltet. Der zentrale Baustein ist dabei der eigenständige Webauftritt für das ISEK. Über die Webseite lg-isek.de wurde über das ISEK informiert. Aktuelle Neuigkeiten, ein aktueller Zeitablauf, Informationen über Lüneburg und das Leitbild wurden hier bereitgestellt. Die Webseite ist während des gesamten Prozesses gewachsen. Inhaltlich aber auch mit immer neuen technischen Tools, die die Seite immer interessanter werden ließ. Ein wesentlicher Vorteil dieser digitalen Herangehensweise ist daher die

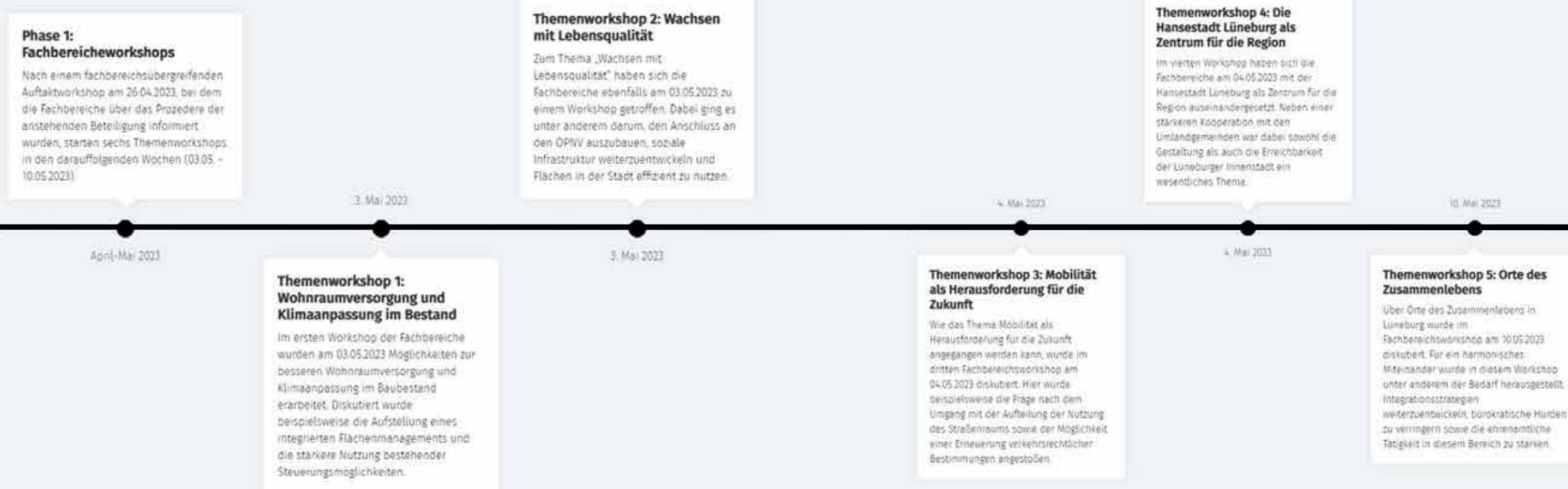
Abbildung 16: Screenshot von der Startseite des ISEK-Webauftritts lg-isek.de



Bild: Freepik.com. Diese Montage wurde mit Ressourcen von Freepik.com erstellt

ständige Fortschreibbarkeit. Für die Nutzenden bedeutet das im Umkehrschluss, dass sie bei einem Besuch der Webseite immer die aktuellsten Informationen vorfinden. Auch Online-Umfragen konnten über diese Webseite organisiert werden. Die Be-

teiligungsschritte werden im nachfolgenden Kapitel beschrieben. Zudem lassen sich digital interessante grafische Möglichkeiten und interaktive Elemente einbauen, die ein komplexes Thema besser erklärbar machen.



Diese Vorteile sollten dann auch für das Endprodukt des Lüneburger ISEK genutzt werden. Daher wurde der Abschlussbericht in erster Linie als digitaler Internetauftritt erstellt. Dieser besteht im Kern aus vier Bausteinen.

Der erste Baustein ist eine kartenbasierte Analyse von Lüneburg, die mit kurzen Texten einen Überblick über Lüneburg erstellt (Kapitel 4).

Der zweite Baustein ist die Zielübersicht (Kapitel 5) in der die strategischen und operativen Ziele präsentiert werden und die dann direkt mit den Projekten verknüpft sind.

Der dritte Baustein ist eine GIS-Karte, in der die räumliche Entwicklung dargestellt wird (Kapitel 6). Hier können die Nutzer eigenständig Themenkarten ein- und ausblenden und sich die Informationen anzeigen lassen, die ihn besonders interessieren. Hier gibt es auch die Möglichkeit, mithilfe interaktiver Schieberegler die erforderliche Zielzahl an neuen Wohneinheiten durch Veränderung der Anzahl unterschiedlicher Baudichten zu erreichen.

Als vierter Baustein ist ein Dashboard entstanden, in dem über einhundert Projekte dargestellt werden (Kapitel 7). Digital können diese Projekte stets aktualisiert werden und Verknüpfungen zum Ratsinformationssystem oder anderen Internetinhalten sind möglich.

Mit diesen Elementen hat das ISEK Lüneburg ein digitales Pilotprojekt geschaffen, um zu zeigen, wie eine Informationsaufbereitung gekoppelt mit einem Beteiligungsprozess digital durchführbar ist und wie sich ein auf Dauer fortschreibbares Konzept entwickeln lässt, das eine große Verbreitung finden kann und damit auch Transparenz schafft.

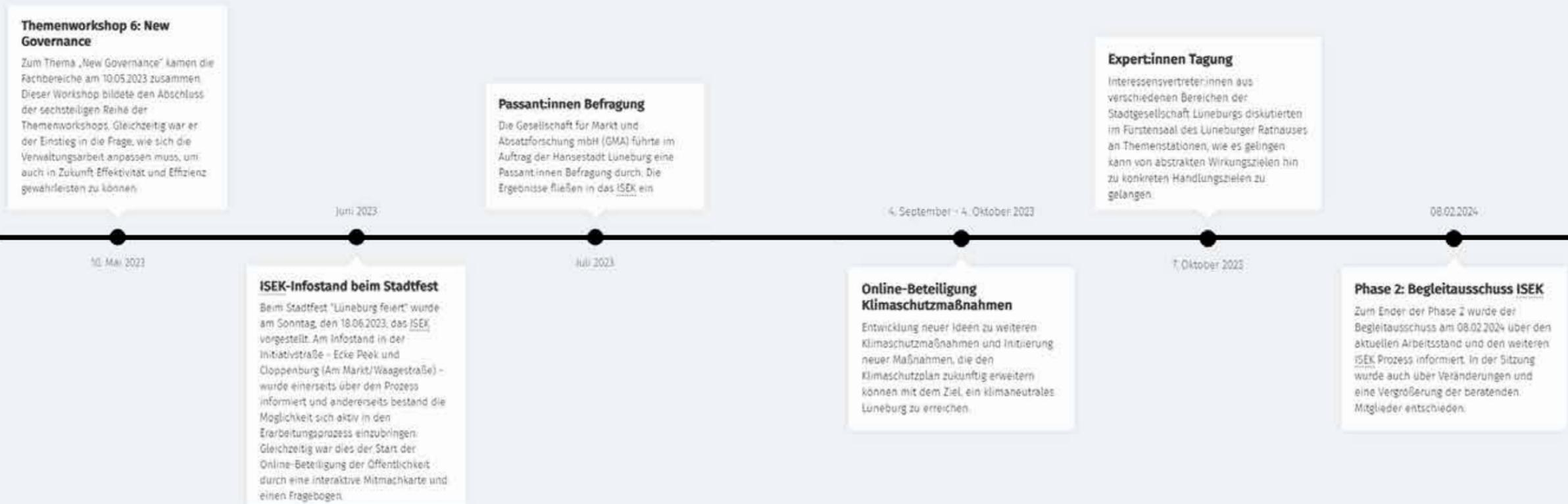
Dieser hier vorgelegte schriftliche ISEK Bericht wurde nur erstellt, um eine Lesefassung unabhängig von der Internetseite vorzulegen, der im Rahmen der politischen Gremienbefassung zur Verfügung gestellt wird. Es ist nicht vorgesehen, diese Lesefassung zukünftig fortzuschreiben. Dieser Bericht stellt daher den Stand von Anfang 2025 dar.

3.5. Beteiligung

Die vier Postkarten, die während des Erarbeitungsprozesses für das ISEK erschienen sind, zeigen vier Lüneburger Identifikationsorte in den vier Jahreszeiten.

- Frühling an der Ilmenau
- Sommer Am Sande
- Herbst am Stint
- Winter am Rathaus Lüneburg

Abbildungen 17 bis 20: Vier Postkarten mit vier Lüneburger Identifikationsorten zu vier Jahreszeiten



Die Postkarten mit dem halben blauen Giebel, als Logo für das ISEK eingebettet in die Lüneburger Motive soll die Betrachter neugierig machen. Auf der Rückseite ist kein Text zur Erläuterung abgedruckt, sondern lediglich ein QR Code, mit dem Hinweis, zu weiteren Informationen oder Beteiligungsmöglichkeiten zu gelangen.

Die Idee hinter dieser Postkarten-Serie ist es, dass die Öffentlichkeit gezielt auf die Projektwebseite des ISEK gelenkt wird. Der Vorteil gegenüber gedruckter Flyer ist, dass sich auf der Webseite immer die aktuellsten Informationen zum Projekt finden lassen.

Zudem veraltet keine der Postkarten, denn über den QR Code konnte jede Person immer zur aktuellen Beteiligungsseite gelangen. Wenn keine Beteiligungsseite aktiv war, landet man immer auf der Startseite des ISEK → lg-isek.de.

Somit unterstützen die vier Postkarten die Strategie, das Integrierte Stadtentwicklungskonzept und den gesamten Prozess möglichst als digitales Vorhaben durch zu führen.

Insgesamt wurden 4.000 Postkarten (1.000 Stück je Motiv) klimaneutral für diesen Prozess gedruckt.

Bei zwei großen **Infoständen** beim Lüneburger Stadtfest im Sommer 2023 und 2024 wurden die Themen des ISEK präsentiert und mit der Öffentlichkeit diskutiert.

Abbildung 21: ISEK-Infostand beim Stadtfest 2023



Unterschiedliche **Beteiligungstools** wurden auf der Projektwebseite eingesetzt. Dazu zählen die Kommentarfunktion, Online-Umfragen z.B. zur Ergänzung der Passantenbefragung der Firma GMA oder zum Klimaschutzplan, eine Foto-Aktion „zeig

deine Stadt“ oder die digitale Beteiligungskarte in Ergänzung zum Infostand 2023.

Nach der Präsentation des Zwischenberichts im Mai 2024 bestand die Möglichkeit für die Mitglieder des Begleitausschusses und anschließend für die Öffentlichkeit, sich mittels einer **Kommentarfunktion für den Zwischenbericht** zu beteiligen und Anregungen und Hinweise zu geben.

Die Kommentare wurden an das ISEK-Team gesendet und wurden nicht auf der Homepage angezeigt. Die BauBeCon und die Stadt Lüneburg haben die Hinweise und Anregungen geprüft und damit die Texte und Inhalte auf der ISEK-Seite laufend verbessert. Die Hinweise wurden somit nicht nur im Zwischenbericht berücksichtigt, sondern sind damit auch in die Erarbeitung dieses abschließenden Berichts eingeflossen.

Da im Rahmen vom NUMP, KLAK, LAP, Klimaschutzplan und weiteren eigene Öffentlichkeitsbeteiligung für die spezifischen Fachthemen durchgeführt wurden, sollten im ISEK-Prozess keine

Beteiligungsprozesse mit gleichen thematischen Inhalten parallel erfolgen. Aus diesem Grund wurde ein höherer Wert auf die verwaltungsinterne Abstimmung und Beteiligung gelegt. Zur Einbindung der Verwaltung wurden zu Beginn des Prozesses sechs thematische Verwaltungsworkshops durchgeführt, die explizit fachübergreifend ausgerichtet waren, damit sich Personen aus unterschiedlichen Verwaltungseinheiten austauschen und neue Perspektiven entwickeln konnten. Im weiteren Prozess wurden die Fachbereiche digital sowie in Fachgesprächen einbezogen, um die Zielformulierungen abzustimmen und die Projekte zusammen zu tragen, die hier im ISEK aufgelistet werden.

Im Herbst 2024 fand ein interner Fachworkshop zur Raumentwicklung statt, in der die wesentlichen Inhalte der hier entwickelten Stadtentwicklungskarte (Kapitel 6) diskutiert, abgestimmt und finalisiert wurden.





Analyse

4. Analyse der Hansestadt Lüneburg

Ergebnisse der Phase 1: Analyse

4.1 Stadtportrait

In der digitalen Version des ISEK Lüneburg kann die Hansestadt Lüneburg auf einem [Globus](#) herangezogen werden. Auch die Lage der Lüneburger Partnerstädte wird dort auf dem Globus abgebildet. Diese Interaktivität lässt sich in dieser Lesefassung nicht darstellen. Daher wird hier lediglich die Lage der Hansestadt auf der Deutschlandkarte dargestellt.

Die Hansestadt Lüneburg liegt geografisch auf 10°25' östlicher Länge und 53°15' nördlicher Breite.

Abbildung 22: Lage der Hansestadt und des Landkreises Lüneburg in Niedersachsen und Deutschland



Quelle: Geobasisdaten (C) GeoBasis-DE /BKG 2024; ©LGLN 2024

Lüneburg blickt auf eine 1.000-jährige Geschichte zurück. Als Hansestadt war Lüneburg schon früh in ein Netzwerk von Städten in Europa eingebunden. Durch das Salz – dem weißen Gold – gewann Lüneburg zur Hansezeit stark an Bedeutung. Heute hat die Hansestadt sechs Partnerstädte in der Welt.

Lüneburgs Partnerstädte

[Scunthorpe \(England\)](#)
seit 1960; ca. 82.500 Einwohner



[Naruto \(Japan\)](#)
seit 1974; ca. 55.000 Einwohner



[Clamart \(Frankreich\)](#)
seit 1975; ca. 57.000 Einwohner



[Ivrea \(Italien\)](#)
seit 1988; ca. 22.500 Einwohner



[Viborg \(Dänemark\)](#)
seit 1992; ca. 42.000 Einwohner



[Tartu \(Estland\)](#)
seit 1993; ca. 98.500 Einwohner



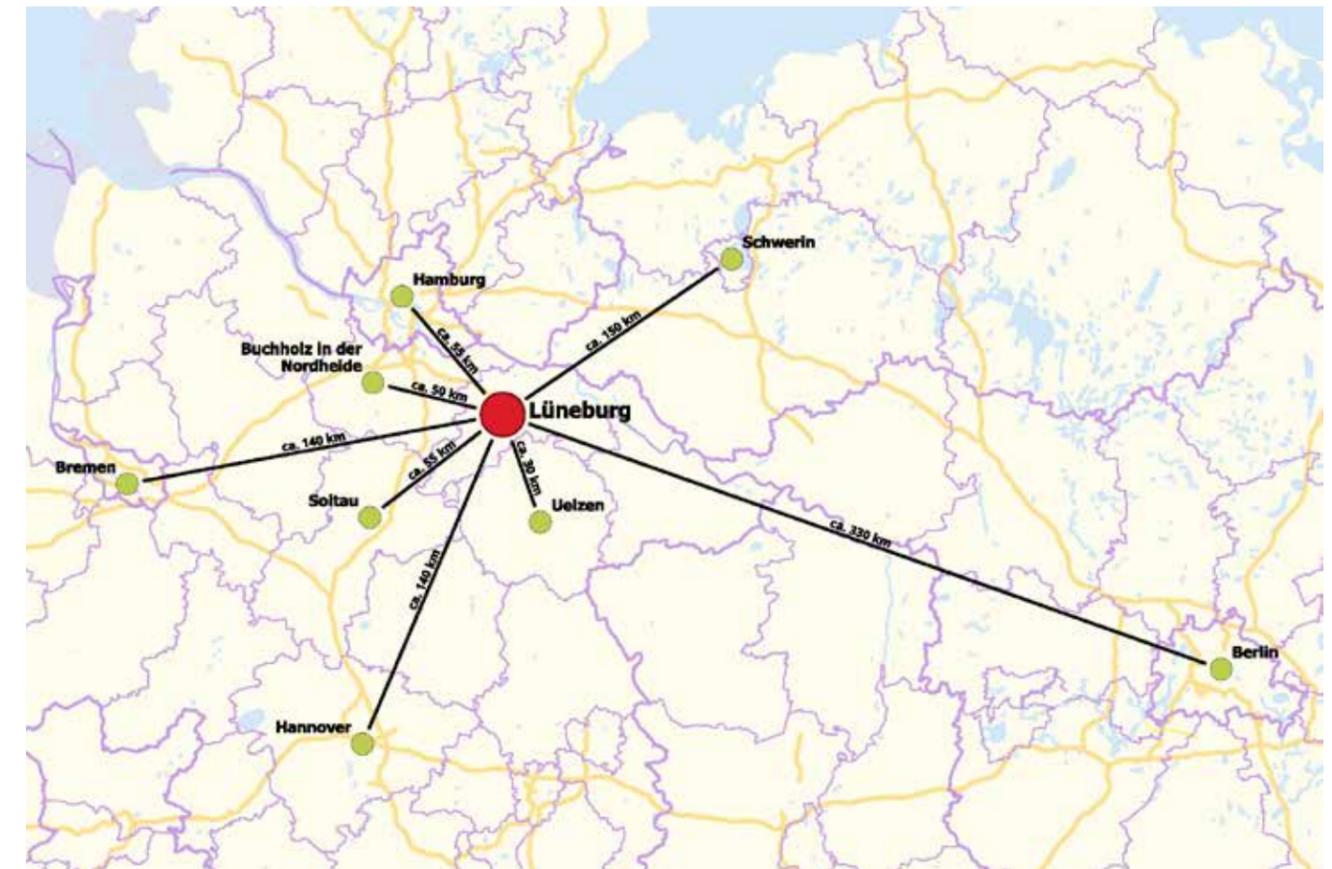
Lage in Norddeutschland

Lüneburg liegt im Nordosten Niedersachsens. Die Stadt ist Namensgeberin der Lüneburger Heide und Oberzentrum für den Nordosten Niedersachsens. Mit über 77.500 Einwohner:innen ist Lüneburg die zehntgrößte Stadt Niedersachsens. Sie ist zudem Sitz des [Amtes für Regionale Landesentwicklung Lüneburg](#).

Lüneburg ist zudem Verwaltungssitz des gleichnamigen Landkreises und dort die größte kreisangehörige Stadt. Knapp 40 % aller Einwohner:innen des Landkreises leben in der Hansestadt. Mit 70 km² Fläche hat Lüneburg jedoch einen vergleichsweise geringen Flächenanteil von nur 5 % des Landkreises.

Lüneburg liegt ungefähr 55 km südöstlich von Hamburg. Andere Landeshauptstädte wie Hanno-

Abbildung 24: Lage Lüneburgs in Norddeutschland



Quelle: basemap.de

Abbildung 23: Gebiet der Hansestadt Lüneburg innerhalb des Landkreises Lüneburg



Quelle: ©LGLN 2024 / Hansestadt Lüneburg

ver (140 km südwestlich), Bremen (145 km westlich) und Schwerin (125 km nordöstlich) befinden sich innerhalb einer Zweistundendistanz. Und auch Berlin ist mit 280 km Entfernung gut erreichbar. Weitere Mittelstädte im Umland sind Buchholz i.d.N. (60 km), Uelzen (40 km) und Soltau (55 km).

Anbindung

Lüneburg ist verkehrstechnisch gut angebunden. Über die Autobahn A39 besteht eine schnelle Verbindung nach Hamburg. Die Autobahn endet im Norden Lüneburgs, ein Weiterbau Richtung Süden ist in Planung und soll langfristig die Bundesstraße B4 ersetzen, die derzeit von Lüneburg in Richtung Wolfsburg / Braunschweig führt. Die B209 kreuzt Lüneburg auf ihrem Verlauf von Südwesten (Soltau) nach Nordosten (Lauenburg).

Der Bahnhof Lüneburg ist ein wichtiger Knotenpunkt für den Schienenverkehr, mit regelmäßigen

ICE- und IC-Verbindungen nach Hamburg, Hannover und weiteren Städten. Im Schienenpersonenverkehr ist Lüneburg über die Strecke Hamburg - Uelzen (- Hannover) stündlich angebunden. Nach Nordosten zweigt eine Nebenstrecke über Lauenburg/Elbe nach Lübeck ab, Richtung Osten fährt die *Wendlandbahn* bis Dannenberg. Lüneburg und Soltau verbindet eine eingleisige Bahnstrecke, deren Reaktivierung für den regionalen Personenschienenverkehr derzeit vorbereitet wird.

Raumordnung

Die Stadt Lüneburg ist gemäß dem Landesraumordnungsprogramm Niedersachsen (LROP) als Mittelzentrum mit oberzentralen Teilfunktionen eingestuft. Dies unterstreicht ihre überregionale Bedeutung für Dienstleistungen und Bildung. Im Regionalen Raumordnungsprogramm (RROP) des Landkreises Lüneburg wird die Stadt als wirt-

schaftlicher Entwicklungsschwerpunkt definiert, um Gewerbeflächenentwicklung und Wirtschaftswachstum zu fördern. Im räumlichen Umfeld der Hansestadt sieht das RROP hingegen u.a. die Sicherung und den Schutz wertvoller landschaftlicher und ökologischer Ressourcen im Sinne einer nachhaltigen Flächennutzung vor.

Metropolregion Hamburg

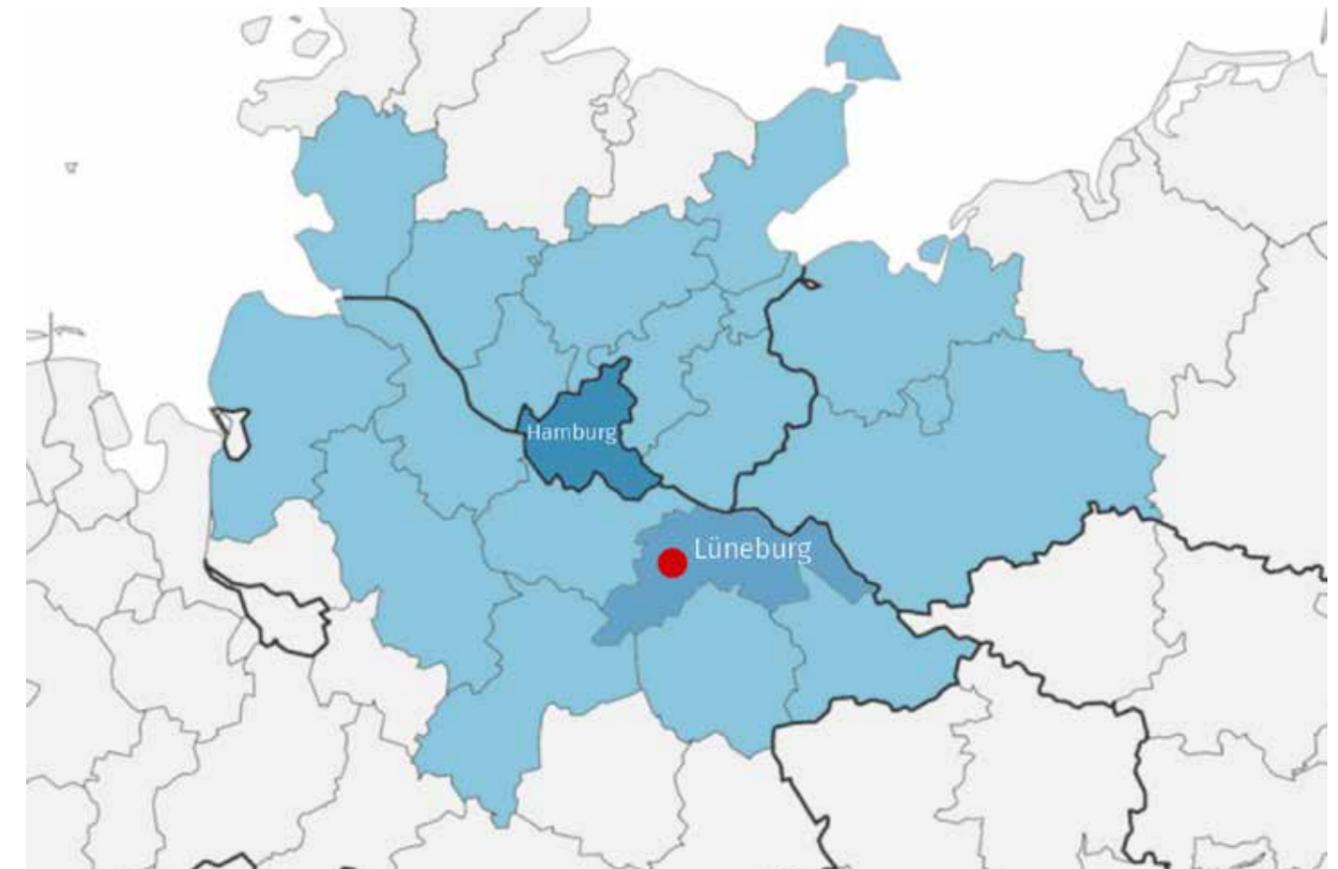
Durch die räumliche Nähe zu Hamburg sind vielfältige Verflechtungen zur "großen Nachbarin" vorhanden. Lüneburg ist auch Teil der Metropolregion Hamburg (MRH).



metropolregion hamburg

Im räumlichen Leitbild der MRH wird die Heide-region, die sich zwischen Uelzen, Soltau, Buchholz in der Nordheide und Lüneburg erstreckt, als *Heideland* bezeichnet. Die Hansestadt Lüneburg selbst wird als ein *Dynamikort* gekennzeichnet und wie nebenstehend beschrieben.

Abbildung 25: Lüneburg in der Metropolregion Hamburg



Quelle: basemap.de

Lüneburg

"Lüneburg bietet beste Voraussetzungen für eine dynamische Entwicklung. Bereits heute ist es Wissenschafts- und Forschungsstandort. Die historische Altstadt, die Lüneburger Heide und die perfekte Anbindung an Hamburg, Hannover und darüber hinaus machen die Stadt besonders attraktiv als Wohn- und Arbeitsstandort. Durch die zukünftig noch weiter verbesserte Verkehrsanbindung sowie die Kooperation im Heideland kann die Stadt neue Unternehmen, Einwohner/-innen und Besucher/-innen gewinnen."

(Quelle: [Räumliches Leitbild der Metropolregion Hamburg](#))

Geografische Einordnung

Lüneburg liegt geografisch in der norddeutschen Tiefebene in der Lüneburger Heide. Die Hansestadt selbst liegt im Lüneburger Becken.

Die höchste Erhebung im Stadtgebiet ist im Nordosten die Steinhöhe mit 86 m über NHN. Eine naturräumliche singuläre Erhebung ist der unter Naturschutz stehende Kalkberg mit immerhin 56 m über NHN.

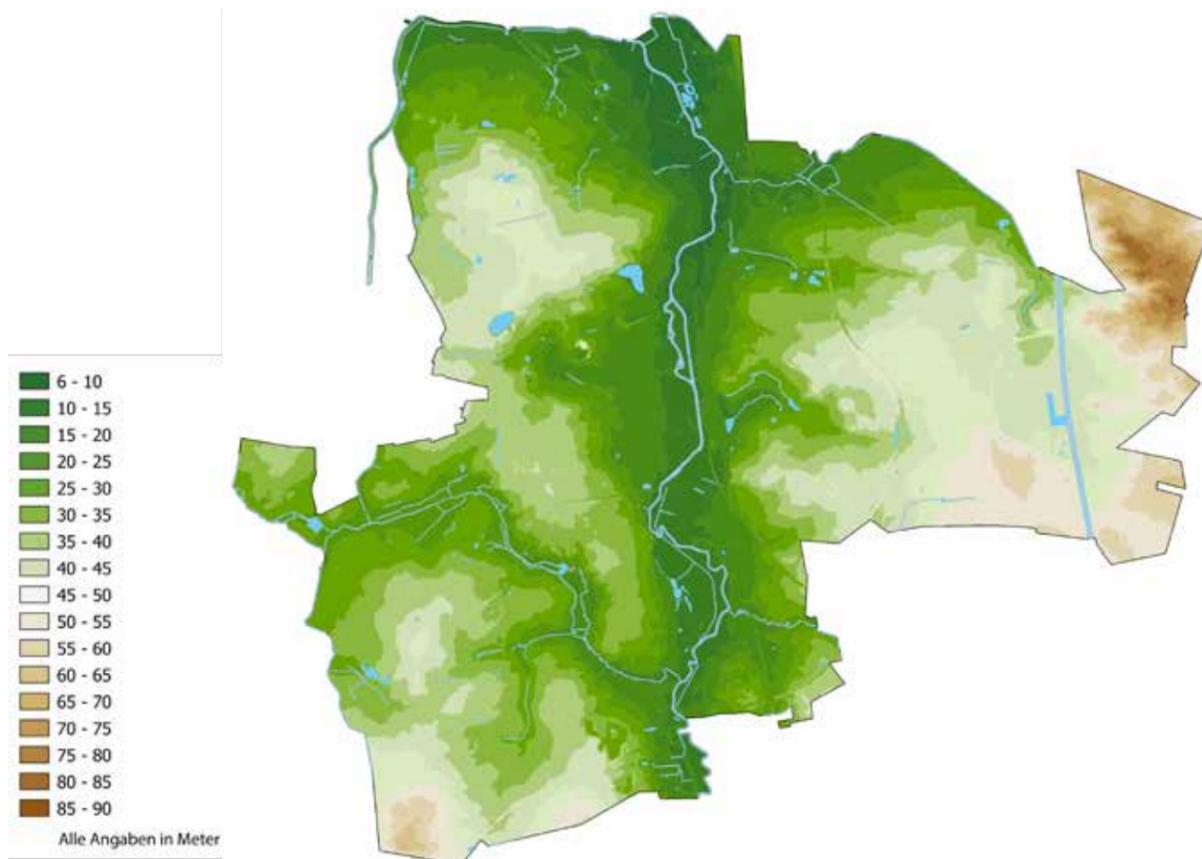
Von Süden nach Norden durchfließt die Ilmenau das Stadtgebiet von Lüneburg und bildet damit die topografisch niedrigste Lage. Die Ilmenau wird im Stadtgebiet gestaut und hat mit dem Lösgraben einen parallel liegenden Kanal, der dem Hochwasserschutz dient. Die Ilmenau mündet

im Landkreis Harburg in die Elbe. Aus dem Westen schlängelt sich der Hasenburger Mühlenbach durch Oedeme und umrundet den Bockelsberg, bevor er in die Ilmenau mündet. Weitere Zuflüsse sind der Raderbach oder der Lausebach im Tiergarten sowie verschiedene Entwässerungsgräben (z.B. Landwehrgraben oder Schiergraben).

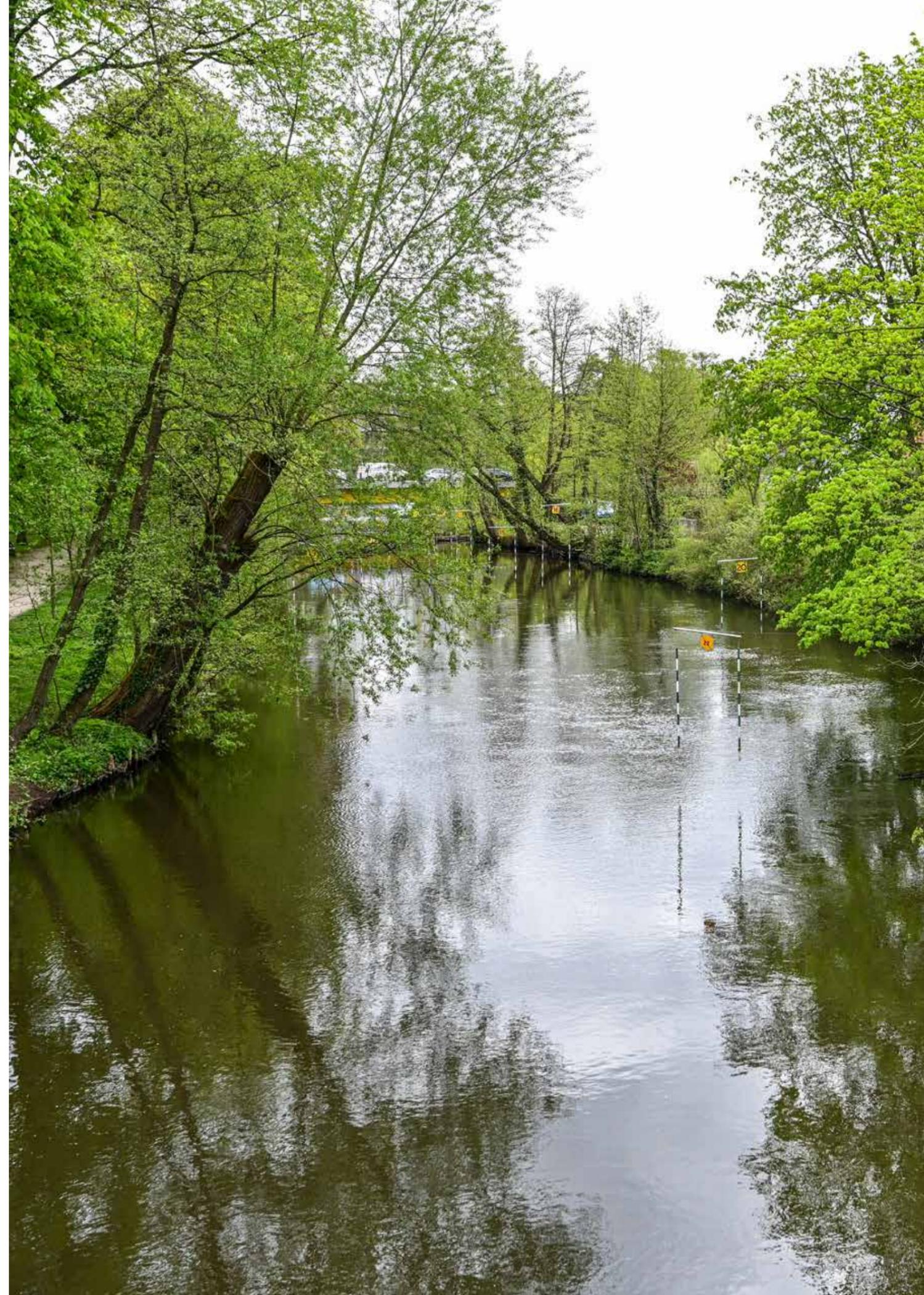
Neben der Ilmenau verfügt Lüneburg mit dem Elbe-Seitenkanal auch über eine künstliche Wasserstraße, die ebenfalls in die Elbe mündet.

Darüber hinaus existieren mit dem Kreideberg und dem Kalkbruchsee sowie dem Schildstein künstlich geschaffene Teiche, die im Zuge des Gips- und Kalkabbaus entstanden sind. Die Wasserflächen machen ca. 2 % des Stadtgebietes aus.

Abbildung 26: Topografie der Hansestadt Lüneburg



Quelle: Kartengrundlage © LGLN 2024 / Hansestadt Lüneburg, eigene Darstellung



4.2. Siedlungsentwicklung

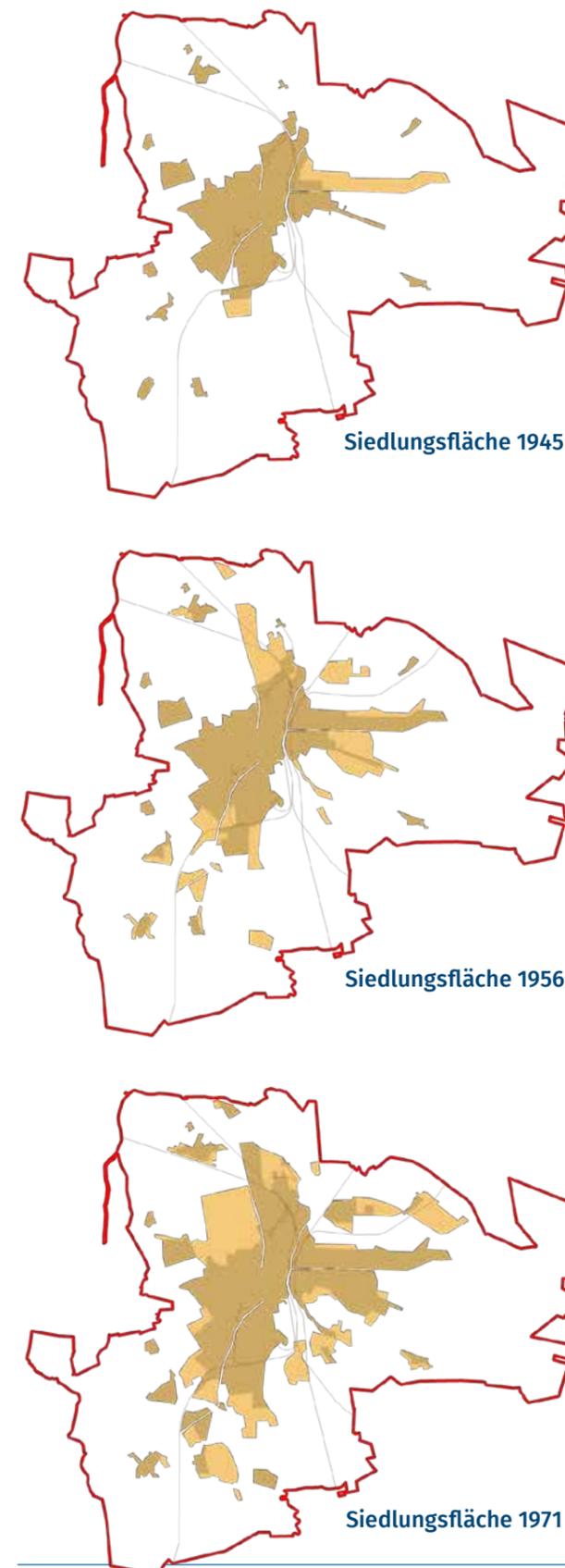
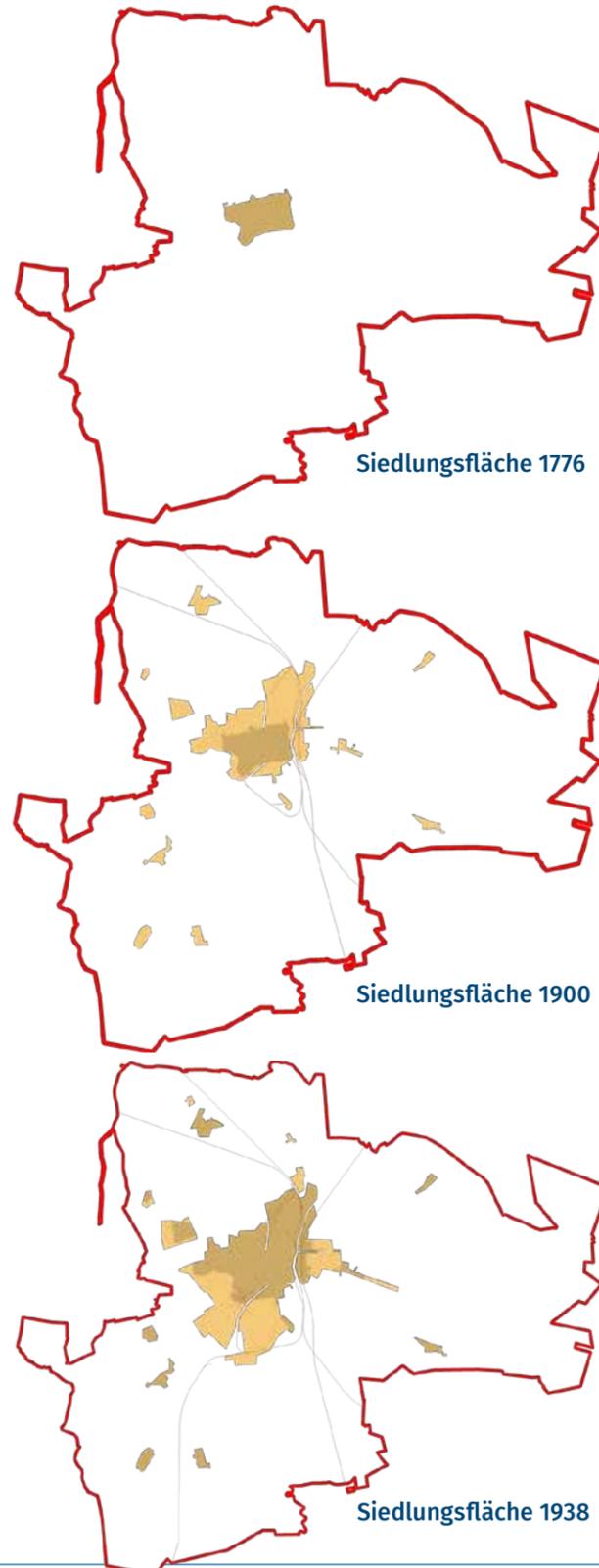
Historische Siedlungsentwicklung

Die Hansestadt Lüneburg hat eine über 1.000jährige Geschichte. Im Jahre 956 erstmals urkundlich erwähnt, entwickelt sich Lüneburg zur mittelalterlichen Stadt. Im 13. Jahrhundert beginnen der Bau des Rathauses und der St. Johanniskirche. Vor allem die Salzvorkommen machen Lüneburg reich. 1381 wird die Stadt in die Hanse aufgenommen und entwickelt sich auch in den folgenden Jahrhunderten prächtig. Viele Bürgerhäuser sind bis heute erhalten. Bis in die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts hinein umfasst das Lüneburger Stadtgebiet im Wesentlichen die Bereiche innerhalb der mittelalterlichen Festungs- und Wallanlagen.

Ende des 18. Jahrhunderts wurde damit begonnen, Teile der Stadtbefestigung zu schleifen, da sie der (seinerzeit) modernen Artillerie nicht mehr ausreichend Stand halten konnte. Nach der französischen Besetzung unter Napoleon (1810 bis 1813) zählte Lüneburg rund 10.400 Einwohner:innen. Nun begann die Stadt allmählich, sich über die mittelalterlichen Grenzen hinaus auszudehnen. Durch den Anschluss an das Eisenbahnnetz 1847 kam es zu einem wirtschaftlichen Aufschwung. 1885 erhielten die Preußische Bezirksregierung und mehrere Gerichte ihren Sitz in Lüneburg und stärkten die Stadt als Verwaltungsstandort. Im Jahr 1900 leben hier bereits 24.700 Menschen. Die Siedlungsfläche hat sich bereits deutlich ausgedehnt.

Vor Beginn des 2. Weltkrieges lebten rund 35.000 Menschen in der Hansestadt. Entsprechend hatte sich auch die Siedlungsfläche weiter ausgedehnt, so war das Rote Feld nach dem Grundgedanken der Gartenstadt entstanden. Während der Kriegs-

Abbildungen 27 bis 35: Entwicklung der Siedlungsfläche (braun) der Hansestadt Lüneburg seit 1776 (rote Umrandung: heutige Stadtgrenze)



jahre kamen vor allen Dingen militärisch genutzte Siedlungsbereiche hinzu, wie die Scharnhorst-Kaserne auf dem Bockelsberg, wo sich heute die Leuphana-Universität befindet.

Im 2. Weltkrieg wurde Lüneburg weitestgehend vor Bombardierung verschont und daher ist die wertvolle historische Bausubstanz erhalten geblieben. Nur 2,6% aller Wohnungen waren punktuell zerstört worden. Nicht zuletzt deshalb und aufgrund der Lage nahe der sowjetischen Besatzungszone war Lüneburg nach Ende des Krieges Ziel zahlreicher Flüchtlinge aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten, so dass die Zahl der Einwohner:innen zum Ende des Jahres 1945 sprunghaft auf über 53.000 anstieg.

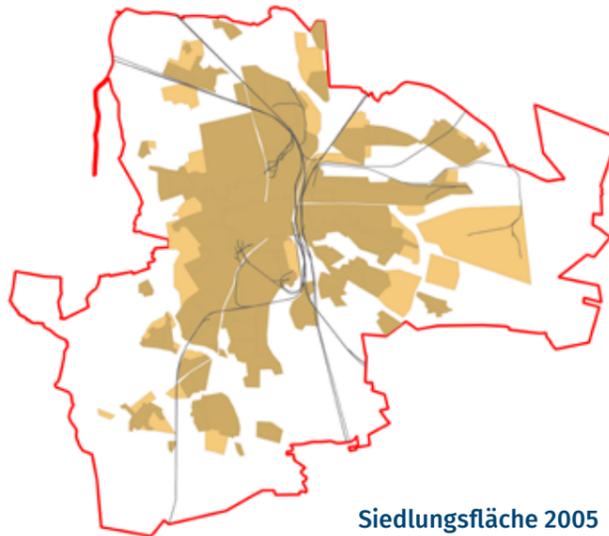
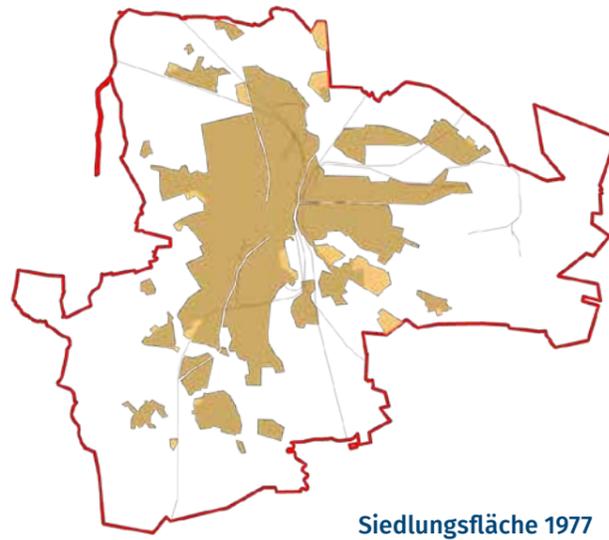
Für die vielen Neubürger:innen – 1956 lebten schon knapp 57.000 Menschen in Lüneburg – musste Wohnraum geschaffen werden und neue Wohnsiedlungen entstanden. Unten stehend ist das Siedlungswachstum der 1950er Jahre deutlich zu erkennen. Zugleich verfiel die Bausubstanz in der Altstadt zunehmend und es gab in der Nachkriegszeit sogar Stimmen, die dem Komplettabriss und Neuaufbau der Altstadt das Wort redeten. Nicht zuletzt dank zahlreicher Proteste der Lüneburger:innen wurde die Stadt ein Kristallisationspunkt für einen damals ganz neuen Gedanken: den Denkmalschutz.

In den frühen 1970er Jahren beginnt die systematische Restaurierung der historischen Altstadt. Derweil wächst Lüneburg moderat weiter und profitiert dabei auch von der Nähe zu Hamburg und der beginnenden Suburbanisierung: Lüneburg wird Zuzugsort für etliche Hamburger:innen, die der Metropole den Rücken kehren. Durch die Eingemeindung von Häcklingen, Ochtmissen, Oe-

deme und Rettmer sowie Teilen von Alt-Hagen, Pfliegerdorf, Ebensberg und Olm (s. nächster Abschnitt) erhält die Stadt 1974 neue Ortsteile. Die Bevölkerungszahl steigt auf knapp 65.000. 1976 wird der Elbe-Seitenkanal eröffnet und Lüneburg bekommt einen neuen Hafen samt Industriegebiet.

In den 1990er Jahren rückt Lüneburg durch den Fall des "Eisernen Vorhangs" plötzlich von der bisherigen Randlage innerhalb Westeuropas in die Mitte Deutschlands und Europas. In Zeiten der politischen Entspannung werden Kasernenstandorte nicht mehr benötigt und nach und nach vier der fünf Kasernen aufgegeben. Neue Nutzungen entstehen wie die des Uni-Campus (auf der ehemaligen Scharnhorst-Kaserne) oder des Gewerbegebietes Lüne-Park (auf der ehemaligen Lüne Kaserne). Bis 2005 (nebenstehende Karte) überspringt die Einwohner:innenzahl die Marke von 70.000.

Auf der heutigen Siedlungsfläche leben rund 77.500 Menschen. Man sieht: Viel Platz für weitere Entwicklungen gibt es innerhalb der Stadtgrenzen nicht mehr. Daher sind Innenentwicklungspotentiale genutzt worden und das Hanseviertel sowie der Ilmenaugarten als neue Wohnquartiere entstanden. Und dennoch wird Lüneburg weiter wachsen, denn bis 2045 werden laut Wohnungsmarktprognose etwa 2.000 weitere Einwohner:innen in der Hansestadt leben.



Gebietsreformen

Während des zweiten Weltkrieges wurden 1942 Teile von Hagen mit dem Gebiet der Lüne Kaserne und der Schlieffen-Kaserne eingemeindet.

Bei der Gebietsreform im März 1974 kamen die Gemeinden Häcklingen, Ochtmissen, Oedeme und Retter als neue Ortsteile zu Lüneburg hinzu. Einen Monat später im April wurde Ebensberg als Teil der früheren Gemeinde Erbstorf (heute Adendorf) dem Gemeindegebiet Lüneburg zugeschlagen. Aufgrund dieser historischen Entwicklung haben Ochtmissen und Oedeme bis heute eigene Ortsräte. In Rettmer, Häcklingen und Ebensberg gibt es das Amt des Ortsvorstehers bzw. der Ortsvorsteherin.

Stadtstruktur

Heute leben die rund 77.500 Einwohner:innen der Hansestadt Lüneburg in insgesamt 17 Stadtteilen: Altstadt, Bockelsberg, Ebensberg, Goseburg-Zeltberg, Häcklingen, Kaltenmoor, Kreideberg, Lüne-Moorfeld, Mittelfeld, Neu Hagen, Ochtmissen, Oedeme, Rettmer, Rotes Feld, Schützenplatz, Weststadt und Wilschenbruch.

Politisch vertreten werden die Lüneburger:innen durch 44 Ratsfrauen und Ratsherren im Rat der Hansestadt, die im Zuge der Kommunalwahlen für jeweils fünf Jahre gewählt werden.

Abbildung 36: Eingemeindungen 1942 und 1974

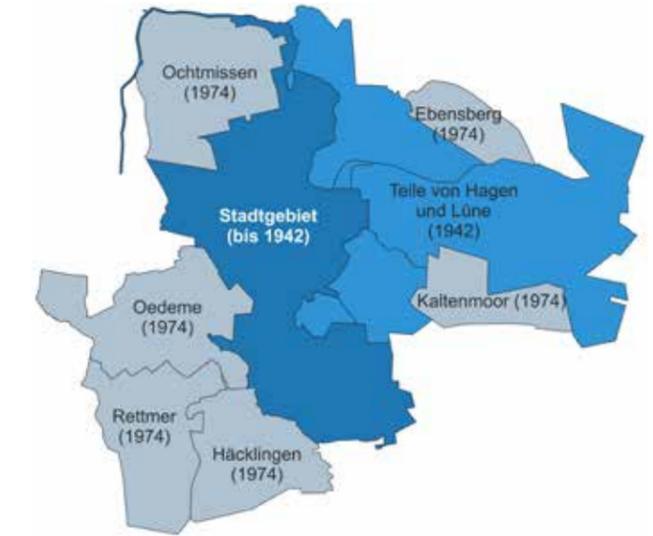
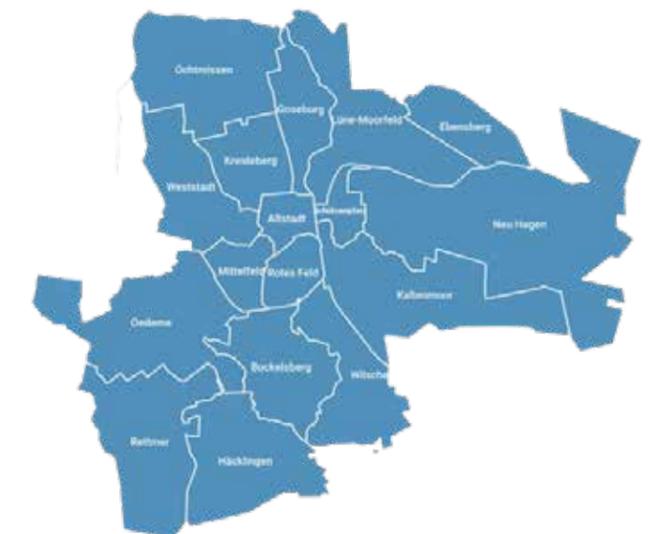


Abbildung 37: Die 17 Lüneburger Stadtteile



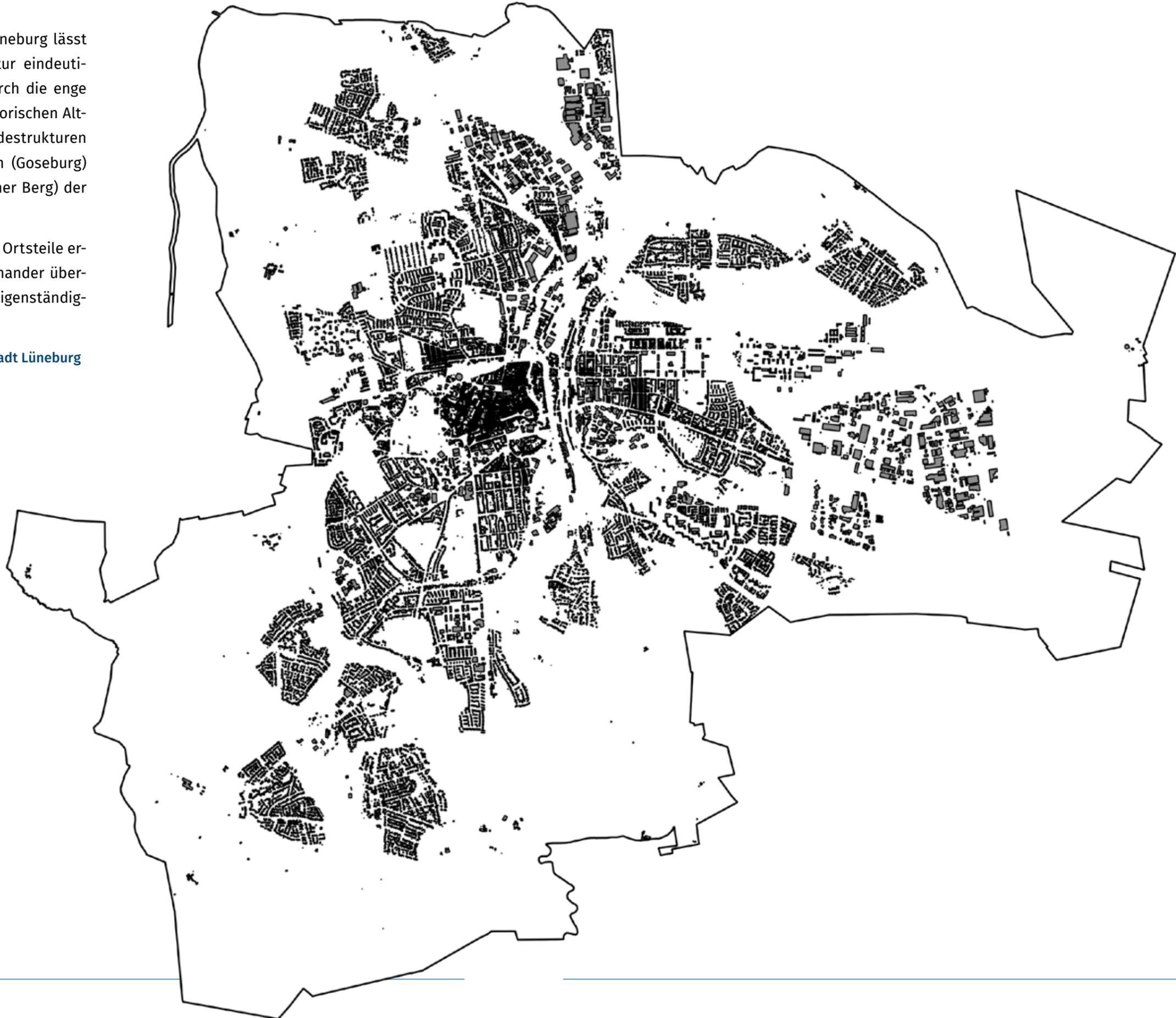
Quelle: © LGLN 2024 / Hansestadt Lüneburg

Nutzungsstruktur

Der Schwarzplan der Hansestadt Lüneburg lässt im Hinblick auf die Nutzungsstruktur eindeutige Muster erkennen – entweder durch die enge kleinteilige Bebauung wie in der historischen Altstadt oder durch die großen Gebäudestrukturen in den Gewerbegebieten im Norden (Goseburg) und im Osten (Hafengebiet und Bilmer Berg) der Stadt.

Außerdem lassen sich klar definierte Ortsteile erkennen, die nicht übergangslos ineinander übergehen, sondern sich ihre räumliche Eigenständigkeit bewahrt haben.

Abbildung 38: Schwarzplan der Hansestadt Lüneburg



Flächennutzung

Der heute noch wirksame Flächennutzungsplan wurde 1981 vom Rat beschlossen, allerdings immer wieder den aktuellen Anforderungen angepasst. Der Flächennutzungsplan hat für die Stadtentwicklung eine Steuerungs- und Entwicklungsfunktion, indem er Aussagen zur zukünftigen Flächennutzung im gesamten Stadtgebiet trifft. Damit ist er als so genannter „vorbereitender Bauleitplan“ die Grundlage für alle Bebauungspläne im Stadtgebiet.

Eine digitale Fassung des Plans wurde 2021 beschlossen. Sie enthält alle Änderungen und Anpassungen, die seit der Beschlussfassung 1981 bis 2021 vorgenommen und genehmigt wurden. Sie wurde im Oktober 2021 neu bekanntgemacht.

Die Neubekanntmachung ist keinesfalls die Neuaufstellung des Flächennutzungsplans, sondern lediglich die digitale Neuzeichnung des vorhandenen Flächennutzungsplans einschließlich der bis dahin wirksam gewordenen Änderungen. Dies war 2021 die 82. Änderung; inzwischen ist der Einleitungsbeschluss für die 100. Änderung gefasst worden.

Abbildung 39 (rechts): Flächennutzungsplan der Hansestadt Lüneburg

Quelle: Hansestadt Lüneburg

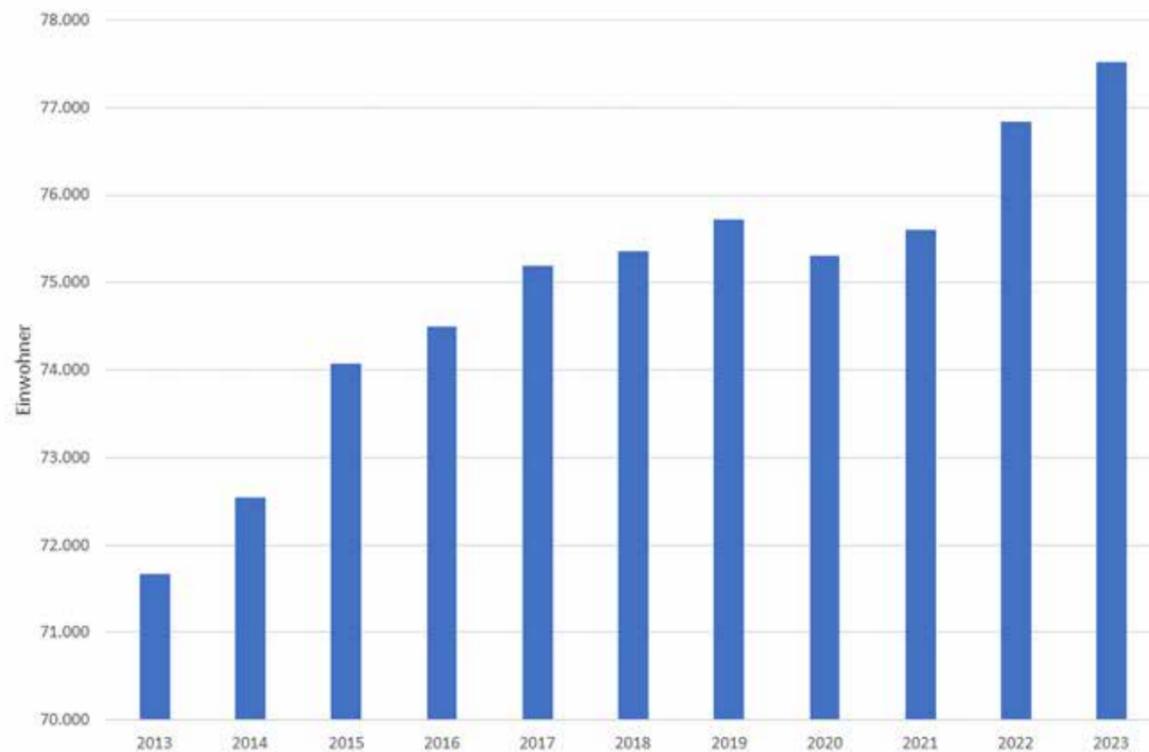


4.3 Einwohnerentwicklung und Demografie

Lüneburg ist seit vielen Jahren eine zwar langsam, aber weitgehend stetig wachsende Stadt, die fast fortlaufend Einwohner:innen gewinnt. Mittlerweile wohnen fast 78.000 Menschen in der Hansestadt.

In den Jahren 2020 und 2021 zeigte sich (vermutlich verursacht durch die Corona-Pandemie) eine leichte „Delle“ in der Einwohnerentwicklung, die aber in den beiden nachfolgenden Jahren bereits wieder kompensiert wurde.

Abbildung 40: Bevölkerungsentwicklung der Hansestadt Lüneburg



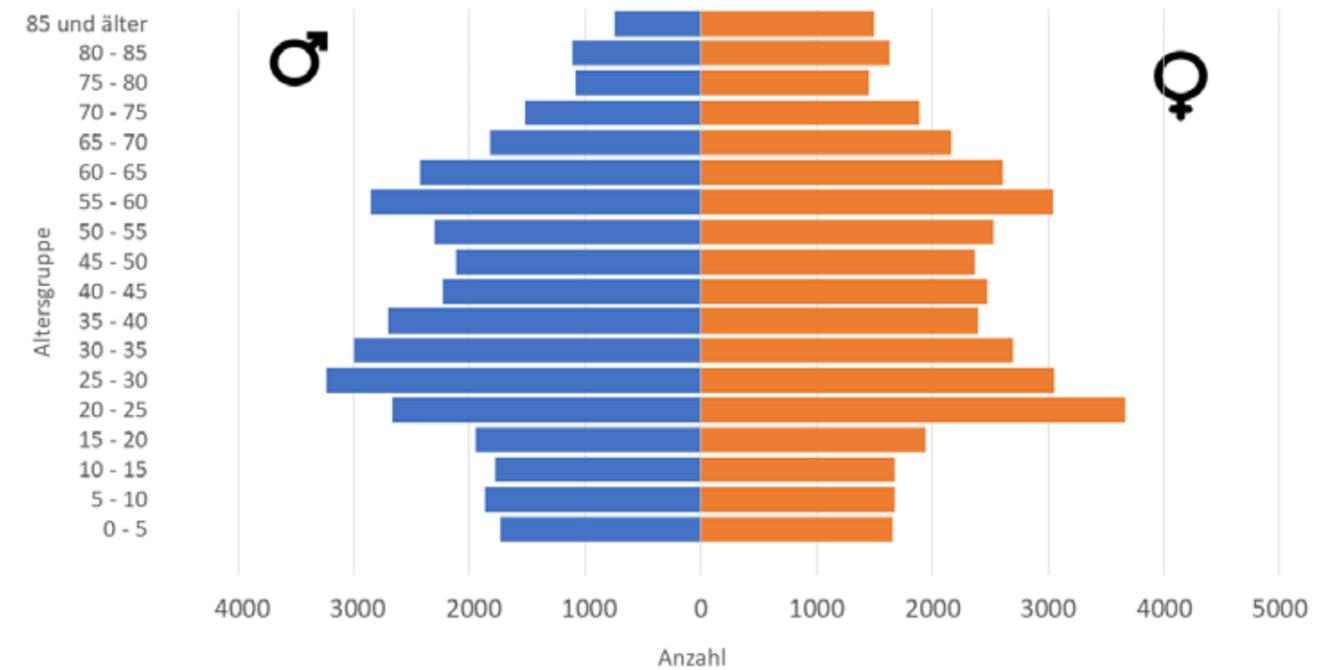
Stichtag: 31.12. Quelle: LSN, eig. Darstellung

Der Lüneburger Bevölkerungszuwachs wird vor allem durch einen positiven Wanderungssaldo verursacht, d.h. es ziehen mehr Menschen in die Hansestadt als weg. Dieser positive Effekt gleicht aus, dass in Lüneburg mehr Menschen sterben als neu geboren werden.

Der positive Wanderungssaldo hat mehrere Ursachen: Zum einen liegt dies an wohnungsmarktbedingten Zuzügen (insbesondere aus Hamburg, wo das Wohnkostenniveau Verdrängungseffekte erzeugt). Zum anderen zeigt sich hier aber auch

der Studierendeneffekt: Die Leuphana-Universität sorgt durch ihr attraktives Studienangebot für einen Zuzug junger Menschen, von denen nach Studienabschluss nicht alle Lüneburg wieder verlassen, sondern manche hier ihren Berufseinstieg haben und in der Hansestadt bleiben. Dies lässt sich an den in Lüneburg vertretenen Altersgruppen ablesen, die zwischen 20 und 35 Jahren auffällig stark vertreten sind. Ein solcher Effekt ist typisch für Städte mit einem hohen Studierendenteil.

Abbildung 41: Altersgruppen in der Hansestadt Lüneburg

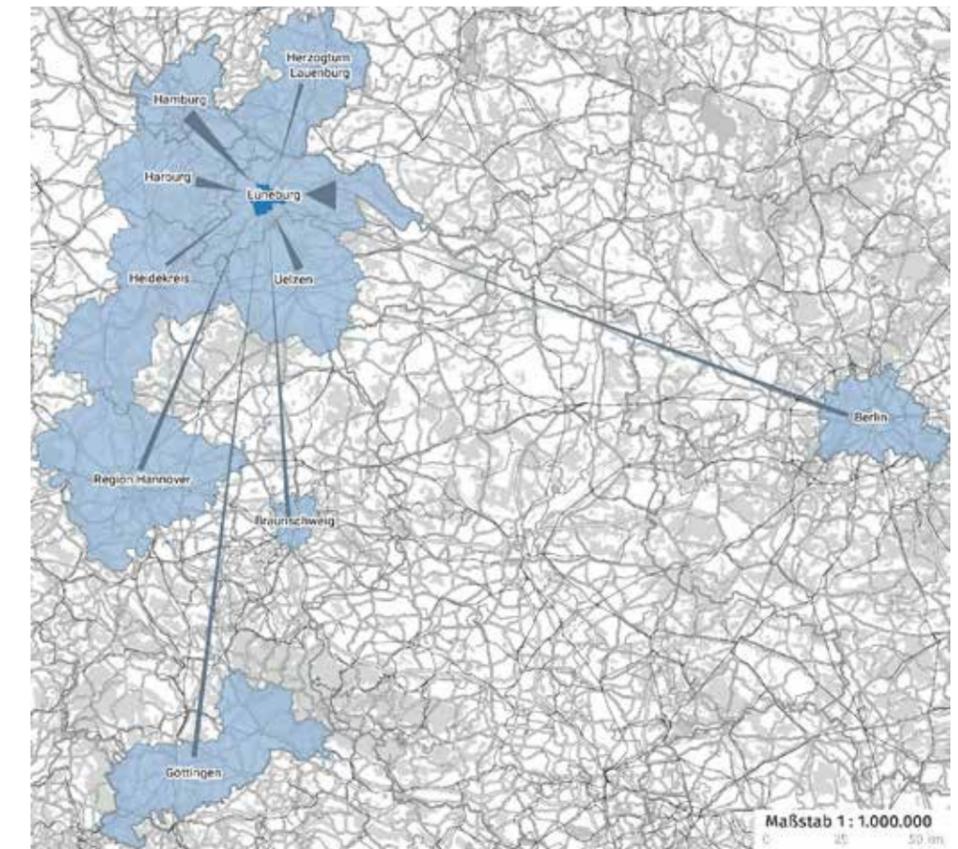


Quelle: LSN, eig. Darstellung

Zuzüge

Die Zahl der Zuzüge übersteigt seit Jahren jene der Wegzüge. Der relativ stärkste Zuzug erfolgt aus den Umlandkommunen des Landkreises Lüneburg, gefolgt von Hamburg und dem Landkreis Harburg. Auffallend ist, dass auch aus der Region Hannover, dem Landkreis Göttingen, der Stadt Braunschweig und sogar aus Berlin Zuzüge mit einem nennenswerten Anteil erfolgen. Dies liegt vermutlich daran, dass Lüneburg eine Universitätsstadt ist.

Abbildung 42: Zuwanderung in die Hansestadt



Quelle: Bertelsmann Stiftung, LGLN, eig. Darstellung

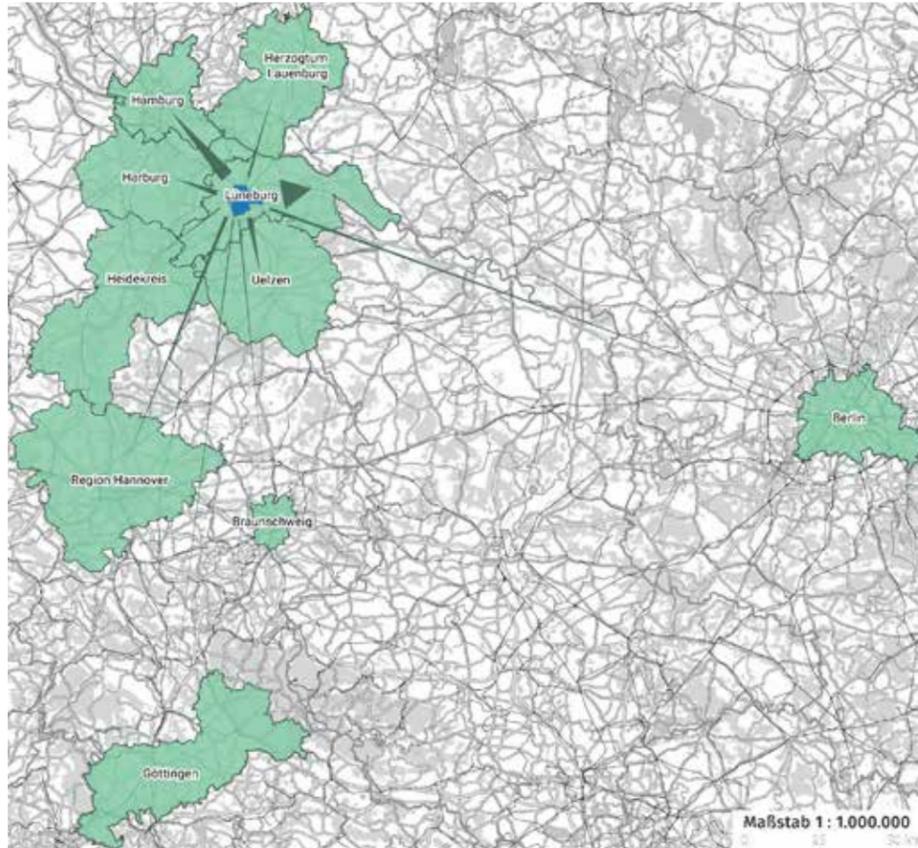
Fortzüge

Die wichtigsten Zielregionen für Fortzüge aus der Hansestadt sind auch wieder der Landkreis Lüneburg sowie die Freie und Hansestadt Hamburg.

Bevölkerungsdichte

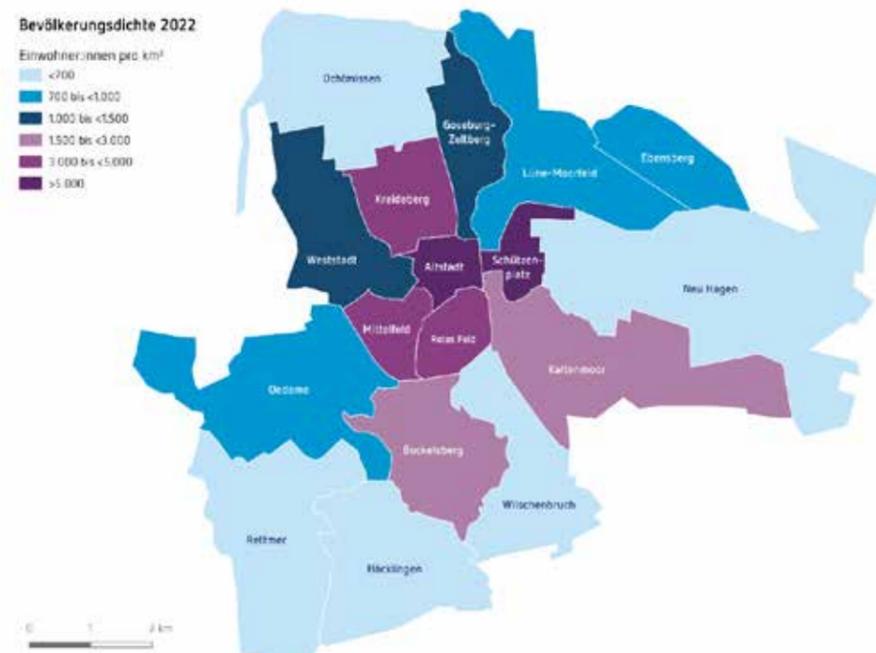
Die Wohnbevölkerung verteilt sich im Stadtgebiet nicht gleichmäßig, sondern in großer Abhängigkeit von der Bebauungsstruktur: Je dichter die Bebauung, umso höher ist die Bevölkerungsdichte. „In Lüneburg haben die Stadtteile Altstadt, Schützenplatz, Kreideberg, Mittelfeld und Rotes Feld die höchste Bevölkerungsdichte mit über 3.000 Einwohner:innen pro km². Generell zeigt sich, dass die zentrumsnahen Stadtteile rund um die Innenstadt eine höhere Bevölkerungsdichte besitzen als die Stadtteile und Ortschaften am Stadtrand. In den meisten Ortschaften sowie in vereinzelt Stadtteilen, beispielsweise in Neu Hagen, Wilschenbruch und Lüne-Moorfeld, lassen sich Bevölkerungsdichten von weniger als 1.000 Einwohner:innen pro km² feststellen.“ (NUMP).

Abbildung 43: Abwanderung aus der Hansestadt



Quelle: Bertelsmann Stiftung, LGLN, eig. Darstellung

Abbildung 44: Bevölkerungsdichte der Lüneburger Stadtteile



Quelle: Analysebericht S. 17, Planersozietät / Kartengrundlage (C) LGLN 2024

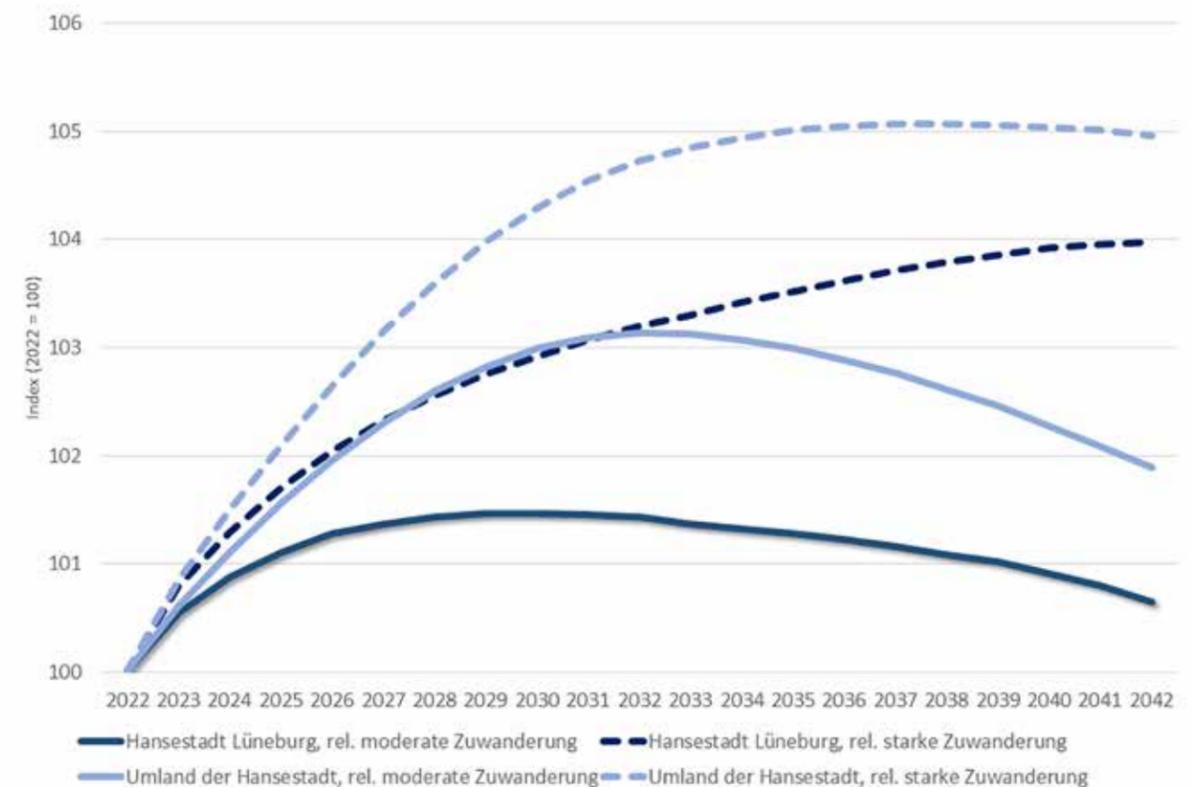
Bevölkerungsvorausberechnung

Die aktuelle Bevölkerungsprognose des Landesamtes für Statistik Niedersachsen (LSN) trifft Aussagen zur Bevölkerungsentwicklung bis zum Jahre 2042, differenziert nach Hansestadt und Umland. Da der Umfang der Wanderungen sehr starken Schwankungen unterliegt, werden zwei Varianten dargestellt: Eine mit einer moderaten Zuwanderung und eine, bei der von starken Zuwanderungen (hauptsächlich verursacht durch weltweite Krisensituationen) ausgegangen wird.

Dabei zeigt sich, dass das Umland in den nächsten Jahren stärker an Bevölkerung zunehmen wird als die Hansestadt, in späteren Jahren aber auch stärker wieder verlieren wird. Dies ist ein typischer Effekt des Wachstums durch die Auswei-

sung von Bauland für Einfamilienhäuser, deren Zielgruppe zukünftig schrumpfen wird. Der Rückgang der Lüneburger Bevölkerung wird entweder später einsetzen (bei starker Zuwanderung) oder langsamer erfolgen (bei moderater Zuwanderung) als im Umland. Allerdings wird ebenfalls deutlich, dass der für Lüneburg bis 2040 prognostizierte Wohnungsbedarf sich nur zu einem kleinen Teil aus dem Bevölkerungswachstum herleitet (maximale Zunahme im Jahr 2029 um 1,46% gegenüber 2022). Ebenso maßgeblich ist die bestandsinterne Zunahme der Wohnflächeninanspruchnahme pro Person, etwa durch die Zunahme von Einpersonenhaushalten (Scheidungen, Verwitwete).

Abbildung 45: Bevölkerungsprognosen für die Hansestadt und ihr Umland



Quelle: Bevölkerungsvorausberechnung des LSN, eig. Darstellung

4.4 Wirtschaft und Arbeitsmarkt

Wirtschaftsstandort und Arbeitsmarkt

Der Landkreis Lüneburg und somit auch die Hansestadt ist Teil der Metropolregion Hamburg. Zusammen mit 19 weiteren (Land)Kreisen und kreisfreien Städten arbeitet Lüneburg an der Entwicklung eines gemeinsamen Wirtschaftsstandorts, indem sie sich zu Innovationen und in einem Netzwerk austauschen und voneinander profitieren.

Am Wirtschaftsstandort Lüneburg waren im Juni 2023 rund 62.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SVB) tätig. Das sind rund 10.000 Beschäftigte bzw. etwa 16 % mehr als vor 10 Jahren. Im selben Zeitraum ist der Anteil der Arbeitslosen in Lüneburg ist von 6,6 % auf 5,8 % gesunken.

Dass Lüneburg ein wichtiger Behördenstandort ist und als Oberzentrum viele Dienstleistungen bietet, spiegelt sich auch in der Zahl der Beschäftigten wieder, die im Dienstleistungssektor tätig sind. Mehr als die Hälfte (53,1 %) aller Beschäftigten waren in Lüneburg 2023 im Dienstleistungssektor tätig. Im Vergleich dazu waren es in Niedersachsen 47,6 %. Jeweils knapp ein Viertel der SVB waren in den zwei Wirtschaftsbereichen „Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe“ (22,8 %) und im produzierenden Gewerbe (22,3 %), welches in Niedersachsen mit 28,6 % einen höheren Anteil an den Wirtschaftsbereichen darstellt, beschäftigt. Der Bereich Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft machte lediglich 1,8 % aller SVB in Lüneburg aus. Die Hansestadt Lüneburg ist durch ihren Status als Oberzentrum und Hochschulstandort ein ausgeprägter Dienstleistungsstandort. Nicht zuletzt wohnen in Lüneburg (26,9 %) im Vergleich zu Niedersachsen (15,0 %) anteilig an den SVB fast doppelt so viele hochqualifizierte Akademiker:innen.

Der größte Arbeitgeber in Lüneburg, gemessen an der Anzahl von Mitarbeitenden, ist die Gesundheitsholding Lüneburg GmbH (ca. 3.600 Mitarbeiter:innen). Unter den fünf größten Arbeitgebern ist weiterhin die Stadt Lüneburg selbst (ca. 1.350), die Leuphana Universität (ca. 1.000), Yanfeng Automotive Interiors (ca. 950) und die Volksbank Lüneburger Heide eG (ca. 600).

Die Hansestadt Lüneburg ist als Konzern mit ihren Tochtergesellschaften damit der größte Arbeitgeber in Lüneburg.

Neben der Wirtschaftsförderungs-GmbH Lüneburg bietet auch das Wirtschaftsforum Lüneburg e.V. Unterstützung für die gewerbliche, nachhaltige und innovative Entwicklung des Wirtschaftsstandorts Lüneburg an.

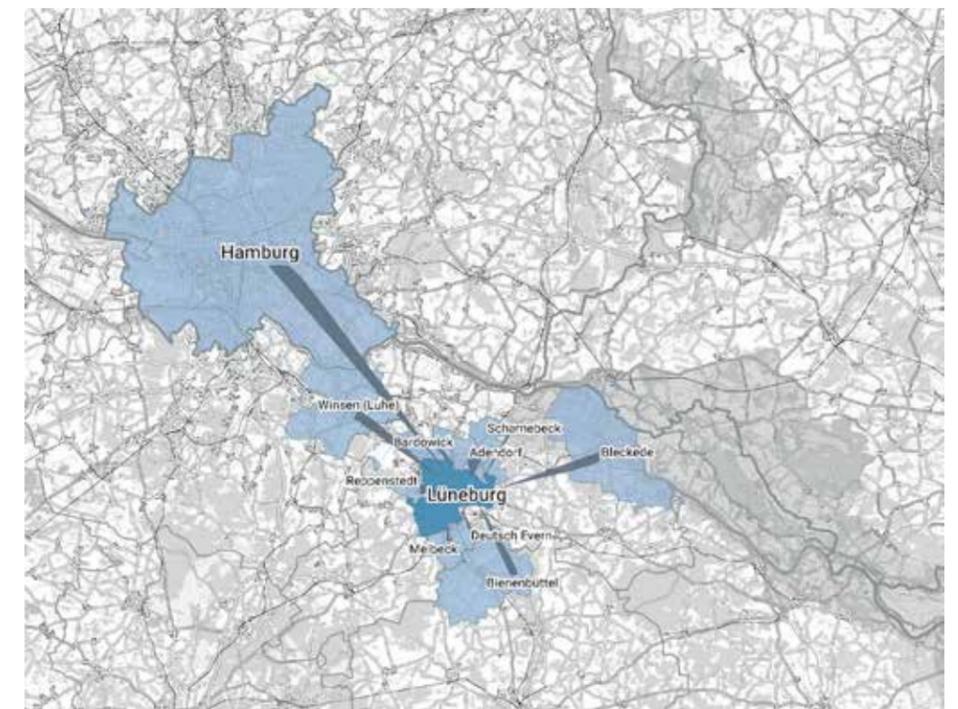
Pendlerverflechtungen

Über die Stadtgrenze hinweg pendeln aus der Hansestadt Lüneburg rund 17.400 Beschäftigte in das Umland. Gleichzeitig pendeln rund 33.700 Beschäftigte vom Umland in die Hansestadt. Daraus ergibt sich für Lüneburg ein positives Saldo von circa 16.300 Pendler:innen (Stichtag 30.06.2023), was die Bedeutung Lüneburgs als Oberzentrum bekräftigt.

Ein Blick in die Pendlerverflechtungen lässt herausstellen, aus welchen Gebieten die Beschäftigten ein- und auspendeln. Hamburg nimmt bei den Auspendler:innen aus der Hansestadt Lüneburg aufgrund seines großen Arbeitsplatzangebots mit Abstand den Spitzenplatz ein. Danach folgen mit Winsen, Adendorf und Bardowick drei direk-

te Umlandkommunen. Aber auch in Hannover und sogar Berlin finden Lüneburger:innen Arbeitsplätze, zu denen sie pendeln. Bei den Einpendler:innen dominieren die Umlandgemeinden als Quellorte (Adendorf, Reppenstedt, Bardowick, Bleckede). Hamburg stellt zwar nach Adendorf die zweitmeisten Einpendler:innen, bietet aber per Saldo für Lüneburger Beschäftigte viel mehr Arbeitsplätze als umgekehrt.

Abbildungen 46 und 47: Auspendlerströme (oben) und Einpendlerströme (unten) der Hansestadt Lüneburg

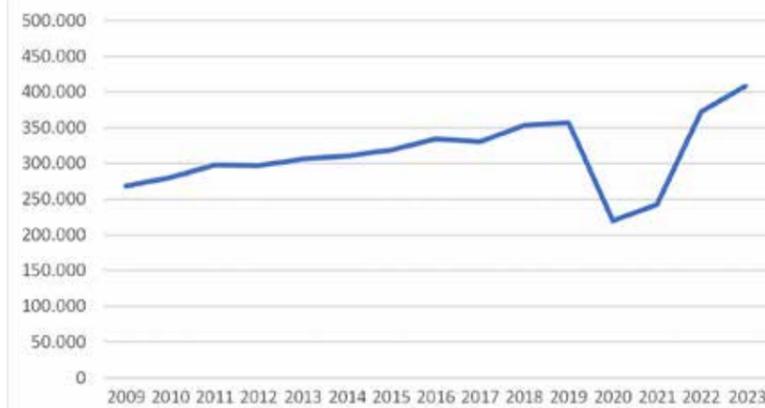


Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit Stand Juni 2022, eig. Darstellung

4.5 Tourismus

Lüneburg ist mit seiner Altstadt eine touristisch attraktive Stadt, die mittlerweile jährlich ca. 200.000 Übernachtungsgäste anzieht. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer ist seit vielen Jahren mit 2,0 bis 2,1 Tagen relativ konstant, so dass dies zu ca. 400.000 Übernachtungen führt. Der Anteil ausländischer Gäste liegt zwischen 7 und 9 %.

Abbildung 48: Entwicklung der Übernachtungszahlen



Quelle: LSN, eig. Darstellung

Eine Ausnahme bildeten die Jahre 2020 und 2021, in denen die Corona-Pandemie sowohl die Anzahl der Übernachtungsgäste insgesamt als auch den Anteil der ausländischen Besucher:innen absacken ließ. Allerdings konnte der Einbruch durch die Pandemie mittlerweile sogar überkompensiert werden.

Zwischen 2009 und 2023 ist die Anzahl der Beherbergungsbetriebe (mit mindestens zehn Betten) von 20 auf 27 gestiegen. Dabei ist die Bettenzahl von rund 1.800 auf über 2.500 angewachsen.

Neben den Übernachtungsgästen wird Lüneburg auch von vielen Tagestouristen besucht. Ihr wirtschaftlicher Effekt zielt weniger auf die Übernachtungsbranche als auf die Gastronomie und den innerstädtischen Einzelhandel ab.

4.6 Mobilität

Die überregionale Anbindung Lüneburgs (vgl. Kap. 4.1) soll langfristig durch die Verlängerung der A39 weiter verbessert werden. Durch den Weiterbau könnte dann in Moorfeld ein Autobahndeckel realisiert werden, der einen großen Beitrag zum Lärmschutz bringen wird.

Neben den Bahnstrecken des Fern- und Nahverkehrs (s. Kap. 4.1) dienen weitere Eisenbahntrassen in der Hansestadt entweder der Anbindung von Umschlagflächen (Gewerbegebiete, Kaserne, Kanalhafen) oder dem regionalen Güterverkehr. Für die Bahnstrecken nach Soltau und Bleckede gibt es Pläne für eine Reaktivierung des Personenverkehrs.

Abbildung 49: Bahntrassen in Lüneburg



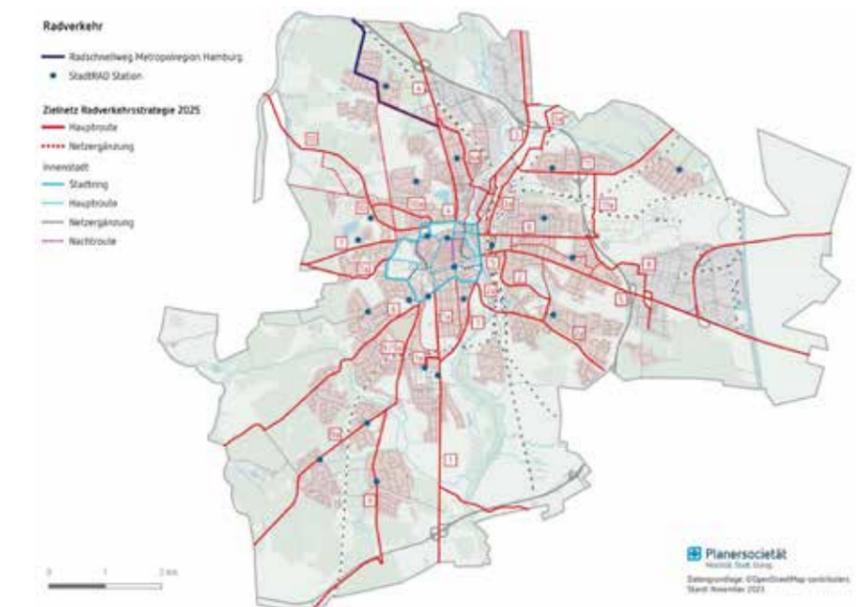
Quelle: © Kartengrundlage LGLN 2024 / Hansestadt Lüneburg

Radverkehr

Das Zielnetz des Radverkehrs setzt sich aus drei unterschiedlichen Netzkategorien zusammen:

- Die Haupttrouten und Netzer-gänzungen stammen aus der beschlossenen Radverkehrsstrategie 2025. Sie dienen vor allem dem Alltagsradverkehr und werden demzufolge möglichst direkt, zeitsparend und umwegfrei geführt, z.B. entlang von Hauptverkehrsstraßen. Sie verbinden den Radverkehr auch auf größere Entfernungen und knüpfen auf regionaler Ebene

Abbildung 50: Radschnellweg, StadtrAD-Stationen und Zielnetz



Quelle: © Kartengrundlage LGLN 2024 / Hansestadt Lüneburg



an, z.B. mit dem zukünftigen Radschnellweg nach Hamburg.

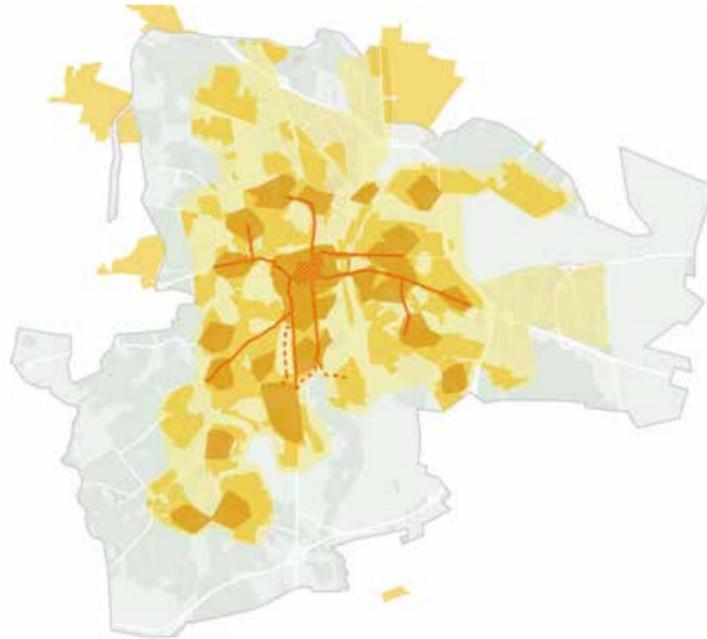
- Die Verbindungs- und Radschönrouten ergänzen das Netz der Radverkehrsstrategie 2025. Sie dienen als Verdichtung des Netzes, als Zubringer zum Haupttroutennetz und als radiale Alternativrouten. Sie stellen Verbindung von Stadtteilen untereinander sicher, erschließen die Wohnquartiere der Hansestadt und führen zusätzlich in das Umland. Die Verbindungs- und Radschönrouten werden vornehmlich im Nebenstraßennetz oder auf Wegen abseits des Kfz-Verkehrs geführt.

- Zur gezielten Förderung wird das Instrument Fahrradstraße eingesetzt. Fahrradstraßen sind ein geeignetes Instrument zur Bündelung und priorisierten Führung des Radverkehrs im Wohn- und Nebenstraßennetz. In Lüneburg gibt es neben der Wallstraße und der Haagestraße im Innenstadtbereich bislang keine weiteren Fahrradstraßen. Aufgrund der guten Wirksamkeit sollen weitere Fahrradstraßen eingerichtet werden, sowohl im Rahmen des innerstädtischen Fahrradrings als auch in den weiteren Stadtteilen der Hansestadt.

Fußverkehr

Anspruchsbereiche für den Fußverkehr sind jene Quartiere, die beim Fußverkehr gegenüber anderen priorisiert werden sollen. Hier übernimmt der Fußverkehr strukturell eine tragende Rolle, was ein höheres Niveau der Fußverkehrsinfrastruktur erfordert. Diese Anspruchsbereiche liegen überwiegend in der Kernstadt und um die Stadtteilzentren, aber auch rund um Schulen.

Abbildung 51: Anspruchsbereiche für den Fußverkehr



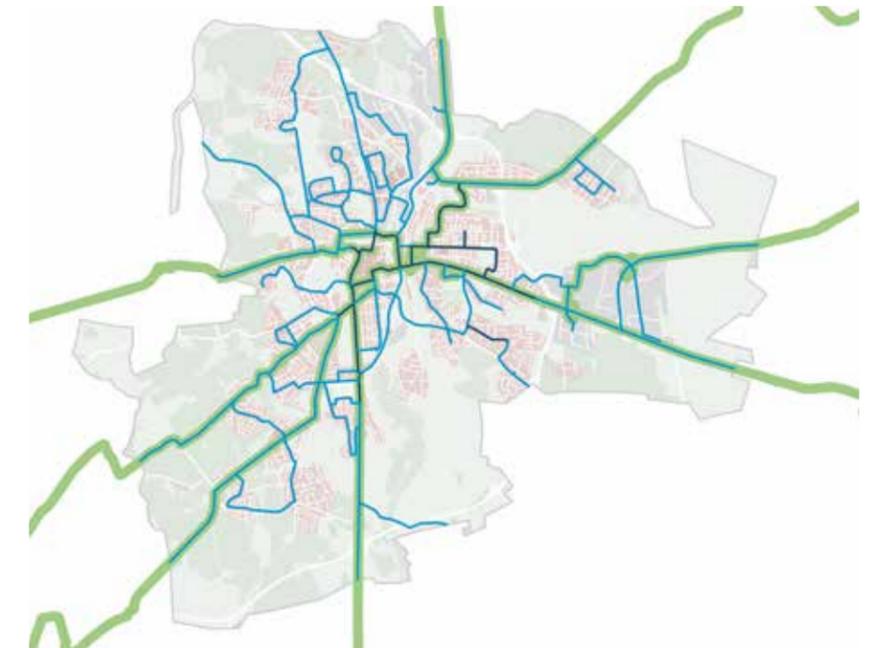
Quelle: © Kartengrundlage LGLN 2024 / Hansestadt Lüneburg

ÖPNV

Ein gut funktionierendes ÖPNV-Netz bildet die Grundlage für die Reduzierung des Pkw-Verkehrs. Das ÖPNV-Anspruchsnetz definiert zentrale Achsen, auf denen dem ÖPNV ein Vorrang gegenüber anderen Verkehrsteilnehmenden zugestanden werden soll. Das bedeutet, dass diese Verkehrsströme bspw. an Ampeln bevorzugt geführt werden oder der Bus als sog. „Pulkführer“ vorneweg fährt.

Auch die ÖPNV-Anbindung der Umlandkommunen soll verbessert und beschleunigt werden, um der Fahrt mit dem Pkw in die Stadt eine attraktive Alternative entgegenzusetzen zu können. Perspektivisch sind hier Anpassungen der Linienwege sinnvoll.

Abbildung 52: ÖPNV-Anspruchsnetz



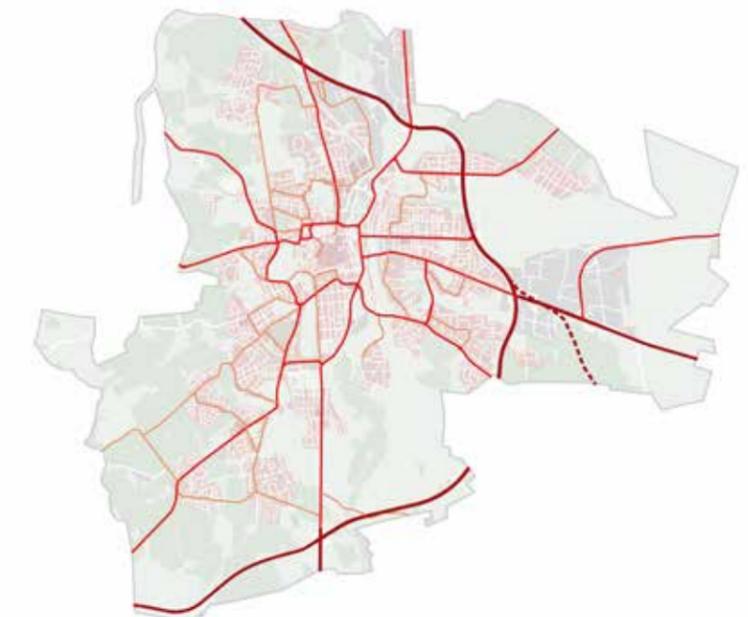
Quelle: © Kartengrundlage LGLN 2024 / Hansestadt Lüneburg

Kfz-Verkehr

Das Zielnetz für den Kfz-Verkehr wird unter der Prämisse entwickelt, dass der Umweltverbund künftig deutlich ausgebaut werden soll.

Hieraus leiten sich die zukünftigen Ansprüche des Kfz-Verkehrs für die einzelnen Straßenabschnitte des Hauptverkehrsstraßennetzes ab. Dieses zielt zum einen darauf ab, die langfristige Kfz-Erreichbarkeit von Innenstadtbereichen und von Gewerbestandorten zu sichern, zum anderen Kfz-Verkehre auf weniger sensible Straßenabschnitte zu lenken und so Flächenkapazitäten für den Umweltverbund auf anderen Straßenabschnitten zu

Abbildung 53: Kfz-Zielnetz



Quelle: © Kartengrundlage LGLN 2024 / Hansestadt Lüneburg

schaffen sowie die Qualitäten des Wohnumfelds und des Aufenthalts zu erhöhen. Je nach Verbindungstyp der Straße resultieren unterschiedliche Ansprüche im Kfz-Zielnetz, die es abzuwägen gilt.

Verkehrslärm

Die Lärmausbreitung durch den Verkehr erfolgt in Lüneburg vor allem entlang der Bundesfernstraßen A39, B209 und B216. Der Weiterbau der A39 eröffnet die Chance, dass in Moorfeld ein Autobahndeckel realisiert werden kann, der einen großen Beitrag zum Lärmschutz leisten wird.

Abbildung 54: Verkehrslärm



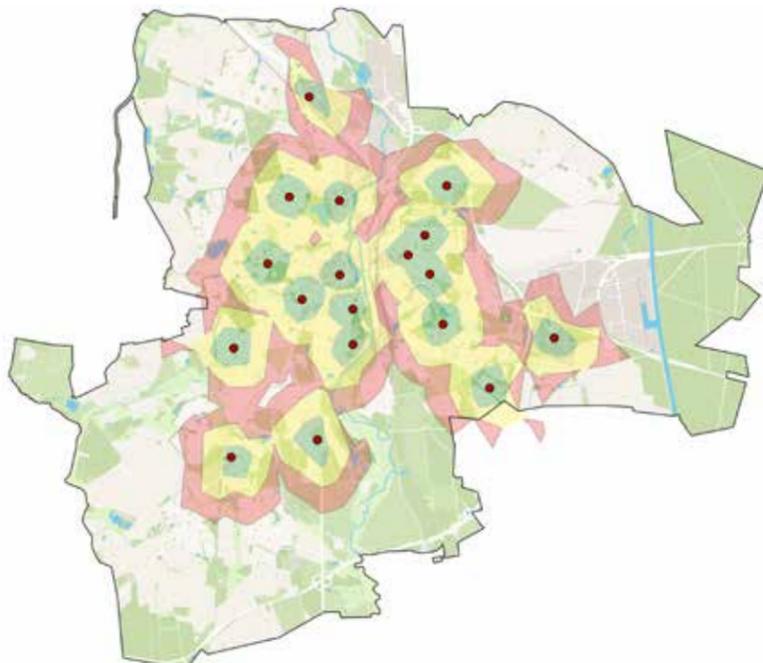
Quelle: © Kartengrundlage LGLN 2024 / Hansestadt Lüneburg

15-Minuten Stadt

Das Konzept der 15-Minuten-Stadt strebt eine Stadtstruktur an, in der alle Alltagswege innerhalb von 15 Minuten mit nachhaltigen Verkehrsmitteln (zu Fuß, mit dem Rad, per Bus) zurückgelegt werden können. Dies setzt eine weitgehend durch-

mischte Stadt und eine gewisse gleichmäßige Verteilung der Zielorte über das Stadtgebiet voraus.

Abbildung 55: Fußläufige Erreichbarkeit der Nahversorgungszentren



Quelle: © Kartengrundlage LGLN 2024 / Hansestadt Lüneburg

Nahversorgung

Die Nahversorgungszentren konzentrieren sich auf den Kernbereich der Hansestadt. Üblicherweise sind sie mit großen Parkplätzen für eine gute Erreichbarkeit mit dem Pkw ausgelegt. Allerdings gibt es auch hier eine Entwicklung zu zunehmenden Einkäufen mit dem Umweltverbund.

Die Nahversorgungszentren decken den größten Teil der Wohnstandorte im Stadtgebiet derart ab, dass sie innerhalb von 15 Minuten fußläufig erreichbar sind. Lediglich die Ortsteile Ebensberg, Ochtmissen (jeweils

in Gänze) und Teile von Rettmer und Häcklingen liegen nicht in einer fußläufigen 15-Minuten-Entfernung zu einem Nahversorgungszentrum.

Mit dem Fahrrad ist dagegen von allen Punkten im (bewohnten) Stadtgebiet Lüneburgs mindestens ein Nahversorgungszentrum innerhalb einer Viertelstunde erreichbar.

Grundschulen

Die Standorte der Lüneburger Grundschulen orientieren sich vorrangig an der Anzahl der im Umkreis wohnenden grundschulpflichtigen Kinder. So existieren auch in den peripheren Ortsteilen Ochtmissen, Rettmer und Häcklingen Grundschulen, die innerhalb von 15 Minuten fußläufig erreichbar sind. Dafür sind einige Zwischenbereiche im Süden (Oedeme und Teile von Bockelsberg) und Osten der Kernstadt (Ebensberg, Schützenplatz, Hansaviertel, Teile von Moorfeld) nicht innerhalb von 15 Minuten zu Fuß erreichbar.

Abbildung 56: Fußläufige Erreichbarkeit der Grundschulen



Quelle: © Kartengrundlage LGLN 2024 / Hansestadt Lüneburg

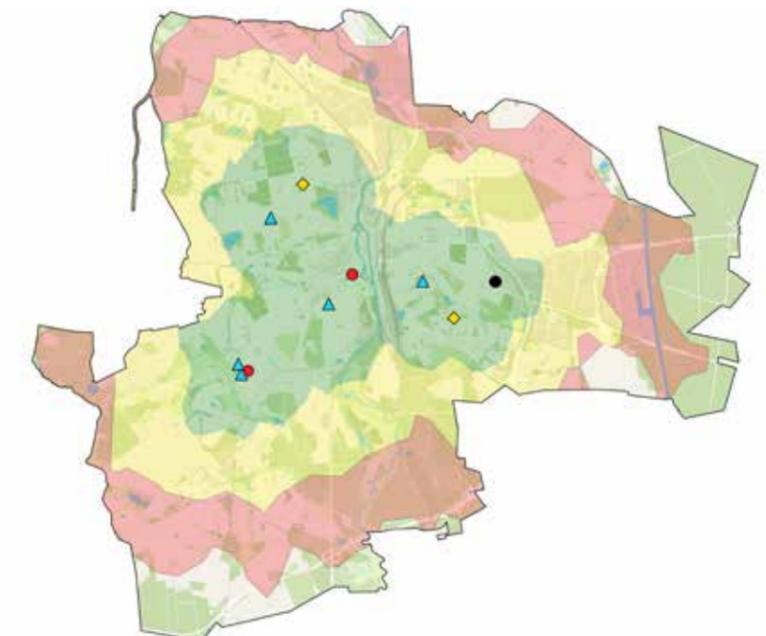
Weiterführende Schulen

Die weiterführenden Schulen konzentrieren sich – stärker als die Grundschulen – rund um die Innenstadt.

Hier ist die fußläufige Erreichbarkeit nicht so wichtig, weil die Schüler:innen bereits alt genug sind, um mit dem ÖPNV oder Fahrrad zur Schule zu kommen. Dennoch könnte auch ein Großteil der Lüneburger Schüler:innen ihre weiterführende Schule binnen 15 Minuten zu Fuß erreichen.

Für das Fahrrad gilt das sogar für das ganze Stadtgebiet.

Abbildung 57: Fahrraderreichbarkeit weiterführender Schulen



Quelle: © Kartengrundlage LGLN 2024 / Hansestadt Lüneburg

Kindertagesstätten

Lüneburg ist so engmaschig mit Kinderbetreuungseinrichtungen versehen, dass in allen Ortsteilen (außer in Ebensberg und Wilschenbruch) eine Kindertagesstätte mit einem 15-Minütigen Fußweg erreicht werden kann.

Abbildung 58: Fußläufige Erreichbarkeit der Kindertagesstätten



Quelle: © Kartengrundlage LGLN 2024 / Hansestadt Lüneburg

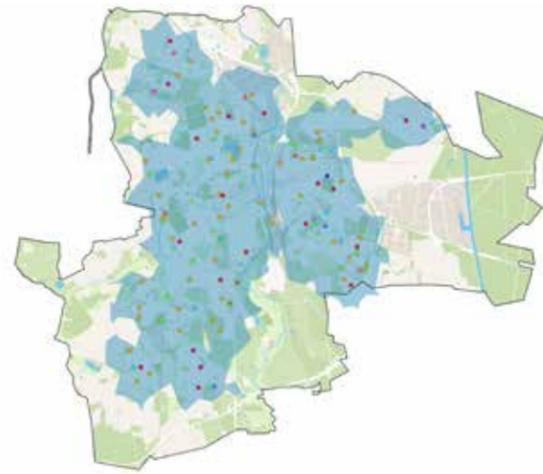
Stadtteilhäuser

Es gibt insgesamt zehn Stadtteilhäuser in der Hansestadt. Mehrfach sind sie in Grenzbereichen von Stadtteilen verortet, wodurch sich eine sehr gute Abdeckung des Stadtgebiets ergibt: Mit dem Fahrrad sind fast alle Stadtteilhäuser innerhalb von fünf Minuten zu erreichen. Lediglich Ochtmissen, der westliche Teil der Weststadt und Wilschenbruch liegen beim Radverkehr im 10-Minuten-Cluster.

Spielplätze

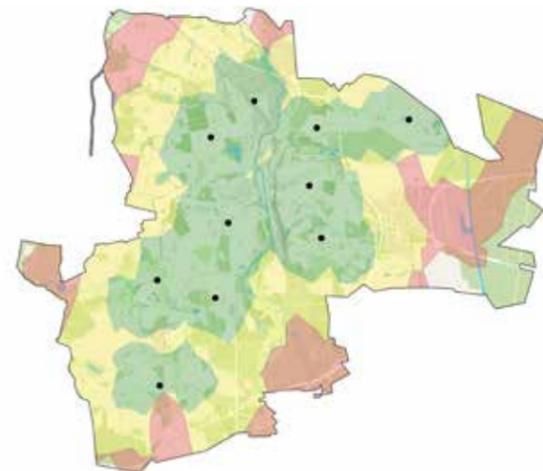
Am dichtesten ist das Netz sozialer Infrastruktur bei den Spielplätzen. Legt man eine fußläufige Entfernung von maximal zehn Minuten zugrunde, so können im gesamten Stadtgebiet (mit Ausnahme von Wilschenbruch) Spielplätze fußläufig erreicht werden.

Abbildung 59: Fußläufige Erreichbarkeit der Spielplätze



Quelle: © Kartengrundlage LGLN 2024 / Hansestadt Lüneburg

Abbildung 60: Fahrraderreichbarkeit der Stadtteilhäuser



Quelle: © Kartengrundlage LGLN 2024 / Hansestadt Lüneburg

Parken in der Innenstadt

Die Lüneburger Innenstadt verfügt über ein großes Angebot an Parkhäusern und Parkplätzen. Dies führt dazu, dass praktisch kein Punkt der Innenstadt weiter als fünf Minuten Fußweg von einer öffentlich zugänglichen Parkmöglichkeit entfernt liegt.

Abbildung 61: Abdeckung der Innenstadt mit Parkmöglichkeiten in 5 Minuten Fußwegentfernung



Quelle: © Kartengrundlage LGLN 2024 / Hansestadt Lüneburg

Bahnreaktivierung

Eine raumordnerisch wünschenswerte Siedlungsentwicklung sollte u.a. an Bahnhaltepunkten erfolgen. Die betreffenden Flächen sollten in einem fußläufig gut erreichbaren Radius um den Haltepunkt liegen, damit die Bevölkerung das ÖPNV-Angebot gut nutzen kann.

Abbildung 62: Bahnreaktivierung



Quelle: © Kartengrundlage LGLN 2024 / Hansestadt Lüneburg

Der Ortsteil Rettmer liegt an der Bahnstrecke Lüneburg-Soltau, auf der bislang nur Güterverkehr fährt. Die geplante Reaktivierung des Bahnhaltepunkts Rettmer ermöglicht zukünftig Personenverkehr. Auch der an dieser Strecke liegende Bahnhaltepunkt Uelzener Straße kann in diesem Zusammenhang reaktiviert werden. Hier gibt es im Umfeld zwar keine nennenswerten Wohnbaulandpotenziale, die Anbindung dieses Quartiers dürfte sich aber verbessern.

Ebensberg liegt an der Bahnstrecke Lüneburg-Bleckede. Auch diese Strecke ist formal nicht stillgelegt - hier fährt der Museumszug sowie gelegentlich Güterverkehr. Auch dieser Bahnhaltepunkt kann zukünftig wieder für Personenverkehr reaktiviert werden.

Die reaktivierten Bahnhaltepunkte in Rettmer und Ebensberg verbessern also die Anbindungsqualität und lassen damit die Ausweisung von Siedlungserweiterungsflächen sinnvoll erscheinen.

4.7 Wohnungsmarkt

Wohnraumbedarf

Lüneburg ist ein attraktiver Wohnort, was für Zu- zug sorgt. Das Integrierte Stadtentwicklungskonzept (ISEK) soll deshalb konkrete Aussagen zur zukünftigen räumlichen Entwicklung der gesamten Hansestadt Lüneburg treffen, insbesondere auch zur Wohnnutzung. In den vergangenen Jahren wurden bereits Potenziale für die Innenentwicklung effektiv genutzt, beispielsweise durch die Umnutzung von Konversionsflächen, wie der Wittenberger Bahn, der ehemaligen Standortverwaltung oder der Schlieffenkaserne. Die neu geschaffene Wohnbebauung weist in der Regel eine höhere Dichte als die Vornutzung auf.

Tabelle 1: Neubaubedarfe der Hansestadt Lüneburg nach Segmenten

Wohnungsmarktsegment	2021	2030	2040
Nachfrage insgesamt (inkl. Fluktuationsreserve)	39.850	40.450	41.120
Angebot insgesamt (inkl. Wohnungsabgänge)	39.090	38.390	37.630
Neubaubedarf insgesamt	760	2.060	3.490
→ davon in Ein-/Zweifamilienhäusern	230	690	1.140
→ davon in Mehrfamilienhäusern	530	1.370	2.350

Quelle: GEWOS Wohnraumversorgungskonzept Lüneburg, 2023: S. 25

Bezahlbarer Wohnraum und Angebote für Generationengerechtes Wohnen in Lüneburg

Hoher Nachfragedruck bei Wohnraum führt zu steigenden Kauf- und Mietpreisen. Dies betrifft nicht nur den Neubau (für den Flächenknappheit herrscht), sondern auch zunehmend auch den Wohnungsbestand. Die Mietsteigerung ist in einer Abbildung des Wohnraumversorgungskonzeptes der GEWOS gut zu erkennen, die sich parallel zu den Mietpreisen in Hamburg entwickelt.

In der gesamten Region Lüneburg ist der Preisanstieg erkennbar (siehe Grafik Entwicklung der Bo-

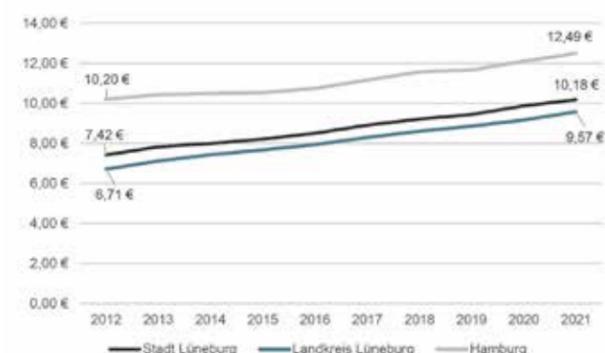
Das [Wohnraumversorgungskonzept der GEWOS](#) prognostiziert einen Bedarf von 2060 Wohnungen bis 2030 und von weiteren 1.430 Wohnungen bis 2040. Somit müssen innerhalb der nächsten 15 Jahre insgesamt ca. 3.490 Wohnungen bereitgestellt werden.

Dieser prognostizierte Bedarf entspricht den Ergebnissen der Bevölkerungsprognose des Landes, wonach die Hansestadt Lüneburg bis zum Jahr 2031 um ca. 2.300 Einwohner wachsen wird. Nur ein Teil dieses erforderlichen neuen Wohnraums lässt sich durch weitere Innenentwicklung im Bestand decken. Daher müssen weitere Flächen für eine Wohnraumentwicklung bereitgestellt werden. Wo die Stadt noch zukünftig wachsen kann, wird in Kapitel 6 dargestellt.

denrichtwerte). Die Bodenrichtwerte steigen auch in den Umlandgemeinden von Lüneburg. In der Hansestadt ist jedoch seit gut 10 Jahren eine deutliche Steigerung und Entkoppelung vom Gesamtrend zu erkennen. Andererseits ist auch die durchschnittliche Kaufkraft gestiegen, wovon allerdings nicht alle Bevölkerungsgruppen gleichermaßen profitiert haben. Die Nettowohnkosten stellen also - neben den ebenfalls stark gestiegenen Nebenkosten - auch in Zukunft eine Herausforderung dar.

Die Hansestadt Lüneburg kann durch maßvolle Ausweisung neuen Baulands, Kooperation mit den Umlandkommunen und Anpassung bestehender

Abbildung 63: Entwicklung der Angebotsmietpreise für Bestandswohnungen in Lüneburg (Hansestadt und Landkreis) sowie in Hamburg

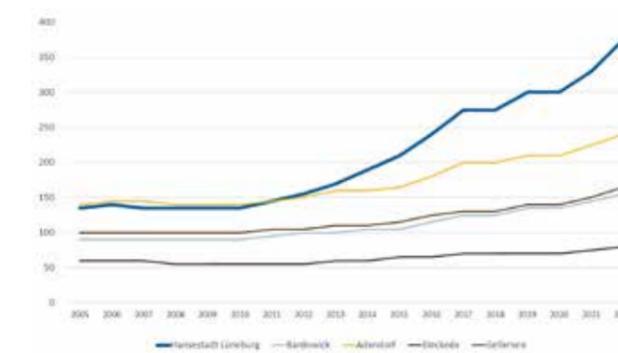


Quelle: GEWOS Wohnraumversorgungskonzept Lüneburg 2023. S. 14; Datenquelle: Value AG

Bebauungspläne im begrenzten Maße gegenwirken. Ein Mittel zum Abbremsen der Wohnkostensteigerung besteht also in einer Ausweitung des Wohnraumangebots. Zielmarke ist ein Zuwachs von 3.490 Wohnungen bis zum Jahr 2040. Die Hansestadt hat zu diesem Zweck bereits eine Reihe von Vorhaben auf den Weg gebracht, mit denen Wohnungsbauvorhaben realisiert werden können. Dies sind sowohl Bauungspläne im Aufstellungsverfahren, Gebiete die sich momentan bereits in der Realisierung befinden und Flächen, die auch ohne B-Plan baureif gemacht werden können. Auf diesen Flächen werden sich ca. 1.900 Wohneinheiten realisieren lassen. Dadurch reduziert sich das Wohnungsdefizit auf 1.590 Wohnungen, für die weitere Bauflächen gefunden werden müssen.

Diese Flächen sollten primär der Schaffung neuer inklusiver, bezahlbarer und generationenübergreifender Wohnquartiere dienen. Zusätzlich müssen Flächen für die entsprechenden Infrastrukturein-

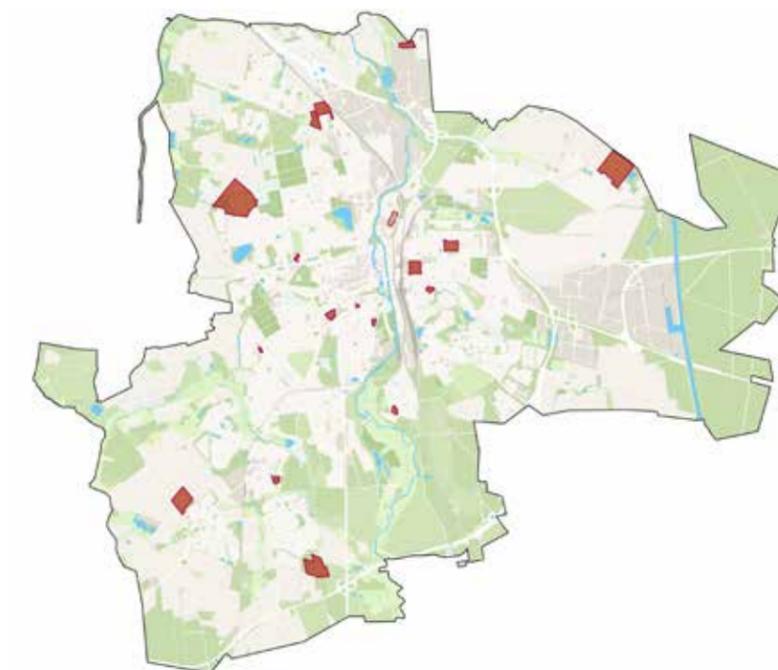
Abbildung 64: Entwicklung der Bodenrichtwerte in Lüneburg und Nachbarkommunen (in EUR/m²)



Quelle: NBank, eig. Darstellung

richtungen sowie für die zentrale Energieversorgung sichergestellt werden. Des Weiteren ist es erforderlich, Flächen für Gewerbegebiete, Arbeitsplatzstandorte, Dienstleistungs- und Versorgungsstandorte, Naherholungsorte, Sport- und Freizeiteinrichtungen, Schulen, Kitas, Seniorenresidenzen und andere Einrichtungen vorzusehen. Die Suche nach weiteren Flächen für die Stadtentwicklung wird also auch weiterhin notwendig sein.

Abbildung 65: Wohnbauflächen mit fortgeschrittenem Planungsstand



Quelle: © Kartengrundlage LGLN 2024 / Hansestadt Lüneburg



Ziele

5. Ziele der Hansestadt

Ergebnisse der Phase 2: Zielentwicklung

Im Laufe des ISEK-Prozesses wurden in Abstimmung mit der Fachverwaltung sowohl zukunftsweisende strategische Ziele als auch dazugehörige operative Ziele entwickelt. Die Zielformulierungen basieren auf den Ergebnissen des vorangegangenen Leitbild-Prozesses (siehe Kapitel 2.1.), in dem bereits abstrakte Ziele für jedes Grundprinzip der vier Zukunftserzählungen zur Entwicklung der Hansestadt Lüneburg erarbeitet wurden. Diese Ergebnisse wurden in verschiedenen Beteiligungsprozessen des ISEK aufgenommen, weiterentwickelt und mit den Fachbereichen aus der Stadtverwaltung der Hansestadt Lüneburg abgestimmt. Daraus sind konkrete Ziele entstanden.



Die folgenden strategischen Ziele sind in die Zukunft gerichtet und dementsprechend gegenwärtig noch nicht umgesetzt. Vielmehr bilden sie eine Grundlage, um darauf das Handeln der Stadtverwaltung auszurichten. Die sprachliche Formulierung der Ziele als Ist-Zustand soll dabei eine greifbare Vorstellung des Zukunftszustands erzeugen. Während diese strategischen Ziele ein weitgehend festgelegtes Zukunftsbild vorgeben, können auf der Ebene der operativen Ziele stetig Anpassungen vorgenommen werden, wie das Zukunftsbild erreicht werden kann. Hierfür sind bereits einige Beispielmaßnahmen zur Erreichung der operativen Ziele im ISEK-Prozess entstanden (siehe Kapitel 7).

5.1 Stadt des Miteinanders und Zusammenhalts

Damit Lüneburg die Qualitäten einer „Stadt des Miteinanders und Zusammenhalts“ ausbaut, spielen Stadtteilhäuser eine entscheidende Rolle. Als zentrale Begegnungsorte im Quartier bilden sie ein bedeutendes soziales Netzwerk innerhalb der Stadt. Zum Beispiel bieten diese Einrichtungen Senior:innen und Neubürger:innen die Möglichkeit, gemeinsam zu essen und an einer Vielzahl von Aktivitäten teilzunehmen. Als integraler Bestandteil der Bildungslandschaft von Lüne-

burg arbeiten sie eng mit Schulen, Kulturschaffenden, Verbänden und privaten Initiativen zusammen und bieten Beratung an. Die Vision der Hansestadt für das Jahr 2030 ist es, eine Stadt der Solidarität zu sein, die das Ergebnis einer politischen Ausrichtung auf das Gemeinwohl und Chancengleichheit ist. Dazu gehört bezahlbarer Wohnraum, gute Erreichbarkeit der Infrastruktur und die Stärkung der lokalen Demokratie, auch mit digitalen Mitteln.

Abbildung 66: Themencluster in der Zukunftserzählung "Stadt des Miteinanders und Zusammenhalts"



Bildung und soziale Infrastruktur

In Lüneburg spielen Bildung und soziale Infrastrukturen sowie Beratungsangebote eine zentrale Rolle für die Entwicklung und Lebensqualität der Bürger:innen. Dabei wird besonderes Augenmerk auf die Förderung von Chancengleichheit gelegt und die niedrighschwellige Erreichbarkeit von Bildung und Beratung in den Stadtteilhäusern.

Strategisches Ziel

In Lüneburg bestehen bestmögliche Bildungschancen und -Lernbedingungen für gelingende Bildungsbiografien entlang der gesamten Bildungskette, die für alle zugänglich sind.

Operative Ziele	Beispiel-Projekte
Der Besuch einer Kindertagesstätte oder die Betreuung bei Tageseltern wird für alle Kinder wohnortnah und entsprechend der individuellen Voraussetzungen ermöglicht. Dies ermöglichen kompetente Fachkräfte und Gruppengrößen im KiTa-Bereich von 23 (statt 25) Kindern.	<ul style="list-style-type: none"> → Kindertagesbetreuung sichern (0-6 Jahre) → Sanierung Kita Brandheider Weg
Lüneburg verfügt über ein bedarfsgerechtes Netz von Schulen unterschiedlicher Schulformen , in denen Kinder entsprechend ihrer individuellen Voraussetzungen gefördert werden.	<ul style="list-style-type: none"> → Schulentwicklungsplanung → Erweiterung der IGS Kreideberg um eine gymnasiale Oberstufe → Digitalisierung des Inventars an Schulen → Digitalisierung der Daten für die Schulentwicklungsplanung → Vergabe von Sporthallen → Neubau an der IGS Kreideberg
Durch die Gestaltung der Bildungsübergänge soll Bildungsgerechtigkeit hergestellt und Bildungsbrüche minimiert werden.	<ul style="list-style-type: none"> → Selbstverständlich Miteinander V – Gemeinsam Bildungsübergänge erfolgreich gestalten → Fortführung der Projekte „Gutes Ankommen“, „FiSch-Familie in Schule“ und „Kita-Einstieg“ → BIWAQ V Projekt „Begin“ – Beschäftigung, Gemeinschaft, Integration
In Veröffentlichungen und Veranstaltungen werden alle Bildungsabschlüsse gleichermaßen wertgeschätzt , um das Verständnis zu steigern, dass kein Bildungsabschluss weniger wert ist.	
Die Hansestadt erleichtert die Zugänge zu lebenslangem Lernen durch die Information über außerschulische Bildungsorte.	

Neben einem breiten **außerschulischen Angebot von Bildungseinrichtungen** (VHS, Ratsbücherei und Musikschule etc.), die lebenslanges Lernen ermöglichen, tragen auch Familienzentren, Nachbarschaftstreffs und Jugendzentren zum Wohlbefinden der Bewohner:innen bei. Beratungsangebote umfassen dabei ebenso die Kulturberatung (z.B. im Heinrich-Heine-Haus) wie Beratung bei familiären Herausforderungen, beruflicher Orientierung oder persönlichen Belangen.

Strategisches Ziel

Bildungs- und soziale Einrichtungen pflegen die partnerschaftliche Zusammenarbeit und interdisziplinäre Vernetzung im Stadtteil und darüber hinaus.

Operative Ziele	Beispiel-Projekte
Der Schulträger wird den Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung bedarfsgerecht umsetzen und dabei gegebenenfalls auf bereits vorhandene Ressourcen zurückgreifen.	<ul style="list-style-type: none"> → Ganztagsbetreuung → Zentrales Abrechnungssystem für Mittagessensangebot an Grundschulen
In allen Stadtteilen gibt es informelle Bildungs- und Freizeitangebote für Jugendliche.	<ul style="list-style-type: none"> → Jugendzentrum in der Stadtmitte → Multifunktionalität auf den Sülzwiesen → Nicht kommerzielle Räume für junge Heranwachsende

Strategisches Ziel

In der Hansestadt gibt es gut erreichbare und wohnortnahe Beratungsangebote im sozialen Bereich.

Operative Ziele	Beispiel-Projekte
In den Stadtteilen finden zielgruppenspezifische Beratungsangebote statt (Senioren, Flüchtlingssozialarbeit, Jugendhilfe).	
Die Erreichbarkeit der Sozialverwaltung wird digital erweitert.	

Die 15-Minuten-Stadt

Als Zukunftsvision für die Stadt Lüneburg streben wir eine lebendige und lebenswerte „15-Minuten-Stadt“ an. Das Prinzip der „15-Minuten-Stadt“ ist ein städtebauliches Konzept, das darauf abzielt, die Lebensqualität in urbanen Gebieten zu verbessern, indem alle notwendigen Einrichtungen und Dienstleistungen innerhalb einer Entfernung von 15 Minuten erreichbar sind. Durch die Schaffung von kompakten und gut vernetzten Stadtvierteln wird die Abhängigkeit vom Auto reduziert, die Umweltbelastung verringert und die Lebensqualität der Bewohner:innen gesteigert. Relevant für die Verteilung sind die im Einzelhandelskonzept festgelegten Nebenzentren sowie die Erreichbarkeit von Einzelhandelsstandorten, die im NUMP ([Nachhaltiger Urbaner Mobilitätsplan](#)) analysiert werden (vgl. [NUMP Analysebericht](#), Abb. 16, S. 27)

Strategisches Ziel

Lüneburg wird eine 15-Minuten-Stadt. Dabei können alle Stationen des Alltags in weniger als 15 Minuten mit nachhaltiger Mobilität erreicht werden.

Operative Ziele	Beispiel-Projekte
Die Verteilung von Nahversorgungsmöglichkeiten, Schulen und Kindergärten, Sport und Freizeitangeboten und Stadtteilhäusern sorgt für kurze Wege für die Lüneburger. Die Lage der Haltestellen, gute Linienführung und verknüpfte Umsteigemöglichkeiten sowie sichere und umwegefreie Wege für Fußgänger und Radfahrende führen zu geringen Reisezeiten im Umweltverbund innerhalb von Lüneburg. Dadurch wird auch die Vereinbarkeit zwischen Sorgetätigkeiten und Erwerbsarbeit gestärkt.	

Wohnraum

In Lüneburg stieg die Bevölkerungszahl in den vergangenen Jahren stetig an. Das führt zu steigenden Kauf- und Mietpreisen. Um weiteren Wohnraum zu schaffen, wurden Potenziale für die Innenentwicklung effektiv genutzt, beispielsweise durch die Nutzung von Konversionsflächen, wie der Wittenberger Bahn, der ehemaligen Standortverwaltung oder der Schlieffenkaserne. Die neu geschaffene Wohnbebauung weist in der Regel eine höhere Dichte als die Vornutzung auf.

Das [Wohnraumversorgungskonzept der GEWOS](#) (Institut für Stadt-, Regional- und Wohnforschung GmbH) prognostiziert einen Bedarf von insgesamt 3.490 Wohnungen bis 2040. Dies entspricht den Ergebnissen der Bevölkerungsprognose des Landes, wonach die Hansestadt Lüneburg bis zum Jahr 2031 um ca. 2.300 Einwohner:innen wachsen wird. Ein Teil dieses erforderlichen neuen Wohnraums lässt sich durch weite-

re Innenentwicklung im Bestand decken. Außerdem müssen weitere Flächen für eine Wohnraumentwicklung bereitgestellt werden. Um eine Umnutzung von Wohnraum zu Ferienwohnungen einzuschränken, hat die Hansestadt eine [Zweckentfremdungssatzung](#) erlassen. Ein [Mietpreisspiegel](#) ermöglicht mehr Transparenz für Mieter:innen und Vermieter:innen. Wo die Stadt noch zukünftig wachsen kann, zeigt Kapitel 6.

Strategisches Ziel

Lüneburg hat ausreichend und an Bedarfen orientierten Wohnraum für alle Menschen und betreute Unterkünfte für vulnerable Gruppen.

Operative Ziele	Beispiel-Projekte
Die Hansestadt steigert den öffentlich geförderten Sozialwohnungsbestand und den mietpreisgebundenen Wohnraum .	→ 30% mietpreisgebundener Wohnraum in Neubaugebieten → Geförderter Sozialwohnungsbau → kommunales Wohnungsbauförderprogramm
Die Hansestadt hält Schutzeinrichtungen und Unterkünfte für Wohnungslose, Asylsuchende und von Gewalt betroffenen Frauen vor.	→ Frauenschutzzentrum
Die Hansestadt erhält und steigert den Wohnungsbestand durch die Innenverdichtung und die effiziente Ausnutzung von Bauland zum Wohnzweck.	→ Stellplatzsatzung → Tiny Houses → Schutz des bestehenden Wohnraums vor Zweckentfremdung → neue Wohngebiete an zukünftigen Bahnhaltdepunkten

Strategisches Ziel

Die Hansestadt unterstützt den Aufbau vielfältiger Strukturen für die Schaffung von Wohnraum.

Operative Ziele	Beispiel-Projekte
Die Hansestadt unterstützt die Entwicklung von gemeinschaftlichen Wohnformen , z.B. durch die Reservierung von Baugrundstücken, die Unterstützung des Aufbaus einer Wohnungs-Dachgenossenschaft und Beratungsangeboten.	→ Wohnraumbüro → Wohnprojekte-Förderung
Die Hansestadt fördert Angebote für Menschen mit sich verändernden Wohnbedarfen , z.B. Wohnungstausch oder Wohnen gegen Hilfe (Senior:innen, Empty Nesters, Familiengründung,...)	→ Wohnraumbüro

Inklusion und Barrierefreiheit

Die Hansestadt Lüneburg setzt sich dafür ein, Mobilitäts- und Informationszugänge für alle zugänglich zu machen und Inklusion im Alltag zu fördern. Sei es bei Veröffentlichungen, Bauprojekten oder inklusiven Mobilitätslösungen. Besondere Schwerpunkte liegen auf der altersgerechten und gendersensiblen Ausgestaltung.

Strategisches Ziel

Die Zugangsmöglichkeiten zum öffentlichen Nahverkehr in der Hansestadt Lüneburg sind barrierearm ausgestaltet.

Operative Ziele	Beispiel-Projekte
Die Ausgestaltung der nachhaltigen Mobilitätsangebote wird altersgerecht und gendersensibel realisiert.	

Strategisches Ziel

Räume und Informationen in der Hansestadt haben immer weniger Barrieren für Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen.

Operative Ziele	Beispiel-Projekte
Die Hansestadt berücksichtigt die Barrierefreiheit beim Umbau von öffentlichen Gebäuden und im öffentlichen Straßenraum . Die Ausgestaltung der Mobilitätsangebote wird auch für Menschen mit Seh- Hör- oder Bewegungseinschränkungen sowie Personen mit Kinderwagen, Rollatoren oder Rollstühlen realisiert	<ul style="list-style-type: none"> → Umgestaltung Thorner Platz, Ostpreußenring, Stöteroggestr. → Umgestaltung Lamberti-Platz → Umgestaltung Schrankenplatz → Neubau an der IGS Kreideberg → Entwicklung Salzmuseum → Umgestaltung Marienplatz
Die Hansestadt gestaltet ihre digitalen und gedruckten Veröffentlichungen sowie Veranstaltungen barrierearm , um die Teilhabe für Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen und Kompetenzen zu ermöglichen.	

Lokale Demokratie

In Lüneburg stärken wir die lokale Demokratie. Die Hansestadt bietet Informationen und Beteiligungsmöglichkeiten für freiwillige sowie formelle Teilnahmeverfahren digital an, um eine breite Teilnahme zu ermöglichen und den Zugang zur Beteiligung barrierefreier zu gestalten. Dabei ist die Transparenz des Verwaltungshandelns wichtig, um Beteiligung zu ermöglichen. Der erste Schritt für eine Beteiligung ist der Aufbau von Kommunikation, sei es auf dem Friedhof, im Wald oder in der Innenstadt. So möchten wir die lokale Demokratie in Lüneburg auf transparente und inklusive Weise leben und stärken.

Strategisches Ziel

Die Beteiligungsmöglichkeiten in der Hansestadt sind zugänglich, nutzen digitale Möglichkeiten und innovative Konzepte und sind miteinander verknüpft.

Operative Ziele	Beispiel-Projekte
Beteiligungsformate für unterschiedliche Zielgruppen werden sichtbar gemacht, entwickelt, umgesetzt und evaluiert.	<ul style="list-style-type: none"> → Beteiligungsstrategie der Hansestadt Lüneburg → Stadtkonferenz → Digitales Ratsinformationssystem → Ratssitzung live Stream → Bürger:innenräte für Lüneburg → Bereitstellung Bürger:innen-budget → Digitale Teilnehmungsplattform
Die Vorhaben bzw. Maßnahmen der Hansestadt werden mit ihrem Umsetzungsstand transparent gemacht.	→ Vorhabenliste einführen
Kindern und Jugendlichen werden Beteiligungs- und Entscheidungsmöglichkeiten in ihren Lebensbereichen angeboten.	

Digitalisierung als Chance der Teilhabe

Die Stadt Lüneburg strebt eine innovative und fortschrittliche Zukunft an, in der die Digitalisierung als Chance zur umfassenden Teilhabe aller Bürger:innen genutzt wird. Dies beinhaltet den barrierefreien Zugang zu digitalen Informationen und Dienstleistungen sowie die Schaffung einer digitalen Infrastruktur, die es allen Einwohner:innen ermöglicht, aktiv an Entscheidungsprozessen teilzunehmen. Bereits heute bietet die Hansestadt Lüneburg in ihrem [Serviceportal](#) online zahlreiche kommunale Dienstleistungen an. Beispielsweise können seit April 2024 neue Grundschulkindern in einem [elektronischen Anmeldeverfahren](#) für ihr erstes Schuljahr (derzeit für das Schuljahr 2025/26 möglich) angemeldet werden.

Der zunehmende Einsatz KI-gestützter Serviceleistungen wird dazu beitragen, die Arbeitsprozesse zu unterstützen, zu verbessern oder zu beschleunigen.

Strategisches Ziel

Im gesamten Stadtgebiet der Hansestadt ist digitale Teilhabe möglich (Arbeiten, Lernen, Forschen, Freizeit).

Operative Ziele	Beispiel-Projekte
Die Hansestadt digitalisiert ihre Angebote, so dass kommunale Dienstleistungen digital genutzt werden können.	→ Digitales Ratsinformationssystem

5.2. Stadt der Lebens- und Umweltqualität

Um eine Stadt der Lebens- und Umweltqualität zu sein, streben wir – auch in Verantwortung für zukünftige Generationen – die Klimaneutralität bis 2030 an. Daraus ergeben sich in vielen Sektoren Transformationsanforderungen, z.B. bei der Wärmewende im Gebäudebereich, der Mobilitätswende und der Energiewende, aber auch bei einer effizienteren Nutzung von Flächen und Ressourcen.

Neben der Klimaneutralität durch die Abkehr von fossilen Energieträgern kommt der Klimaanpassung von Stadträumen und Stadtstrukturen besondere Bedeutung zu. Hierzu zählt auch der intelligente Umgang mit dem weiter in Lüneburg wirkenden Wachstumsdruck, bei dem gut abge-

wogene Entscheidungen zu Flächennutzung und Siedlungsentwicklung getroffen werden müssen. Dies trifft ebenso auf die Entwicklung von Mobilitätsvielfalt und nachhaltiger Mobilität sowie auf den Schutz wertvoller Naturräume zu.

Für die Lebensqualität in der Hansestadt spielt es eine große Rolle, dass sich die Bürger:innen in ihrem Umfeld wohlfühlen und sicher sind, um gerne in Lüneburg zu leben.

Für eine zukunftsfähige Mobilität gilt es, Strukturen und Angebote zu schaffen, so dass geeignete Alternativen zur Nutzung des Pkw existieren.

Abbildung 67: Themencluster in der Zukunftserzählung "Stadt der Lebens- und Umweltqualität"



Klimaneutralität

Die Hansestadt Lüneburg verfolgt eine klare Linie, um ihr Ziel der Klimaneutralität bis 2030 zu erreichen. Dabei konzentriert sie sich auf diejenigen Bereiche, in denen kommunale Steuerungs- und Handlungsmöglichkeiten existieren. Dies betrifft bspw. die Ausweisung von Freiflächen für Photovoltaikanlagen und Stromleitungstrassen.

Lüneburg ist sich seiner Verantwortung für die klimagerechte Sanierung und Modernisierung des Gebäudebestands bewusst und übernimmt bei den kommunalen Immobilien und Gesellschaften die Vorreiterrolle. Bei Neubauten achtet die Hansestadt vermehrt auf Nachhaltigkeit. Die bereits in Bestandsgebäuden gebundene „Graue Energie“ kann bei Umnutzung und Revitalisierung gesichert und durch energetische Sanierung zukunftsfähig gemacht werden. Der aktuelle Stromverbrauch und die Stromproduktion kann im [Energiemonitor](#) eingesehen werden.

Strategisches Ziel

Die Hansestadt Lüneburg richtet ihr Handeln auf das Erreichen der Klimaneutralität aus.

Operative Ziele	Beispiel-Projekte
Die Stadt schreibt den existierenden Klimaschutzplan regelmäßig fort und etabliert ein Monitoring .	
Die Stadt überprüft den Stand der Klimaneutralität durch periodische Treibhausgasbilanzierungen .	
Die Hansestadt überprüft künftige Projekte auf ihre Folgen für die Klimaneutralität.	
Die Hansestadt erhöht das Beratungsangebot und weitet ihre Öffentlichkeitsarbeit zur Erreichung der Klimaneutralität aus.	
Die Hansestadt fördert die Nutzung klimafreundlicher Mobilitätsangebote durch ihre Mitarbeiter:innen und kompensiert den CO2-Ausstoß unvermeidbarer kommunaler Dienstfahrten.	
Die Hansestadt ergänzt klimawirksame Kriterien in ihre Stadtplanung (klimaoptimierte Stadtplanung).	

Strategisches Ziel

Die Hansestadt bezieht die Gesellschaften im „Konzern Hansestadt“ beim Erreichen der Klimaneutralität ein.

Operative Ziele	Beispiel-Projekte
Die Hansestadt unterstützt und regt die Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen innerhalb der Gesellschaften an.	

Strategisches Ziel

In Lüneburg wird ein erheblicher Teil des Strombedarfs innerhalb des Stadtgebietes aus erneuerbaren Energien erzeugt.

Operative Ziele	Beispiel-Projekte
Kommunale und private Freiflächen-Photovoltaik-Anlagen werden in Lüneburg errichtet. Dazu werden bis 2032 ca. 70 ha Fläche in Bebauungsplänen ausgewiesen.	→ Photovoltaik auf Freiflächen (PV Freiflächen)
Mindestens auf 33 ha Fläche sollen Freiflächen-PV-Anlagen bis 2030 errichtet und am Netz sein.	→ Photovoltaik auf Freiflächen (PV Freiflächen)
Die Hansestadt errichtet auf allen geeigneten kommunalen Dächern Photovoltaik-Anlagen und rüstet bei Sanierungen auf Erneuerbare Energien um.	→ Photovoltaik auf Stadtteilhaus ELM
Die Hansestadt erhöht den Anteil Erneuerbarer Energien bei Wohn- und Gewerbegebäuden durch Information, Beratung und Förderung .	
Die Hansestadt unterstützt den Windkraft-Ausbau in der Region.	→ Windpark in Deutsch Evern

Strategisches Ziel

In Lüneburg wird die Wärmewende im Gebäudebereich umgesetzt.

Operative Ziele	Beispiel-Projekte
Die Hansestadt entwickelt eine Strategie zur Erreichung einer klimaneutralen Wärmeversorgung im Stadtgebiet.	→ Kommunale Wärmeplanung → Sanierung Gradierwerk und Energiekonzept Salü
Die Hansestadt macht Fördermöglichkeiten für klimaneutrale Wärmeversorgung bekannt und schließt Förderlücken durch kommunale Förderung.	
Der kommunale Gebäudebestand wird in einen hohen Energieeffizienzstandard gebracht.	→ kommunales Gebäude-Monitoring (B2 Klimaschutzplan) → Sanierung Kita Brandheider Weg → Sanierung Gradierwerk und Energiekonzept Salü
Bei privaten und gewerblichen Gebäuden wird die energetische Sanierung durch Information, Beratung und Förderung angestrebt.	

Strategisches Ziel

Der Recycling-Kreislauf im Baubereich wird ausgebaut und Möglichkeiten der Nachnutzung von Gebäuden geprüft (statt Abriss).

Operative Ziele	Beispiel-Projekte
Die Hansestadt nutzt bei ihren Bauvorhaben so weit als möglich recyclebare sowie ressourcenschonende Baustoffe .	→ recycelbare Baustoffe
Die Hansestadt ist offen für Ansätze des „ Urban Mining “.	
Die Umnutzungsmöglichkeit von kommunalen Gebäuden wird geprüft, bevor Gebäude energieintensiv (graue Energie) abgerissen und neu gebaut werden.	

Klimaanpassung von Stadträumen und Infrastrukturen

Lüneburg soll grüner, schattiger und blauer werden, um widerstandsfähiger für die Folgen des Klimawandels zu werden. Mehr Hitzeperioden mit anhaltender Trockenheit, aber auch zunehmende Starkregeneignisse stellen Herausforderungen dar, für die die Hansestadt im Rahmen ihrer kommunalen Möglichkeiten Vorbereitungen trifft, etwa zur vermehrten Regenwasserversickerung oder zur Verschattung und Kühlung dicht bebauter Quartiere. [Klimaanpassung](#) wird eine kommunale Daueraufgabe in den kommenden Jahrzehnten werden.

Besondere Bedeutung werden die aktuell existierenden, aber auch die neu zu schaffenden Grün- und Entsiegelungsräume und die Gewässer im Siedlungsgefüge bekommen. Dies wird zusammen mit der Sicherung der Kaltluftleitbahnen und örtlichen Ökosystemen sowohl die kleinklimatischen als auch die ökologischen Bedingungen in Lüneburg verbessern. Im [Klimaanpassungskonzept](#) wurden Strategien entwickelt, um diesen Herausforderungen zu begegnen.

Strategisches Ziel

Die Hansestadt verankert und verstetigt die Querschnittsaufgabe der Klimafolgenanpassung innerhalb der Verwaltung.

Operative Ziele	Beispiel-Projekte
Die Hansestadt institutionalisiert die Klimaanpassung in der Verwaltungsstruktur , stärkt die ämterübergreifende Zusammenarbeit und etabliert ein Controlling .	→ Klimaanpassungskonzept → Kritische Infrastrukturen (KRITIS)

Strategisches Ziel

Lüneburg entwickelt sich klimawandelgerecht, um negative Folgen von Hitze, Trockenheit und Starkregen zu minimieren.

Operative Ziele	Beispiel-Projekte
Die Hansestadt setzt Maßnahmen zur Reduzierung des Risikos bei Starkregeneignissen und Hochwasser städtebaulich um.	→ Umgestaltung Thorner Platz, Ostpreußenring, Stöteroggestr.

Strategisches Ziel

Die Hansestadt schützt ihre Bevölkerung vor den Auswirkungen des Klimawandels.

Operative Ziele	Beispiel-Projekte
Die Hansestadt identifiziert Räume und vulnerable Gruppen für die Auswirkungen von Hitze und entwickelt Gegenmaßnahmen .	→ Umgestaltung Marienplatz → Multifunktionalität auf den Sülzwiesen → Grüne Oasen 2.0
Die Hansestadt sensibilisiert ihre Bevölkerung für mögliche Schutzmaßnahmen vor Hitze, Trockenheit und Starkregen	

Strategisches Ziel

Die Lüneburger Wälder, Gewässer und Kulturlandschaften sind resilient gestaltet und ermöglichen Wasserspeicherung, Kühlung und diverse Lebensgemeinschaften.

Operative Ziele	Beispiel-Projekte
Im städtischen Wald wird der Waldumbau in Richtung Biodiversität unterstützt und Nadelwald in Laubmischwald umgebaut.	
In Lüneburg wird die Grundwasserneubildung gesichert und Gewässer sowie Feuchtgebiete geschützt und aufgewertet .	→ Fischaufstiegstreppen
Übergangsbereiche an technischen Bauwerken (z.B. Regenrückhaltebecken) werden naturnah gestaltet.	
In ländlichen Freiraum Lüneburgs werden Acker- und Grünlandflächen aufgewertet durch Feldhecken, Blüh- und Ruderalstreifen, um eine Biotopvernetzung durch lineare Strukturen herzustellen.	

Strategisches Ziel

Der Grünanteil im Siedlungsbereich der Hansestadt wird vergrößert.

Operative Ziele	Beispiel-Projekte
Zur Erhöhung des Grünflächenanteils werden Flächen identifiziert und entsiegelt .	→ Flächenentsiegelung → Umgestaltung Thorner Platz, Ostpreußenring, Stöteroggestr. → Umgestaltung Marienplatz
Der Baumbestand in öffentlichen Räumen wird erfasst und erhöht unter Einbeziehung von Klimabaumarten .	→ Straßenbaumkataster
Die Hansestadt unterstützt die Begrünung von Dächern, Fassaden und Höfen .	→ Begrünung kommunaler Dächer
Die Parks und Grünflächen in der Stadt werden erhalten und weiterentwickelt . (Klimafolgenanpassung / Nutzer:innen-Bedürfnisse)	→ erlebbare und attraktive Ilmenau → Umgestaltung Lamberti-Platz

Strategisches Ziel

Im Siedlungsbereich wird die Biodiversität gestärkt.

Operative Ziele	Beispiel-Projekte
Eine Vernetzung der Grünflächen in der Stadt wird angestrebt	→ Umgestaltung Schrankenplatz → Umgestaltung Lamberti-Platz

Wohlfühlen und sicher sein

Der Wunsch nach Sicherheit ist ein Grundbedürfnis, das viele Facetten hat. Neben akuter Gefahrenabwehr wirken sich auch präventive Maßnahmen auf das Sicherheitsgefühl der Bürger:innen aus. Die Hansestadt sorgt z.B. dafür, dass durch die Erhöhung der Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum mehr soziale Kontrolle erfolgt. Darüber hinaus betreibt die Hansestadt Gesundheits- und Notfallprävention, damit die Bürger:innen Lüneburgs sicher leben können.

Strategisches Ziel

Die Hansestadt verfügt über attraktive öffentliche Räume.

Operative Ziele	Beispiel-Projekte
Das Sicherheitsempfinden im öffentlichen Raum wird verbessert	→ Einführung kommunaler Ordnungsdienst
Es werden klimatisch angepasste Begegnungsräume und Quartiersplätze geschaffen.	→ Grüne Oasen 2.0 → Umgestaltung Schrankenplatz → Umgestaltung Lamberti-Platz

Strategisches Ziel

Die Bürger:innen der Hansestadt sind vor Lärm und Schadstoffen geschützt.

Operative Ziele	Beispiel-Projekte
Die Hansestadt kontrolliert die Einhaltung von Vorgaben zum Lärmschutz .	→ Lärmaktionsplanung
Die Hansestadt überprüft die Schadstoffbelastung im Gebäudebestand und setzt entsprechende Sanierungsmaßnahmen um.	→ Glockenhaus als Kultur- und Bürgerhaus
Die Hansestadt kontrolliert die Population von Tauben im Stadtgebiet.	

Strategisches Ziel

Die Bewohner:innen der Hansestadt leben in größtmöglicher Sicherheit, da bei Gefahr die Sicherungssysteme der Hansestadt greifen.

Operative Ziele	Beispiel-Projekte
Die Feuerwehr in der Hansestadt erreicht 80% aller Orte im Stadtgebiet innerhalb von 8 Minuten.	→ Neue Feuerwache Ost → Neuer Feuerwehrstandort West
Pläne für das Vorgehen in Notfallsituationen bestehen weiterhin und werden weiterentwickelt.	→ Kritische Infrastrukturen (KRITIS)

Abwägung in der Stadtentwicklung

Die Bevölkerung nimmt in Lüneburg seit vielen Jahren zu. Dies ist ein wesentlicher aber nicht der alleinige Grund für die Zunahme der Siedlungs- und Verkehrsfläche in der Stadt. Gerade in einem stark begrenzten Stadtgebiet wie in Lüneburg führen die Anforderungen für eine weitere Flächeninanspruchnahme zu immer deutlicheren Nutzungskonflikten und Flächenkonkurrenzen. Die Ansprüche der einzelnen Nutzungen für sich sind häufig berechtigt und jeweils gut begründbar. Die Schaffung von Wohnraum etwa steht der Sicherung von landwirtschaftlichen Flächen als Grundlage für unsere Lebensmittelproduktion genauso gegenüber wie dem Schutz von Natur und Landschaft zum Erhalt der biologischen Vielfalt. Oder dem Ziel der Innenentwicklung stehen die Erfordernisse von Freiräumen und Durchgrünung als Notwendigkeit für den Klimaschutz und die Klimafolgenanpassung gegenüber.

Um eine angemessene Flächennutzung zu gewährleisten, müssen die Abwägungsprozesse in Lüneburg deshalb sehr sorgfältig durchgeführt werden. Das knappe Gut „Fläche“ muss möglichst effizient und nachhaltig genutzt werden, indem Neubau- und Bestandsquartiere dichter als bisher entwickelt werden. Dabei wird die Beteiligung der Bevölkerung immer wichtiger, um die Akzeptanz der Planungsprozesse sicherzustellen. Auch gilt es, die baukulturellen Anforderungen weiterzuentwickeln, z.B. die existierende [Gestaltungssatzung](#).

Neue digitale Methoden können zukünftig helfen, die Flächenentwicklung noch besser zu steuern.

Strategisches Ziel

Die Hansestadt verfügt über eine langfristige Perspektive zur Flächenentwicklung.

Operative Ziele	Beispiel-Projekte
Der Flächennutzungsplan der Hansestadt Lüneburg wird neu aufgestellt.	

Strategisches Ziel

In der Hansestadt wird flächensparend und dicht gebaut.

Operative Ziele	Beispiel-Projekte
Im vorhandenen Siedlungsbereich wird eine hohe Nutzungsmischung und -dichte angestrebt.	
Das Siedlungswachstum wird auf langfristiger Perspektive begründet und flächensparend umgesetzt.	→ Stellplatzsatzung

Strategisches Ziel

Die Hansestadt ist für ihre historische Altstadt sowie die denkmalgeschützten und baukulturell wertvollen Gebäude überregional bekannt.

Operative Ziele	Beispiel-Projekte
Das historische Erscheinungsbild der Hansestadt wird erhalten, wobei zwischen Denkmalschutz und moderner Anforderung abgewogen wird.	

Mobilitätsvielfalt und nachhaltige Mobilität

Der Mobilitätssektor unterliegt vielfältigen Transformationsanforderungen. So kann er bislang noch nicht seinen erforderlichen Beitrag zur CO2-Reduktion leisten. Außerdem finden hier technologische Entwicklungsschritte statt, die unser bisheriges Mobilitätsverhalten zukünftig stark verändern werden (z.B. Elektromobilität, autonomes Fahren, Mikromobilität). International ist bereits ein Paradigmenwechsel erkennbar, der die jahrzehntelange Dominanz des Pkws reduziert und die Frage nach der Flächengerechtigkeit zwischen den verschiedenen Mobilitätsformen stellt.

Für Lüneburg bedeutet dies vor allem die Förderung des Umweltverbunds (ÖPNV, Radfahren, zu Fuß gehen) in quantitativer und qualitativer Hinsicht, etwa durch Ausbau der entsprechenden Infrastrukturen. Der motorisierte Individualverkehr wird – auch wenn er zukünftig batterieelektrisch angetrieben wird – insbesondere in der Innenstadt eine geringere Bedeutung haben, da bspw. ein Ausbau des Carsharing-Angebots dazu führen wird, dass private Haushalte im Bedarfsfall eher ein Leihauto nehmen als einen Privat-Pkw zu kaufen. Die [Radverkehrsstrategie](#) sowie der NUMP ([Nachhaltiger Urbaner Mobilitätsplan](#)) legen dafür die Grundlage.

Strategisches Ziel

Die Hansestadt setzt sich für klimafreundliche und nachhaltige Mobilität ein.

Operative Ziele	Beispiel-Projekte
Die Hansestadt setzt sich über die kommunalen Spitzenverbände für klimafreundliche Regelungen ein.	
Die Hansestadt setzt sich für die Stärkung des ÖPNV ein.	

Strategisches Ziel

Die Hansestadt gestaltet die Verkehrsinfrastruktur für Radfahrer:innen komfortabel und sicher, so dass sich der Anteil des Radverkehrs am Modal Split auf über 30% erhöht.

Operative Ziele	Beispiel-Projekte
Ein durchgängiges und lückenloses Wegenetz für den Radverkehr wird hergestellt.	→ Fahrradring → Machbarkeitsstudie Ilmenauquerung → Radrouten Lückenschlüsse → Radrouten Beschilderung
Der fahrradfreundliche Umbau von Unfallschwerpunkten wird priorisiert.	→ Umgestaltung von Kreuzungen
Abstellmöglichkeiten für Fahrräder werden in allen Stadtteilen angeboten.	
Das Verkehrsverhalten der Lüneburger wird regelmäßig analysiert , um die Wirksamkeit von Maßnahmen erkennbar zu machen.	

Strategisches Ziel

Die Hansestadt gestaltet die Verkehrsinfrastruktur für Fußgänger:innen komfortabel und sicher.

Operative Ziele	Beispiel-Projekte
Das Wegenetz für Fußgänger:innen wird überwiegend barrierefrei mit einer hohen Wegequalität hergestellt und wo möglich vom Radverkehr getrennt.	
Der Umbau von Unfallschwerpunkten zur Erhöhung der Sicherheit von Fußgängern wird priorisiert.	→ Umgestaltung von Kreuzungen

Strategisches Ziel

Mobilitätsketten mit verschiedenen Kettengliedern (ÖPNV, Rad, Sharing,..) als Alternative zum PKW werden in der Stadt zunehmend genutzt.

Operative Ziele	Beispiel-Projekte
Die Hansestadt macht die existierenden Möglichkeiten der multimodalen Nutzung des Umweltverbundes deutlich und ergänzt Lücken.	→ hvv switch Mobilitätsstationen
Das StadtRad-System wird weiter ausgebaut.	
Die Hansestadt erhöht die Erreichbarkeit von Nahversorgungszentren durch nachhaltige Mobilität.	

Strategisches Ziel

Der motorisierten Individualverkehr in der Hansestadt nimmt ab und wird mit erneuerbaren Energien umgesetzt (Antriebswende)

Operative Ziele	Beispiel-Projekte
Carsharing -Angebote werden im Stadtgebiet ausgebaut.	
In der Innenstadt wird überwiegend in Parkhäusern geparkt und deutlich weniger im Straßenraum.	→ Stellplatzsatzung → Wirksame Modalfilter in der Innenstadt
Die Ladeinfrastruktur wächst mit steigendem Anteil an E-Autos und E-Fahrrädern.	
Ein Modellprojekt für autofreies Wohnen wird entwickelt und umgesetzt.	

5.3. Stadt der Vielfalt und Lebendigkeit

Die Vielfalt und Lebendigkeit Lüneburgs wird insbesondere in der Innenstadt Lüneburgs als dem zentralen Ort für alle Bewohner:innen sichtbar. Hier finden sich Einzelhandel, Kultur, Wohnen und öffentliche Einrichtungen wie das Rathaus. Die Innenstadt soll auch zukünftig die gesellschaftliche Mitte Lüneburgs sein, denn hier konzentrieren sich die Angebote für alle Bevölkerungsgruppen. Dafür

muss die Innenstadt permanent attraktive Angebote in einer Mischung aus Konsum-, Produktions- und Verweilorten schaffen. Gleichzeitig stehen die einzelnen (sozio-)kulturell gemischten Stadtteile der Hansestadt Lüneburg vor der Herausforderung, das unmittelbare Wohnumfeld der Bewohner:innen an deren alltägliche Bedürfnisse anzupassen.

Abbildung 68: Themencluster in der Zukunftserzählung "Stadt der Vielfalt und Lebendigkeit"



Lebendige Innenstadt als gesellschaftliche Mitte

Als gesellschaftliche Mitte muss die Innenstadt Lüneburgs den unterschiedlichen Nutzungsansprüchen gerecht werden. Synergien zwischen Handel, Gastronomie, Tourismus, Kultur und Wohnen tragen dazu bei, sie auch in Zukunft attraktiv und lebendig zu erhalten. Von Kultur- und Freizeitangeboten profitieren Einwohner:innen und Touristen, so dass sich der öffentliche Raum wie ein „Wohnzimmer“ anfühlt.

Das historische Stadtbild macht die Geschichte Lüneburgs sichtbar. Im [Stadtarchiv](#) und den Lüneburger Museen ([Museum Lüneburg](#), [Deutsches Salzmuseum](#), [Ostpreeussisches Landesmuseum](#), [Historisches Rathaus](#), [Kloster Lüne](#) und weitere) werden Zeugnisse des historischen Erbes verwahrt, präsentiert und an ihnen geforscht. Das historische Erbe soll in Lüneburg auch zukünftig und zeitgemäß erlebbar bleiben. Im [Arbeitskreis Erinnerungskultur](#) wird am Umgang mit der NS-Zeit und Denkmälern gearbeitet. Digitale Angebote könnten das Angebot erweitern.

Strategisches Ziel

Die Innenstadt der Hansestadt ist attraktiv und lebendig.

Operative Ziele	Beispiel-Projekte
<p>Unterschiedliche Nutzungen aus Handel, Dienstleistungen, Handwerk und Gastronomie in der Innenstadt ergänzen sich und bieten vielfältige Angebote für Bürger:innen und Touristen. Innerstädtisches Wohnen belebt die Innenstadt zu allen Tageszeiten.</p>	<ul style="list-style-type: none"> → LeAn – Plattform zum Leerstands- und Aniedlungsmanagement → Treffpunkt Grapengießerstraße → Startups → Grüne Oasen 2.0 → Öffentliche Bücherschränke → Erlebbarer und attraktiver Ilmenau → Umgestaltung Schrankenplatz → Dialograum Innenstadt
<p>Die Hansestadt stärkt die Aufenthalts- und Erlebnisqualität in der Innenstadt durch die Erweiterung des Angebots von innerstädtischen Kultur- und Freizeitangeboten.</p>	<ul style="list-style-type: none"> → Treffpunkt Grapengießerstraße → Projektgruppe Kultur in der Innenstadt → Saisonales Gestaltungskonzept für die Lüneburger Innenstadt → Spielen und Verweilen in der Stadt → Dialograum Innenstadt → Glockenhaus als Kultur- und Bürgerhaus
<p>Die Hansestadt schafft Orientierung, Sicherheit und eine angenehme Atmosphäre in der Innenstadt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> → Saisonales Gestaltungskonzept für die Lüneburger Innenstadt → Erlebbarer und attraktiver Ilmenau → Einführung kommunaler Ordnungsdienst → WLAN in der Innenstadt

Strategisches Ziel

Der Tourismus in der Hansestadt wird stadtverträglich ausgestaltet.

Operative Ziele	Beispiel-Projekte
In der Hansestadt werden die touristischen Angebote mit weiteren Partner:innen ausgebaut, so dass die Lüneburger:innen sie als Bereicherung empfinden.	→ Projektgruppe Denkmal Digital → WLAN in der Innenstadt → Heide-Erlebnis-Card in Lüneburg etablieren
Das historische Erbe wird in Lüneburg erlebbar und eingeordnet.	→ Projektgruppe Denkmal Digital → Entwicklung Salzmuseum

Leben im Stadtteil

Die Stadt Lüneburg setzt sich aus ihren 17 Stadtteilen zusammen. Jeder Stadtteil hat dabei seine eigenen Gegeben- und Besonderheiten. Dort sollen sich die Bewohner:innen unabhängig ihres (sozio-)kulturellen Hintergrunds entfalten, einbringen und vernetzen können, um das Gemeinschaftsgefühl und das Verantwortungsbewusstsein im Stadtteil zu stärken. Die vielfältigen Ansprüche an die Nutzung und Gestaltung des unmittelbaren Lebensumfelds erfordern eine konstruktive Zusammenarbeit und Kommunikation der verschiedenen Alters- und Bevölkerungsgruppen im Stadtteil, sei es in Stadtteilrunden oder in Nachbarschaftsprojekten. Damit solche Angebote und Entwicklungen im und für den Stadtteil von allen Bewohner:innen wahrgenommen werden können, sollen diese transparent und leicht zugänglich kommuniziert werden. Lüneburg hat eine vielfältige Bevölkerung und bemüht sich daher über die Stadtgrenze hinaus um den internationalen Austausch, auch durch Betonung des Netzwerkes der [Hansestädte und internationale Partnerschaften](#).

Strategisches Ziel

In allen Stadtteilen der Hansestadt besteht ein Umfeld, in dem Menschen sich als eigenverantwortliche und selbstbestimmte Persönlichkeiten, unabhängig von ihrer Herkunft, ihrem Geschlecht, ihrem Alter sowie ihren sozialen und kulturellen Bezugswelten, entfalten können.

Operative Ziele	Beispiel-Projekte
In der Hansestadt wird die soziale Infrastruktur partizipativ weiterentwickelt . Dafür werden die Bedarfe, Versorgungslücken und Ressourcen im Stadtteil systematisch analysiert.	→ Stadtteilarbeit → Neue Bevölkerungsgruppen durch Stadtteilmanagement angesprochen

Die Akteure im Stadtteil arbeiten konstruktiv in miteinander vernetzten Gremien zusammen und ergänzen sich gegenseitig.	→ Stadtteilarbeit → Einbindung des Stadtteilmanagements in das Besprechungswesen der Stadtverwaltung → Glockenhaus als Kultur- und Bürgerhaus
Die Menschen im Stadtteil und insbesondere die Zielgruppen sind informiert, haben Gelegenheit, sich einzubringen, zu gestalten und engagieren sich .	→ Öffentliche Bücherschränke → Stadtteilarbeit → Neue Bevölkerungsgruppen durch Stadtteilmanagement angesprochen → Einbindung des Stadtteilmanagements in das Besprechungswesen der Stadtverwaltung → Digitale Teilnehmungsplattform
Den Stadtteil betreffende Entwicklungen (z.B. Angebote, Baumaßnahmen, Veranstaltungen, Herausforderungen) werden transparent und ansprechend im Stadtteil kommuniziert .	→ Stadtteilarbeit → Vorhabenliste einführen → Umgestaltung Thorner Platz, Ostpreußenring, Stöteroggestr.

Strategisches Ziel

Die Hansestadt tauscht sich international aus und pflegt Partnerschaften.

Operative Ziele	Beispiel-Projekte
Die Hansestadt pflegt die Städtepartnerschaften und die Mitgliedschaft im Städtebund „Neue Hanse“ aktiv und bemüht sich um globale Partnerschaften .	

Strategisches Ziel

In den Stadtteilen werden gemeinschaftliche Flächen gemeinsam gestaltet und genutzt.

Operative Ziele	Beispiel-Projekte
Die Hansestadt Lüneburg beteiligt Bürger:innen bei der Gestaltung öffentlicher Flächen .	
Die Hansestadt stellt Budgets und Flächen für Bürgerprojekte zur Verfügung.	
Die Hansestadt entwickelt Projekte zur Einbindung der Bürgerschaft in die Gestaltung und Entwicklung öffentlicher Räume .	
Die Hansestadt entwickelt die informellen Stadtteilrunden als Ergänzung zur formellen Ebene der Ortsräte weiter .	

Wohnen und Nutzungsmischung

Die Bevölkerung der Stadt Lüneburg wächst seit Jahren konstant und behält auch in Zukunft ein prognostiziertes Bevölkerungswachstum bei. Zugleich nimmt durch die demographische Entwicklung die Anzahl von kleinen bzw. Singel-Haushalten zu. Dadurch wird der Bedarf an Wohnraum weiter steigen. Durch die vielfältige Bevölkerung treffen gleichzeitig unterschiedliche Ansprüche an den Wohnraum aufeinander, dass es einer Vielfalt der Wohnformen und einer kleinteiligen Nutzungsmischung bedarf. [Weitere Ziele zum Thema Wohnraum bei der *Stadt des Miteinanders und Zusammenhalts*.]

Strategisches Ziel

Die Stadtteile der Hansestadt zeichnen sich weiterhin durch eine soziale Durchmischung aus.

Operative Ziele	Beispiel-Projekte
Die existierende Durchmischung der Stadtteile wird erhalten und der Verdrängung von vorhandenen Bevölkerungsmilieus vorgebeugt.	→ 30% mietpreisgebundener Wohnraum in Neubaugebieten

Kulturelle Angebote und ehrenamtliches Engagement

Sowohl in der Innenstadt als auch in den Stadtteilen ist eine kreative Kulturszene und ehrenamtliches Engagement eine Bereicherung für ein lebendiges und vielfältiges Lüneburg. In Lüneburg existiert bereits eine aktive professionelle Kultur- und Kreativszene. Alleine für Theateraufführungen sind mit dem [Theater Lüneburg](#), dem [Theater im e.novum](#) und der [KulturBäckerei Lüneburg](#) drei Institutionen mit vielfältigem Angebot vertreten. Auch ehrenamtliche Kulturschaffende werden z.B. von der Hansestadt durch Auftrittsmöglichkeiten unterstützt.

Ehrenamtliches Engagement ist ein wichtiges Fundament für die Vielfalt und Lebendigkeit von Lüneburg. Die Stadt hat mit der [Fachstelle Ehrenamt](#) eine Anlaufstelle geschaffen. Die Freiwilligenagentur bietet z.B. den [„Lüneburger Mitwirk-O-Mat“](#), in dem Lüneburger:innen das passende Ehrenamt für sich finden.

Strategisches Ziel

Die Hansestadt besitzt eine kreative Kulturszene, die in der Innenstadt und in Stadtteilen aktiv ist.

Operative Ziele	Beispiel-Projekte
Die Hansestadt unterstützt etablierte und neue Kulturakteure und regt zu Kooperationen an.	→ Projektgruppe Kultur in der Innenstadt → Dialograum Innenstadt → Treffpunkt Grapengießerstraße – Raum für kreative Lüneburger:innen

Strategisches Ziel

Das Engagement von Ehrenamtlichen in der Hansestadt wird gewürdigt und gefördert.

Operative Ziele	Beispiel-Projekte
Die Hansestadt setzt sich für die Würdigung und Absicherung von ehrenamtlichen Engagement ein.	→ Digitales Kongresszentrum für Zusammenhalt, Teilhabe und Engagement → Haus des Engagements und Zusammenhalts → Glockenhaus als Kultur- und Bürgerhaus
Die Hansestadt unterstützt die Vermittlung von Ehrenamtlichen .	

Freizeitangebote in der Stadt

Für die Integration, Jugendarbeit und Gesundheitsprävention sind Freizeitangebote, die Bewegung und Erholung ermöglichen, sehr wichtig. Der Vereinssport profitiert von der Erhaltung und dem Ausbau der Sportinfrastruktur wie Hallen oder der LKH-Arena. Bei der Sportförderung ist die Berücksichtigung von Integrationsbedarfen wichtig. In zukünftig geplante Grün- und Freiräume sollen niedrigschwellig zugängliche und alltagsnahe Sport- und Bewegungsmöglichkeiten integriert werden, gerade auch für Jugendliche, die diese als „eigene Räume“ mitgestalten.

Strategisches Ziel

Die Hansestadt sorgt für eine ansprechende Sportinfrastruktur sowie Bewegungs- und Erholungsmöglichkeiten als Infrastruktur für Integration, Jugendarbeit und Gesundheitsprävention.

Operative Ziele	Beispiel-Projekte
Die Hansestadt unterstützt den Vereinssport durch die Bereitstellung von Sportanlagen, die finanzielle Förderung und die Ehrung von besonderen Leistungen.	→ Sportförderung transparent gestalten → Vergabe von Sporthallen → Sportpark Bilmer Berg → Sportanlage Lüne
Die Hansestadt erhält und schafft vielfältige Bewegungsangebote und Erholungsmöglichkeiten in allen Stadtteilen.	→ Multifunktionalität auf den Sülzwiesen → Spielen und Verweilen in der Stadt

5.4. Stadt der Arbeit und Ideen

Lüneburg ist ein starker Wirtschaftsstandort. Tradition und Fortschritt liegen in der Hansestadt nahe beieinander: Hier die historische, bei Einheimischen wie Touristen beliebte Innenstadt, alteingesessene Betriebe und mehrere Verwaltungsebenen, dort die Leuphana-Universität, qualifizierte Nachwuchskräfte, junge Unternehmen, Experimentierfreudigkeit und innovative Ideen. Die Voraussetzungen für die Hansestadt sind also gut, um auch in Zukunft ein sicherer Wirtschaftsstandort zu bleiben.

Dies zu schaffen ist Aufgabe der Stadtgesellschaft insgesamt, denn „Wirtschaft“ ist nicht die primäre Aufgabe der öffentlichen Hand. Aber die Hansestadt kann auf vielfältige Weise Unterstützung leisten. Sie kann Voraussetzungen dafür schaffen, dass sich die Wirtschaftsstruktur vielfältig und innovativ weiterentwickeln kann, dass etablierte und neue Kompetenzbereiche die Räume und

die Infrastrukturen bekommen, die sie brauchen – auch zum Experimentieren. Das zielt auf die Innenstadt genauso wie auf die Gewerbegebiete.

Die Universität ist (auch) ein wichtiger Wirtschaftsfaktor für Lüneburg. Die Vernetzung von Universität, Stadt, Wirtschaft und Stadtgesellschaft ist für die Sichtbarkeit von Forschung und Wissen und für nachhaltige, zukunftsfeste Innovationen von großer Bedeutung. Ebenso bedeutsam ist sie für die Nachwuchsarbeit und vielfältige Mischungen.

Mit den formulierten Zielen soll die Vision einer auch in Zukunft florierenden, nachhaltigen und vielfältigen Lüneburger Wirtschaftsstruktur erreicht werden. Auf der Maßnahmenebene gilt es in Zukunft, gemeinsam mit allen (privat-)wirtschaftlichen Akteuren weitere Projekte zu kreieren und umzusetzen, die auf die formulierten Ziele einzahlen.

Abbildung 69: Themencluster in der Zukunftserzählung "Stadt der Arbeit und Ideen"



Stadt als zukunftssicherer Wirtschaftsstandort

Lüneburgs Wirtschaftsstruktur ist vielfältig und innovativ. Das ist wichtigste Voraussetzung für die Entwicklung neuer Wirtschafts- und Kompetenzbereiche, die – unterstützt durch die [Wirtschaftsförderung Lüneburg](#) – weiter gestärkt werden. Das attraktive Umfeld, das Lüneburg für ansässige Unternehmen wie für Neugründungen bietet, wird genutzt und ausgebaut. Es braucht also Räume, in denen sich (neue) Unternehmen, Start-Ups, Gründer:innen und andere Dienstleistungen entfalten können. Räume in denen und mit denen experimentiert werden kann. Die Fortführung des Reallabor-Ansatzes aus der [Zukunftsstadt 2030](#) bietet solche Experimentierräume, z.B. durch Maker-Spaces in denen neue Produkte und Dienstleistungen Wirklichkeit werden können. Durch [Fördermittelprogramme](#) wie das Programm „Resiliente Innenstadt“ kann die Hansestadt darüber hinaus weitere Ideen unterstützen.

Als Stadt, die Tradition mit Moderne verbindet, werden gezielt Ansätze aus der Denkmalpflege oder dem ökologischen Bauen unterstützt, um damit innovative Produkte, den Arbeitsmarkt und die (bauliche) Weiterentwicklung der Stadt gemeinsam zu stärken. Dies unterstützt zugleich die grüne Kreislaufwirtschaft und regionale Wertschöpfungsketten. Stadtverträgliche Produktionsprozesse wie nicht-störendes Handwerk, gläserne Werkstätten, urbane Landwirtschaft, digitale Fertigungstechnologien, 3D-Druck, aber auch Gesundheitsdienstleistungen aller Art und vieles mehr sind Teil einer zukunftsfähigen Wirtschaftsstruktur. Mit der [Beschaffungsrichtlinie](#) der Hansestadt werden nachhaltige Strukturen gefördert.

Ein regelmäßiger Austausch zwischen Wirtschaft, Zivilgesellschaft und der Stadt über Themen der Stadtentwicklung in all ihren Facetten lässt neue Ideen und Innovationen sowie Kooperationen entstehen. Daher lädt die Oberbürgermeisterin auch zukünftig einmal im Jahr zu einer [Stadtkonferenz](#) ein, um über aktuelle Herausforderungen zu sprechen und die verschiedenen Akteure miteinander zu vernetzen.

Strategisches Ziel

Lüneburg ist ein zukunftsfähiger Wirtschaftsstandort für ansässige Unternehmen und bietet Ansiedlungsmöglichkeiten für zukunftsfähige Unternehmen.

Operative Ziele	Beispiel-Projekte
Die Hansestadt entwickelt den Hafen am Elbe-Seiten-Kanal weiter.	
Die Hansestadt unterstützt in Kooperation mit der Wirtschaftsförderung die Ansiedelung von Betrieben und ist Ansprechpartnerin für die vorhandenen Betriebe.	→ Startups

Strategisches Ziel

Lüneburg bleibt ein wichtiger Einzelhandels- und Behördenstandort für die Region.

Operative Ziele	Beispiel-Projekte
Lüneburg nimmt seine Funktion als Oberzentrum im Nordosten Niedersachsens wahr. Dies wird bei der Flächenentwicklung berücksichtigt.	

Strategisches Ziel

Lüneburg engagiert sich in der kommunalen Gesundheitsversorgung.

Operative Ziele	Beispiel-Projekte
Die Gesundheitsholding bleibt in kommunaler Hand und wird auskömmlich finanziert und weiterentwickelt.	

Strategisches Ziel

Lüneburg unterstützt grüne Kreislaufwirtschaft.

Operative Ziele	Beispiel-Projekte
Lüneburg fördert Mehrweg und Recycling durch bestehende und innovative Systeme.	

Strategisches Ziel

Die Hansestadt ist offen für die Kooperation mit Akteuren der Wirtschaft und Zivilgesellschaft, um neue Entwicklungen zu unterstützen.

Operative Ziele	Beispiel-Projekte
Die Hansestadt schafft Möglichkeiten der Vernetzung und nimmt Impulse für neue Kooperationsmodelle von Akteuren der Stadt auf .	→ Projektgruppe Denkmal digital → Stadtkonferenz → Dialograum Innenstadt
Lüneburg entwickelt im Themenfeld „ Denkmal-schutz und ökologisches Bauen “ ein Kompetenzzentrum .	→ Kompetenzzentrum Denkmal und ökologisches Bauen

Starke Innenstadt

Lüneburg hat eine starke Innenstadt, die sich mit neuen Nutzungen, neuen Frequenzbringern, mit neuer stadtverträglicher Produktion und mit neuen Wohnangeboten vielfältig und resilient aufstellt. In der Innenstadt „konkurrieren“ unterschiedliche Belange auf engstem Raum: Die Innenstadt ist Ort des Handels, des Wohnens, für den Tourismus, ein Ort der Freizeitgestaltung, der Gastronomie, Arbeitsort und vieles mehr. Zielkonflikte bleiben daher nicht aus und müssen entsprechend abgewogen werden. Das [Team Innenstadtentwicklung der Hansestadt](#) kümmert sich um die strategische Ausrichtung und die Nutzung von Förderprogrammen.

Beispielsweise sind Lieferverkehre und Warenströme so intelligent zu organisieren, dass die Innenstadt weiterhin ein Ort bleibt, an dem hohe Wertschöpfungen erzielt, aber zugleich noch höhere Aufenthaltsqualitäten erreicht werden. Um all diesen Anforderungen gerecht zu werden, braucht insbesondere die Warenlogistik nachhaltige Alternativen, ohne dass die Sicherstellung von Warenlieferungen gefährdet ist.

Der Strukturwandel im Einzelhandel wird weitergehen und muss gestaltet werden. Das betrifft zum einen den Umgang mit Fluktuation und Leerstand. Zum anderen sollten Einzelhändler:innen (mit Unterstützung der Stadt) progressive Strukturen entwickeln, die auf das veränderte Kund:innenverhalten eingehen – beispielsweise in Form gemeinsamer lokaler Logistik-Hubs, Click & Collect-Stationen u.a.m..

Die [Leuphana-Universität](#) ist ein „echtes Pfund“ für die Hansestadt Lüneburg: Knapp 10.000 Studierende und 2.500 Mitarbeitende tragen zum universitären Flair bei - ein wichtiger Standort- und Wohlfühlfaktor, auch für die Innenstadt. Zukünftig sollen auch die Inhalte der universitären Arbeit, z.B. Forschungsergebnisse, stärker wahrgenommen werden.

Strategisches Ziel

Die Hansestadt ist offen für die Kooperation mit Akteuren der Wirtschaft und Zivilgesellschaft, um neue Entwicklungen zu unterstützen.

Operative Ziele	Beispiel-Projekte
Unterschiedliche Nutzungen aus Handel, Dienstleistungen, Handwerk und Gastronomie in der Innenstadt ergänzen sich und bieten vielfältige Angebote für Bürger:innen und Touristen. Innerstädtisches Wohnen belebt die Innenstadt zu allen Tageszeiten.	→ LeAn – Plattform zum Leerstands- und Aniedlungsmanagement → Treffpunkt Grapengießerstraße → Startups → Grüne Oasen 2.0 → Öffentliche Bücherschränke → Erlebbarer und attraktiver Ilmenau → Umgestaltung Schrankenplatz
Die Hansestadt stärkt die Aufenthalts- und Erlebnisqualität in der Innenstadt durch die Erweiterung des Angebots von innerstädtischen Kultur- und Freizeitangeboten .	→ Treffpunkt Grapengießerstraße → Projektgruppe Kultur in der Innenstadt → Saisonales Gestaltungskonzept für die Lüneburger Innenstadt → Spielen und Verweilen in der Stadt → Dialograum Innenstadt → Glockenhaus als Kultur- und Bürgerhaus

Wichtige Frequenzbringer sind Aushängeschild für den Lüneburger Handel und beleben die Fußgängerzone.	→ LeAn – Plattform zum Leerstands- und Ansiedelungsmanagement
--	---

Strategisches Ziel

Die Lieferung von Waren ist sicher gestellt, ohne die Besucher:innen der Innenstadt zu stören.

Operative Ziele	Beispiel-Projekte
Bei der weiteren Verkehrsberuhigung der Innenstadt werden Zufahrtsmöglichkeiten für den Lieferverkehr ausreichend berücksichtigt .	→ Wirksame Modalfilter in der Innenstadt

Strategisches Ziel

An der Leuphana Universität wird durch Kooperationen auf Lüneburg bezogenes Wissen generiert und die Forschung in Lüneburg sichtbar gemacht.

Operative Ziele	Beispiel-Projekte
Durch Veranstaltungen vernetzen sich Akteure der Stadtgesellschaft mit der Universität .	
Akteure der Stadtgesellschaft kooperieren mit der Universität in Forschungsprojekten , insbesondere in Realexperimenten. Geeignete Orte werden dafür identifiziert.	
Die Ergebnisse aus den Kooperationen werden der Stadtöffentlichkeit in verschiedenen Formaten, u.a. als Realexperimente, zugänglich gemacht.	

Strategisches Ziel

Der Standort der Leuphana Universität wird weiterentwickelt.

Operative Ziele	Beispiel-Projekte
Die Flächenentwicklung am Hauptcampus wird von der Stadt unterstützend begleitet.	

Gute Qualifizierung für den Arbeitsmarkt

Die [gemeinsame Fachkräftestrategie für die Metropolregion Hamburg](#) konstatiert, dass wirtschaftlicher Erfolg, Innovationsfähigkeit und Wachstumschancen maßgeblich davon abhängen, ob es gelingt, qualifizierte Arbeitskräfte zu gewinnen und zu halten. Auch für den Arbeitsmarkt der Zukunft ist die Universität ein wichtiger Faktor, denn hier werden die Fachkräfte von morgen gut ausgebildet. Gemeinsam mit Akteuren der Universität, aus Wirtschaft und Zivilgesellschaft und der Stadt gilt es, neue Kooperationsmodelle zur Berufsqualifizierung, für lebenslange Lernangebote und zur Stärkung familienfreundlichen Arbeitens zu entwickeln, damit die Hansestadt als Lebens- und Arbeitsort attraktiv bleibt. Die Stadt geht als Arbeitgeberin mit gutem Beispiel voran.

Strategisches Ziel

Als Ausbildungsbetrieb qualifiziert die Hansestadt Lüneburg für den Arbeitsmarkt.

Operative Ziele	Beispiel-Projekte
Die Stadt bietet in der Verwaltung und bei den Tochtergesellschaften qualifizierte Ausbildungen an.	

Strategisches Ziel

Die Hansestadt ist attraktiv für Fachkräfte und unterstützt die Integration in den Arbeitsmarkt

Operative Ziele	Beispiel-Projekte
Die Hansestadt kooperiert mit der Arbeitsagentur und macht eigene Stellenangebote transparent.	

Strategisches Ziel

Die Mitarbeiter:innen der Hansestadt haben Gelegenheiten, in der Arbeit lebenslang dazu zu lernen.

Operative Ziele	Beispiel-Projekte
Die Hansestadt ermöglicht ihren Mitarbeiter:innen Fortbildungen und Weiterentwicklung .	

Strategisches Ziel

Die Hansestadt unterstützt aktiv familienfreundliches Arbeiten.

Operative Ziele	Beispiel-Projekte
Die Hansestadt wird als Schulträger wird den Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung bedarfsgerecht umsetzen und dabei gegebenenfalls auf bereits vorhandene Ressourcen zurückgreifen.	→ Zentrales Abrechnungssystem für Mittagessensangebot an Grundschulen
Die Hansestadt ermöglicht den Mitarbeiter:innen weiterhin mobiles Arbeiten zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf.	
Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie wird durch Job-Sharing-Angebote erleichtert.	
Die Hansestadt Lüneburg ermutigt Väter zur Verantwortungübernahme für ihre Kinder , z.B. durch Elternzeit ab Geburt.	

Strategisches Ziel

Die Hansestadt fördert die Gleichberechtigung im Arbeitsmarkt.

Operative Ziele	Beispiel-Projekte
Die Hansestadt ermöglicht einen höheren Anteil von Frauen in Führungspositionen .	
Die Hansestadt ermöglicht Führungspositionen in Teilzeit auszuüben und entwickelt dazu Arbeitszeitmodelle.	

Die Zukunft unserer Gewerbegebiete

Auch die Neuentwicklung bzw. Weiterentwicklung rein gewerblich genutzter Gebiete ist ein wichtiger Baustein, um Lüneburg als Stadt der Arbeit und Ideen fit für die Zukunft zu machen. Gewerbegebiete sollen gut angebunden und gut eingebunden sein, möglichst nachhaltig und klimagerecht (weiter-)entwickelt werden und natürlich für eine digitalisierte Wirtschaft technisch ausgerüstet sein.

Um neue Wirtschafts- und Kompetenzbereiche in Lüneburg ansiedeln zu können, müssen dafür neue Räume oder Flächen geschaffen werden, denn frei verfügbare Gewerbe- oder Industrieflächen sind in Lüneburg kaum zu finden. Das zeigt, dass die wenigen Immobilien von verlagerten oder aufgegebenen Betrieben sehr schnell neue Nutzer:innen finden. Gleichzeitig finden ansiedlungswillige oder ortsansässige Unternehmen, die expandieren wollen kaum, geeignete Flächen. Aus diesem Grund müssen weitere geeignete Gewerbebestände entwickelt werden. Im Zusammenhang mit dem Weiterbau der A39 nach Süden werden sich weitere Flächen wegen der dann hervorragenden Anbindung eignen, z.B. beim Bilmer Berg.

Ob neu oder bestehend: Gewerbegebiete müssen kontinuierlich weiterentwickelt und an die Bedarfe der Unternehmen angepasst werden. Das beinhaltet heute insbesondere eine sehr gute und belastungsfähige digitale Infrastruktur. Zugleich sollen auch Nachhaltigkeitsaspekte bei der Neuentwicklung und bei der Bestandsentwicklung in Gewerbegebieten Berücksichtigung finden.

Strategisches Ziel

Existierende und neue Gewerbegebiete werden effizient und nachhaltig genutzt.

Operative Ziele	Beispiel-Projekte
In Gewerbegebieten wird eine Nachverdichtung ermöglicht.	
In Gewerbegebieten stehen erneuerbare Energien als Strom- und Wärmequellen zur Verfügung.	
Gewerbegebiete werden durch den öffentlichen Personennahverkehr erschlossen.	
Die Hansestadt entwickelt einen Kriterienkatalog für nachhaltige Unternehmensansiedlungen .	

Technische Infrastruktur für eine digitale Zukunft

Die Herstellung einer zukunftsfähigen technischen Infrastruktur ist die Basis für eine digitale Zukunft. Ein leistungsfähiges Internet ist die Grundvoraussetzung für zahlreiche Anwendungen, die der Verwirklichung zahlreicher Zukunftsbilder dienen – ob in Hinblick auf eine innovative wirtschaftliche Entwicklung, in Hinblick auf Qualifikation, Bildung und neue Arbeitswelten, in Hinblick auf intelligente Mobilitätskonzepte oder in Hinblick auf ein „digitales Rathaus“ mit zukunftsgerichtetem Bürgerservice. Auch können statistische Daten oder Echtzeitdaten aus smarten Sensoren öffentlich zugänglich gemacht werden.

Strategisches Ziel

Im gesamten Stadtgebiet der Hansestadt ist digitale Teilhabe möglich (Arbeiten, Lernen, Forschen, Freizeit).

Operative Ziele	Beispiel-Projekte
Die Hansestadt unterstützt den Ausbau des Glasfasernetzes , wo dieser nicht eigenwirtschaftlich erfolgt, durch die Nutzung von Förderprogrammen.	→ Glasfaserversorgung → Lückenschluss im Glasfaser-Breitbandausbau
Die Hansestadt macht städtische Daten auf einer digitalen Plattform zugänglich und baut diese kontinuierlich aus. (urban data platform)	→ Digitale Straßenzustandserfassung



Räumliche Entwicklung

6. Die räumliche Entwicklung der Hansestadt

Ergebnisse der Phase 3: Maßnahmenentwicklung

Lüneburg wird auf absehbare Zeit eine wachsende Stadt bleiben. Dies hat zwangsläufig zur Folge, dass sich die bauliche Entwicklung weiter fortsetzen wird, insbesondere im Wohnungsbau. Allerdings kann dies nicht mehr so wie in der Vergangenheit geschehen, sondern die Inanspruchnahme von Fläche muss intelligent und abgewogen erfolgen. Bei einer Fortsetzung des bisherigen Bebauungstempos hätte die Hansestadt sonst in wenigen Jahrzehnten keine Flächenreserven mehr.

Im Rahmen des ISEKs bestand die Aufgabe, den absehbaren Flächenbedarf (vor allem den durch Zuzug und wachsende Anzahl der Haushalte generierten Wohnungsbedarf) auf verträgliche Weise im Stadtgebiet unterzubringen. Für den Zeitraum bis zum Jahr 2040 wird im [Wohnraumversorgungs-](#)

[konzept](#) der GEWOS ein zusätzlicher Wohnungsbedarf von 3.500 Wohnungen prognostiziert. Es werden daher Flächen benötigt, auf denen diese Wohnungen gebaut werden können. Dabei muss der Grundsatz der Flächensparsamkeit gelten: Nach Möglichkeit soll der Wohnungsbau durch Innenentwicklung erfolgen, also durch Verdichtung im Bestand. Wie später gezeigt werden wird, wird dies nicht vollständig möglich sein, so dass auch die Entwicklung von Potenzialflächen an den Siedlungsrändern erforderlich ist.

Methodisch wurde ein zweistufiges Verfahren zur Identifikation von Potenzialflächen angewandt:

- Zuerst wurden Ausschlussflächen definiert, die nicht für eine bauliche Entwicklung in Frage kommen. Hierunter fallen vorrangig unter-

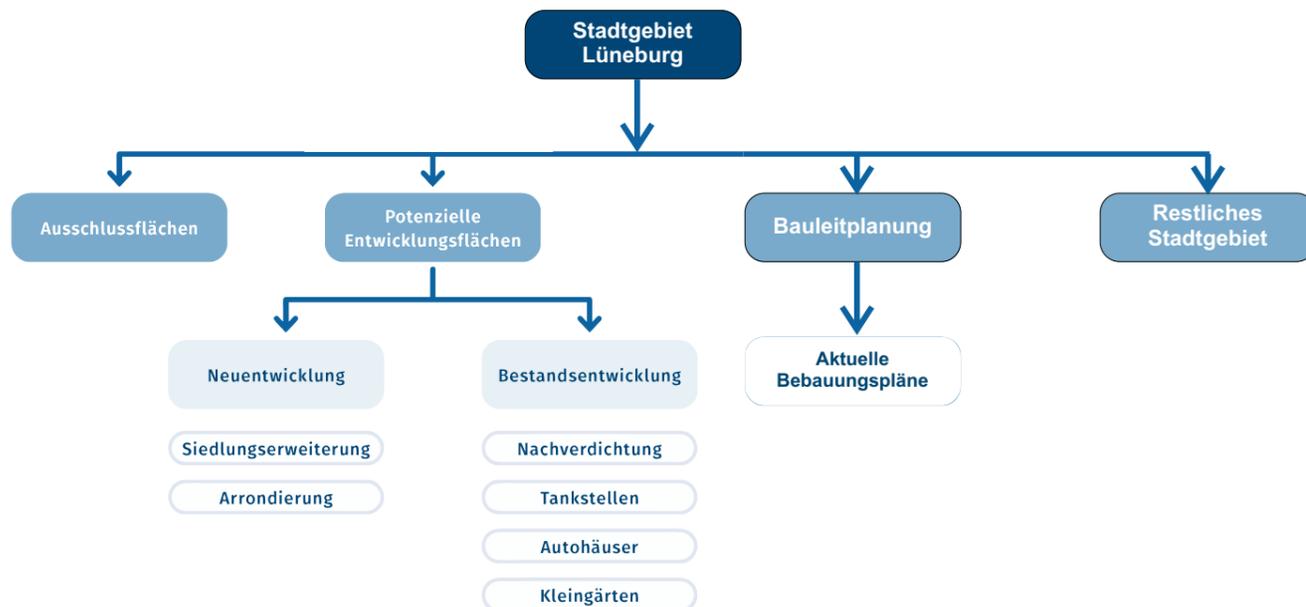
schiedliche Grünflächen-Kategorien, insbesondere die ausgewiesenen Schutzgebiete. Der Grünzug West fasst viele von ihnen im Westen der Stadt zusammen; er ist aber nur eine informelle Kategorie. Bereits in Vorbereitung befindliche Baugebiete (B-Pläne, F-Plan-Änderung) sowie Potenzialflächen für Photovoltaik-Anlagen werden ebenfalls als Ausschlussflächen behandelt. Auch Restriktionen z.B. durch Hochspannungsleitungen, Eisenbahn und Autobahn wurden berücksichtigt.

- Für die übrigen Bereiche der Hansestadt werden sowohl lagebezogen als auch branchenbezogen Standorte und Flächen identifiziert, die sich möglicherweise für eine Bebauung zu Wohn- oder Gewerbebezwecken eignen könnten bzw. in Zukunft Entwicklungspotentiale bieten. Beim Branchenbezug wurden Annahmen

getroffen, in welchen Bereichen zukünftig strukturelle Umbrüche bevorstehen könnten, die eine Konsolidierung von Standorten dieser Branchen erwarten lassen.

Nach dieser Methodik gliedern sich auch die nachfolgenden Abschnitte, in denen – jeweils textlich und kartografisch – zunächst die Grünflächen und weitere Ausschlussflächen dargestellt werden (Kap. 6.1 und 6.2). Anschließend erfolgt nach demselben Muster eine Darstellung der aktuellen, bereits in der Vorbereitung befindlichen Flächen (Kap. 6.3), ehe schließlich in Kap. 6.4 verbleibende und für die künftige Siedlungsflächenentwicklung der Hansestadt Lüneburg potenziell geeignete Flächen ebenso textlich und kartografisch vorgestellt werden.²

Abbildung 70: Methodisches Vorgehen zur Flächenanalyse



² Für alle diese Kartendarstellungen gilt – wenn nicht anders gekennzeichnet:
Quelle: Kartengrundlage © LGLN 2024 / Hansestadt Lüneburg, eigene Darstellung

6.1 Grünflächenentwicklung

Grüngürtel Lüneburg

Der „Grünzug West“ wird in der Hansestadt seit 2016 als informelle Kategorie thematisiert. Hierunter wird die Vernetzung unterschiedlicher Grünräume (Grünflächen, Waldflächen, landwirtschaftliche Nutzflächen) am westlichen Stadtrand zu einem zusammenhängenden Raum verstanden. Er umfasst eine Fläche von ca. 1.300 ha. Analog dazu sollte auch in der östlichen Hälfte der Stadt ein „Grünzug Ost“ dargestellt werden, der den Siedlungsraum Lüneburgs zu den Umlandkommunen abpuffert. Dieser Freiraum soll langfristig geschützt bleiben. Die inhaltliche Freiraumentwicklung ergibt sich dabei aus dem Landschaftsplan.

Abbildung 71: Grüngürtel Lüneburg



Der neu abgegrenzte Grünzug Ost umfasst ca. 1.650 ha. Zusammen hat dieser Raum eine Fläche von ca. 2.950 ha was rund. 41 % des Stadtgebietes ausmacht.

Abbildung 72: Ruhige Gebiete in Lüneburg



Ruhige Gebiete

Im Lärmaktionsplan (LAP) sind ruhige Gebiete für Lüneburg identifiziert und abgegrenzt worden. In diesen Bereichen ist es besonders ruhig und sie dienen der Bevölkerung zur Erholung. Daher sollen diese auch zukünftig vor Schallimmissionen geschützt bleiben.

Schutzgebiete

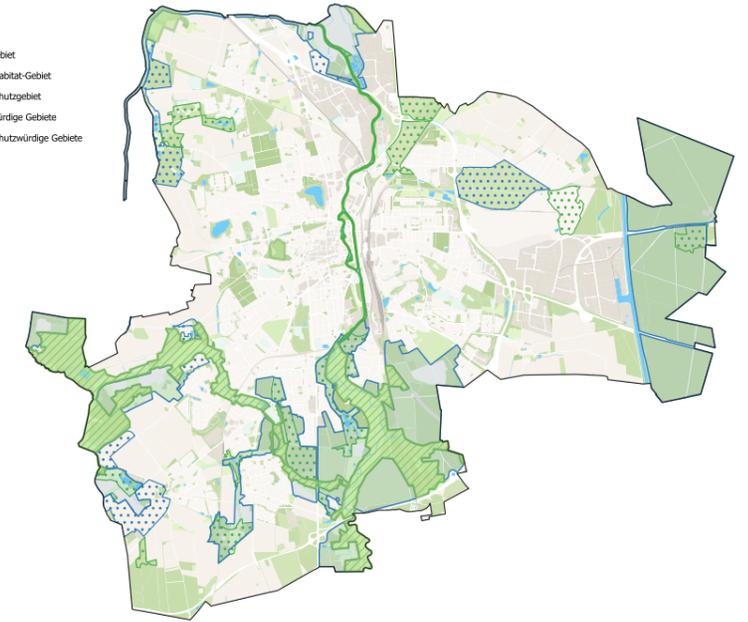
Im Stadtgebiet der Hansestadt Lüneburg sind fünf Gebiete unter Naturschutz gestellt worden. Diese Naturschutzgebiete (NSG) umfassen eine Flächengröße von insgesamt 480 ha und entsprechen einem Anteil von rd. 6,8 % des Stadtgebietes. Das großflächige „Landschaftsschutzgebiet des Landkreises Lüneburg“ (LSG) liegt in Teilen (mit 1.297 ha) ebenfalls innerhalb des Stadtgebietes der Hansestadt Lüneburg. Dieses LSG umfasst hier das FFH-Gebiet „Ilmenau mit Nebenbächen“, soweit dies nicht als NSG gesichert wurde.

Damit stehen 25,3% des Lüneburger Stadtgebietes unter Natur- oder Landschaftsschutz. Diese geschützten Flächen tragen dazu bei, das Ziel der aktuellen „Nationalen Strategie zur Biologischen Viel-

Abbildung 73: Schutzgebiete in Lüneburg

Schutzgebiete

- Naturschutzgebiet
- ▨ Fauna-Flora-Habitat-Gebiet
- Landschaftsschutzgebiet
- ▨ Naturschutzwürdige Gebiete
- ▨ Landschaftsschutzwürdige Gebiete



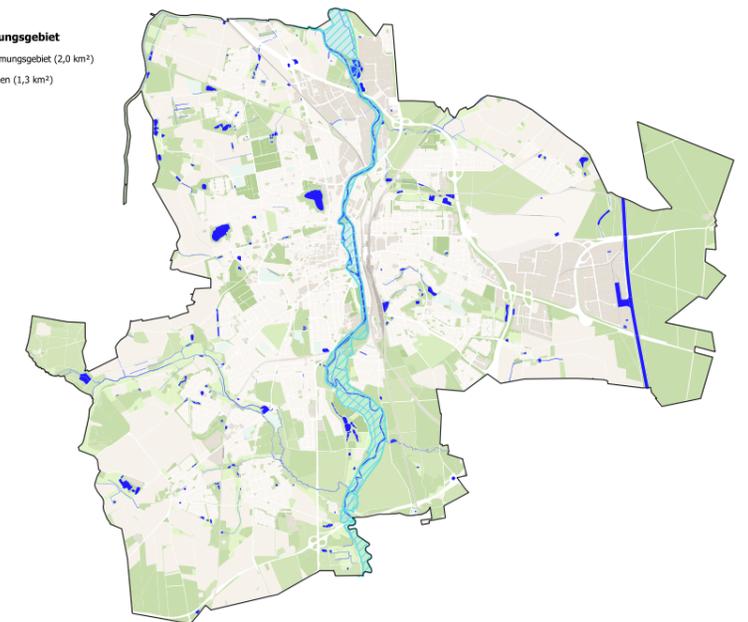
Wasserflächen und Überschwemmungsgebiete

Lüneburg verfügt mit der Ilmenau und dem Elbe-Seitenkanal über eine natürliche und eine künstliche Wasserstraße, die beide in die Elbe münden. Die Ilmenau wird im Stadtgebiet gestaut und hat mit dem Lösegraben einen parallel liegenden Kanal, der dem Hochwasserschutz dient. Die Ilmenau verfügt im Stadtgebiet über Zuflüsse wie den Raderbach, den Hasenburger Mühlenbach oder den Lausebach im Tiergarten sowie verschiedene Entwässerungsgräben z.B. Landwehrgräben oder Schiergräben.

Abbildung 74: Wasserflächen und Überschwemmungsgebiete in Lüneburg

Überschwemmungsgebiet

- ▨ Überschwemmungsgebiet (2,0 km²)
- Gewässerflächen (1,3 km²)



falt“ (NSB) der Bundesregierung zu unterstützen, nach der Wildnisgebiete auf mindestens 2 % der Landesfläche realisiert werden und sich mindestens 5 % der Wälder natürlich entwickeln sollen.³

³ vgl. Bundesamt für Naturschutz: www.bfn.de/wildnisgebiete

Darüber hinaus existieren mit dem Kreideberg- und dem Kalkbruchsee sowie dem Schildstein künstlich geschaffene Teiche, die im Zuge des Gips- und Kalkabbaus entstanden sind.

Die Wasserflächen machen ca. 2 Prozent des Stadtgebietes aus.

Entlang der Ilmenau sind Überschwemmungsbereiche definiert. Diese sind hauptsächlich gewäs-

sernahe Grünflächen, die in den Außenbereichen der Stadt genügend Ausbreitungsflächen bereithalten und durch zeitlich begrenzte Überschwemmungen sogar einen hohen ökologischen Wert haben. Allerdings liegt auch die Altstadtinsel zwischen Ilmenau und Lösegraben im Überschwemmungsgebiet.

6.2. Weitere Ausschlussflächen

Erweiterungsflächen der AGL

Die Abwasser, Grün & Lüneburger Service GmbH (AGL) betreibt neben dem Kanalnetz auch die Großkläranlage am Standort Bockelmannstraße für über 150.000 Personen bzw. Gewerbe- und Industriebetriebe in der Stadt und dem Landkreis Lüneburg. Aus rechtlichen (EU-Abwasserrichtlinie) und betrieblichen Gründen stehen in den kommenden Jahren Erweiterungserfordernisse an, zum Beispiel für weitere Mischwasserrückhaltebecken oder auch Anlagen zur Wärmerückgewinnung. Im direkten Umfeld des Betriebsgeländes der AGL werden daher Flächen im ISEK reserviert, um die langfristige Entwicklung zu ermöglichen. Die Größe und Leistung des Klärwerks ist eine infrastrukturelle

Abbildung 75: Erweiterungsflächen der AGL



Voraussetzung für das weitere Wachsen der Hansestadt Lüneburg.

PV-Flächen im Solarfreiflächenkonzept

Nach dem Klimagesetz des Landes Niedersachsen sollen landesweit mind. 0,5 % der Landesfläche für PV-Freiflächenanlagen ausgewiesen werden. Auch die Kommunen werden ihren Teil dazu

beitragen müssen. Da Lüneburg faktisch keine Optionsflächen für Windkraft aufweist, muss sich die Hansestadt auf die Stromerzeugung durch Photovoltaik konzentrieren. Die Suche nach ge-

eigneten Flächen erfolgte nach dem Ausschlussprinzip, bei dem insgesamt 166 ha sog. „Gunstflächen“ und „Prüfflächen“ identifiziert wurden. Um den Ratsbeschluss zur Klimaneutralität bis 2030 umzusetzen, wären ca. 70 ha erforderlich. Hierfür wurden weitere Kriterien angewandt (u.a. keine hochwertigen landwirtschaftlichen Böden, möglichst geringe Beeinträchtigung benachbarter Nutzungen, etc.). Im Ergebnis wurden zwei Prioritätsstufen gebildet. Sofern eine zu geringe Flächenaktivierung der Priorität 1 erfolgt, sollen auch Flächen der Stufe 2 einbezogen werden. Damit scheidet diese Standorte als potenzielle Wohnbauflächen aus.

Abbildung 76: Lüneburger Solarfreiflächenkonzept



Solarpark Schwarzer Berg

Das Plangebiet liegt im Stadtteil Ochtmissen und hat eine Fläche von ca. 13,6 ha. Es wird ausreichend Abstand zum denkmalgeschützten Bereich des Nord-West-Friedhofs, bestehender Wohnbe-

bauung und hochwertigen Biotopen gehalten. Zur Entwicklung des Solarparks wird der Bebauungsplan Nr. 186 aufgestellt.

Abbildung 77: Solarpark Schwarzer Berg

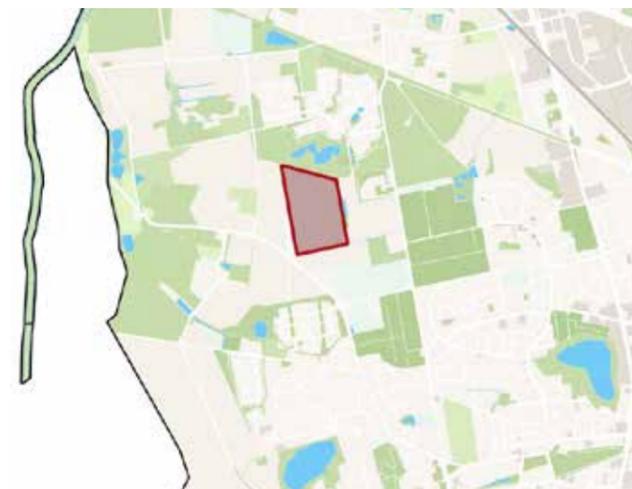


Abbildung 78: Geltungsbereich des B-Plans Nr. 186



Quelle: Luftbild © LGLN 2021 / Hansestadt Lüneburg

Solarpark an der A39

Nördlich der A39 kann als privilegiertes Vorhaben ein Solarpark auf einer ca. 3,5 ha großen Fläche entwickelt werden, ohne ein Bauleitplanverfahren durchzuführen. Dies ist möglich, da die Fläche innerhalb von 200 m entlang der Autobahn liegt. Damit kann die Entwicklung hier beschleunigt vorangetrieben werden.

Abbildung 79: Fläche für einen Solarpark an der A39



Quelle: Luftbild © LGLN 2021 / Hansestadt Lüneburg

Autobahn A39 (1. Bauabschnitt)

Gemäß Bundesverkehrswegeplan hat die Fortführung der A 39 zwischen den Räumen Lüneburg/ Hamburg und Wolfsburg/ Gifhorn/ Braunschweig als Hinterlandanbindung der Seehäfen ein große raumordnerische Bedeutung. Sie ist seit geraumer Zeit als vordringlicher Bedarf eingestuft. Auf Lüneburger Stadtgebiet wird sie über die bisherige Trasse der B 4 bzw. B 209 geführt, bis sie bei der Dahlenburger Landstr. (B 216) die bisherige Bundesstraße verlässt und als neue Autobahntrasse fortgeführt wird. Der Planfeststellungsbeschluss wurde im Januar 2025 erteilt⁴, so dass von einem Baubeginn im Jahr 2025 ausgegangen wird.

Abbildung 80: Trasse der A 39 und Lärmschutzdeckel



Im Zuge dieses Autobahnbaus wird im Bereich Lüne-Moorfeld aus Lärmschutzgründen die Autobahn auf einer Länge von mehreren hundert Metern mit einem Lärmschutzdeckel versehen. Damit wird neben dem Lärmschutz die bisherige Barrierewir-

kung durch die Autobahn beseitigt und – da der Deckel nicht bebaut, sondern begrünt wird – die Grünflächenversorgung im Stadtteil verbessert.

⁴ vgl. [Projekt-Detail | Die Autobahn GmbH des Bundes](#)

6.3. Aktuelle Entwicklungsflächen

An verschiedenen Stellen im Stadtgebiet befinden sich momentan Bebauungspläne im Aufstellungsverfahren, mit denen weitere Flächen für den Wohnungsbau oder gewerbliche Entwicklung geschaffen werden. Zudem gibt es Baugebiete, in denen die planerischen Verfahren abgeschlossen sind, die jedoch noch nicht erschlossen oder be-

baut sind. Diese Gebiete stehen aber für die Deckung des Wohn- und Gewerbeflächenbedarfs der nächsten Jahre zur Verfügung. Daher sind diese hier zu berücksichtigen und werden im Folgenden dargestellt. Insgesamt können in diesen Gebieten voraussichtlich ca. 1.900 Wohneinheiten geschaffen werden.

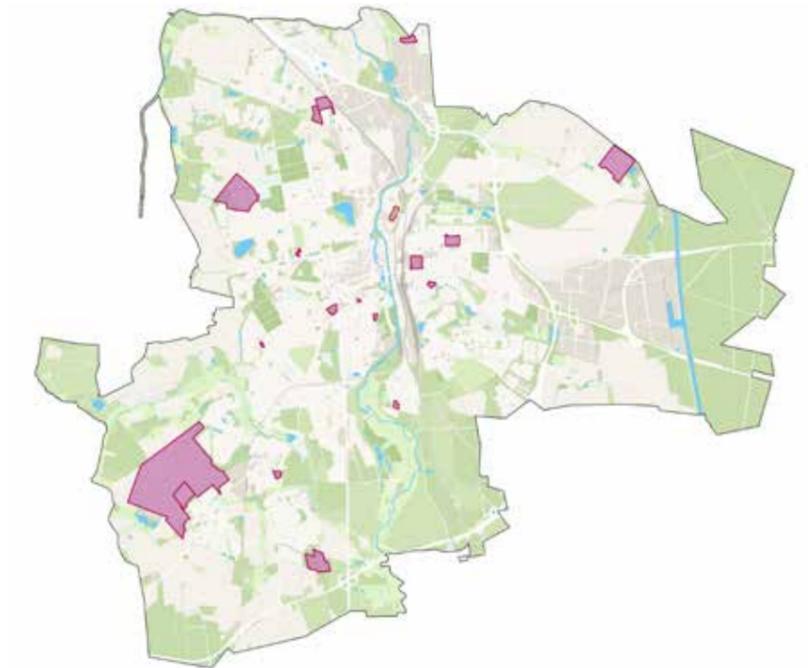
Aktuelle Bauleitplanverfahren für Wohnungsbau

Zu den aktuellen Projekten für den Wohnungsbau zählen u.a. das Baugebiet am Wienebütteler Weg, am Rotenbleicher Weg und an der Lindenstraße.

Eine Fläche an der Konrad-Zuse-Allee kann nach §34 BauGB als Fläche im Innenbereich ohne Bebauungsplan entwickelt werden. Im Hanseviertel, Am Ziegelkamp oder am Wilhelm-Händel-Weg besteht schon Baurecht, so dass auch hier weitere Wohnbauvorhaben realisiert werden können.

Die größte Fläche, die in der Karte dargestellt wird, ist die Entwicklungsfläche in Rettmer. Hier wird derzeit der Flächennutzungsplan geändert und für einen kleinen Bereich bereits der Bebauungsplan Rettmer-Nord (Nr. 182) aufgestellt.

Abbildung 81: Aktuelle Bebauungsplanverfahren für Wohnnutzung



Aktuelle Bauleitplanung für Gewerbeflächen

Am Bilmer Berg und in der Goseburg befinden sich momentan Bebauungspläne im Aufstellungsverfahren, mit denen weitere Optionen für gewerbliche Nutzungen und einen neuen Sportpark geschaffen werden.

An der Universitätsallee wird zudem der Standort eines Autohauses mit dem Bebauungsplan Nr. 193 planerisch überarbeitet. Hier wird es eine Verdichtung geben und neben gewerblicher Nutzung auch Wohnungsbau ermöglicht werden (Mischnutzung).

Abbildung 82 (links): Geltungsbereich Bebauungsplan Nr. 193 (Quelle: Luftbild © LGLN 2021 / Hansestadt Lüneburg)

Abbildung 83 (rechts): Aktuelle Bebauungsplanverfahren für gewerbliche Nutzungen



6.4 Zukünftige Siedlungserweiterungsflächen

Ein Ziel der Raumordnung ist es, Siedlungsentwicklung u.a. um Bahnhofpunkte und entlang von Siedlungsachsen zu entwickeln. Die Flächen sollten in einem fußläufig gut erreichbaren Radius um den Haltepunkt und/oder die Achse liegen. Mit der beabsichtigten Wiederinbetriebnahme der Bahnlinien nach Soltau und Bleckede ergeben sich daher Potentiale an den Bahnhofpunkten in Rettmer und Ebensberg. Bei beiden bietet

Siedlungsentwicklung an Bahnhofpunkten

Ein Ziel der Raumordnung ist es, Siedlungsentwicklung u.a. um Bahnhofpunkte und entlang von Siedlungsachsen zu entwickeln. Die Flächen sollten in einem fußläufig gut erreichbaren Radius um den Haltepunkt und/oder die Achse liegen. Mit der beabsichtigten Wiederinbetriebnahme der Bahnlinien nach Soltau und Bleckede ergeben sich daher Potentiale an den Bahnhofpunkten in Rettmer und Ebensberg. Bei beiden bietet sich die Ausweisung größerer Baugebiete an. In Rettmer ist die Reaktivierung des bestehenden Bahnhofpunkts beabsichtigt. Im Bereich Ebensberg wurde aus stadtplanerischen Überlegungen noch die weitere Option zur Verlegung des Haltepunkts in Betracht gezogen.

An der momentan nur von Güterzügen genutzten Bahnstrecke Lüneburg – Soltau soll der Personenverkehr voraussichtlich 2027 wieder aufgenommen werden. Die beiden daran befindlichen Bahn-

sich die Ausweisung größerer Baugebiete an. In Rettmer besteht allerdings noch Klärungsbedarf bezüglich der konkurrierenden Absicht zur Errichtung für ein Umspannwerk. In Rettmer ist die Reaktivierung des bestehenden Bahnhofpunkts beabsichtigt. Im Bereich Ebensberg wurde aus stadtplanerischen Überlegungen noch die weitere Option zur Verlegung des Haltepunkts in Betracht gezogen.

haltepunkte Rettmer und Uelzener Str. werden so wieder von Nahverkehrszügen angefahren. Im Umkreis von ca. 1.000 m wird dadurch die Anbindungsqualität verbessert und die Attraktivität des Wohnstandortes steigt.

Auch für die Bahnstrecke Lüneburg – Bleckede gibt es die Option auf eine Wiederinbetriebnah-

Abbildung 84: Einzugsbereiche für neue Wohngebiete um künftig zu reaktivierende Bahnhofpunkte



me. Diese Strecke ist formal nicht stillgelegt - hier fährt der Museumszug sowie gelegentlich Güterverkehr. Das Land Niedersachsen prüft, ob diese Bahnstrecke zukünftig wieder für den Personenverkehr reaktiviert werden kann.

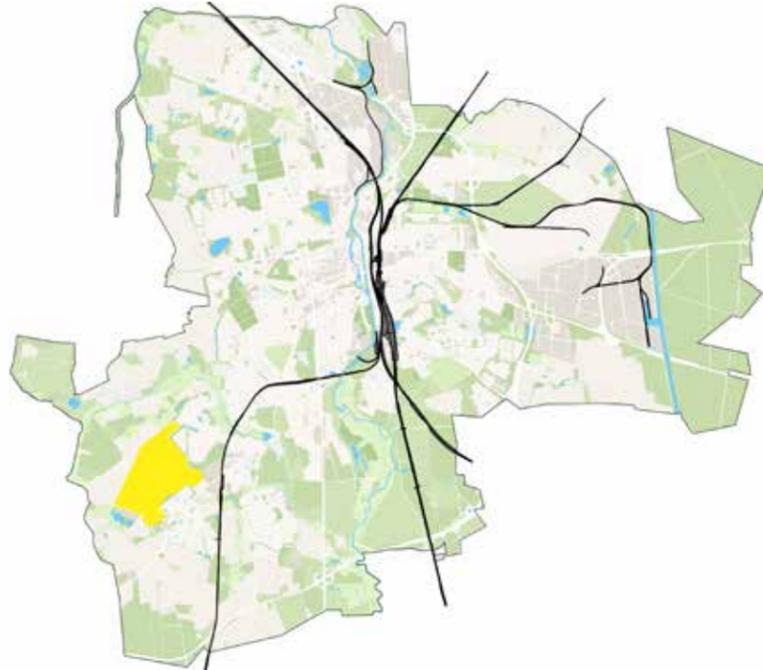
Üblicherweise gilt eine Luftlinienentfernung von 1.000 m um einen Bahnhof als geeigneter Einzugsbereich. Dargestellt werden in der Karte von 500 m, 1.000 m und 1.500m.

Ortserweiterung Rettmer

Durch die Reaktivierung der Bahnstrecke hat die Fläche in Rettmer große Vorteile für eine Wohnbauentwicklung. Die Fahrtzeit zum Bahnhof Lüneburg beträgt nur wenige Minuten, bei einer geplanten Verknüpfung zum weiteren Regionalverkehr. Dies rechtfertigt die Ausweisung eines neuen Wohngebiets. Da in Rettmer kein neues Umspannwerk der Tennet für die Ostniedersachsenleitung errichtet wird, gewinnt dieser Standort die erste Priorität für die zukünftige Siedlungserweiterung der Hansestadt. Wenn mit einer hohen Dichte gebaut wird, können sogar ausreichend Wohnungen entstehen, um in diesem Bereich eine neue Nahversorgung zu entwickeln.

Die hier dargestellte Entwicklungsfläche ist kleiner als diejenige, die im Zuge der F-Plan-Ände-

Abbildung 85: Entwicklungsfläche Rettmer



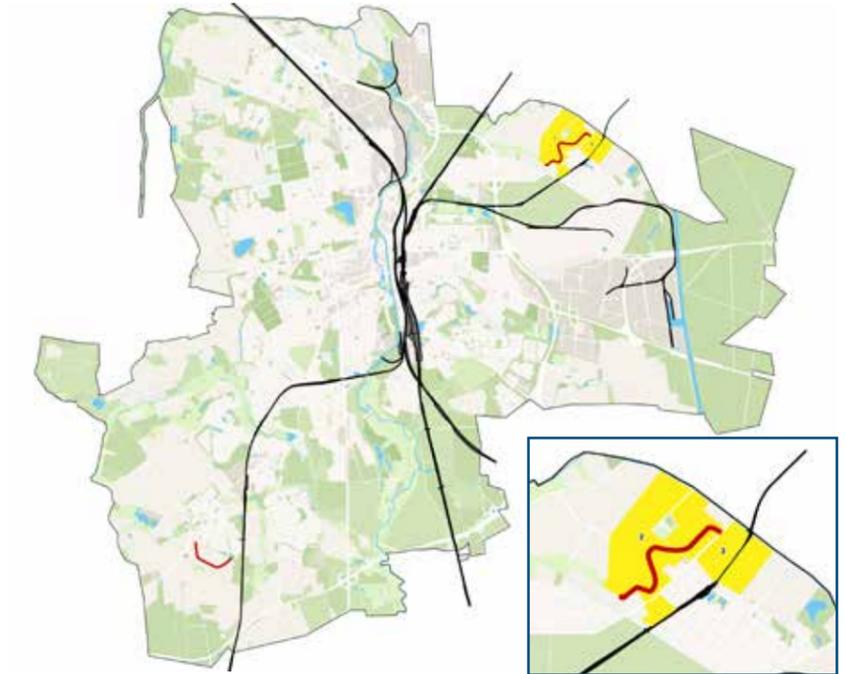
rung definiert wurde, da hier bereits die Abstände zur neuen Hochspannungsleitung berücksichtigt wurden. Sie umfasst aber den bereits für Wohnnutzung vorgesehenen B-Plan 182.

Ortserweiterung Ebensberg

Auch in Ebensberg wird sich in einem Radius von ungefähr 1.000 m die verkehrliche Anbindung an den Regional- und Fernverkehr über den Hauptbahnhof verbessern. Dadurch ist im Umfeld des Bahnhofes die Ausweisung eines neuen Wohngebiets sinnvoll. Durch zusätzlichen Zuzug könnten sich in Ebensberg auch die Voraussetzungen für die Ansiedlung sozialer Infrastruktur verbessern, für die der Ortsteil bislang zu wenig Einwohner hatte.

In Ebensberg definiert der Landschaftsplan eine Grenze, bis zu der eine Bebauung aus landschaftsökologischer Sicht vertretbar erscheint. Bei einer Entwicklung dieser Fläche ist der Landschaftsplan zu berücksichtigen. Es sollte im weiteren Verfahren geprüft wer-

Abbildung 86: Entwicklungsfläche Ebensberg (vergrößert: Grenze, bis zu der eine Bebauung aus landschaftsökologischer Sicht vertretbar erscheint.)

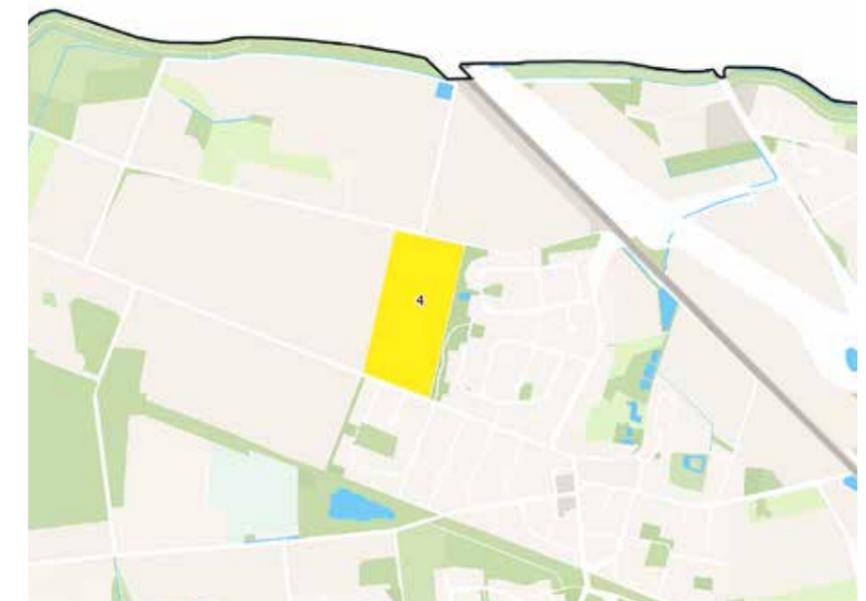


den, ob der ursprüngliche Begründungszusammenhang immer noch gilt. Abschließend muss der Rat hierzu eine Abwägung treffen.

Ortserweiterung Ochtmissen

Der Ortsteil Ochtmissen hat rund 3.200 Einwohner:innen. Berücksichtigt man vorhandene Waldflächen, die Abstände zur Autobahn und den Grüngürtel West, so bietet sich als Erweiterung dieses Ortsteils eine Fläche im Nordwesten an. Hier verläuft auch der neue Radschnellweg nach Hamburg, der bei einer Entwicklung dieser Flächen planerisch integriert werden kann.

Abbildung 87: Entwicklungsfläche Ochtmissen



Ochtmisser Kirchsteig

Der Ochtmisser Kirchsteig ist die gradlinige Zufahrtsstraße von Lüneburg nach Ochtmissen. Westlich der Straße liegt ein kleines Baugebiet „Am Wildgehege“ mit wenigen Häusern sowie mit etwas Abstand eine Unterkunft für Geflüchtete und eine Kindertagesstätte. Der Raum dazwischen könnte langfristig eine Entwicklungschance bieten. Damit könnten die einzelnen Bauflächen zu einer zusammenhängenden baulichen Siedlungsfläche entwickelt werden.

Abbildung 88: Entwicklungsfläche Ochtmisser Kirchsteig



Südlich der Buchholzer Bahn

Die Fläche zwischen dem Kreideberg, der aufgegebenen Buchholzer Bahn und der Bebauung an der Hamburger Straße bietet von seiner Lage gute Möglichkeiten für eine Flächenentwicklung. Eine Entwicklung wäre die konsequente Weiterführung der bereits begonnenen Flächenentwicklung nördlich der Buchholzer Bahn (Bebauungsplan Nr. 191).

Abbildung 89: Entwicklungsfläche südlich der Buchholzer Bahn



Nachverdichtungsflächen

An vielen Stellen der Stadt wird die Siedlungsfläche nicht optimal ausgenutzt (z.B. durch lediglich eingeschossige Gebäude oder sehr lockere Bebauungsstrukturen). Hierzu ist eine weitere Betrachtung mittels der Dichtekarte sinnvoll, um Potentiale erkennbar zu machen.

Zudem sind Flächen identifiziert worden, die aus städtebaulichen Gründen einer Weiterentwicklung bedürfen. Beispiele sind z.B. Fachmärkte und Einkaufszentren an Einfallstraßen zur Lüneburger Innenstadt. Hier könnten deutlich höhere Bauvolumen entstehen um auch den Straßenraum besser zu fassen. Zudem wurden weitere Grundstücke identifiziert, die perspektivisch eine Entwicklungsmöglichkeit bieten könnten (z.B. zur Ortskernentwicklung in Ochtmissen). Die Darstellung ist nicht abschließend.

Abbildung 90: Nachverdichtungsflächen



Kleingärten

Derzeit ist die Nachfrage nach Kleingärten in Lüneburg hoch. Sie könnte sich zukünftig je nach Lage der Kleingartenanlage aber auch rückläufig entwickeln. Die ehemalige Kleingartenanlage am Meisterweg wurde aufgegeben, ist bereits teilweise bebaut und eine weitere Bebauung befindet sich in der Prüfung. Für weitere Kleingartenflächen könnte es sich anbieten, Teilbereiche an den Rändern als Optionsflächen für eine Randbebauung mit

Abbildung 91: Kleingartenflächen mit ggf. Entwicklungsoptionen



städtebaulicher Fassung vorzuhalten. In diesem Zusammenhang muss geprüft werden, ob es in Lüneburg ein partielles Überangebot an Kleingärten gibt. Sollte es leerstehende Parzellen geben, könnten in der Folge Teilbereiche von Kleingartenanlagen durch Umlegung neu geordnet werden, so dass an den Rändern neue Entwicklungsmöglichkeiten entstehen.

Dies können Wohnungsbauvorhaben sein (Bleckeder Landstr, Ochtmisser Kirchsteig), aber auch Potenzialflächen für einen Nahversorger (Stöteroggestr.). Eine solche Umsetzung hat eher eine langfristige Perspektive und muss gemeinsam mit den Kleingarten Nutzern und Vereinen entwickelt werden.

Tankstellen

Es ist trotz aller momentanen Kaufzurückhaltung bei E-Autos zu erwarten, dass sich durch den mittelfristig zu erwartenden Rückgang fossiler Antriebe (EU-Vorgabe zum Verbrenner-Aus) nur noch wenige Tankstellen wirtschaftlich betreiben lassen. Einige werden in den kommenden Jahren aufgegeben werden. Welche das sein werden, ist momentan nicht absehbar. Dadurch gelten vorerst alle aktuellen Tankstellenstandorte als Potenzialflächen, bei denen die weitere Entwicklung beobachtet wird.

Tankstellenstandorte liegen i.d.R. an stark befahrenen Hauptverkehrsstraßen, was sie aus Lärmschutzgründen nur teilweise (z.B. in rückwärtigen Bereichen oder in den Obergeschossen) für Woh-

Autohäuser

Autohersteller reduzieren bereits jetzt aus unterschiedlichen Gründen ihr Vertragshändlernetz. Außerdem zeichnet sich ein Trend zur Autobestellung im Internet ab, ohne das Auto vorher real

nungsbau geeignet erscheint lässt. Daher sollten auch gewerbliche Nachnutzungen geprüft werden.

gesehen zu haben. Ob zukünftig Autohäuser von neuen Wettbewerbern übernommen, aufgegeben oder als freie Anbieter bzw. Werkstätten weitergeführt werden, ist nicht absehbar. Es ist jedoch

Abbildung 92: Tankstellenstandorte

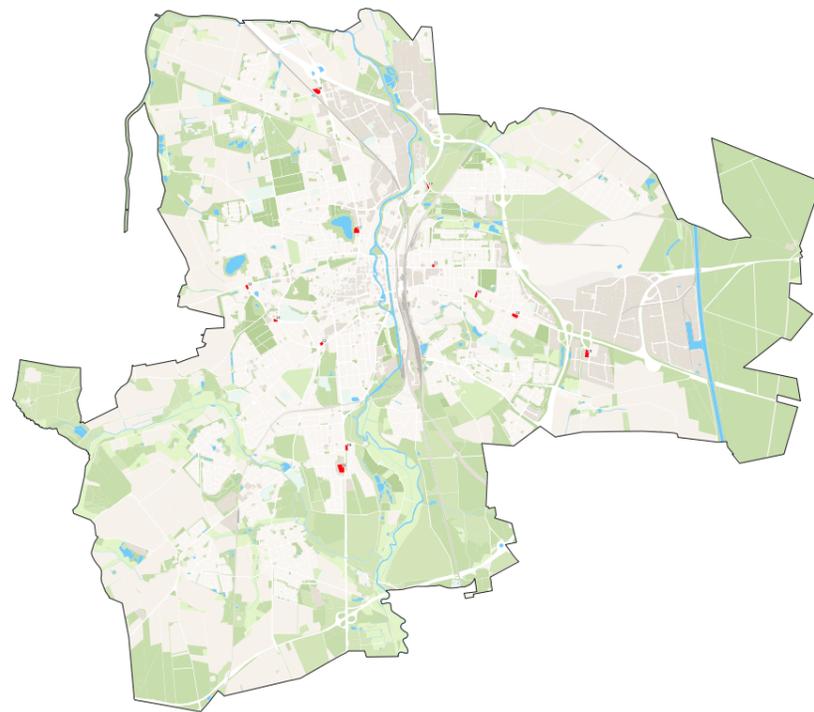
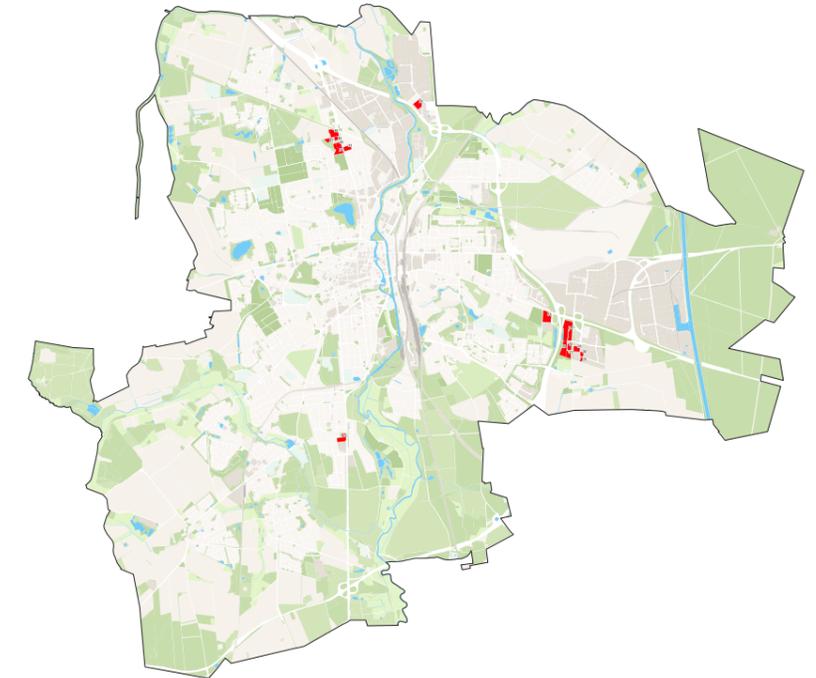


Abbildung 93: Autohausstandorte



deutlich, dass nicht alle bestehen bleiben werden und einige Standorte umgenutzt werden können. Welche das sein werden, ist momentan nicht absehbar, wodurch vorerst alle aktuellen Autohäuser als Potenzialflächen gelten, bei denen die weitere Entwicklung beobachtet wird.

Autohäuser liegen i.d.R. in Gewerbegebieten, so dass diese Standorte nur in Ausnahmefällen für den Wohnungsbau geeignet sein werden. Eine gewerbliche Nutzung dieser Flächen stellt dagegen kein Problem dar.

Große Parkplatzflächen

Viele große Fachmärkte, aber auch öffentliche Einrichtungen, verfügen über teilweise sehr große Parkplätze. Diese sollten für eine Überdachung mit Fotovoltaikanlagen zur Stromerzeugung oder für unterirdische Erdsonden bzw. Flächenkollektoren zur Wärme-gewinnung als Potential angesehen und näher betrachtet werden. Diese Überlegungen sind im Wärmekonzept der Hansestadt oder im Klimaschutzplan weiter zu entwickeln.

Die hier dargestellten Flächen sind nicht abschließend.

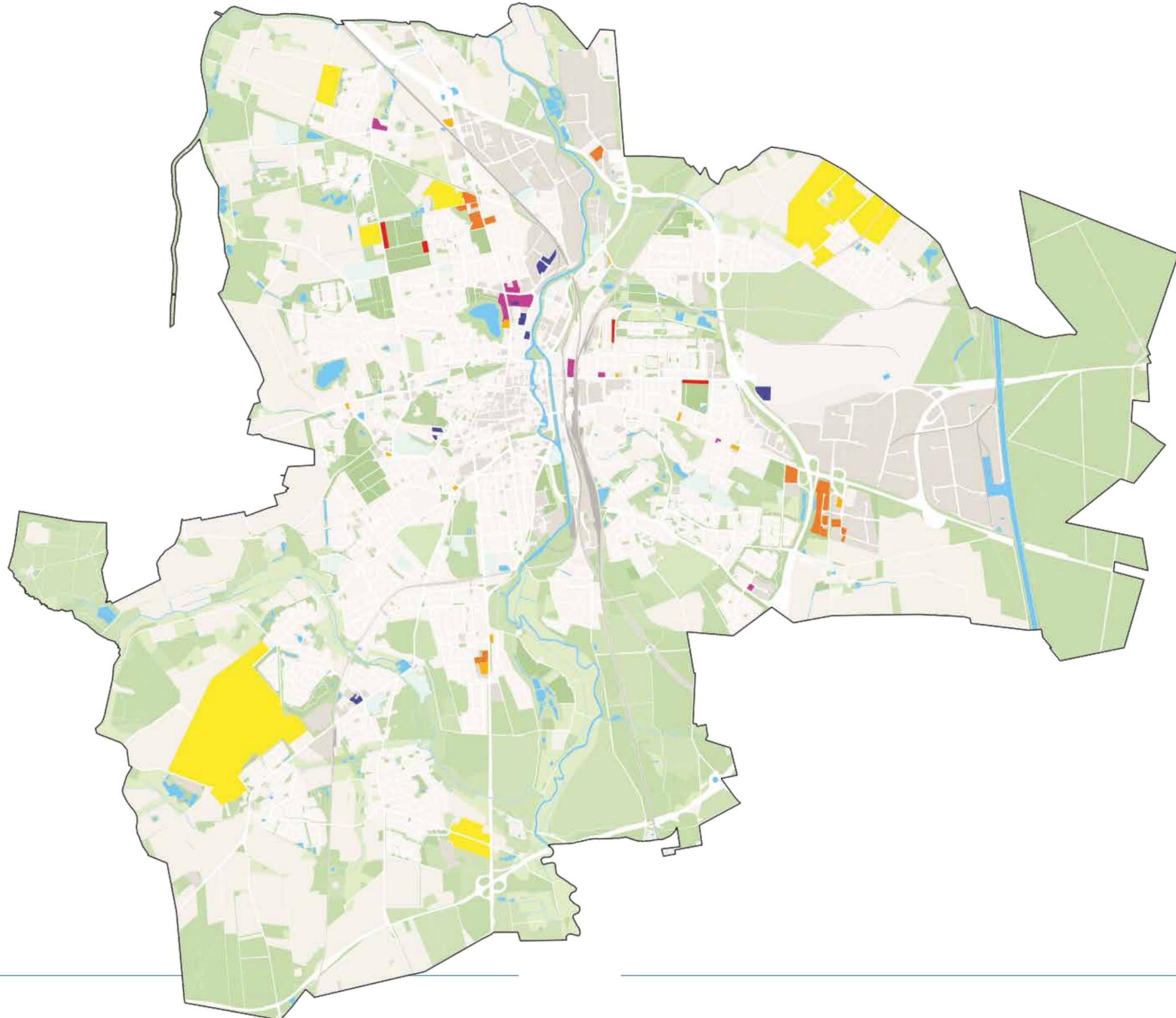
Abbildung 94: Große Parkplatzflächen als Potential für die Energiegewinnung



Abbildung 95: Überblick über sämtliche (potenzielle) Entwicklungsflächen

Entwicklungsflächen

-  Rettmer
-  Ebensberg
-  Arrondierungsflächen
-  Tankstellen
-  Autohäuser
-  Parkplätze
-  Kleingärten
-  Nachverdichtungsflächen





Projekte

7. Die Projekte der Hansestadt

Im Folgenden sind alle Projekte dargestellt, die bei einer Abfrage in allen Dezernaten zur Erreichung der im ISEK beschriebenen Ziele eingereicht wurden. Es handelt sich um eine Projektliste ohne Anspruch auf Vollständigkeit. Die meisten beschriebenen Projekte sind schon vom Rat beschlossen worden bzw. es wurden im Rahmen des Haushaltes bereits Mittel zur Verfügung gestellt. Abgeschlossene Projekte finden sich nicht in der Aufstellung. Wenige Projekte sind erst im Ideenstadium und damit mit der Unsicherheit belegt, ob sie realisiert werden können und sollen. Die Entscheidung, ob diese Projektideen weiterverfolgt werden, obliegt dem Rat. Die digitale Projektübersicht kann regelmäßig aktualisiert und erweitert werden, um dauerhaft einen Überblick über die Projekte zu geben, an denen in der Verwaltung gearbeitet wird.

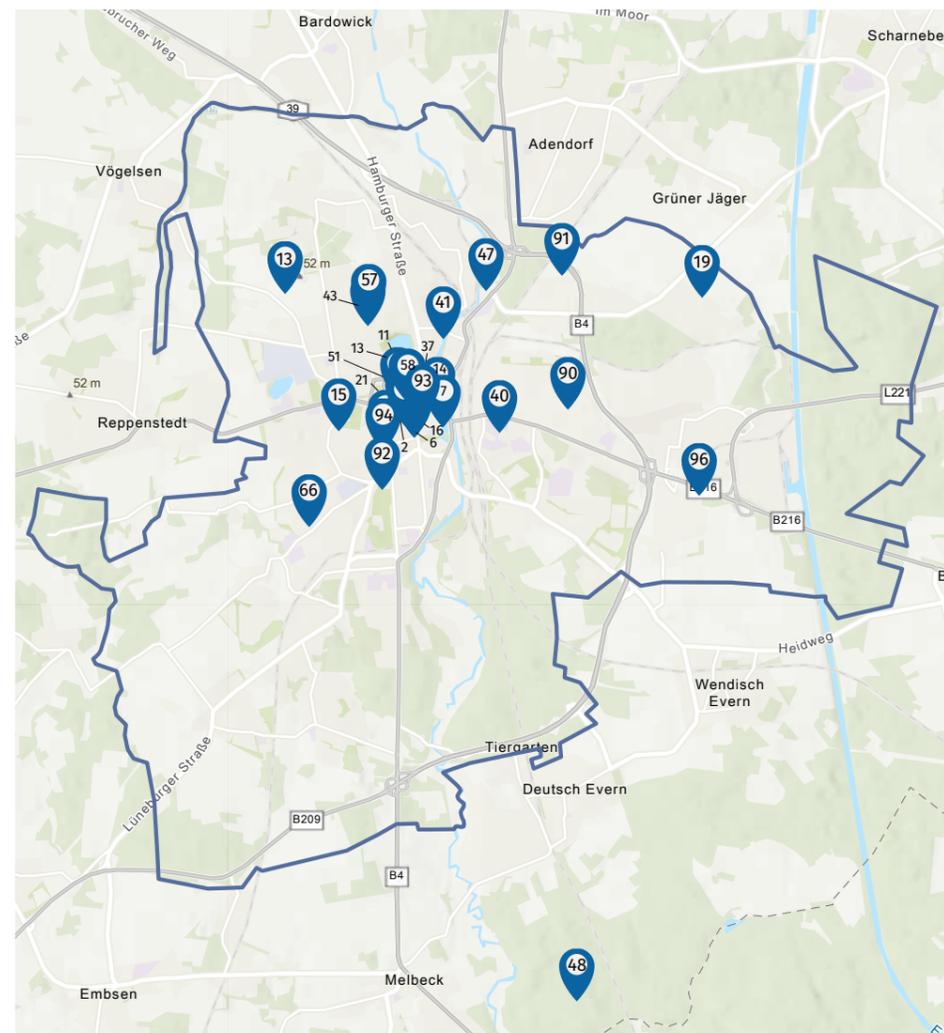
Die Projekte werden durch eine Kurzbeschreibung definiert. Im Feld Umsetzungsstand ist der aktuelle Arbeitsstand zu finden.

Über den Link der Ratsvorlagen gelangen Sie direkt

zu den öffentlich einsehbaren Beschlussvorlagen der Ratsgremien der Hansestadt Lüneburg.

Manche Projekte lassen sich konkret verorten. Die verortbaren Projekte finden Sie mit ihrer ID auf der Karte.

Abbildung 96: Darstellung der räumlich verortbaren Projekte



Quelle: Kartengrundlage Esri, Intermap, NASA, NGA, USGS | Esri Community Maps Contributors, LGLN, Esri, TomTom, Garmin, Foursquare, GeoTechnologies, Inc, METI/NASA, USGS; eigene Darstellung

Projektübersicht

Projekt	Seite
ID-Nr. 1: Projektgruppe Denkmal Digital.....	134
ID-Nr. 2: WLAN in der Innenstadt	134
ID-Nr. 3: Lärmaktionsplanung	135
ID-Nr. 4: Kommunale Wärmeplanung.....	135
ID-Nr. 5: Klimaanpassungskonzept	136
ID-Nr. 6: Fahrradrang.....	136
ID-Nr. 7: Fischaufstiegsanlagen.....	137
ID-Nr. 8: Frauenschutzzentrum.....	137
ID-Nr. 9 Ganztagesbetreuung.....	138
ID-Nr. 10: Schulentwicklungsplanung	138
ID-Nr. 11: Wohnraumbüro.....	139
ID-Nr. 12: Spielen und Verweilen in der Stadt	139
ID-Nr. 13: Umgestaltung Marienplatz.....	140
ID-Nr. 14: Erlebbarer und attraktiver Ilmenau	140
ID-Nr. 15: Multifunktionalität auf den Sülwiesen	141
ID-Nr. 16: Grüne Oasen 2.0.....	141
ID-Nr. 17: Umgestaltung Schrankenplatz	142
ID-Nr. 18: Photovoltaik auf Freiflächen (PV-Freiflächen)	142
ID-Nr. 19: Photovoltaik auf dem Stadtteilhaus ELM.....	143
ID-Nr. 21: Umgestaltung Lamberti-Platz	143
ID-Nr. 22: Öffentliche Bücherschränke	144
ID-Nr. 25: Wohnprojekte-Förderung.....	144
ID-Nr. 26: Stellplatzsatzung	145
ID-Nr. 27: Stadtteilarbeit	145
ID-Nr. 28: Glasfaserversorgung	146
ID-Nr. 29: Geförderter Breitbandausbau mit Glasfaser.....	146
ID-Nr. 30: Saisonales Gestaltungskonzept für die Lüneburger Innenstadt.....	147
ID-Nr. 32: Stadtkonferenz	147

ID-Nr. 33: Treffpunkt Grapengießerstraße – Raum für kreative Lüneburger:innen	148
ID-Nr. 34: Projektgruppe Kultur in der Innenstadt.....	148
ID-Nr. 35: Dialograum Innenstadt	149
ID-Nr. 36: Digitales Ratsinformationssystem	149
ID-Nr. 37: Ratssitzung Live Stream	150
ID-Nr. 38: LeAn - Plattform zum Leerstands- und Ansiedlungsmanagement	150
ID-Nr. 39: Startups	151
ID-Nr. 40: Neue Feuerwache Ost	151
ID-Nr. 41: Machbarkeitsstudie Ilmenauquerung	152
ID-Nr. 42: Sportförderung transparent gestalten.....	152
ID-Nr. 43: Umgestaltung Thorner Platz, Ostpreußenring, Stöteroggestr.	153
ID-Nr. 44: Begrünung kommunaler Dächer	153
ID-Nr. 46: Tiny-Houses	154
ID-Nr. 47: Sportanlage Lüne	154
ID-Nr. 48: Windpark in Deutsch Evern.....	155
ID-Nr. 51: Jugendzentrum in der Stadtmitte	155
ID-Nr. 52: Bürger:innenräte für Lüneburg	156
ID-Nr. 53: Beteiligungsstrategie der Hansestadt Lüneburg	156
ID-Nr. 54: Zentralisierung des Abrechnungssystems für das Schulesen an Grundschulen.....	157
ID-Nr. 55: Kindertagesbetreuung sichern (0-6 Jahre).....	157
ID-Nr. 57: Erweiterung der IGS Kreideberg um eine gymnasiale Oberstufe	158
ID-Nr. 58: Mobilitätsstationen.....	158
ID-Nr. 59: Selbstverständlich Miteinander V - Gemeinsam Bildungsübergänge erfolgreich gestalten	159
ID-Nr. 60: Fortführung der Projekte "Gutes Ankommen", "FiSch-Familie in Schule" und "Kita-Einstieg" ...	159
ID-Nr. 61: BIWAQ V Projekt "Begin" – Beschäftigung, Gemeinschaft, Integration	160
ID-Nr. 62: Bereitstellung Bürger:innenbudget	160
ID-Nr. 63: Einführung Kommunaler Ordnungsdienst	161
ID-Nr. 64: Kritische Infrastrukturen (KRITIS)	161
ID-Nr. 65: Nicht kommerzielle Räume für junge Heranwachsende	162
ID-Nr. 66: Neuer Feuerwehrstandort West	162
ID-Nr. 67: 30% mietpreisgebundener Wohnraum in Neubaugebieten.....	163
ID-Nr. 68: Schutz des bestehenden Wohnraums vor Zweckentfremdungen	163

ID-Nr. 69: Digitalisierung der Daten für die Schulentwicklungsplanung.....	164
ID-Nr. 70: Digitalisierung des Inventars an Schulen	164
ID-Nr. 71: Vergabe von Sporthallen	165
ID-Nr. 73: neue Wohngebiete an zukünftigen Bahnhaltepunkten	165
ID-Nr. 74: Digitales Kongresszentrum für Zusammenhalt, Teilhabe und Engagement.....	166
ID-Nr. 75: Stadtteilmanagement als eigener Bereich in der Stadtverwaltung.....	166
ID-Nr. 76: Einbindung des Stadtteilmanagements in das Besprechungswesen der Stadtverwaltung.....	167
ID-Nr. 77: Neue Bevölkerungsgruppen durch Stadtteilmanagement angesprochen	167
ID-Nr. 81: Haus des Engagements und Zusammenhalts	168
ID-Nr. 82: Digitale Beteiligungsplattform.....	168
ID-Nr. 83: Vorhabenliste einführen.....	169
ID-Nr. 84: Digitale Straßenzustandserfassung	169
ID-Nr. 85: Kommunales Gebäude-Monitoring.....	170
ID-Nr. 86: Heide-Erlebnis-Card in Lüneburg etablieren	170
ID-Nr. 87: Geförderter Sozialwohnungsbau.....	171
ID-Nr. 88: Kommunales Wohnungsbauförderprogramm.....	171
ID-Nr. 90: Neubau an der IGS Kreideberg.....	172
ID-Nr. 91: Sanierung Kita Brandheider Weg	172
ID-Nr. 92: Sanierung Gradierwerk und Energiekonzept Salü	173
ID-Nr. 93: Glockenhaus als Kultur- und Bürgerhaus.....	173
ID-Nr. 94: Entwicklung Salzmuseum	174
ID-Nr. 95: Digitales Baumkataster (KIAK)	174
ID-Nr. 96: Sportpark Bilmer Berg	175
ID-Nr. 97: Wirksame Modalfilter in der Innenstadt	175
ID-Nr. 98: Radrouten Beschilderung.....	176
ID-Nr. 99: Radrouten Lückenschlüsse	176
ID-Nr. 100: Kompetenzzentrum Denkmal und ökologisches Bauen.....	177
ID-Nr. 101: Umgestaltung von Kreuzungen	177

Projektgruppe Denkmal Digital

Die Projektgruppe „Denkmal Digital“ soll als eine der themenbezogenen Untergruppen des Beirats Innenstadt die Vernetzung von Interessierten unserer Innenstadt fördern und Kompetenzen sowie Ressourcen mit technisch digitalem Hintergrund bündeln. Ein formloser Auftakt erfolgte im Zuge der Stadtkonferenz 2023. Hier beschäftigten sich Teilnehmer:innen eines Workshops mit digitalen Problemen und Lösungsansätzen, welche auch die Innenstadt betreffen. Dieser Ansatz soll weiterverfolgt und vor allem intensiviert werden.



Umsetzungsstand

In der Umsetzung

Zeitraum der Umsetzung	ID-Nr.:
	1

Ratsvorlage

[VO/11151/24](#)

WLAN in der Innenstadt

Das Projekt „Öffentliches WLAN auf dem Lüneburger Marktplatz“ bietet Bürger:innen, Tourist:innen und anderen Personenkreisen die Möglichkeit eines kostenlosen Internetzugangs. Durch die Installation von WLAN-Hotspots wird eine flächendeckende und grundsätzlich sichere Verbindung gewährleistet. Dies könnte den lokalen Handel und den Tourismus fördern und die Lebensqualität in der Innenstadt verbessern.



Hansestadt Lüneburg

Umsetzungsstand

Ideenstadium

Zeitraum der Umsetzung	ID-Nr.:
	2

Ratsvorlage

[VO/11151/24](#)

Lärmaktionsplanung

Die Lärmaktionsplanung fällt in der 4. Stufe mit einer deutlich umfangreicheren Betrachtung als vorher aus, um die Betroffenheit der Anwohnerschaft von Verkehrslärm zu ermitteln und Maßnahmen zur Reduzierung zu entwickeln. Das beauftragte Büro hatte die Belastungen im Stadtgebiet auf der Grundlage von Verkehrszählungen rechnerisch ermittelt und diese Lärmbelastung in Lärmkarten übersetzt. In einem nächsten Schritt werden die Experten Maßnahmen zur Lärminderung für die nächsten Jahre empfehlen und eine Priorisierung vorschlagen. Nach einer Öffentlichkeitsbeteiligung wurde der Lärmaktionsplan vom Rat der Hansestadt im November 2024 beschlossen. In den kommenden Jahren sollen nun die Maßnahmen zur Lärminderung umgesetzt werden.



Umsetzungsstand

In der Umsetzung

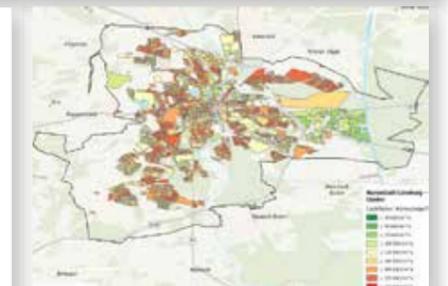
Zeitraum der Umsetzung	ID-Nr.:
2024 und alle 5 Jahre	3

Ratsvorlage

[VO/11259/24-1](#)

Kommunale Wärmeplanung

Ziel der kommunalen Wärmeplanung ist es, eine Strategie zur Erreichung einer klimaneutralen Wärmeversorgung im Stadtgebiet aufzuzeigen. Hierbei wird insbesondere analysiert, welche Gebiete sich für den Ausbau von klimaneutral betriebenen Wärmenetzen eignen und welche Gebiete für individuelle Heizungsanlagen geeignet sind. Die Wärmeplanung soll innerhalb des ersten Halbjahres 2025 abgeschlossen werden.



Umsetzungsstand

In der Umsetzung

Zeitraum der Umsetzung	ID-Nr.:
Bis 2025	4

Ratsvorlage

[VO/11216/24](#), [VO/11162/24](#)

Klimaanpassungskonzept

Die Erarbeitung des Klimaanpassungskonzepts wird vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV) gefördert. Projektträgerin ist die Zukunft-Umwelt-Gesellschaft (ZUG). Auf Basis von Klimamodellen werden die erwartbaren Folgen des Klimawandels und die davon mögliche Betroffenheit der Stadt Lüneburg in verschiedenen Szenarien analysiert. Gleichzeitig wird die Erreichung der damit verbundenen globalen Nachhaltigkeitsziele mitbetrachtet. Auf dieser Basis sollen geeignete Maßnahmen in Kooperation mit allen relevanten Akteuren erarbeitet und ein Monitoringkonzept verifiziert werden. Die Lüneburger Stadtverwaltung hat bereits eine Reihe von Maßnahmen ergriffen. Mithilfe eines Klimaanpassungskonzeptes will sie nun gezielt geeignete Schutzmaßnahmen entwickeln, die alle Bereiche mit ihren Themen und Kompetenzen integrieren.



Umsetzungsstand

In der Umsetzung

Zeitraum der Umsetzung	ID-Nr.:
2025/26	5

Ratsvorlage

[VO/10534/23-1](#)

Fahrradring

Im Rahmen der Neugestaltung von Lüneburg in Hinblick auf nachhaltige Mobilität kommt es vermehrt zur Einrichtung von Fahrradstraßen. Perspektivisch soll daraus ein Fahrradring entstehen, der es Einwohner:innen ermöglicht, Alltagsrouten in kurzer Zeit sicher erledigen zu können. Der um die Fußgängerzone verlaufende innerstädtische Fahrradring soll auch die Innenstadt durch eine bessere Erreichbarkeit stärken. Zudem ist der östliche Teil des Fahrradringes mit den überregionalen radtouristischen Routen wie z.B. dem Ilmenauradweg verknüpft, sodass neben der lokalen Bevölkerung auch der überörtliche Verkehr von dessen Ausbau profitiert. Ziele sind durch die zentrale Lage des Projektgebietes zwingend verkehrsträgerübergreifend und über alle zu beteiligenden Stakeholder hinweg zu sehen. Sie enthalten neben den Zielen der Mobilitätswende, auch die Entwicklung einer attraktiven und klimaresistenten Innenstadt. Im Kern geht es um die Schaffung einer zentralen und attraktiven Infrastruktur für den Radverkehr mit relevanter Verteilungsfunktion für das Stadtgebiet und darüber hinaus die Attraktivitätssteigerung der Nutzung und Verbesserung der Aufenthaltsqualität an Gehwegen. Der Fuß- und Radverkehrsanteil in der und in die Innenstadt soll mit dem 1.81 km langen Fahrradring erhöht werden.



Umsetzungsstand

In der Umsetzung

Zeitraum der Umsetzung	ID-Nr.:
2028	6

Ratsvorlage

[VO/9298/20](#)

Fischaufstiegsanlagen

Bei der Lüneburger Abts-, Lüner und Ratsmühle sind die Fischaufstiegsanlagen nicht funktionsfähig, womit sich die Ilmenau nach der Bewertung des zuständigen Landesbetriebes für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) in einen „mäßigen ökologischen Zustand“ befindet. Ziel ist es, die Ilmenau in einem „guten ökologischen Zustand“ zu bringen und gleichzeitig die Anforderungen des Denkmalschutzes zu berücksichtigen. Es konnte bereits erreicht werden, dass der NLWKN den Bau der Fischaufstiegsanlagen mit 95 % und unabhängig von der Erzeugung von Energie aus Wasserkraft fördert. Für die Abts- und Lüner Mühle wird bewertet, ob die neuartige „2-Kammern-Organismenwanderhilfe“ (vgl. <https://fishcon.at/>) genutzt werden kann, da diese durch ihre kleineren Ausmaße die Einhaltung des Denkmalschutzes ermöglicht. Eine Realisierung der Fischaufstiegsanlagen an der Abts- und Lüner Mühle ist bis 2026 geplant. Auch eine Erneuerung der Fischaufstiegsanlage an der Ratsmühle durch ein raues Gerinne wird angestrebt.



Umsetzungsstand

In der Umsetzung

Zeitraum der Umsetzung	ID-Nr.:
2027	7

Ratsvorlage

[VO/11147/24-1](#)

Frauenschutzzentrum

Im existierenden Frauenhaus Lüneburg gibt es nicht ausreichend Plätze für Frauen, die von häuslicher Gewalt betroffen sind. Darüber hinaus werden dort auf Grund der Raumgrößen ab Januar 2027 nur noch fünf statt zwölf Plätze zugelassen. An diesem Standort gibt es keine Möglichkeit des weiteren Ausbaus. Daher ist die Erstellung eines neuen Frauenschutzzentrums notwendig. Damit kann gleichzeitig die verpflichtende „Internationale Konvention zum Schutz vor Gewalt gegen Frauen und Mädchen“ erfüllt werden, die noch in deutsches Recht umgesetzt werden muss. Das Frauenschutzzentrum soll in Trägerschaft von „Frauen helfen Frauen e.V.“ und in Kooperation mit der Hansestadt und dem Landkreis Lüneburg entstehen. Das Grundstück ist bereits gekauft und könnte mittels Erbbaurecht für den Verein nutzbar werden. Laut Machbarkeitsstudie beläuft sich die Umsetzung des neuen Frauenschutzzentrums auf ca. sechs Millionen €. Hansestadt und Landkreis Lüneburg haben bereits Mittel in Höhe von 2,5 Millionen € dafür vorgesehen. Zur Schließung der Finanzierungslücke werden Förderanträge gestellt. Das Vorhaben soll zeitnah umgesetzt werden.



Hansestadt Lüneburg

Umsetzungsstand

Prüfung der Machbarkeit

Zeitraum der Umsetzung	ID-Nr.:
2026	8

Ratsvorlage

VO/10488/23 (nicht öffentlich)

Ganztagesbetreuung

Von 19 Schulen in Trägerschaft der Hansestadt Lüneburg gibt es bereits an 13 Schulen eine Betreuung. Ab August 2026 gibt es einen Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung an Grundschulen, der mit der 1. Klasse beginnt und sich jedes Jahr um einen Jahrgang erweitert. Nötig ist dazu die Ausstattung der Grundschulen mit Räumlichkeiten, wie z.B. dem Bau der Mensa in der Heiligengeistchule sowie die Ausgestaltung der Angebote, gemeinsam mit freien Trägern. Ziel ist die qualitativ hochwertige Ausgestaltung der Ganztagsbetreuung an den Grundschulen, die sich von 2026-2030 erweitert.



Umsetzungsstand

In der Umsetzung

Zeitraum der Umsetzung	ID-Nr.:
2023	9

Ratsvorlage

[VO/11120/24-1 zu Abrechnung Schulessen](#)

Schulentwicklungsplanung

Die Schulentwicklungsplanung ist ein wichtiges Instrument, um die Schullandschaft in Lüneburg anhand der notwendigen Bedarfe unter Beachtung demographischer und sozio-ökologischer Gesichtspunkte zu gestalten. Hierdurch soll eine bedarfsgerechte Versorgung erfolgen. Die Schulentwicklungsplanung betrachtet den Primar- und Sekundarbereich, ggf. unter Mithilfe digitaler Tools, um z. B. die Szenarienbildung zu vereinfachen.



Hansestadt Lüneburg

Umsetzungsstand

In der Umsetzung

Zeitraum der Umsetzung	ID-Nr.:
laufend	10

Ratsvorlage

Wohnraumbüro

Das Wohnraumbüro bündelt die städtischen Angebote zum Wohnraum. Um flächensparendes Wohnen zu unterstützen und vorhandenen Wohnraum bestmöglich auszunutzen, werden Konzepte für „Empty Nesters“ entwickelt, also Menschen, die mehr Wohnraum zur Verfügung haben als sie benötigen. Diese sollen durch attraktive Angebote, z.B. Wohnen gegen Hilfe, Umbau oder Umzug, motiviert werden, sich zu verkleinern. Das Wohnraumbüro unterstützt die Öffentlichkeitsarbeit der Hansestadt zum Thema Wohnen und wird durch Verweisberatung Anfragen an die richtigen Stellen in der Verwaltung und darüber hinaus weiterleiten. Dafür wird mit den Stadtteilhäusern kooperiert. Auch darüber hinaus wird das Wohnraumbüro den verwaltungsinternen Austausch zum Thema Querschnittsthema Wohnraum anregen und positive Umsetzungsbeispiele aus anderen Kommunen einbringen.



Hansestadt Lüneburg

Umsetzungsstand

Prüfung der Machbarkeit

Zeitraum der Umsetzung	ID-Nr.:
2025	11

Ratsvorlage

[VO/11209/24](#)

Spielen und Verweilen in der Stadt

Die Zielsetzung dieses Konzepts besteht darin, die Lüneburger Innenstadt für alle Nutzergruppen (vor allem auch Familien mit Kindern, Jugendliche, Senior:innen und Menschen mit Behinderung) attraktiver zu gestalten und neue Bereiche für Spiel, Sport und Verweilen zu schaffen. Gleichzeitig gilt es den hohen Nutzungsdruck von bestehenden „Hot-Spots“ zu nehmen und auf die gesamte Innenstadt aufzuteilen. Ausgangspunkt ist dabei eine detaillierte Analyse der Rahmenbedingungen (Altersstruktur, Geschichte Lüneburgs, Ökologie und Klimaanpassung) sowie der maßgeblichen weiteren Konzepte (u.a. Integriertes Stadtentwicklungskonzept, „Grünband Innenstadt“, „Grüne Oasen“, Radverkehrsstrategie 2025) die das Bild der Lüneburger Innenstadt bzw. der umliegenden Grünflächen beeinflussen bzw. beeinflussen werden. Im Rahmen der sich anschließenden Bestandsaufnahme wurden eine räumliche Gliederung entwickelt und Bausteine für die vertiefende Untersuchung festgelegt. Der Bestand an Spielmöglichkeiten sowie bereits geplante Spielpunkte im Untersuchungsraum wurden aufgenommen und kartiert. Darauf aufbauend wurde herausgearbeitet, welche Angebote fehlen und an welchen Standorten neue Plätze entstehen könnten (Bestandsanalyse/ Bedarfsermittlung). Ergänzend wurde eine detaillierte SWOT-Analyse der Innenstadt sowie des Grünen Rings durchgeführt und die Ergebnisse dieser Analyse grafisch aufbereitet und zusammengefasst.



Umsetzungsstand

In der Umsetzung

Zeitraum der Umsetzung	ID-Nr.:
	12

Ratsvorlage

[VO/11439/24](#)

Umgestaltung Marienplatz

Ziel der Umgestaltung dieses zentralen Platzes in der Lüneburger Innenstadt ist es, diesen als Ort der Begegnung und des sozialen Miteinanders zu etablieren. Im ersten Schritt werden von einem Planungsbüro zwei Varianten zur multifunktionalen Nutzung und Gestaltung des Marienplatzes erarbeitet. Die Variantenentwicklung erfolgt dabei unter Berücksichtigung der Ideen aus dem Beteiligungswettbewerb (s. Gestaltungsansätze im Absatz „Ziele des Projekts“) und der Ergebnisse bzw. Erkenntnisse aus der Evaluation und Beteiligung des „Zukunftsstadt“-Projekts aus dem Sommer 2022. Im Anschluss an die Ausführungsplanung soll 2025 der eigentliche Umbau beginnen. Ziel ist es, einen konsumfreien Ort der Gemeinschaft in der Innenstadt zu schaffen, der ein ungezwungenes und niederschwelliges Zusammenkommen ermöglicht und barrierefrei zugänglich und nutzbar ist. Gleichzeitig wird eine bioklimatische Aufwertung und Reduzierung des Parksuchverkehrs angestrebt.



Umstellungsstand

Prüfung der Machbarkeit

Zeitraum der Umsetzung	ID-Nr.:
06/2026	13

Ratsvorlage

[VO/11593/24](#)

Multifunktionalität auf den Sülzwiesen

Das Projekt „Multifunktionalität auf den Sülzwiesen – Begegnung, Bildung, Bewegung“ zielt darauf ab, die innenstadtnahen Sülzwiesen aufzuwerten und dauerhaft zu beleben. Mit dem Fokus auf konsumfreie Begegnungsorte, der Verknüpfung mit Bildungsangeboten und der Integration niederschwelliger Bewegungsmöglichkeiten sollen die Sülzwiesen ein Anziehungspunkt für Lüneburger:innen und Besucher:innen werden. Im ersten Schritt erfolgt eine detaillierte Konzeptionierung, um die genannten Ziele zu erreichen. Dies beinhaltet zum Beispiel die Schaffung einladender Verweilzonen mit vielfältigen Spiel-, Sport- und Bewegungsmöglichkeiten. Ein Lehrpfad mit Bezug zum Naturschutzgebiet Kalkberg fördert die Bindung zur Natur. Baumanpflanzungen schaffen Schattenplätze und leisten einen Beitrag zur Klimaanpassung. Der westliche Teil mit einem Verkehrsübungsplatz wird schon währenddessen aufgewertet, um ein umfassendes Bildungsangebot zum Thema Mobilität für alle Generationen zu schaffen.



Umstellungsstand

In der Umsetzung

Zeitraum der Umsetzung	ID-Nr.:
08/2026	15

Ratsvorlage

VO/11231/24 (nicht öffentlich)

Erlebbar und attraktive Ilmenau

Im Rahmen dieses Projektes wird ein ganzheitliches Konzept („Masterplan Erlebnisraum Ilmenau“) mit dem Ziel erarbeitet, die Erlebbarkeit und Attraktivität der Ilmenau nachhaltig zu steigern. Das zu erstellende Konzept dient der Ausarbeitung konkreter Projektvorschläge und ist gleichzeitig Grundlage für die Prüfung auf FFH-Verträglichkeit sowie auf Hochwasserschutz- und Denkmalschutzkonformität. In 2026 wird die Umsetzung erster Projektbausteine im Rahmen von „Resiliente Innenstadt Lüneburg“ angestrebt.



Umstellungsstand

Prüfung der Machbarkeit

Zeitraum der Umsetzung	ID-Nr.:
12/2028	14

Ratsvorlage

Grüne Oasen 2.0

Mit den „Grünen Oasen 2.0“ initiiert die Hansestadt Lüneburg ein Projekt, welches dem Mangel an Sitzmöglichkeiten, innerstädtischem Grün und konsumfreien Verweilmöglichkeiten begegnen soll. An repräsentativen Orten in den Fußgängerzonen der Lüneburger Innenstadt, sowie in einigen Randbereichen sollen hochwertige modulare Verweilzonen geschaffen werden. Sie sollen ansprechende und moderne Sitzmöglichkeiten bieten, die zum Verweilen einladen und besonders für Familien, Kinder und mobilitätseingeschränkte Personen den Innenstadtbesuch angenehmer gestalten. Die „Grünen Oasen 2.0“ sollen als offene Orte des Zusammentreffens und Austausches der Stadtgesellschaft im Stadtbild verankert werden. Durch ansprechende und die Luftqualität sowie das Mikroklima verbessernde Bepflanzung soll die Attraktivität der Innenstadt weiterhin erhöht werden. Weiterhin sollen die „Grünen Oasen 2.0“ unter anderem durch Verschattung einen Beitrag zur Klimaanpassung im Innenstadtbereich leisten und die Biodiversität erhöhen. Die „Grünen Oasen 2.0“ zielen neben der Attraktivierung und Belebung der Fußgängerzonen auch auf eine längere Aufenthaltsdauer im Innenstadtbereich ab, wodurch die lokale Wirtschaft gefördert wird.



Umstellungsstand

In der Umsetzung

Zeitraum der Umsetzung	ID-Nr.:
2025	16

Ratsvorlage

[VO/11202/24](#)

Umgestaltung Schransenplatz

Der Schransenplatz stellt bereits heute einen der lebendigen Mittelpunkte im historischen Gefüge der Stadt dar. Er zeichnet sich dabei jedoch überwiegend durch seine vielfältige gastronomische Bewirtschaftung aus, die sich über die Platzmitte und alle vier Platzflanken erstreckt. Konsumfreie Aufenthaltsmöglichkeiten gibt es keine. Ausgestattet ist der Schransenplatz mit Fahrradstellplätzen und einer historisch anmutenden Straßenlaterne auf der Platzfläche. Vegetativ prägen drei hochwachsende, weißblühende Kastanien, ihre bepflanzten Baumscheiben und ein weiterer Bestandsbaum an der westlichen Platzflanke den Raum. Eine Antwort auf diese monofunktionale Ausgangssituation liegt daher in einer Neuausrichtung des Platzes, die sich naturnaher ausgestaltet und die Aufenthaltsmöglichkeiten unabhängig vom Konsum fördert und somit eine vielfältigere Nutzung ermöglicht. Die Pacht für den auf dem Schransenplatz befindlichen Pavillon endet Ende 2025 einschl. dessen Rückbau. Ab diesem Zeitpunkt steht der Schransenplatz für eine Neugestaltung zur Verfügung.



Umsetzungsstand

Ideenstadium

Zeitraum der Umsetzung	ID-Nr.:
2027	17

Ratsvorlage

Photovoltaik auf Freiflächen (PV-Freiflächen)

Um einen signifikanten Beitrag zur Energieversorgung zu leisten, wurden Flächen für PV-Freiflächenanlagen in einem Standortkonzept auf ca. 70 ha beschlossen. Es wäre damit eine Jahresproduktion von ca. 42 GWh erreichbar. Dies würde ca. 13 % des heutigen Bedarfs decken können. Ob diese umgesetzt werden, hängt von den nun erforderlichen bau- und planungsrechtlichen Verfahren sowie davon ab, ob die Eigentümer:innen der Flächen dort PV umsetzen. Für zwei größere Flächen im städtischen Eigentum wurden bereits weitere Schritte für eine konkrete Umsetzung beschlossen. Diese Standorte liegen nord-östlich der Autobahnabfahrt Lüneburg Nord sowie nördlich des Sportparks Kreideberg und sind laut Standortkonzept sehr gut für Solarparks geeignet. Die Hansestadt prüft die Umsetzungsvarianten mit verschiedenen Betreiber:innen-Modellen, auch mit Möglichkeiten zur finanziellen Beteiligung von Lüneburger:innen bis Ende 2024 – dann wird es an die Realisierung gehen.



Umsetzungsstand

In der Umsetzung

Zeitraum der Umsetzung	ID-Nr.:
	18

Ratsvorlage

[VO/11266/24](#)

Photovoltaik auf dem Stadtteilhaus ELM

Bereits bei der Planung des Stadtteilhauses ELM wurde die Errichtung einer Photovoltaik-Anlage mitgedacht. Auf der ca. 100 m² großen Dachfläche wird ein 67 m² großes extensives Gründach errichtet. In der Mitte der Dachbegrünung werden 28 Solarmodule mit einer Leistung von insgesamt 13,3 Kilowattpeak errichtet.



Umsetzungsstand

In der Umsetzung

Zeitraum der Umsetzung	ID-Nr.:
2025	19

Ratsvorlage

VO/10664/23 (nicht öffentlich)

Umgestaltung Lamberti-Platz

Der Platz bildet einen urbanen Naturraum, der aufgewertet werden sollte. Bereits 2024 wurden mobile Sitzgelegenheiten (Grüne Oasen 2.0) dort etabliert. Eine Planung zur Nutzung des Platzes soll nun erfolgen.



Hansestadt Lüneburg

Umsetzungsstand

Ideenstadium

Zeitraum der Umsetzung	ID-Nr.:
2030	21

Ratsvorlage

Öffentliche Bücherschränke

Viele Städte haben bereits in öffentlichen Räumen Bücherschränke als Verschenskorte aufgestellt. Auch in Lüneburg gibt es bereits Orte zum Büchertausch, wie das Regal im VHS-Foyer, in der Bibliothek Adendorf. Weitere Orte auf öffentlichen Grund, z.B. nach dem Modell in Hannover, wird geprüft.



Umsetzungsstand

Ideenstadium

Zeitraum der Umsetzung	ID-Nr.:
	22

Ratsvorlage

Wohnprojekte-Förderung

Bei der Vermarktung stadteigener Grundstücke und zum Teil auch in städtebaulichen Rahmenverträgen größerer Baugebiete wird für einzelne Grundstücke festgehalten, dass Baugrundstücke zuerst Wohnprojekten und Baugruppen angeboten werden. Eine Vernetzungsmöglichkeit für Interessent:innen an Baugruppen könnte umgesetzt werden, ebenso ein Angebot an „Empty Nesters“, so dass ggf. Familienwohnungen frei werden.



Hansestadt Lüneburg

Umsetzungsstand

Ideenstadium

Zeitraum der Umsetzung	ID-Nr.:
	25

Ratsvorlage

Stellplatzsatzung

Bis Sommer 2024 war in der Niedersächsischen Bauordnung vorgeschrieben, wie viele Autostellplätze bei Wohnbauvorhaben vorgesehen sein müssen. Diese Pflicht entfällt zukünftig. Damit kann Lüneburg die Mobilitätsmöglichkeiten bei Bauvorhaben flexibler steuern.



Umsetzungsstand

Ideenstadium

Zeitraum der Umsetzung	ID-Nr.:
2030	26

Ratsvorlage

VO/10918/23 (nicht öffentlich)

Stadtteilarbeit

Im Dezember 2022 hat der Rat der Hansestadt das „Fachkonzept Stadtteil- und Quartiersmanagement – Gemeinwesenarbeit für eine aktive Nachbarschaft“ mit einer Laufzeit von drei Jahren beschlossen, auf dessen Grundlage die Stadtteilarbeit organisiert wird. Im Rahmen der Stadtteilarbeit wurde von der Verwaltung eine Ausweitung der Beratung von Mieter:innen angeregt, insbesondere durch Gespräche mit dem Sozialträger AWO in Kaltenmoor. Eine entsprechende Aufstockung der Mittel für den Sozialträger wird angestrebt. In der Dahlenburger Landstraße gibt es zwei Mal wöchentlich ein städtisches Beratungsangebot der Präventionsstelle Wohnraumsicherung.



Hansestadt Lüneburg

Umsetzungsstand

In der Umsetzung

Zeitraum der Umsetzung	ID-Nr.:
	27

Ratsvorlage

[VO/09846/21-2](#)

Glasfaserversorgung

Die Gigabitstrategie der Bundesregierung schafft die Voraussetzungen dafür, dass bis 2030 eine gigabitfähige digitale Infrastruktur überall verfügbar sein soll, wo Menschen leben, arbeiten und unterwegs sind. Die Telekommunikationsunternehmen sind für den Ausbau eigenwirtschaftlich verantwortlich. In Lüneburg bauen mehrere Telekommunikationsunternehmen ihre gigabitfähigen Netze aus. Die Hansestadt begleitet diesen Ausbau mit den erforderlichen Aufgrabungsgenehmigungen und Bauüberwachungen. Über 94 % der Adressen in Lüneburg können mit einem Gigabit/s versorgt werden. Dort wo sich der eigenwirtschaftliche Ausbau nicht rechnet, müssen Fördermodelle gefunden werden, um eine flächendeckende Versorgung sicher zu stellen.



Hansestadt Lüneburg

Umsetzungsstand

In der Umsetzung

Zeitraum der Umsetzung	ID-Nr.:
2030	28

Ratsvorlage

[VO/11195/24](#)

Geförderter Breitbandausbau mit Glasfaser

Dort wo sich der eigenwirtschaftliche Ausbau mit Glasfaser nicht rechnet, kann dieser nur durch Förderung erreicht werden. Entsprechend der Gigabit-Richtlinie des Bundes hat die Hansestadt die Adressen ermittelt, die von den Telekommunikationsunternehmen nicht erschlossen werden. Die Hansestadt beantragt Fördermittel und stockt diese mit Eigenmitteln auf, um die verbleibenden Adressen für einen geförderten Glasfaseranschluss auszuschreiben. Im Rahmen des Lückenschluss-Programms sollen möglichst viele unterversorgten Adressen mit einem Glasfaseranschluss ausgestattet werden können.



Hansestadt Lüneburg

Umsetzungsstand

In der Umsetzung

Zeitraum der Umsetzung	ID-Nr.:
2028	29

Ratsvorlage

[VO/11432/24](#)

Saisonales Gestaltungskonzept für die Lüneburger Innenstadt

Mit dem „saisonalen Gestaltungskonzept für die Lüneburger Innenstadt“ soll eine nachhaltige Attraktivitätssteigerung und eine Verbesserung des Erlebnissfaktors erreicht werden. Es wird ein ganzheitliches Konzept entwickelt und anschließend umgesetzt, welches darauf abzielt, neben der Weihnachtszeit, auch alle weiteren Jahreszeiten qualitativ hochwertig zu gestalten. Besonderer Wert wird daraufgelegt, dass der historische Charme betont wird und damit das Ambiente und die Individualität der Lüneburger Innenstadt hervorhebt. Das Projekt umfasst eine Konzeption mit Analyse öffentlicher Räume, Einfallstraßen und Plätze, wobei eine enge Zusammenarbeit mit verschiedenen Akteur:innen angestrebt wird. Der Beginn ist für Sommer 2024 vorgesehen, die Umsetzung erster Maßnahmen ist für Herbst 2024 und die Fertigstellung bis Ende 2026 geplant. Infolge der Umsetzung wird eine Steigerung der Aufenthaltsdauer und -häufigkeit erwartet, was die lokale Wirtschaft stärkt und die Ausstrahlung der Innenstadt für Tourist:innen ganzjährig attraktiv macht.



Umsetzungsstand

In der Umsetzung

Zeitraum der Umsetzung	ID-Nr.:
12/2026	30

Ratsvorlage

[VO/11409/24](#)

Stadtkonferenz

Die Oberbürgermeisterin lädt seit 2022 jährlich zu einer Stadtkonferenz ein. Im Jahr 2022 ging es um das Thema „Gas- und Stromknappheit“, in 2023 um das Thema „Wirtschaft im Wandel“. In 2024 fand die Stadtkonferenz zum Thema „Bildung im Wandel“ statt. Auch in den Folgejahren sind Stadtkonferenzen zum Austausch mit der Stadtgesellschaft geplant.



Umsetzungsstand

In der Umsetzung

Zeitraum der Umsetzung	ID-Nr.:
Jährlich	32

Ratsvorlage

Treffpunkt Grapengießerstraße - Raum für kreative Lüneburger:innen

Es ist geplant, einen Leerstand (Grapengießerstraße 46) in der Lüneburger Innenstadt anzumieten und diesen zur freien Nutzung an Initiativen, ehrenamtlich tätige Akteure sowie kulturelle oder soziale Einrichtungen zur Umsetzung und Erprobung innovativer Konzepte bzw. Formate zu vergeben. Ziel ist es, den öffentlichen Raum zu beleben und Leerstand gezielt zu bekämpfen. Nicht nur die Lüneburger Innenstadt erlebt einen Strukturwandel. Vermehrt sind neben Einzelhandelskonzepten auch anders ausgerichtete Nutzungen anzutreffen. Für neuartige Konzepte, Initiativen und ähnliche ist jedoch der Sprung in Innenstadtfächen häufig finanziell nicht realisierbar. Hier soll durch diese offene Fläche ein niederschwelliger Einstieg ermöglicht werden, der die Mischnutzung in der Lüneburger Innenstadt fördert und die Umsetzung ausgereifter Konzepte in anderen Immobilien realistischer macht. Ob als Ausstellungsraum, Eventlocation oder Reallabor – diese Fläche kann und darf alles! Durch den stetigen Wandel kann und soll sich der Raum so immer wieder neu erfinden, eine eigene Identität als pulsierender Ort entwickeln und so dauerhaft neue Anreize in der Innenstadt schaffen. Es soll ein Begegnungsort geschaffen werden, in welchem Künstler:innen, Akteure und Projekte zusammenkommen und die Lüneburger Bevölkerung und alle Gäste eingeladen sind, Kreativität, Austausch und Besinnlichkeit auch in der Fußgängerzone zu erleben. Kreativen, Institutionen aller Art, Vereine aus Lüneburg wird so eine Plattform geboten, ihre Ideen und Projekte in optimaler Lage zu platzieren.



Hansestadt Lüneburg

Umsetzungsstand

In der Umsetzung

Zeitraum der Umsetzung	ID-Nr.:
09/2027	33

Ratsvorlage

Projektgruppe Kultur in der Innenstadt

Die „Projektgruppe 4: Kultur in der Innenstadt“ soll als eine der themenbezogenen Untergruppen des Beirats Innenstadt die Vernetzung von Kulturschaffenden im Innenstadtbereich fördern und Kompetenzen sowie Ressourcen bündeln. Im Ergebnis sollen besser als bisher alle (inner-)städtischen Veranstaltungen sichtbar gemacht und idealerweise eine Ansprechperson für kulturelle Themen im Innenstadtbereich aus dem Bereich der Kulturschaffenden gefunden werden. Auch die Vernetzung von Kultur mit Handel und Gastronomie im Sinne der Förderung des Einkaufserlebnisses soll gefördert werden. Der Start ist für Ende 2024 angedacht, Ergebnisse sollen bis Ende 2025 vorliegen.



Hansestadt Lüneburg

Umsetzungsstand

Startzeitpunkt festgesetzt

Zeitraum der Umsetzung	ID-Nr.:
2025	34

Ratsvorlage

Dialograum Innenstadt

Es soll ein neuer Raum für den Austausch unter anderem von und mit Bürger:innen, maßgeblichen Akteuren der Innenstadt und Institutionen vor Ort entstehen. Neben der Funktion als unmittelbare Verbindung zwischen den Anspruchsgruppen, dem Stadtmarketing sowie der Verwaltung soll das Angebot ebenfalls zur Förderung und Weiterentwicklung bereits bestehender und neuer Initiativen, Start-ups und Einrichtungen sowie für Vortragsreihen verschiedenster Themenbereiche (Gründung, Digitalisierung etc.) geeignet sein. Der Dialograum ist bis August 2025 fest geplant, soll aber verstetigt werden.



Umsetzungsstand

In der Umsetzung

Zeitraum der Umsetzung	ID-Nr.:
09/2025	35

Ratsvorlage

Digitales Ratsinformationssystem

In Lüneburg wird das digitale Ratsinformationssystem technisch auf den neuesten Stand gebracht. Künftig sind Online-Abstimmungen und Abstimmungen im Umlaufverfahren möglich, wodurch sich die Vertreter:innen in den Gremien leichter digital beteiligen können. Auch die Handhabung des Programms für Mitarbeiter:innen der Verwaltung wird vereinfacht, so dass schnellere Bearbeitungszeiten erreicht werden können.

ALLRIS®net

Umsetzungsstand

Startzeitpunkt festgesetzt

Zeitraum der Umsetzung	ID-Nr.:
08/2025	36

Ratsvorlage

Ratssitzung Live Stream

Seit April 2024 können die Ratssitzungen der Hansestadt im Live-Stream auf dem städtischen YouTube-Kanal live mitverfolgt werden. Dadurch wird die Arbeit von Politik und Verwaltung transparenter und erlebbarer für Bürger:innen. So wird die Nachvollziehbarkeit der politischen Arbeit erhöht. Die Aufzeichnungen der Sitzungen bleiben auch nach dem Livestream weiterhin abrufbar.



Umsetzungsstand

In der Umsetzung

Zeitraum der Umsetzung	ID-Nr.:
2024	37

Ratsvorlage

[VO/10583/23](#)

Startups

Startups sind für die Entwicklung eines zukunftsorientierten Wirtschaftsstandorts von besonderer Bedeutung. Sie schaffen neue, zukunftssichere Arbeitsplätze mit einer hohen Wertschöpfung und leisten gleichzeitig einen wichtigen Beitrag zur Modernisierung der Wirtschaft. Die Hansestadt hat sich am „Elevator Lüneburg“-Projekt bis Ende 2025 beteiligt, um Start-Ups, v.a. mit dem Schwerpunkt Digitalisierung, zu begleiten. Darüber hinaus werden bei der Lünale Wirtschaftsprize verliehen und der Austausch im Startup-Ökosystem gefördert, z.B. durch das Startup-Meetup.



Umsetzungsstand

In der Umsetzung

Zeitraum der Umsetzung	ID-Nr.:
	39

Ratsvorlage

LeAn - Plattform zum Leerstands- und Ansiedlungsmanagement

Als eine von 14 Modellkommunen bundesweit hat die Hansestadt Lüneburg mit dem IFH Köln die Plattform LeAn für ein professionelles Leerstands- und Ansiedlungsmanagement mitentwickelt. Das Online-Tool wird heute eingesetzt, um die rund 700 Immobilien im Innenstadtbereich zu klassifizieren und Leerstände sowie Veränderungen beim Besatz zu erfassen. Zusätzlich können eingehende Ansiedlungsgesuche und Expansionsbestrebungen von Unternehmen aus einer externen Datenbank mit den Leerständen gematcht werden, um eine gezielte Ansiedlung zu ermöglichen. Zu den genannten Themenfeldern sind eine Reihe von Reports und Insights verfügbar, die perspektivisch bei der Entwicklung helfen können.



Hansestadt Lüneburg

Umsetzungsstand

In der Umsetzung

Zeitraum der Umsetzung	ID-Nr.:
Entwicklung der Plattform ist Ende 2022 abgeschlossen, seitdem dauerhaft in Nutzung	38

Ratsvorlage

[VO/9729/21](#)

Neue Feuerwache Ost

In der Hansestadt wird zur Erhöhung der Sicherheit die Feuerwache Ost als Public-Private-Partnership gebaut, um Wegezeiten unter 8 Minuten im ganzen Stadtgebiet zu erreichen.



Hansestadt Lüneburg

Umsetzungsstand

Prüfung der Machbarkeit

Zeitraum der Umsetzung	ID-Nr.:
2029	40

Ratsvorlage

[VO/10651/23](#)

Machbarkeitsstudie Ilmenauquerung

Die beschlossene Radverkehrsstrategie 2025 identifiziert im Bereich Bockelmannstraße / Lösegraben eine Engstelle und einen Konfliktbereich für den Fuß- und Radverkehr. Insbesondere die aus östlicher Richtung kommenden Radrouten müssen die in Nord-Süd-Richtung verlaufende Bahnlinie Hamburg-Hannover und als natürliche Barriere die Ilmenau bzw. den dazu parallel verlaufenden Lösegraben queren. Diese Trennwirkung führt dazu, dass es zurzeit keine durchgängig befahrbare Radverkehrsverbindung auf einer Flusseite in Nord-Süd Richtung bzw. keine kreuzungsfreien Radrouten in die Innenstadt ohne Nutzung vorhandener Lichtsignalanlagen gibt, welche zu entsprechenden Umwegen und Wartezeiten für Radfahrende führen. Gemäß Radverkehrsstrategie 2025 ist daher eine neue Lösegraben- / Ilmenau-Querung zu prüfen. Die Frage nach der Umsetzbarkeit soll nun im Rahmen der Machbarkeitsstudie untersucht und mögliche Querungsorte näher beschrieben werden (Variantenentwicklung). Ziel ist die Stärkung der Nahmobilität im nördlichen Innenstadtbereich und die Verbesserung der Verkehrssituation als zentrale Maßnahme zur Weiterentwicklung der Innenstadt.



Hansestadt Lüneburg

Umsetzungsstand

In der Umsetzung

Zeitraum der Umsetzung	ID-Nr.:
2025	41

Ratsvorlage

Sportförderung transparent gestalten

Um den Sport in der Hansestadt zu unterstützen, erarbeitet die Stadt unter Einbindung der Sportvereine eine Sportförderrichtlinie, die das Ziel verfolgt, die Lüneburger Sportvereine ziel- und aufgabenbedarfsgerecht zu fördern.



Hansestadt Lüneburg

Umsetzungsstand

In der Umsetzung

Zeitraum der Umsetzung	ID-Nr.:
2025	42

Ratsvorlage

Umgestaltung Thorner Platz, Ostpreußenring, Stöteroggestr.

Der Thorner Platz wird umgestaltet. Dazu hat bereits eine Bürgerbeteiligung stattgefunden und es wurden Bundesmittel im Programm „Anpassung urbaner Räume an den Klimawandel“ eingeworben. Der Thorner Platz soll mit Baumpflanzungen, Rigolensystemen, Entsiegelung und der Anlage von Blühwiesen und -beeten umgestaltet werden. Anschließend werden Parkplätze am Ostpreußenring entsiegelt und der Radweg an der Stöteroggestraße umgestaltet.



Umsetzungsstand

In der Umsetzung

Zeitraum der Umsetzung	ID-Nr.:
2026	43

Ratsvorlage

VO/11294/24 (nicht öffentlich), [VO/10265/22-2](#)

Begrünung kommunaler Dächer

Auch auf kleinen Flächen setzt die Hansestadt Dachbegrünung ein, z.B. an der Bushaltestelle der Wilhelm-Leuschner-Straße. Weitere Flächen folgen.



Hansestadt Lüneburg

Umsetzungsstand

In der Umsetzung

Zeitraum der Umsetzung	ID-Nr.:
	44

Ratsvorlage

Tiny-Houses

Tiny Houses unterliegen wie andere Gebäude auch dem öffentlichen Baurecht. Gerade auf kleinen Grundstücken in zweiter Baureihe gibt es häufig besondere Realisierungschancen, die im Einzelfall geprüft werden können und so einen Beitrag zur Nachverdichtung in bestehenden Baugebieten leisten können. Darüber hinaus gibt es in der Hansestadt den Bauwagenplatz Am Wienebütteler Weg auf einem gepachteten Grundstück. Die Hansestadt prüft, welche Möglichkeiten zur Nachverdichtung es durch Tiny Houses gibt.



Hansestadt Lüneburg

Umsetzungsstand

Ideenstadium

Zeitraum der Umsetzung	ID-Nr.:
2028	46

Ratsvorlage

Sportanlage Lüne

In 2023/2024 wurden 4 Sporthallen als Public-Private-Partnership-Projekte realisiert (Igelschule, Hanseviertel, Grundschule Hasenburger Berg und Lüne). Die Sanierung der Sportanlage Lüne ist als nächster Meilenstein für eine gute Sportinfrastruktur geplant.



Umsetzungsstand

Prüfung der Machbarkeit

Zeitraum der Umsetzung	ID-Nr.:
2028	47

Ratsvorlage

Windpark in Deutsch Evern

Der Landkreis hat sich dagegen entschieden, die Fläche für Windenergie vorzusehen. Die Stadt hat Interesse, die Fläche langfristig zu entwickeln, da der Großteil der Flächen im Besitz der Stadt und von Stiftungen sind.



Umsetzungsstand

Ideenstadium

Zeitraum der Umsetzung	ID-Nr.:
2035	48

Ratsvorlage

[VO/09954/22](#)

Jugendzentrum in der Stadtmitte

Ziel ist die Sicherung der innerstädtischen Angebote der Jugendarbeit im Jugendzentrum Stadtmitte und die Schaffung eines Konzeptes für ein zentrales „Haus der Jugend“, welches partizipativ entwickelt wird.



Hansestadt Lüneburg

Umsetzungsstand

Prüfung der Machbarkeit

Zeitraum der Umsetzung	ID-Nr.:
2028	51

Ratsvorlage

VO/10971/23 (nicht öffentlich)

Bürger:innenräte für Lüneburg

Der Rat hat im November 2023 beschlossen einen Testlauf für Bürger:innenräte in Lüneburg durchzuführen. Die erste Testphase zum Bürger:innenrat ist abgeschlossen. Die Empfehlungen des Bürger:innenrates zur Zukunft des Glockenhauses wurden dem Rat am 30.5.24 übergeben. Sie werden in den Fachausschüssen weiter beraten. Der Rat hat unterdessen entschieden, dass Bürger:innenräte in Zukunft ein demokratisches Instrument in Lüneburg sein sollen (19.09.24). Pro Jahr soll ein Bürger:innenrat in Lüneburg durchgeführt werden.



Umsetzungsstand

In der Umsetzung

Zeitraum der Umsetzung	ID-Nr.:
2024/2025	52

Ratsvorlage

[VO/09822/21 \(ff\)](#)

Zentralisierung des Abrechnungssystems für das Schulesen an Grundschulen

Die Hansestadt Lüneburg führt ein zentrales Abrechnungssystem für das Schulesen an den Grundschulen ein. Damit werden die Grundschulen entlastet und die Voraussetzungen für ein gutes Ganztagesangebot werden gestärkt.



Hansestadt Lüneburg

Umsetzungsstand

In der Umsetzung

Zeitraum der Umsetzung	ID-Nr.:
2026 – 2030	54

Ratsvorlage

[VO/11120/24-1](#)

Beteiligungsstrategie der Hansestadt Lüneburg

In der Beteiligungsstrategie werden Standards und Leitlinien entwickelt mit Bausteinen wie Beteiligungsformaten und -methoden, einer digitalen Plattform und weiteren Instrumenten.



Hansestadt Lüneburg

Umsetzungsstand

In der Umsetzung

Zeitraum der Umsetzung	ID-Nr.:
2025	53

Ratsvorlage

Kindertagesbetreuung sichern (0-6 Jahre)

Ziel der Hansestadt ist es, alle Kinder mit passenden Betreuungsangeboten zu versorgen. Im Bereich der Krippe sollen die Plätze bis 2029 um 97 auf 894 Plätze steigen. Auch will die Hansestadt anregen, dass Tagespflegeplätze im Landkreis entstehen, so dass ca. 33 Plätze in der Hansestadt frei werden. Für Kinder mit besonderen Bedarfen sollen 3 neue Plätze in integrativen Krippen und 25 neue Plätze in integrativen Kindergärten entstehen. Als Gruppengröße wird 23 Kinder statt 25 Kinder abweichend vom niedersächsischen Kindertagesstättengesetz (NKiTaG) angestrebt. Eine Besetzung aller Stellen trotz Fachkräftemangel ist angestrebt, um die qualitativ hochwertige Betreuung sicherzustellen. Dazu soll die Verbesserung der Rahmenbedingungen auf Landes- und Bundesebene gefordert werden. Um eine hohe Wohnortnähe zu gewährleisten, wird bei Aus- und Umbauplanungen der Krippenbereich in Ost-Lüneburg und der Kindergartenbereich Nord-Ost Lüneburg besonders berücksichtigt.



Umsetzungsstand

Prüfung der Machbarkeit

Zeitraum der Umsetzung	ID-Nr.:
2029	55

Ratsvorlage

[VO/11268/24](#)

Erweiterung der IGS Kreideberg um eine gymnasiale Oberstufe

Die IGS Kreideberg soll um eine gymnasiale Oberstufe erweitert werden.



Umsetzungsstand

In der Umsetzung

Zeitraum der Umsetzung	ID-Nr.:
10/2024 – 09/2026	57

Ratsvorlage

[VO/11121/24](#)

Mobilitätsstationen

In Kooperation mit dem Landkreis Lüneburg und der Hamburger Hochbahn AG werden in der Hansestadt Lüneburg hvv switch Punkte als Mobilitätsstationen in Anlehnung an das bereits existierende Modell in Hamburg errichtet. Mobilitätsstationen ermöglichen intermodales- und multimodales Verkehrsverhalten und gestalten den Umstieg innerhalb des Umweltverbundes mit seinen verschiedenen Mobilitätsangeboten (Bahn, Bus, Carsharing, Leihräder etc.) leichter. Durch einheitliche und auffällige Gestaltung im öffentlichen Raum werden die Angebote sichtbarer gemacht. Die bereits vor Ort existierenden Mobilitätsangebote werden in die Stationen eingebunden. Dabei ist es möglich, die vorhandenen Angebote auch digital (in die hvv switch App) zu integrieren. Hvv switch Punkte bzw. Mobilitätsstationen stellen ein nutzer:innenorientiertes Angebot dar, welches Mobilitätslösungen bietet, ohne restriktiv zu wirken. Das sich entwickelnde Angebot wird langfristig den privaten Pkw-Besitz verringern und somit den Parkdruck und die Parksuchverkehre im Stadtgebiet abmindern. Die Standorte der hvv switch Punkte sind unter anderem nach Auswertung der vorhandenen Sharing-Angebote (StadtRAD, Car-Sharing) und der Linienführung und Haltepunkte der Buslinien geplant. Zunächst ist die Einführung der hvv switch Punkte an hochfrequentierten Orten bzw. Orten mit erhöhter Nachfrage nach Mobilitätsangeboten angedacht. Des Weiteren sind Stationen an Orten geplant, an denen bereits vorhandene Angebote leicht gebündelt werden können (StadtRAD, Bus, Car-Sharing).



Umsetzungsstand

In der Umsetzung

Zeitraum der Umsetzung	ID-Nr.:
	58

Ratsvorlage

[VO/11148/24-1](#)

Selbstverständlich Miteinander V - Gemeinsam Bildungsübergänge erfolgreich gestalten

Die Projektreihe „Selbstverständlich Miteinander“ wird in der fünften Förderperiode mit dem Schwerpunkt „Gemeinsam Bildungsübergänge erfolgreich gestalten“ fortgesetzt. Im Projekt wird die Hansestadt Lüneburg gemeinsam mit dem Kooperationspartner VSE e. V. und den Schulen, Lehrkräften, Eltern und Schüler:innen an den Übergängen vom Primar- in den Sekundarbereich arbeiten. Das übergeordnete Ziel ist die (Weiter-)entwicklung von Übergangsstrategien und der Abbau von Ausgrenzungserfahrungen und Bildungsbenachteiligungen.



Umsetzungsstand

In der Umsetzung

Zeitraum der Umsetzung	ID-Nr.:
10/2024 – 09/2026	59

Ratsvorlage

[VO/11121/24](#)

Fortführung der Projekte "Gutes Ankommen", "FiSch-Familie in Schule" und "Kita-Einstieg"

Unter dem Titel „Integration von Anfang an!“ werden bis Ende 2024 die drei Projekte „Gutes Ankommen“, „FiSch – Familie und Schule“ sowie „Kita-Einstieg“ durchgeführt, die aus dem Integrationsfond des Landes Niedersachsen bewilligt wurde. Mittel über 2024 hinaus stehen nicht zur Verfügung. Die Hansestadt Lüneburg möchte diese Projekte fortführen. Sollten keine anderen Fördermittel gefunden werden, sollen die Mittel in den Haushaltsplanungen 2025/26 eingestellt werden.



Hansestadt Lüneburg

Umsetzungsstand

In der Umsetzung

Zeitraum der Umsetzung	ID-Nr.:
12/2026	60

Ratsvorlage

[VO/11130/24](#)

BIWAQ V Projekt "Begin" – Beschäftigung, Gemeinschaft, Integration

„BEGIN“ richtet sich an (langzeit-)arbeitslose, vorwiegend weibliche Teilnehmende mit Migrations- und Fluchthintergrund. Es wird in den Stadtteilen „Kaltenmoor“ und „Am weißen Turm“ umgesetzt. Das Quartiersmanagement dient als Anker des Projekts in den Quartieren und ermöglicht einen Zugang zur Zielgruppe. Das Angebot stützt sich auf drei Säulen: (1) Die berufliche (Weiter-) Qualifizierung der Teilnehmenden, (2) sozialpädagogische Beratung und (3) die Vermittlung in Arbeit. Die berufliche Qualifizierung findet wohnortnah statt und ist auch in Teilzeit am Vormittag möglich, so dass keine Zielgruppe ausgeschlossen wird. Beispielsweise können Teilnehmende in den Cafés der AWOCADO Service gGmbH gastronomische Qualifikationen erlernen oder in Kursen der VHS Region Lüneburg die Bereiche „Lager/Logistik“ oder „Pädagogische Mitarbeit in Grundschulen“ kennenlernen.



Umsetzungsstand

In der Umsetzung

Zeitraum der Umsetzung	ID-Nr.:
06/2026	61

Ratsvorlage

[VO/11108/24](#)

Einführung Kommunalen Ordnungsdienst

Um das subjektive Sicherheitsgefühl von Bürger:innen der Hansestadt zu stärken, sollen Befugnisse des aktuell tätigen Außendienstes erweitert werden. Hierfür erarbeitet der Bereich Ordnung an der Einrichtung eines kommunalen Außendienstes. Die Mitarbeiter:innen des Außendienstes erlangen so mehr Handlungsmöglichkeiten vor Ort und können die Polizei besser unterstützen.



Hansestadt Lüneburg

Umsetzungsstand

Ideenstadium

Zeitraum der Umsetzung	ID-Nr.:
2024	63

Ratsvorlage

[VO/11451/24](#)

Bereitstellung Bürger:innenbudget

Die Idee hinter einem Bürger:innenbudget ist ein Budget, über das Bürger:innen selbst entscheiden können. Dafür werden Vorschläge, wofür das Geld eingesetzt wird, eingereicht, die bestimmte Voraussetzungen erfüllen. Beispielsweise können keine privaten Zwecke gefördert werden. Welche Projekte über das kommunale Budget finanziert werden, entscheiden Bürger:innen über einen zuvor festgelegten Abstimmungsprozess. Die Einführung eines Bürger:innenbudgets ist eine der höchsten Formen der Partizipation, bei der das Entscheidungsrecht bei Bürger:innen liegt. In der Jugendpartizipation in Lüneburg entscheidet das Jugendforum schon jetzt über Mittel für Projekte, die für Kinder und Jugendliche leicht zugänglich bzw. nutzbar sein müssen. Bei einem allgemeinen Bürger:innenbudget liegt keine Altersbegrenzung für Antragsstellende und Projektzielgruppe vor.



Hansestadt Lüneburg

Umsetzungsstand

Ideenstadium

Zeitraum der Umsetzung	ID-Nr.:
	62

Ratsvorlage

Kritische Infrastrukturen (KRITIS)

In Notfallsituationen ist es wichtig, bestmöglich vorbereitet zu sein, um entsprechend agieren zu können. Dafür werden im ersten Schritt Kritische Infrastrukturen definiert, bei deren vollständigem oder teilweisem Ausfall erhebliche Störungen eintreten können, z.B. Versorgungsengpässe oder Störungen der Sicherheit. Zu Kritischen Infrastrukturen zählt häufig die Energie-, Wasser- und Abwasserversorgung, das Notfall- und Rettungswesen und der Katastrophenschutz. Wenn diese festgelegt sind, können Pläne erstellt werden, wie sie in Notfallsituationen bestmöglich geschützt werden können.



Hansestadt Lüneburg

Umsetzungsstand

Ideenstadium

Zeitraum der Umsetzung	ID-Nr.:
2030	64

Ratsvorlage

Nicht kommerzielle Räume für junge Heranwachsende

Um das Ansehen der Hansestadt und die Zufriedenheit von jungen Heranwachsenden in Bezug auf die Nutzung öffentlicher Räume zu verbessern, sollen Flächen geschaffen werden, die als kostenlose Aufenthaltsorte für junge Heranwachsende dienen. Die Attraktivität beliebter Orte soll auf andere Standorte umgesiedelt werden, die für den/die Bürger:in als nicht störend empfunden werden.



Hansestadt Lüneburg

Umsetzungsstand

Ideenstadium

Zeitraum der Umsetzung	ID-Nr.:
	65

Ratsvorlage

30% mietpreisgebundener Wohnraum in Neubaugebieten

Der Wohnungsmarkt insbesondere mit Blick auf bezahlbaren Wohnraum in Lüneburg ist extrem angespannt. Wo immer möglich wird in Neubaugebieten und bei größeren Neubauvorhaben ein Mindestanteil von 30 % mietpreisgebundenen Wohnraums gesichert. In der Regel erfolgt die Sicherung über Festlegung in städtebaulichen Verträgen. Der zusätzliche Prüfaufwand wird im Wohnraumbüro oder einer anderen für die Versorgung mit bezahlbarem Wohnraum neu zu schaffenden Stelle abgefangen.



Hansestadt Lüneburg

Umsetzungsstand

Ideenstadium

Zeitraum der Umsetzung	ID-Nr.:
In der Umsetzung	67

Ratsvorlage

Neuer Feuerwehrstandort West

In der Hansestadt wird zur Erhöhung der Sicherheit der Feuerwehrstandort West errichtet, um auch hier die Wegezeiten unter 8 Minuten zu 80% im ganzen Stadtgebiet erreichen zu können. Hierzu wurden bis zum heutigen Stand zwei Grundstücke im Oedemer Weg 63/63a in 21335 Lüneburg von privat erworben.



Hansestadt Lüneburg

Umsetzungsstand

Ideenstadium

Zeitraum der Umsetzung	ID-Nr.:
2040	66

Ratsvorlage

Schutz des bestehenden Wohnraums vor Zweckentfremdungen

In der Hansestadt Lüneburg ist die Versorgung der Bevölkerung mit ausreichendem Wohnraum zu angemessenen Bedingungen besonders gefährdet (Wohnraummangellage). Aus diesem Grund hat die Stadt eine Zweckentfremdungssatzung erlassen. Diese soll dazu dienen, bestehenden Wohnraum in seinem Bestand zu schützen. Insbesondere die Umwandlung von Wohnraum in Gewerbe (z.B. Ferienwohnungen) sowie Leerstände sollen durch die Satzung verhindert werden. Der zusätzliche Prüfaufwand wird z.B. im Wohnraumbüro oder in einer anderen für die Versorgung mit bezahlbarem Wohnraum neu zu schaffenden Stelle abgefangen.



Hansestadt Lüneburg

Umsetzungsstand

In der Umsetzung

Zeitraum der Umsetzung	ID-Nr.:
	68

Ratsvorlage

[VO/11326/24](#)

Digitalisierung der Daten für die Schulentwicklungsplanung

Die Digitalisierung der Daten für die Schulentwicklungsplanung erlaubt den Abgleich der Bevölkerungsprognose mit den zu erwartenden Zahlen von Schüler:innen in den nächsten Schuleintrittsjahren, um davon ausgehend Räumlichkeiten zu schaffen bzw. umzuwidmen und ggf. Schulbezirke anzupassen.



Hansestadt Lüneburg

Umsetzungsstand

In der Umsetzung

Zeitraum der Umsetzung	ID-Nr.:
2025 – 2026	69

Ratsvorlage

Digitalisierung des Inventars an Schulen

Für die bessere Planbarkeit von Investitionen und die Vereinfachung von Vergaben ist die digitale Erfassung und Auswertung des Inventars aller Lüneburger Schulen hilfreich.



Hansestadt Lüneburg

Umsetzungsstand

Ideenstadium

Zeitraum der Umsetzung	ID-Nr.:
2028	70

Ratsvorlage

Vergabe von Sporthallen

Die Sporthallen in der Hansestadt werden sowohl von Schulen als auch von Sportvereinen rege genutzt. Um die Vergabe der Hallenzeiten transparent zu machen und zu optimieren, wäre eine Weiterentwicklung der Vergabe mittels digitaler Tools hilfreich sowie ein einsehbarer Kalender, in dem freie Zeiten erkennbar sind. Dabei ist eine Einbindung der Sporthallen, die in Trägerschaft des Landkreises sind, anzustreben. Auch bislang werden die Hallen von Stadt und Landkreis von einer Person vergeben, so dass der Vereinssport eine zentrale Ansprechperson hat.



Umsetzungsstand

Ideenstadium

Zeitraum der Umsetzung	ID-Nr.:
2030	71

Ratsvorlage

neue Wohngebiete an zukünftigen Bahnhaltspunkten

An den beiden zukünftig reaktivierten Bahnhaltspunkten in Rettmer und am Ebersberg sollen vor dem Hintergrund der Verkehrswende und der Stadt der kurzen Wege neue Wohngebiete mit den Infrastrukturen zur wohnortnahen Versorgung und Bildung/Betreuung geschaffen werden. Dafür werden auf der Grundlage der teilweise bereits begonnenen Planungen städtebauliche Konzepte entwickelt, die die übergeordneten Ziele des ISEK und der Nachhaltigkeit berücksichtigen.



Hansestadt Lüneburg

Umsetzungsstand

Ideenstadium

Zeitraum der Umsetzung	ID-Nr.:
12/2026	73

Ratsvorlage

[VO/10954/23](#)

Digitales Kongresszentrum für Zusammenhalt, Teilhabe und Engagement

Das digitale Kongresszentrum der Hansestadt Lüneburg bietet eine innovative Plattform für Veranstaltungen zu Zusammenhalt, Teilhabe und Engagement. Geleitet im zu entwickelnden Haus für Zusammenhalt und Engagement in der Lüneburger Innenstadt, kombiniert das digitale Zentrum die Vorzüge moderner Event-Technologie mit der historischen Atmosphäre der Stadt. Mit modernster Technologie ausgestattet, ermöglicht es hybride und virtuelle Konferenzen, Workshops und Seminare, die den Teilnehmer:innen ein interaktives Erlebnis bieten. Die Gestaltung und die hochwertige technische Ausstattung fördern den Austausch von Ideen, Netzwerken und Synergien. Ob für Unternehmen, Institutionen oder Bildungseinrichtungen – das digitale Kongresszentrum ist der ideale Ort für kreative, zukunftsorientierte Veranstaltungen in einer nachhaltig engagierten Stadt von morgen.



Hansestadt Lüneburg

Umsetzungsstand

Ideenstadium

Zeitraum der Umsetzung	ID-Nr.:
2030	74

Ratsvorlage

Stadtteilmanagement als eigener Bereich in der Stadtverwaltung

Das Stadtteilmanagement gewinnt als eigener Bereich an Bedeutung auch innerhalb der Stadtverwaltung. Bewohner:innen des Stadtteils werden ermutigt, sich für sich und ihre Nachbarschaft zu engagieren. Dabei wird mit freien Trägern zusammengearbeitet. Das Stadtteilmanagement wird strukturell aus der Arbeit des Allgemeinen Sozialdienstes gelöst. Eine Koordination der Stadtteilarbeit sorgt für die Qualitätsentwicklung und den Austausch zwischen den verschiedenen Stadtteilen.



Umsetzungsstand

In der Umsetzung

Zeitraum der Umsetzung	ID-Nr.:
2025	75

Ratsvorlage

[VO/10231/22 zum Konzept der Stadtteilarbeit](#)

Einbindung des Stadtteilmanagements in das Besprechungswesen der Stadtverwaltung

Damit das Stadtteilmanagement anstehende Prozesse und Projekte im Stadtteil transparent kommunizieren kann und die Menschen im Stadtteil beteiligen kann, müssen die dort arbeitenden Personen frühzeitig Kenntnis über Projekte in der Stadtverwaltung erhalten, seien es anstehende Baumaßnahmen, Veränderungen im Bildungs- oder Sportbereich. Gleichzeitig unterstützt das Stadtteilmanagement mit diesen Informationen die frühzeitige Beteiligung der Menschen im Stadtteil bei den Planungen.



Hansestadt Lüneburg

Umsetzungsstand

In der Umsetzung

Zeitraum der Umsetzung	ID-Nr.:
2025	76

Ratsvorlage

[VO/10231/22 zum Konzept der Stadtteilarbeit](#)

Neue Bevölkerungsgruppen durch Stadtteilmanagement angesprochen

Die Stadtteil- und Quartiersmanager:innen möchten alle Menschen im Stadtteil erreichen, auch bislang nicht oder wenig vertretene Bevölkerungsgruppen des jeweiligen Stadtteils. Um diese zu erreichen, suchen sie einerseits nach Netzwerker:innen dieser Gruppen, um die Stadtteilarbeit und ihre Möglichkeiten bekannt zu machen und Angebote zu entwickeln, die dem Bedarf dieser Bevölkerungsgruppen entsprechen. Wenn Netzwerker:innen nicht einfach zu identifizieren sind, nehmen sie durch aufsuchende Sozialarbeit mit Personen der identifizierten Bevölkerungsgruppen Kontakt auf.



Hansestadt Lüneburg

Umsetzungsstand

Ideenstadium

Zeitraum der Umsetzung	ID-Nr.:
2025	77

Ratsvorlage

[VO/10231/22 zum Konzept der Stadtteilarbeit](#)

Haus des Engagements und Zusammenhalts

Es wird eine niedrighschwellige, inklusive Anlaufstelle als Begegnungs- und Beteiligungsort geschaffen, welche von vielfältigen zivilgesellschaftlichen Akteur:innen (Bürger:innen, Organisationen, Initiativen, Vereinen und Verbänden) unterschiedlicher Sektoren (Verwaltung, Zivilgesellschaft, Universität, Wirtschaft) mit dem Leitgedanken der UN-Nachhaltigkeitsziele (SDGs) genutzt werden kann. Dort werden kostenlose Ressourcen, Dienstleistungen und Beratungsangebote bereit gehalten. Ziel ist es, einen nachhaltigen, vielfältigen Lebensstil für verschiedene Interessensgruppen transparent und (er-)lebar zu machen. Der neue Magnet in der Innenstadt ist Serviceeinheit, wird breit genutzt und fungiert als Schaltstelle kommunaler Gemeinwesen-Prozesse, um dem Demografischen Wandel, Sozialen Ungleichheiten, der Einsamkeitsproblematik, Demokratiefeindlichen Tendenzen sowie dem Strukturwandel in Beteiligungsprozessen, Ehrenamt und Engagement zu begegnen.



Hansestadt Lüneburg

Umsetzungsstand

In der Umsetzung

Zeitraum der Umsetzung	ID-Nr.:
2030	81

Ratsvorlage

Digitale Beteiligungsplattform

Es wird eine digitale Beteiligungsplattform ausgewählt und eingerichtet, die für alle zukünftigen Bürger:innenbeteiligungen, unabhängig von der gesetzlichen Grundlage, vom zuständigen Bereich und dem von ihm ggf. beauftragten Dienstleister, genutzt wird. In der Hansestadt wurden bereits häufiger Formate der Online-Beteiligung genutzt. Die Beteiligung fand jeweils über unterschiedliche Websites und realisiert über verschiedene Tools statt. Um die Hürde für Bürger:innen zu senken sich zu beteiligen, soll eine digitale Beteiligungsplattform eingerichtet werden. So können Bürger:innen, ergänzend zur reinen Information in Entscheidungsprozesse und Planungen einbezogen werden. Das Online-Tool bietet Funktionen, um Meinungen, Ideen und Vorschläge der Bürger:innenbeteiligung zu sammeln und in Entscheidungsprozesse zu integrieren. Durch Vereinheitlichung der Tools (Plattform) wird der Verwaltungsaufwand reduziert bzw. Wissen innerhalb der Stadtverwaltung zur Nutzung der Plattform wird aufgebaut.



Hansestadt Lüneburg

Umsetzungsstand

In der Umsetzung

Zeitraum der Umsetzung	ID-Nr.:
	82

Ratsvorlage

Vorhabenliste einführen

In Lüneburg wird eine Vorhabenliste eingeführt, sodass über alle aktuellen und geplanten Vorhaben, bei denen das Interesse von einer Vielzahl von Bürger:innen bzw. ein besonderes Interesse einzelner Stadtteile angenommen werden kann, frühzeitig und nachvollziehbar informiert wird. Eine Vorhabenliste ist ein öffentlich zugängliches Dokument, das geplante, laufende und abgeschlossene Projekte und Vorhaben der Stadtverwaltung auflistet. Sie dient dazu, Transparenz zu schaffen und Bürger:innen über städtische Aktivitäten zu informieren. Die Vorhabenliste kann verschiedene Bereiche umfassen, wie Bauprojekte, Verkehrsplanungen, Umweltschutzmaßnahmen und soziale Programme.



Hansestadt Lüneburg

Umsetzungsstand

Ideenstadium

Zeitraum der Umsetzung	ID-Nr.:
	83

Ratsvorlage

Digitale Straßenzustandserfassung

Das gesamte Straßennetz wird digital fotografisch erfasst. Mittels Künstlicher Intelligenz erfolgt eine Bildauswertung, die eine kategorisierte Beurteilung des Straßenzustandes erstellt. Damit kann eine Straßenzustandsdatenbank in der Verwaltung erstellt und jährlich aktualisiert werden. Auf dieser Grundlage kann die Verwaltung die Straßenunterhaltung sowie weitere Straßenbaumaßnahmen beurteilen.



Umsetzungsstand

In der Umsetzung

Zeitraum der Umsetzung	ID-Nr.:
2024	84

Ratsvorlage

Kommunales Gebäude-Monitoring

Die Hansestadt erstellt eine Aufstellung aller kommunalen Liegenschaften, die den aktuellen Sanierungsstand, den jährlichen Energieverbrauch sowie mögliche Schritte zur Optimierung enthält (z.B. Sanierung, gering-investive Maßnahmen). Im nächsten Schritt werden die möglichen Maßnahmen priorisiert, so dass diejenigen mit der höchsten Effizienz und Effektivität zuerst umgesetzt werden.



Hansestadt Lüneburg

Umsetzungsstand

In der Umsetzung

Zeitraum der Umsetzung	ID-Nr.:
2025	85

Ratsvorlage

Geförderter Sozialwohnungsbau

Um ausreichend bezahlbaren Wohnraum in der Hansestadt Lüneburg bereit zu stellen, berät die Wohnbauförderstelle Investoren zum öffentlich geförderten Sozialwohnungsbau (Wohnbauförderprogramm Niedersachsen – Nbank). Gefördert wird: der Wohnungsbau, einschließlich des erstmaligen Erwerbs von neuem Wohnraum, die Modernisierung von Wohnraum, der Erwerb von Belegungsrechten, der Erwerb bestehenden Wohnraums, wenn für den Mietwohnraum Mietpreis- und Belegungsbindungen begründet werden sollen. Zudem sind die Verlängerung vorhandener Sozialbindungen im Bestand und der Neuerwerb von Sozialbindungen für bestehenden Wohnungsbestand im Interesse der Hansestadt Lüneburg.



Hansestadt Lüneburg

Umsetzungsstand

In der Umsetzung

Zeitraum der Umsetzung	ID-Nr.:
In der Umsetzung	87

Ratsvorlage

Heide-Erlebnis-Card in Lüneburg etablieren

Wie in anderen Touristischen Destinationen gibt es in der Urlaubsregion Lüneburger Heide die „Erlebnis-Card“. Urlaubsgäste erhalten sie kostenlos und bekommen damit Vergünstigungen bei Eintritten oder Veranstaltungen. In Lüneburg kann damit beispielsweise eine Rathausführung 25% günstiger gebucht werden. Um den Tourismus in der gesamten Region zu stärken, sollten sich weitere kommunale Einrichtungen beteiligen. Stadt und LMG werben auch bei Gastronomie, Kultur und Handel für eine Beteiligung an dieser Tourismus-Karte. Eine Weiterentwicklung mit einer Integration eines ÖPNV-Tickets würde die Erlebnis-Card zu einem vergleichbaren Produkt aus anderen Urlaubsregionen machen.



Hansestadt Lüneburg

Umsetzungsstand

Ideenstadium

Zeitraum der Umsetzung	ID-Nr.:
2028	86

Ratsvorlage

Kommunales Wohnungsbauförderprogramm

Die Hansestadt Lüneburg setzt sich aktiv dafür ein, die angespannte Wohnraumsituation zu verbessern, indem sie den Bau von neuen Mietwohnungen sowie die Umnutzung von bislang nicht wohnlich genutzten Räumen fördert. Mit ihrem kommunalen Wohnungsbauförderprogramm verfolgt die Stadt das Ziel, preisgünstigen und bedarfsgerechten Wohnraum für Haushalte zu schaffen, die aufgrund ihrer Einkommens- oder Lebenssituation besonders auf Unterstützung angewiesen sind. Insbesondere soll neuer Wohnraum im Innenstadtbereich entstehen, um Leerstände zu reduzieren und das Leben in der Innenstadt zu beleben.



Hansestadt Lüneburg

Umsetzungsstand

Startzeitpunkt festgesetzt

Zeitraum der Umsetzung	ID-Nr.:
seit 2016, Neuauflage voraussichtlich ab 2025	88

Ratsvorlage

Neubau an der IGS Kreideberg

Aktuell ist das Bestandsgebäude der IGS Kreideberg nicht barrierefrei, sodass eine Beschulung für Menschen mit körperlich-motorischen-Einschränkungen technisch schwierig ist. Es wurde bislang eine Rampe angebracht, die aber keine dauerhafte Lösung darstellt. Daher wird ein barrierefreier Neubau geplant. In diesem Zuge wird der Haupteingang des Neubaus per Taster einfach zugänglich. Ferner sollen ein barrierefreies WC und ein Aufzug installiert werden. Ins Gebäude wird eine Lüftungsanlage eingebaut und die Akustik optimiert, so dass nicht nur Kinder mit Höreinschränkungen profitieren. Auch wird ein Farbkonzept mit dem Beirat für Menschen mit Behinderungen abgestimmt, um die Orientierung im Gebäude zu erleichtern.



Umsetzungsstand

Startzeitpunkt festgesetzt

Zeitraum der Umsetzung	ID-Nr.:
2027	90

Ratsvorlage

Sanierung Kita Brandheider Weg

Nach der Errichtung des Neubaus soll nun der komplette Altbau saniert werden. Dort wird eine Wärmepumpe eingebaut. Im Rahmen der energetischen Sanierung wird unter anderem die Fassade gedämmt. Auch wird der Küchenbereich vergrößert.



Umsetzungsstand

Startzeitpunkt festgesetzt

Zeitraum der Umsetzung	ID-Nr.:
2025	91

Ratsvorlage

Sanierung Gradierwerk und Energiekonzept Salü

Mit der Sanierung des Gradierwerks bekommt auch die Salztherme Lüneburg ein neues Energiekonzept. So sollen Erdwärmekollektoren im Kurpark installiert werden durch schonende Eingriffe ins Erdreich. Die so gewonnene Erdwärme wird Energie für die Salztherme liefern. Weitere Energie wird durch eine Photovoltaik-Anlage auf dem Dach der Salztherme erzeugt. Die fortschreitende Technik mit leichteren Modulen lässt voraussichtlich eine installierte Leistung von 650 kWp zu. Das Gradierwerk bekommt ein Dach. Dieses schützt zum einen Holz und Reisig im oberen Teil vor dem Wetterschlag. Zum anderen bietet es die Möglichkeit, weitere rund 40 kWp Photovoltaik-Leistung zu installieren. Die SALVA GmbH – eigens für die Realisierung des Projekts von Avacon und Kurzentrum Lüneburg gegründet – hat 1,4 Millionen € Fördermittel des Bundesamtes für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) für effiziente Gebäude bewilligt bekommen.



Umsetzungsstand

Startzeitpunkt festgesetzt

Zeitraum der Umsetzung	ID-Nr.:
2030	92

Ratsvorlage

Glockenhaus als Kultur- und Bürgerhaus

Das Glockenhaus in der Lüneburger Innenstadt soll wieder dauerhaft belebt werden. Die konkrete Idee bezüglich einer Entwicklung zum Kultur- und Bürgerhaus entspringt dem ersten Bürger:innenrat Lüneburgs. Im Moment finden im Glockenhof regelmäßig Veranstaltungen statt und der im Erdgeschoss liegende Saal wird für verschiedene maximal halbtägige Veranstaltungen genutzt, z.B. zur Blutspende. Um den Saal dauerhaft nutzen zu können und auch die darüber liegenden Räumlichkeiten als Kultur- und Bürgerhaus zu entwickeln, finden derzeit Schadstoffmessungen statt. Im Anschluss daran wird geprüft, wie die Sanierung des Saals und der darüber liegenden Etagen realisiert werden kann.



Umsetzungsstand

Prüfung der Machbarkeit

Zeitraum der Umsetzung	ID-Nr.:
2035	93

Ratsvorlage

Entwicklung Salzmuseum

Das Salzmuseum mit all seinen Bauwerken wird denkmalgerecht saniert und modernisiert. Zusätzlich soll ein Anbau zwischen Siedehaus und Solehügel als zentrales Eingangsgebäude errichtet werden. Innerhalb dieses geplanten Anbaus wird die Möglichkeit geschaffen, dass der Solehügel barrierefrei zugänglich wird. So kann der Solehügel ferner zum festen Bestandteil der Ausstellung rund um das Salzmuseum werden.



Umsetzungsstand

Prüfung der Machbarkeit

Zeitraum der Umsetzung	ID-Nr.:
2040	94

Ratsvorlage

VO/11085/23 (nicht öffentlich), [VO/10531/23](#)

Sportpark Bilmer Berg

Die Hansestadt unterstützt die Realisierung eines neuen Sportparks „Bilmer Berg“ durch die Übernahme der Erschließungskosten und die Ausweisung der Flächen im Bebauungsplan. Die Errichtung und Betreuung des zukünftigen Sportparks kann auch durch einen privaten Träger ganz oder teilweise erfolgen.



Hansestadt Lüneburg

Umsetzungsstand

Ideenstadium

Zeitraum der Umsetzung	ID-Nr.:
2030	96

Ratsvorlage

Digitales Baumkataster (KIAK)

Ein Baumkataster ist ein systematisches Verzeichnis von Bäumen mit Informationen zu einzelnen Bäumen, wie Baumart, Standort, Alter und Größe, sowie Daten zu Pflege- und Erhaltungsmaßnahmen. In Lüneburg gibt es ca. 40.000 Bäume im öffentlichen Straßenraum, auf Spielplätzen und in Grünanlagen. Die Bäume im Wald sind dabei nicht mitgezählt. Ein digitales Baumkataster ist daher eine wichtige Grundlage zur Planung und Dokumentation von Kontrollen und Pflegemaßnahmen im Rahmen der Verkehrssicherungspflicht. Die AGL hat bereits ein digitales Verzeichnis für die Straßenbäume in Lüneburg aufgebaut. Dort sind die wichtigsten Merkmale der Bäume hinterlegt, wie z.B. Art, Höhe, Umfang oder Vitalität. Aus Gründen der Verkehrssicherungspflicht oder bei der Umsetzung von Bauvorhaben kommt es vor, dass Bäume gefällt werden müssen. Hierzu ist die digitale Karte zu den Baumfällungen der AGL bereits veröffentlicht. Demgegenüber stehen jährlich ca. 200 neue Bäume die als Ersatz oder als Ausgleichsmaßnahmen an gleicher oder anderer Stelle gepflanzt werden. Zukünftig sollen auch diese Neupflanzungen digital erfasst und in einer Karte dargestellt werden. Damit kann der gesamte Baumbestand in Lüneburg digital sichtbar gemacht werden. (= Schlüsselmaßnahme 1.1.1 im KLAK, S. 87)



Umsetzungsstand

Prüfung der Machbarkeit

Zeitraum der Umsetzung	ID-Nr.:
Kurzfristig	95

Ratsvorlage

Wirksame Modalfilter in der Innenstadt

Im Zuge der zahlreichen Forderungen nach verkehrsberuhigenden Maßnahmen werden von den Einwohner:innen häufig Regelverstöße durch den Kfz-Verkehr bemängelt. Die Hansestadt Lüneburg stellt bereits seit einigen Jahren Überlegungen an, den Innenstadtbereich sicherer zu gestalten und Vollzugsdefizite zu beheben. Ein Teilaspekt dabei ist, an kritischen Punkten versenkbare Poller zu installieren, um so die Innenstadt von nicht erlaubtem Individualverkehren freizuhalten. In der Lüneburger Innenstadt existieren bereits an mehreren Stellen Zufahrtsbeschränkungen für den privaten Kfz-Verkehr. Bislang werden diese Beschränkungen durch entsprechende Verkehrszeichen verdeutlicht, die vielfach missachtet werden. Um eine bessere Einhaltung der Zufahrtsbeschränkungen zu erreichen, plant die Hansestadt Lüneburg daher den Einsatz von durchlässigen Modalfiltern. Die Zufahrtsbeschränkungen sollen an mehreren Standorten in der Lüneburger Innenstadt durch Polleranlagen technisch untermauert werden. Standorte für die ersten Polleranlagen sollen mit Blick auf Anwohnende und den Wirtschafts- und Handwerksverkehr so geplant werden, dass alle Berechtigten weiterhin die Möglichkeit gegeben ist, ihren Arbeitsort zu erreichen sowie Lieferverkehre durchzuführen.



Umsetzungsstand

Prüfung der Machbarkeit

Zeitraum der Umsetzung	ID-Nr.:
Kurzfristig	97

Ratsvorlage

Radrouten Beschilderung

In den Beteiligungsformaten zum Nachhaltigen Urbanen Mobilitätsplan (NUMP) äußerten sich die Einwohner:innen der Hansestadt wiederkehrend, dass sie sich eine stärkere Präsenz des Radverkehrs im Straßenraum wünschen. Hierbei gilt es zwei unterschiedliche Arten von Radrouten differenziert zu betrachten. Die Routen, die Radfahrende schnellstmöglich von ihrem Startpunkt zu ihrem Ziel bringen sowie die Radrouten, die möglichst abseits der motorisierten Verkehre entlang von Grünabschnitten verlaufen und einen deutlichen Mehrwert für die Erholung bieten. Grundsätzlich bedarf es einer hochwertigen Fahrradinfrastruktur, wozu auch eine verlässliche und wiederkehrende Radrouten-Beschilderung gehört. Gut gestaltete Verkehrsinfrastruktur berücksichtigt dabei nicht nur die Perspektive der Radfahrenden, sondern auch deren Fahrgeschwindigkeit. So kann eine prägnante Namensgebung oder eine wiederkehrende Symbolik zu größerer Bekanntheit führen und den Wiedererkennungswert der Radroute erhöhen. Eine gute Ausstattung der Radrouten mit der jeweiligen Beschilderung führt dazu, dass mehr Menschen die Route nutzen und akzeptieren. Ziel ist es, die vorhandenen Radroutenbeschilderungen um Radneben- bzw. Schönrouten zu erweitern und Lückenschlüsse sowie Netzergänzungen, wie dem geplanten Radweg entlang der L221 über Wendhausen nach Bleckede vorzunehmen.



Umsetzungsstand

Prüfung der Machbarkeit

Zeitraum der Umsetzung	ID-Nr.:
Mittelfristig	98

Ratsvorlage

Radrouten Lückenschlüsse

Ziel der Radverkehrsstrategie 2025 ist es, ein zusammenhängendes Fahrradnetz mit hohem Qualitätsstandard zu schaffen und Radrouten-Defizite aufzulösen. Dieses wurde auch in den NUMP übernommen und durch weitere verbindende Routen ergänzt, die vorrangig im Nebenstraßennetz oder abseits des Kfz-Verkehrs verlaufen. Diesem Ziel kommt die Hansestadt Lüneburg durch den jährlichen Umbau von Radwegen nach, jedoch gibt es sowohl im Haupttroutennetz als auch bei den Ergänzungsrouten noch Lücken, die in den nächsten Jahren zu schließen sind. Dazu gehört der Umbau der Sternkreuzung, an der aus Sicht der Verwaltung festgehalten werden sollte, die Engstelle entlang der Straße Vor dem Neuen Tore zwischen Schanzenweg und Dörnbergstraße, die noch nicht gelöst ist sowie die radverkehrsgerechte Anbindung des Hanseviertels über die Bleckeder Landstraße. Beim Bau einer zusätzlichen innenstadtnahen Ilmenauquerung zur Schaffung einer kreuzungsfreien Nord-Süd-Radverkehrsverbindung durch Lüneburg gibt es perspektivische Erstüberlegungen, die aktuell im Rahmen einer Machbarkeitsstudie untersucht werden. Die in der Radverkehrsstrategie benannten Netzergänzungen durch den Stadtteil Hagen, abseits der beiden parallel verlaufenden Hauptverkehrsstraßen Bleckeder und Dahlenburger Landstraße sowie entlang der Buchholzer Bahn als Bestandteil des Radschnellweges LG –HH werden von der Verwaltung ebenfalls weiterverfolgt.



Hansestadt Lüneburg

Umsetzungsstand

Prüfung der Machbarkeit

Zeitraum der Umsetzung	ID-Nr.:
Mittelfristig	99

Ratsvorlage

Umgestaltung von Kreuzungen

Für Radfahrende und zu Fuß Gehende sind Straßenkreuzungen eine der größten Gefahrenstellen im städtischen Verkehr. Neben dem störungsfreien Fluss des motorisierten Verkehrs ist es daher wichtig, bei der Planung und Umgestaltung von Knotenpunkten deren Übersichtlichkeit zu erhöhen und vorhandene Gefahrenpunkte zu beseitigen. Im Rahmen der langwierigen Planung zur Sicherung an Kreuzungen erfolgt die Prüfung der Knotenpunkte in Zusammenarbeit mit der Unfallkommission. Dabei muss jede Kreuzung für sich betrachtet und jeweils darauf angepasste Lösungsansätze zur Verbesserung der Verkehrssicherheit verfolgt werden. Hierzu gehören die Verbesserung der Sichtbeziehung von Kfz- und Radfahrenden und die Überprüfung vorhandener LSA-Schaltungen auf die größtmögliche Konfliktfreiheit der Verkehrsströme, sodass der Verkehrsfluss auf dem Stadtring erhalten bleibt, der Rad- und der Fußverkehr zugleich stärker in den Fokus rückt. Als einer der ersten großen Knotenpunkte des Stadtringes wurde von der Verwaltung die fahrradfreundliche Umgestaltung der Sternkreuzung angeschoben, welche, neben der Scharff-Kreuzung, eine der am meisten frequentierten Radverkehrsachsen Lüneburgs ist und eine hochbelastete Kfz-Magistrale kreuzt. An dem für 2027 eingeplanten Umbau der Stern-Kreuzung aufgrund deren verkehrlicher Bedeutung sollte aus Verwaltungssicht festgehalten werden. Ein weiterer Knoten der aus Radverkehrssicht einer Verbesserung bedarf, ist der Handwerkerplatz, der eine wichtige Radverkehrsachse von der Innenstadt in das Rote Feld darstellt.



Umsetzungsstand

Prüfung der Machbarkeit

Zeitraum der Umsetzung	ID-Nr.:
Mittelfristig	100

Ratsvorlage

Kompetenzzentrum Denkmal und ökologisches Bauen

In Lüneburg gibt es mehr als 1.500 Baudenkmale und seit vielen Jahren werden vermehrt ökologische Baustoffe und Bauweisen in der Region genutzt. In diesem Umfeld ist ein breites Wissen bei den Akteur:innen entstanden. Schon im Leitbildprozess ist die Idee entstanden, die vorhandenen Gewerke, Betriebe und Verbände zu vernetzen, um zukünftig aus diesem verteilten Wissen einen neuen Mehrwert zu generieren. Dies könnte zu neuen Angeboten in Fort- und Weiterbildung führen. Ein Kompetenzzentrum könnte als neu gegründete Organisation diese Angebote bündeln und fachlich weiter entwickeln und neue Aufgaben übernehmen (Beratung, Forschung). Die Stadt hat ein Interesse an der Vernetzung und würde von fachlicher Kompetenz in der Region weiter profitieren. Ein Kompetenzzentrum in diesem Bereich würde gut und authentisch zu Lüneburg mit seinem historischen Stadtkern passen.



Umsetzungsstand

Ideenstadium

Zeitraum der Umsetzung	ID-Nr.:
Mittelfristig	101

Ratsvorlage

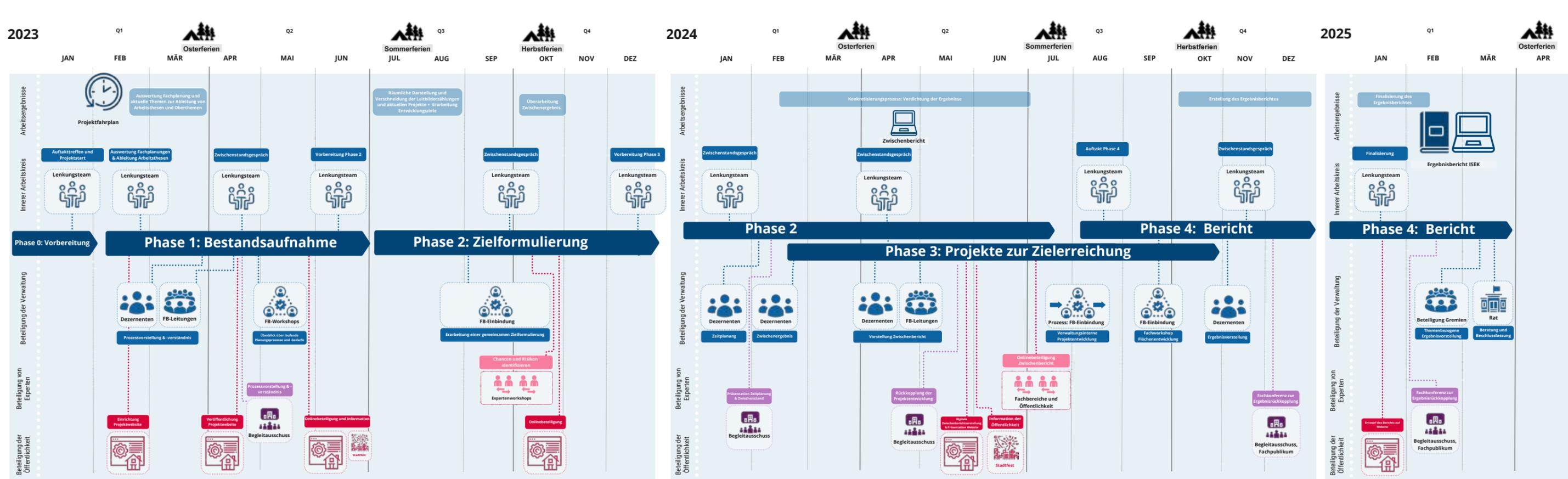


Anhang

I. Mitglieder des Begleitausschusses zum ISEK

Oberbürgermeisterin			
Vorsitzende	Frau	Claudia	Kalisch
Mitglieder des Stadtrates			
Bündnis 90/ Die Grünen	Herr	Ralf	Gros
SPD	Frau	Andrea	Schröder-Ehlers
CDU	Herr	Christian-Tobias	Gerlach
Gruppe Die PARTEI/DIE LINKE.	Frau	Marianne	Esders
FDP	Herr	Cornelius	Grimm
AfD	Herr	Dirk	Neumann
Vertreter:innen aus Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft			
Handwerkskammer	Herr	Frank	Ahlborn
Kreissportbund Lüneburg	Frau	Susanne	Pöss
Zukunftsrat	Herr	Norbert	Bernholt
	Herr	Dirk	Garvels
NABU	Herr	Stefan	Blancke
Leuphana Universität	Herr	Prof. Dr. Ulf	Brefeld
Nachhaltigkeitsrat	Herr	Dr. Frank	Corleis
Der Paritätische Lüneburg	Frau	Christine	Donner
Integrationsbeirat Lüneburg	Frau	Isabel	Gerstl
T.U.N. e.V.	Herr	Stephan	Seeger
ADAC Lüneburg	Herr	Hanno	Huijssen
Seniorenbeirat	Herr	Dr. Claus	Jahnke
	Herr	Ulrich	Mädge
Gesundheitsholding	Frau	Charlotte	Jansen
Kreissportbund Lüneburg	Frau	Susanne	Pöss
Behindertenbeirat	Frau	Daniela	Laudan
Fridays for Future	Frau	Jette	Stiller
Leupana Universität	Herr	Prof. Dr. Peter	Pez
BUND	Herr	Bernhard	Stilke
IHK Lüneburg-Wolfsburg	Herr	Jan	Weckenbrock
Arbeitskreis Lüneburger Altstadt e.V.	Herr	Uwe	Resas
Vertreter:innen der Ortschaften			
Ortsvorsteher für Ebensberg	Herr	Holger	Nowak
Ortsbürgermeisterin für Oedeme	Frau	Christel	John
Ortsvorsteherin für Rettmer	Frau	Carmen Maria	Bendorf
Ortsvorsteher für Häcklingen	Herr	Wolfgang	Güth
Ortsbürgermeister für Ochtmissen	Herr	Jens-Peter	Schultz
Vertreter:innen kommunaler Gesellschaften			
Lüneburger Wohnungsbau GmbH	Frau	Heiderose	Schäfke
	Herr	Henning	Müller-Rost
Gesundheitsholding Lüneburg	Frau	Charlotte	Jansen
Lüneburger Marketing GmbH	Frau	Melanie-Gitte	Lansmann
Wirtschaftsförderung Lüneburg GmbH	Herr	Mario	Leupold

II. Ablaufplan



Abkürzungsverzeichnis

AGL	Abwasser, Grün & Lüneburger Service GmbH
BfN	Bundesamt für Naturschutz
BNK	Berichtsrahmen Nachhaltige Kommune
BMUV	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz
EW	Einwohner
FFH	Flora-Fauna-Habitat (Gebiet)
GHD	Gewerbe, Handel, Dienstleistung
GNKN	Global Nachhaltige Kommune Niedersachsen
ha	Hektar (= 10.000 m ²)
HLG	Hansestadt Lüneburg
ISEK	Integriertes Stadtentwicklungskonzept
KLAK	Klimaanpassungskonzept
Kap.	Kapitel
LAP	Lärmaktionsplan
LMG	Lüneburg Marketing GmbH
LSG	Landschaftsschutzgebiet
LSN	Landesamt für Statistik Niedersachsen
MRH	Metropolregion Hamburg
NHN	Normalhöhennull
NSB	Nationale Strategie zur Biologischen Vielfalt
NSG	Naturschutzgebiet
NUMP	Nachhaltiger Urbaner Mobilitätsplan
ONiL	Ostniedersachsen Leitung
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
RNE	Rat für nachhaltige Entwicklung
ROV	Raumordnungsverfahren
S.	Seite
s.	siehe
SDG	Sustainable Development Goals (englisch für: globale Nachhaltigkeitsziele)
SPNV	Schienenpersonennahverkehr
SVB	sozialversicherungspflichtig Beschäftigte
THG	Treibhausgas
v.a.	vor allem
vgl.	vergleiche
VHS	Volkshochschule
WE	Wohneinheit
ZUG	Zukunft-Umwelt-Gesellschaft

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Herausforderung für eine nachhaltige Stadtentwicklung
Abbildung 2:	Die 17 UN-Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals - SDGs)
Abbildung 3:	Die "Strategie-Pyramide" der Hansestadt Lüneburg
Abbildung 4:	Die vier Zukunftserzählungen aus dem Leitbild
Abbildung 5:	Zeitstrahl für die kontinuierliche Senkung der CO ₂ -Emissionen
Abbildung 6:	Reduktionspotential beim Endenergieverbrauch nach Sektoren
Abbildung 7:	Treibhausgasbilanz der Hansestadt Lüneburg: Absenkpfade
Abbildung 8:	Die sechs Aktionsfelder des Klimaschutzplans
Abbildung 9:	Logo Klimaanpassungsmaßnahmen
Abbildung 10:	Modal Split nach Leuphana Stichprobenerhebung 2021
Abbildung 11:	GNKN-Logo
Abbildung 12:	Thematisch Bürgerbeteiligung bei der Engagierten Stadt
Abbildung 13:	Planungsradtour im Zuge der Erarbeitung des NUMP
Abbildung 14:	Startseite des digitalen ISEK
Abbildung 15:	Zusammensetzung Begleitausschuss
Abbildung 16:	Screenshot von der Startseite des ISEK-Webauftritts lg-isek.de
Abbildung 17:	Postkarte 1 mit Lüneburger Identifikationsorten (Frühling an der Ilmenau)
Abbildung 18:	Postkarte 2 mit Lüneburger Identifikationsorten (Sommer am Sande)
Abbildung 19:	Postkarte 3 mit Lüneburger Identifikationsorten (Herbst an der Stintbrücke)
Abbildung 20:	Postkarte 4 mit Lüneburger Identifikationsorten (Winter: Weihnachtsmarkt vorm Rathaus)
Abbildung 21:	ISEK-Infostand beim Stadtfest 2023
Abbildung 22:	Lage der Hansestadt und des Landkreises Lüneburg in Niedersachsen und Deutschland
Abbildung 23:	Gebiet der Hansestadt Lüneburg innerhalb des Landkreises Lüneburg
Abbildung 24:	Lage Lüneburgs in Norddeutschland
Abbildung 25:	Lüneburg in der Metropolregion Hamburg
Abbildung 26:	Topografie der Hansestadt Lüneburg
Abbildung 27:	Siedlungsfläche der Hansestadt Lüneburg 1776
Abbildung 28:	Siedlungsfläche der Hansestadt Lüneburg 1900
Abbildung 29:	Siedlungsfläche der Hansestadt Lüneburg 1938
Abbildung 30:	Siedlungsfläche der Hansestadt Lüneburg 1945
Abbildung 31:	Siedlungsfläche der Hansestadt Lüneburg 1956
Abbildung 32:	Siedlungsfläche der Hansestadt Lüneburg 1971
Abbildung 33:	Siedlungsfläche der Hansestadt Lüneburg 1977
Abbildung 34:	Siedlungsfläche der Hansestadt Lüneburg 2005
Abbildung 35:	Siedlungsfläche der Hansestadt Lüneburg 2021
Abbildung 36:	Eingemeindungen 1942 und 1974
Abbildung 37:	Die 17 Lüneburger Stadtteile
Abbildung 38:	Schwarzplan der Hansestadt Lüneburg
Abbildung 39:	Flächennutzungsplan der Hansestadt Lüneburg
Abbildung 40:	Bevölkerungsentwicklung der Hansestadt Lüneburg
Abbildung 41:	Altersgruppen in der Hansestadt Lüneburg
Abbildung 42:	Zuwanderung in die Hansestadt
Abbildung 43:	Abwanderung aus der Hansestadt
Abbildung 44:	Bevölkerungsdichte der Lüneburger Stadtteile
Abbildung 45:	Bevölkerungsprognosen für die Hansestadt und ihr Umland
Abbildung 46:	Auspendlerströme der Hansestadt Lüneburg
Abbildung 47:	Einpendlerströme der Hansestadt Lüneburg
Abbildung 48:	Entwicklung der Übernachtungszahlen

- Abbildung 49: Bahntrassen in Lüneburg
- Abbildung 50: Radschnellweg, StadtRAD-Stationen und Zielnetz
- Abbildung 51: Anspruchsbereiche für den Fußverkehr
- Abbildung 52: ÖPNV-Anspruchsnetz
- Abbildung 53: Kfz-Zielnetz
- Abbildung 54: Verkehrslärm
- Abbildung 55: Fußläufige Erreichbarkeit der Nahversorgungszentren
- Abbildung 56: Fußläufige Erreichbarkeit der Grundschulen
- Abbildung 57: Fahrraderreichbarkeit weiterführender Schulen
- Abbildung 58: Fußläufige Erreichbarkeit der Kindertagesstätten
- Abbildung 59: Fußläufige Erreichbarkeit der Spielplätze
- Abbildung 60: Fahrraderreichbarkeit der Stadtteilhäuser
- Abbildung 61: Abdeckung der Innenstadt mit Parkmöglichkeiten in 5 Minuten Fußwegentfernung
- Abbildung 62: Bahnreaktivierung
- Abbildung 63: Entwicklung der Angebotsmietpreise für Bestandswohnungen in Lüneburg (Hansestadt und Landkreis) sowie in Hamburg
- Abbildung 64: Entwicklung der Bodenrichtwerte in Lüneburg und Nachbarkommunen (in EUR/m²)
- Abbildung 65: Wohnbauflächen mit fortgeschrittenem Planungsstand
- Abbildung 66: Themencluster in der Zukunftserzählung "Stadt des Miteinanders und Zusammenhalts"
- Abbildung 67: Themencluster in der Zukunftserzählung "Stadt der Lebens- und Umweltqualität"
- Abbildung 68: Themencluster in der Zukunftserzählung "Stadt der Vielfalt und Lebendigkeit"
- Abbildung 69: Themencluster in der Zukunftserzählung "Stadt der Arbeit und Ideen"
- Abbildung 70: Methodisches Vorgehen zur Flächenanalyse
- Abbildung 71: Grüngürtel Lüneburg
- Abbildung 72: Ruhige Gebiete in Lüneburg
- Abbildung 73: Schutzgebiete in Lüneburg
- Abbildung 74: Wasserflächen und Überschwemmungsgebiete in Lüneburg
- Abbildung 75: Erweiterungsflächen der AGL
- Abbildung 76: Lüneburger Solarfreiflächenkonzept
- Abbildung 77: Solarpark Schwarzer Berg
- Abbildung 78: Geltungsbereich des B-Plans Nr. 186
- Abbildung 79: Fläche für einen Solarpark an der A39
- Abbildung 80: Trasse der A 39 und Lärmschutzdeckel
- Abbildung 81: Aktuelle Bebauungsplanverfahren für Wohnnutzung
- Abbildung 82: Geltungsbereich Bebauungsplan Nr. 193
- Abbildung 83: Aktuelle Bebauungsplanverfahren für gewerbliche Nutzungen
- Abbildung 84: Einzugsbereiche für neue Wohngebiete um künftig zu reaktivierende Bahnhaltepunkte
- Abbildung 85: Entwicklungsfläche Rettmer
- Abbildung 86: Entwicklungsfläche Ebensberg (vergrößert: Grenze, bis zu der eine Bebauung aus landschafts-ökologischer Sicht vertretbar erscheint.)
- Abbildung 87: Entwicklungsfläche Ochtmissen
- Abbildung 88: Entwicklungsfläche Ochtmisser Kirchsteig
- Abbildung 89: Entwicklungsfläche südlich der Buchholzer Bahn
- Abbildung 90: Nachverdichtungsflächen
- Abbildung 91: Kleingartenflächen mit ggf. Entwicklungsoptionen
- Abbildung 92: Tankstellenstandorte
- Abbildung 93: Autohausstandorte
- Abbildung 94: Große Parkplatzflächen als Potential für die Energiegewinnung
- Abbildung 95: Überblick über sämtliche (potenzielle) Entwicklungsflächen
- Abbildung 96: Darstellung der räumlich verortbaren Projekte

Bildnachweis

Alle Bilder – sofern nicht anders ausgewiesen: ©DSK

Alle Kartengrundlagen – sofern nicht anders ausgewiesen: © LGLN 2024 / Hansestadt Lüneburg

Abbildung 2 (S. 17) "Die 17 UN-Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals - SDGs)":
wikimedia | UNDP | gemeinfrei

Abbildung 16 (S. 35) "Screenshot von der Startseite des ISEK-Webauftritts lg-isek.de"
Diese Montage wurde mit Ressourcen von Freepik.com erstellt

Abbildung 25 (S. 45) "Lüneburg in der Metropolregion Hamburg": Kartengrundlage: basemap.de

Abbildung 96 (S. 130) "Darstellung der räumlich verortbaren Projekte": Kartengrundlage
Esri, Intermap, NASA, NGA, USGS | Esri Community Maps Contributors, LGLN, Esri, Tom
Tom, Garmin, Foursquare, GeoTechnologies, Inc, METI/NASA, USGS

Projektübersicht (S. 157) "Kindertagesbetreuung sichern": Quelle: Esi Grünhagen/ Pixabay



*Wo die Ilmenau Kurs auf die Elbe nimmt
und am Stintmarkt der Schein der Kerzen über's Wasser glimmt,
so als spiegle sich darin jeder Stern am Himmelszelt
dort ist bestimmt der schönste Platz der Welt.*

*Refrain:
Ich bin ein Lüneburger
Und deshalb weiß ich ganz genau,
die schönste Stadt der Welt
liegt an der Ilmenau.*

...

(Lüneburg-Lied von Top for Tea)

**Alle Infos auch digital
auf:
www.lg-isek.de**



**Hansestadt
Lüneburg**
*Historisch.
Innovativ.*



**Hansestadt
Lüneburg**

Hansestadt Lüneburg
Am Ochsenmarkt 1
21335 Lüneburg
Telefon: 04131 309-0
E-Mail: stadt@stadt.lueneburg.de